87000 Abonnenten. Nr. 12. 20. Jahrgang. Dortmund, Sonnabend, den 12. Januar 1907. Abonnenten 87000

Erscheint wöchentlich sieben Mal. Bezugspreis: für Dortmund 55 Pfg monatlich, im übrigen 60 Pfg. Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr. Bei der Post mit den Beilagen: Vierteljährlich 2,25 Mk. Postzeitungs-Nr. 2914. Berliner Bureau: Berlin SW. Markgrafenstraße 19.

Chefredakteur: Karl Richter, Dortmund. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Giesbert Tiefenser. für den Inseratenteil: Julius Reitemeier, Dortmund.

Telephon-Anschlüsse: Dortmund: Nr. 404 und 761. Haupt-Agentur Aplerbeck Nr. 128. (H. Kümper). Haupt-Agentur Castrop Nr. 53. (Frau H. Reinhardt) 173 (Karl Meibert) Haupt-Agentur Gelsenkirchen Nr. 1437 (K. Stoffer.)

General Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Telephon-Anschlüsse: Haupt-Agentur Herne Nr. 124. (B. Anton.) Haupt-Agentur Hörde Nr. 125. (W. Loos.) Haupt-Agentur Unna Nr. 268. (R. Timmermann.) Haupt-Agentur Wanne Nr. 1358. (E. Triebel.) Haupt-Agentur Witten Nr 744. (R. Hartung.)

Redaktion und Expedition: Dortmund, Reinoldistraße 19.

Insertionspreis: 25 Pfg. die Kolonelzeile, für auswärtige Inserate 30 Pfg. Reklamen die Kolonel-Zeile 80 Pfg.

Für die Aufnahme von Inseraten an bestimmtvorgeschriebenen Tagen wird keine Garantie übernommen.

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund". G. m. b. H.

Gebrüder Kaufmann

Dortmund Westenhellweg 42, 44, 46.

Montag, den 14. Januar,

beginnt unser bekannt grosser

Inventur-Ausverkauf.

Wir bitten, unser aussergewöhnlich vorteilhaftes Angebot am Montag zu beachten.

Erstes Blatt.

Wie der Schah von Persien starb.

(Von unserem Londoner Mitarbeiter.)

London, 10. Januar.

Ueber die letzten Stunden des Schahs, über die bevorstehende Beisetzung seiner Leiche und über den neuen Schah berichtet der Korrespondent der „Daily Mail" in Teheran ziemlich ausführlich. Danach starb der Schah in dem Audienzzimmer, in welchem er während seiner ganzen Krankheit gelegen, oder vielmehr gesessen hat, denn die Aerzte haben ihm schon seit einiger Zeit nicht mehr erlaubt, sich niederzulegen, weil seine Herztätigkeit so außerordentlich schwach war. Bei dem sterbenden Herrscher weilten Mansur, der Lieblingssohn des Schahs, und Abdul Fazl, sein vierter Sohn. Der älteste, der jetzt seinem Vater auf den Thron gefolgt ist, war im Palast anwesend, wurde aber erst später hereingerufen, als die Aerzte anfingen, alle Hoffnung aufzugeben. Es wird berichtet, daß der Thronfolger mehrfach in Tränen ausbrach, als er den sterbenden Vater sah, und nicht in der Lage war zu sprechen. Ganz anders wie diese drei Brüder hat sich der dritte Sohn des verstorbenen Schahs benommen; Ischrat, weilte während der ganzen Krankheit seines Vaters im Süden des Reiches, in Luristan, wo er Leute anwarb, um seinem ältesten Bruder den Thron streitig zu machen. Es wird gemeldet, daß er 10 000 Mann zusammenbrachte und daß er an der Spitze derselben jetzt auf die Hauptstadt marschieren wird. Sehr erfolgreich sieht sein Unternehmen nicht gerade aus, aber es ist immerhin wahrscheinlich, daß er im Süden des Landes einige Unruhen anstiftet. Der neue Schah ist aber als ein sehr strenger Herr bekannt, und man wird sich daher unter seinem Regiment wohl nicht so viel erlauben wie unter dem seines Vaters.

Bis zwölf Uhr Mittag behielt der sterbende Schah seine Besinnung und er erkannte noch bis zur Mittagszeit seinen Leibarzt, Dr. Lindley, der ihn während der letzten sechs Jahre ununterbrochen behandelt hat. Später wurde der Kranke besinnungslos; aber in Zwischenräumen sprach er einige persische, türkische und französische Worte, als ob er wußte, daß sich Ausländer um ihn befanden. Dann betrat ein Mohammedanischer Priester das Sterbezimmer und las mehrere Gebete aus dem Koran vor. Die Aerzte, die nunmehr erkannt hatten, daß sie nicht weiter helfen konnten, begaben sich in ein Nebenzimmer und ließen die Familie allein. Am Nachmittag wurden die Frauen hereingelassen, denen aber das laute Jammern verboten wurde, damit das Ende dadurch nicht beschleunigt werde. Während dieser ganzen Zeit saß der sterbende Schah unbeweglich, das Antlitz nach Mekka gewandt. Um ihn herum waren die Frauen mit allen Zeichen der Trauer, mit aufgelöstem Haar, die Brust schlagend und so laut jammernd, daß man es in den Anlagen des Palastes weithin hören konnte. Das Ende trat offenbar ohne Schmerzen ein.

Gleich nach dem Tode wurde die Leiche nach dem großen Takieh, dem im Palast befindlichen Heiligen Theater gebracht, in welchem persische religiöse Spiele aufgeführt werden. Hier werden die sterblichen Ueberreste des Herrschers bis zur Beisetzung bleiben, über deren Ort noch keine endgültige Bestimmung getroffen zu sein scheinen. Nach der einen Meldung hat der verstorbene Schah die Verfügung getroffen, daß er auf türkischem Boden in Nejef begraben werden wolle, wo sein treuester Freund, sein früherer Kämmerer, begraben liegt. Andrerseits wieder heißt es, daß er den Wunsch ausgesprochen habe, in der heiligen Stadt Kerbala begraben zu werden, die aber vierzig Tagereisen von Teheran entfernt ist, und wo die Ausführung des Wunsches gegenwärtig nicht leicht sein dürfte, weil daselbst infolge der Grenzstreitigkeiten noch eine ziemlich bedeutende Unruhe unter den Türken herrscht.

Ueber die Frage, so sagt der Korrespondent der „Daily Mail" in einem anderen Telegramm, welche Politik der neue Schah verfolgen werde, seien die Ansichten in Persien sehr geteilt. Kein Zweifel könne bestehen, daß er sich während der Regentschaft im Jahre 1905 als sehr geschickt erwiesen habe. Er sei sicherlich ein Mann von ungewöhnlicher Intelligenz, obwohl er noch niemals Europa besucht habe. Seit dem Jahre 1892 war er Gouverneur der Provinz Azarbaja, die bekanntlich an der russischen Grenze liegt, und da soll er sehr unter russischem Einfluß gestanden haben. Sein Lehrer war ein Russe, und in seiner Begleitung befinden sich verschiedene Russen. Ebensowenig klar ist es, wie er sich der neuen Verfassung gegenüber benehmen wird, und in gewissen Kreisen glaubt man, er werde vielleicht dem Beispiele des Sultans folgen und das Parlament nach Hause schicken, sobald er einmal fest auf seinem Throne sitzt. In diesem Falle würden dann natürlich ernste Unruhen zu befürchten sein.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Januar. Aus Breslau wird ein eigentümlicher Vorfall gemeldet, der sich beim Jubiläum des Fürstbischofs Kopp abgespielt hat. Es wurde nämlich vom Geheimsekretär des Bischofs vor Beginn der Gratulationscour an die Vertreter der nichtkatholischen Presse namens der versammelten Episcopats das Ersuchen gerichtet, während der Rede des Cardinals Fischer den Saal zu verlassen. Nur der anwesende Vertreter der katholisch-schlesischen „Volkszeitung" konnte die Rede stenographieren. Nach der Rede Fischers konnten wieder sämtliche Vertreter der Presse im Saale erscheinen. Dann aber wurden die Journalisten wieder ersucht, auch während der Gratulations-Rede der Stadt- und staatlichen Behörden den Festsaal zu verlassen. Daraufhin verließen die Vertreter der liberalen Blätter unverzüglich das bischörliche Palais.

Berlin, 10. Jan. Die freikonservative Fraktion des Abgeordnetenhauses hat folgende Anträge heute eingebracht: 1. Die Königliche Staatsregierung zu ersuchen, tunlichst bald die Besoldungen der mittleren und unteren Beamten einer Neuregelung dahin zu unterziehen, daß unter einer den heutigen Preisverhältnissen entsprechenden Bemessung der Gehälter für diejenigen unter ihnen, von denen bei gleicher Vorbildung gleichwertige Dienstleistungen gefordert werden, die bestehende Ungleichheit der Besoldungsverhältnisse in den verschiedenen Verwaltungen beseitigt und die übergroße Anzahl der geltenden Gehaltsklassen auf ein Mindestmaß herabgesetzt wird. 2. Die Königliche Staatsregierung zu ersuchen, dem Landtage alsbald eine Vorlage zu machen, durch welche — unter Abänderung des Gesetzes vom 31. Mai 1897 — die Gehälter der Landrichter und Amtsrichter sowie der Staatsanwälte nach Dienstaltersstufen geregelt werden. — 3. Die Königliche Staatsregierung zu ersuchen, die widerruflichen Zulagen an im Dienste befindliche und pensionierte Volksschullehrer und -Lehrerinnen in der Provinz Posen und den gemischtsprachigen Kreisen der Provinz Westpreußen auf 300 Mark nach fünfjähriger Dienstthätigkeit in den vorbezeichneten Landesteilen zu erhöhen und einen Fonds zur Gewährung solcher Zulagen in den gemischt-sprachigen Teilen der Provinz Schlesien vorzusehen, 4. einem Gesetzentwurf zuzustimmen, der wie folgt lautet: Bei Personen des Unteroffizier- und des Mannschaftsstandes des Heeres und der Marine, welche an dem Feldzug von 1870-71, an den von deutschen Staaten vor 1870 geführten Kriegen oder an den Kolonialkriegen des Deutschen Reichs einschließlich des Chinafeldzuges ehrenvollen Anteil genommen haben, findet vom 1. April 1907 ab die Erhebung der Einkommensteuer nur dann statt, wenn ihr Einkommen auf mehr als 1200 Mk. eingeschätzt ist. Die Anträge 2 und 3 sind zum Etat gestellt.

Aus dem Gerichtssaal.

2. Strafkammer.

Dortmund, 11. Januar.

Man kann allerlei unterschlagen, sogar ein Pferd. Der Arbeiter Heinrich Stephen aus Unna hatte am 13. November v. J. vom Pferdemetzger Westermann daselbst den Auftrag erhalten, ein Pferd nach Soest zu bringen. Auf dem Wege begegneten dem Stephen mehrere Personen, von denen einige ihn fragten, ob er das Pferd nicht verkaufen wolle. Stephen unterlag der Versuchung und versilberte den Gaul. Dafür

Lustiges aus dem Engern und Weiteren.

Wochenplauderei.

Mit jedem Tage wird es toller,
Geschätzter Leser, und wundervoller!
Kam man bis auf des Jahres Schluß
Der Feste wegen nicht recht in Schuß
Und hielt man noch ein wenig zurück
Mit manchem vielversprechenden Trick,
So sind die Führer jetzt in Massen
Auf ihre Wähler losgelassen,
Und wackere Männer ihrer Partei
Steh'n ihnen todesmutig bei ...

Ja, fest wird heute zugehaut,
So weit der deutsche Himmel blaut:
Kein stilles Dörflein liegt am Rhein,
Ein Agitator kommt hinein
Und hat die Männer im Wirtshaus bald
Durch Bier und Reden in seiner Gewalt;
Ein ferner, weltverlorener Posten
Mit wenig Seelen liegt im Osten,
Und doch ist schon ein Herr aus Gnesen
Mit gutem Mundwerk dagewesen
Und hat in polnischer Sprache diesen
Verlorenen Seelen die Richtung gewiesen;
Kein Bauerngut in Pommern und Sachsen
Ist einem solchen Besuch gewachsen,
Und springt der Hofhund auch am Tor
Beim Nah'n eines Fremden knurrend hervor,
Sein Flugblatt schmuggelt auf alle Fälle
Der Zettelverteiler in Haus und Ställe ...

Und nun erst der Betrieb in den Städten:
Da weiß der Wähler sich kaum zu retten!
Die Presse hat es übernommen,
Ihm ganz allmählig beizukommen,
Wenn er des Kandidaten wegen
Noch einige Zweifel sollte hegen!
Am Sonntag hatte ein Leitartikel
Herrn August Schulze mächtig beim Wickel,
Doch unser Wähler wollte eben
Aus diesem Grunde die Stimme ihm geben;
Am Montag freilich war er sich klar,
Daß Schulze nicht der Rechte war,
Weil er in einem andern Blatte
Von Konrad Kunze gelesen hatte,
Daß dieser einzig komme in Frage
Bei dieser sehr verwickelten Lage;
Jedoch am Dienstag wiederum
Fiel auch Herr Kunze bei ihm um,
Da ihm Begeisterung, Herz und Seele
Für's Handwerk und Gewerbe fehle;
Am Mittwoch hatte der Wähler dann
Entschieden sich für den richtigen Mann:
Sein Nachbar Neumann, der gewandt
Am Biertisch immer zu reden verstand
Und der auch ein Zitat bereit
Gleich Bülow hatte zu passender Zeit,
Herr Neumann würde zum Amte taugen:
Es fiel wie Schuppen ihm von den Augen ...

Alsbald darauf entwickelten stramm
Die Kandidaten ihr Programm:
Der „Schwarze" heut', der „Rote" morgen —
Und beide mit gewissen Sorgen —,
Am Tage drauf der Liberale,
Und stets bei ausverkauftem Saale!
Die Kellner wissen mit dem Bier
Nicht durchzukommen in ihr Revier
Und gießen leider die besten Schlücke
Den Gästen über die Kleidungsstücke;
Der Redner aber auf der Bühne
Schwelgt mittlerweile in Kanküne,
Er zückt den Degen immer verwegner
Auf seine alten Feinde und Gegner,
Läßt kaum an ihnen ein gutes Haar
Und stellt allein sich als Retter dar.
Von allen Seiten mischen sich drein
Die Bravorufe aus den Reihn'
Ein Angetrunkener, der sie stört
Durch gurgelnde Laute wie „Unerhört",
Ist rasch von starken Armen gehoben
Und an die frische Luft geschoben;
Und wenn auch noch Sprecher auf's Podium traten
Nach dieser Rede des Kandidaten
Und, stützend sich auf wichtige Zahlen,
Den Führer ihrer Partei empfahlen —
Die stolze Versammlung weiß bestimmt,
Für wen bei den Wahlen sie Stellung nimmt ...

So ist in Dorf und Stadt und Zeitung
Das große Werk in Vorbereitung,
Der Schah mag sterben, Pawlow enden
In Petersburg von Mörderhänden:
Im Vordergrund steht immerdar
Der 25. Januar!

Kasernenhofblüten.

Wachtmeister (zum Einjährigen, der mit dem Säbel klappert): „Herr Doktor sind wohl gerade in Gedanken durch's Examen gerasselt?"

•

„So lange Sie dienen, Schulze, wird die Rubrik „Kasernenhofblüten" in den humoristischen Zeitungen nie aufhören!"

•

Sergeant (zu einem sehr dicken Rekruten, der in seinem Drillichrock einige Löcher hat): „Mensch, Sie stehen wieder mal da wie'n Fettbrot mit Schweizerkäse!"

Unteroffizier (zum Einjährigen, einem Redakteur, der eine Abteilung falsch führt): „Und Sie machen im täglichen Leben Leitartikel?"

(Dorfbarbier.)

Das Lied von der naturgemäßen Lebensweise.

Hört, o liebe Freunde rings im Kreise
Wie bei einem weiland Erzherzog
Die naturgemäße Lebensweise
Seinen Ehehimmel schwarz bezog.

Höher hat mir einst das Herz geschlagen,
Als er Fräulein Adamovich nahm,
Ohne ihren Ahnen nachzufragen,
Ihrem Kleingeld, und dergleichen Kram.

Kühn entführt' er sie per Automoppel
Von dem Stuhle des Cafébuffets,
Legte an die eheliche Koppel,
Was sehr nett war und — naturgemäß.

Aber, ach! schon kurz nach dieser Trauung
Hat er seinen Mißgriff konstatiert,
Denn sie hat, zur Förd'rung der Verdauung,
Einzig vegetarisch vegetiert.

Und der Kohlkopf und die gelbe Rübe,
Wenn auch Nahrstoff in denselben liegt,
Wirken wenig fördernd auf die Liebe,
Wenn man täglich sie zu essen kriegt.

Doch noch schlimmer trieb sie's, o Spektakel,
Zum Naturmensch ward sie ganz und gar,
Sie begann ein Leben à la Nagel,
Was dem Gatten äußerst peinlich war.

Mit dem Kamme die Frisur zu plagen,
Hielt für krankhaft, für verweichlicht sie.
Hoch hat sie das Köpfchen zwar getragen,
Aber leider reine Wäsche nie.

Imer weiter sank sie zum Vertreter
Der naturgemäßen Lebensweis:
Dieser weibgewordne Struwwelpeter
Machte seinem Mann die Hölle heiß.

Als sie aber gar von ihm begehrte,
Was mich schaudern macht, o Publikum:
Daß er gleichfalls ein Naturmensch werde,
Ward's dem guten Poldi doch zu dumm.

Er bestieg von neuem flugs das Auto,
Ließ die schöne Villa Villa sein,
Ließ die gelben Rüben, Kohl und Kraut, o,
Und fuhr weg — doch dieses Mal allein!

Eilte nach den südlichen Gestaden,
Weil er Trennung von der Frau bezweckt,
Ließ sich gleich ein englisch Beefsteak braten,
Das ihm sicher ganz famos geschmeckt. —

Wölfling, daß Du Deinem Heim entflogen,
Voll Begier nach einem Fleischgericht,
Daß Du der Tyrannin Dich entzogen,
Kann ich wahrlich Dir verdenken nicht.

Denn es muß den bravsten Mann empören,
Lebt die Gattin wie ein Vagabond,
Und Dich nur von Kraut und Rüben nähren
Hätt'st Du auch als Erzherzog gekonnt!

(Jugend.)

Bei der Pythia.

Stadt: Sprich, Alte, was machst Du da?

Orakelfrau: Ich schüre das Feuer und lese in der Asche.

Stadt: Was siehst du?

Orakelfrau: Ich sehe den Sieg des Liberalismus, aber noch sehr entfernt, und Sie, Exzellenz, sehe ich auch.

Stadt: Wie denn?

Orakelfrau: Ebenfalls entfernt!

(„Lustige Blätter".)

Unnütze Spesen.

Der afrikanische Friede: Melde mich als soeben geboren, Durchlaucht.

Der Reichskanzler: Elende Frühgeburt, was soll ich nun mit meiner Million Wahlbilderbogen anfangen?

(Ulk.)

Aus einer württembergischen Garnison.

Ein Hauptmann mußte zur Frühjahrsbesichtigung seine Kompagnie vorstellen. Zu dieser Prüfung seiner Tüchtigkeit hatte sich sogar der kommandierende General angemeldet. Nicht mit Unrecht schloß daraus unser Hauptmann, daß man ihm wohl den Zylinder überreichen wolle. Aber gerade das spornte ihn an, das Beste zu leisten. Das formale Exerzieren war bald erledigt und es konnte das schärfste Auge daran nichts tadeln. Nun wurde dem schwer geprüften Hauptmann der Auftrag von Sr. Exzellenz zu teil, einen Angriff auf die den Exerzierplatz begrenzenden Höhen durchzuführen. Der Hauptmann erteilte seinen Befehl an die Kompagnie. Alles ging in schönster Ordnung, und mit Hurrah wurde die Höhe gestürmt. Es wurde zur Besprechung geblasen. Seine Exzellenz lobte die Leistungen der Mannschaft ausgiebigst. „Aber," — hieß es zum Schluß — „Herr Hauptmann, ihr Befehl war taktisch vollkommen verkehrt." Und nun prasselte ein Hieb nach dem andern auf den armen Hauptmann, bis dieser schließlich seinem gedrückten Herzen Luft machen mußte und sich mit der Rechten am Helme an den General wandte: „Exzellenz, das Ber'gle stürme mer jetzt scho seit 25 Jahr und no keiner hat's richtig g'stürmt; jetzt leis mich doch eigetlich mal intressiere, wie m'a's richtig stirme muß."

(Jugend.)

Der entscheidende Pelzmantel.

Der Obmann der Partei: Guten Tag, mein lieber Herr Brillmann! Ich wollte Ihnen meinen ergebensten Besuch abstatten und Sie freundlichst fragen, ob Sie dieses Mal wieder den gleichen Betrag zur Wahlkasse stiften wollen, wie das vorige Mal — oder vielleicht noch etwas mehr — was im Interesse der hohen Fleischpreise noch erwünschter wäre.

Rentier Brillmann: Alle Wetter noch 'mal! Gerade jetzt so kurz nach dem Feste? Meine Frau hat zu Weihnachten zwei neue Kostüme bekommen und jetzt will sie im Januar zu ihrem Geburtstag von mir noch einen neuen Pelzmantel haben ...

Der Obmann: Aber, Herr Brillmann, kann Ihre Frau denn wirklich nicht den alten Pelzmantel noch ein einziges Jahr tragen?

Der Rentier: Pardon! Das ist doch wohl meine Privatangelegenheit!

Der Obmann: O nein! Da irren Sie sich gründlich, Herr Brillmann! Das ist durchaus keine Privatangelegenheit! Ihr Zuschuß zur Parteikasse kann von entscheidendem Einfluß sein. Wenn Ihre Frau einen neuen Pelzmantel kriegt, fällt vielleicht unser Kandidat durch.

Der Rentier: Meinen Sie?

Der Obmann: Und unser Kandidat kann vielleicht später bei den Abstimmungen im Reichstag gerade das Zünglein an der Wage bilden! Wenn Ihre Frau den neuen Pelzmantel kriegt, muß unsere Partei im Reichstag unterliegen!

Der Rentier: Glauben Sie wirklich!

Der Obmann: Ganz bestimmt, Herr Brillmann! Und die Entscheidungen des neuen Reichstages werden für das Geschick des Reiches von höchster Wichtigkeit sein. Soll Deutschlands Kraft sich verjüngen oder soll das Reich zum Gespött der Nationen werden? Darum handelt es sich dieses Mal! Wenn Ihre Frau den neuen Pelzmantel kriegt, so wird das deutsche Reich zum Gespött der Nationen.

Der Rentier: Ist das Ihr Ernst, Herr Obmann?

Der Obmann: Mein heiligster Ernst! Und wenn Deutschland zum Gespött der Völker herabsinkt, so gerät das Gleichgewicht Europas ins Schwanken. Was sage ich? Europas! Das Gleichgewicht der gesamten Welt gerät ins Wackeln! Der alten Welt und der neuen Welt! Wenn Ihre Frau den neuen Pelzmantel bekommt, so haben wir den Weltkrieg.

Der Rentier: O Gott, o Gott! Das kann meine Frau ja doch schließlich nicht wollen. Ich zeichne den Betrag für die Parteikasse. Lieber als daß meine Frau die ganze Welt in Flammen setzt, soll sie noch ein Jahr in dem alten Mantel herumlaufen.

(„Lustige Blätter".)

Wähler-Humor.

A.: Na, wat for'n Wähler sind Sie diesmal?

B.: Ick bin Zentrumswähler.

A.: J den Teufel auch???

B.: Ja, ja — ick wohne jetzt Berlin C.

(Ulk.)

wurde dem Angeklagten heute eine Gefängnisstrafe von 7 Monaten zudiktiert.

Eine schwere Strafe wurde dem Arbeiter Emil Wegemann, der sich s. Z. auf „Wanderschaft" befand, auferlegt. Der Mann kam auf seinem Wandergange auch nach Soest und logierte sich dort in der Herberge ein. Von hier aus unternahm er weitere Wandergänge ins Innere der Stadt, und dabei fielen ihm eine Uhr, Kleidungsstücke und andere Sachen in die Hände, die einem Bahnschaffner, einem Invaliden und einem Anstreichermeister gehörten. Im ferneren Verhandeln gab er keine Antwort mehr.. **Es wurde gegen ihn auf eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren und 3 Monaten erkannt.**

Wieder der Dolch. Der Arbeiter Giobat Tonello aus Husen befand sich am Abend des 2. Dezember v. J. in einer Gastwirtschaft daselbst und führte in halbtrunkenem Zustande politische Gespräche. Nachher vermutete er, daß er durch sein Tun Gäste beleidigt habe, und bat den Agenten Breddemann, ihn nach Hause zu begleiten. Letzterer tat dieses auch, aber unterwegs stach ihn der Tonello ohne jede Veranlassung mit seinem Dolch in den Oberschenkel. Breddemann rief nunmehr nach Hilfe, und der hinzukommende Bergmann Brockhaus erhielt vom Angeklagten ebenfalls zwei Stiche in den Rücken. Breddemann war 4, Brockhaus 14 Tage arbeitsunfähig. Das Urteil gegen Tonello lautete auf 1 Jahr und 3 Monate Gefängnis und 20 Mark Geldstrafe wegen unerlaubten Waffentragens.

Aus dem Schwerter Stadtparlament.

Schwerte, 11. Januar.

Zum ersten Male traten in diesem Jahre die Stadtväter zu einer Sitzung zusammen, an der 17 Mitglieder des Stadtverordneten-Kollegiums, 2 Magistratsmitglieder und der Stadtbaumeister teilnahmen. Die im November getätigten Stadtverordneten-Wahlen wurden für gültig erklärt. Die neu- bezw. wiedergewählten Stadtverordneten wurden durch Herrn Bürgermeister Rohrmann in ihr Amt eingeführt. Als Vorsteher wurde Herr Direktor Terbrüggen, als Stellvertreter Herr Kaufmann Ernst Homel wiedergewählt. Ebenso wurden Herr Stadtsekretär Melcheier als Protokollführer und Herr Verwaltungssekretär Schulte als Stellvertreter wiedergewählt. Die Kommissionen blieben größtenteils in ihrer Zusammensetzung. An Stelle der ausgeschiedenen Herren Weinberg und Hagemann wurden einige Ersatzwahlen vorgenommen. Auf Antrag des Stadtverordneten Schermeng wurde die Kommission für bürgerliche Wohlfahrtseinrichtungen aufgehoben, da dieselbe seit etwa 6 Jahren nicht in Tätigkeit getreten ist.

Der Vertrag mit dem Preußischen Eisenbahnfiskus betr. die Erbreiterung der Eisenbahnunterführung wurde genehmigt. Die Stadt zahl dazu einen Beitrag von 17 500 Mark. — Die Dammstraße soll vom Rosenweg bis zur Ziegelei des Nickelwerkes gepflastert werden. Der erforderliche Betrag von 5400 Mark wird aus den Sparkassen-Zins-Ueberschüssen entnommen. — Die Armenkassenrechnung wurde in Einnahme mit 32 136,55 Mk., in Ausgabe mit 31 634,34 Mk. festgesetzt. Dem Rendanten wurde Entlastung erteilt. — Die Oldenburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft soll bei der hiesigen Sparkasse zugelassen werden. — Herr Uhrmacher Ferd. Meyer hat die Wiederwahl als Schiedsmann für den 1. Bezirk abgelehnt; an seine Stelle wurde Herr Kaufmann Karl Trog gewählt. — Der Sparkassen-Zinsfuß für Einlagen wurde von 3½ auf 3¾ Prozent, für Darlehen von 4¼ auf 4½ Prozent mit Rückwirkung vom 1. Januar ab erhöht. — Eine zu Gunsten der Stadt auf dem Grundstück des Herrn B. Feit stehende Last soll gelöscht werden.

Vermischtes.

Berlin, 11. Jan. Eine gestörte „Lohengrin"-Vorstellung. Ein eigenartiger Zwischenfall, der sich am 14. März v. Js. in der Abendvorstellung im Opernhause zutrug, hatte gestern ein Nachspiel vor der Schöffenabteilung des Amtsgerichts Berlin-Mitte. Wegen Verbrechens gegen den Paragr. 183 des St.-G.-B. mußte sich der Architekt Eduard P. vor dem Strafrichter verantworten. Es handelt sich um das Treiben eines durch erbliche Belastung und ein Nervenleiden völlig degenerierten Mannes, der öffentlich Handlungen begangen hat, die als „Exhibitionismus" bezeichnet werden. Im Februar und März v. Js. wurden im Opernhause wiederholt die Kostüme von Damen besudelt. Die ganze Handlungsweise ließ auf das Treiben eines nicht normalen Menschen schließen. Auf Ersuchen der Intendantur der Königl. Schauspiele wurde der Zuhörerraum mit mehreren Kriminalbeamten besetzt. Schließlich gelang es am 14. März dem Kriminalschutzmann Brumme, den Attentäter in der Person des jetzigen Angeklagten P. während einer „Lohengrin"-Vorstellung abzufassen. — In dieser Sache hatte schon einmal eine Verhandlung stattgefunden. Diese war damals auf Antrag des Rechtsanwalts Dr. Werthauer vertagt worden, der die Ladung weiterer medizinischer Sachverständiger forderte, nachdem der Staatsanwalt einen Monat Gefängnis beantragt hatte. In der gestrigen Verhandlung erkannten der Gerichtsarzt Dr. Strauch und Dr. Magnus Hirschfeld in ausführlichen Gutachten das Vorliegen des Paragr. 51 des St.-G.-B. an und das Schöffengericht kam zu einer Freisprechung des Angeklagten.

Standesamt Dortmund.

Vom 11. Januar.

Geburten: Ein Sohn: Brauer Mary, Walzwerkstr. 12. Handelsmann Kluth, Brüselerstr. 29. Hilfsweichensteller von der Heide, 34. Tagelöhner Gerlach, Leopoldstr. 47. Stuckateur, Klingelhöfer, Burgholzstr. 38. Faktor Koll, Nordstr. 35. Schlosser Bach, Alsenstr. 41. Lagerarb. Kellermeier, Brunnenstraße 38.

Eine Tochter: Stahlwerkarb. Herdig, Stahlwerkstraße 12. Schlosser Schröder, Burgholzstr. 55. Bergarbeiter Wellmann, Siegfriedstr. 14. Blechwalzwerkarbeiter Adamczak, Kesselstreaß 10. Kolporteur Konetzny, Ofenstr. 13a. Kaufmann Wilms, Kronprinzenstraße 10.

Aufgebote: Fensterputzer F. König mit Elfriede Dempewulf. Wagenschmied H. Schulte mit Sophie Bachmann. Maschinist Th. Dieckmann mit Ida Limke. Metzgermeister F. Schwenke und Margarete Poppe. Straßenbahnwagenführer P. Damrath mit Klara Müller.

Eheschließungen: Steinfabrikarbeiter F. Werner mit Witwe Marie Jablinski. Steinträger S. Kolpaczik mit Auguste Grzibienski. Hilfsweichensteller Jos. Tötter mit Antonie Prikanowski. Rangierer R. Meina mit Marianna Dodey. Eisenwerkarb. L. Galinski mit Anastasia Szynala. Bauarbeiter Th. Rogowski mit Julie Ridder.

Sterbefälle: Ehefrau Ida Schreiber, Weiherstr. 1, 55 J. Ehefrau Ernestine Glocker, Steinstr. 21, 30 J. Ehefrau Minna Heidecke, Blumenstraße 15, 31 J. Ehefrau Therese Lechte, Tiefestraße 12, 43 J. Auguste Scheing, Schützenstr. 21, 3 J. Ehefrau Agnes Weidauer, Kaiserstr. 208, 54 J. Witwe Sophie Sträter, Schubertstr. 32, 73 J.

Theater, Konzerte, Vereine 2c.

Im Olympia-Theater Dortmund übt nach wie vor das glänzende Neujahrs-Programm eine große Anziehungskraft aus. Am Sonntag finden wie üblich zwei große Vorstellungen statt, und zwar nachmittags 4 Uhr (halbe Preise) und abends 8 Uhr. In beiden Vorstellungen treten sämtliche 11 Novitäten auf. — Im Olympia-Tunnel ist täglich bei freiem Entree großes Konzert sowie Sächsische Burlesken, Schnellmaler usw. Morgen Sonntag 11 bis 1 Uhr großes Doppel-Konzert und Vorträge. Entree frei. Nachmittags 3 Uhr beginnen die großen Possen, Konzert, Jubel und Trubel.

Konservatoriums-Nachrichten (Holtschneider-Hüttner.). Bei den Freitags von 3—4 Uhr stattfindenden musikgeschichtlichen Vorlesungen wird „Palestrina und seine Schule" Gegenstand der Behandlung sein.

Am Sonntag, den 3. Februar cr., nachmittags 5½ Uhr findet im Festsaal des alten Rathauses das zweite Vereinskonzert des Konservatoriums-Chores statt. Es kommen à-capella-Chöre von Palestrina, Lemblin, Gastoldi, Thiel, Radecke zur Aufführung, ferner altfranzösische Tanzlieder und ein vierstimmiger Frauenchor mit Harfe und Solo-Violine von Thuille. Mitwirkende sind Frl. Ella Jonas (Klavier) aus Berlin und die Konservatoriums-Kammermusik-Vereinigung (Herren Schmidt-Reinecke, M. Hegewalt, X. Pörsken, E. Cahnbley.)

Walhalla. 9. Tag. Wieder dasselbe Bild! Brechend volles Haus, interessante Kämpfe, jubelnder und tosender Beifall. Als erstes Paar rangen an diesem Abend Sabalie gegen Gebath. Sieger blieb nach 15 Min. Ersterer. Im zweiten Gang machte Rumanski mit dem Dortmunder Ernst Erlenkamp nicht viel Federlesens, sondern warf ihn nach nur 5 Minuten regelrecht auf beide Schultern. Der dritte Gang zwischen John Pohl gegen Morison gestaltete sich schon hitziger und aufregender, 17 Minuten dauerte dasselbe und John Pohl war Sieger. Der letzte Gang zwischen Ogloi und Mamutoff dauerte nur 6 Minuten. Sieger: Ogloi.

Lernt Stenographieren. Bei den stetig wachsenden Anforderungen unseres heutigen Verkehrslebens empfindet man in jedem Beruf das dringende Bedürfnis, das so zeitraubende Schreibwerk tunlichst zu erleichtern und zu vermeiden. Darum sollte jeder Gebildete, wes Standes und Berufes er sei, die Mahnung beherzigen: Lerne stenographieren. (Vergl. auch Inserat betr. Stenographie.)

Verein Rheinland. Wie nicht anders zu erwarten war, nahm die zweite Kappensitzung einen Verlauf, auf den die Veranstalter stol sein dürfen. Ein ausgesuchtes Publikum, welches den Saal bis zum äußersten Winkel füllte, zeigte sich durch eine hinreißende Stimmung für die Darbietungen dankbar. Der Vielseitigkeit des Präsidenten, welcher mit so viel Geschick den Faden der Leitung handhabt und jede Gelegenheit in humoristischer Weise ausnutzt, ist natürlich an erster Stelle das Gelingen zu verdanken. Dann aber auch wußten die Redner des Abends den Lachnerv der Gäste sicher zu treffen, sodaß buchstäblich „kein Auge trocken blieb". Ein besonderes Verdienst hat sich dann Herr Fritz Krüger durch die Komposition des „Büttenmarsches" erworben.

Prinz Karneval im Zillertal! Mit Pauken und Trompetenschall, beim hellen Klang der Bellen, zieht heute ein Prinz Karneval, gesandt vom heil'ge Köllen. Zur 2. Sitzung ruft die Karnevals-Gesellschaft „Henkelpöttche" ihre Getreuen, und eingedenk der froh verlebten Stunden wird auch nicht einer fehlen. An ulligen Ueberraschungen, zündenden Reden und melodischen Singeliedern läßt es der kleine Rat nicht fehlen, u. a.: wird ein grüner Assessor (Forstfach) von steiler Alpenhöh die Rutschbahn herab durch Röhren ins Zentrum sausen. Ebenso wird der aus der Haft beurlaubte Hauptmann von Köpenick seine überflüssigen Liebesgaben, darunter 11 vermögende Witwen, verteilen. Wer schon eine Sitzung im „Henkelpöttche) mitgemacht hat, wird mit Freunden und Bekannten gerne teilnehmen an den fidelen Sitzungs-Abenden im Zillertal.

Eisenbahn-Verein Dortmund. Wie alljährlich, so begeht auch in diesem Jahre der über 5000 Mitglieder zählende Eisenbahn-Verein Dortmund die Geburtstagsfeier Sr. Majestät des Kaisers feierlich. Diese patriotische Festlichkeit findet am 19. Januar 1907 am Fredenbaum statt. Den musikalischen Teil führt die Merkertsche Kapelle. Ferner wird zur Verschönerung des Festes der Eisenbahn-Sängerbund durch Liedervorträge mitwirken. Zu dem Fest haben alle Mitglieder mit ihren Familienangehörigen gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte vom ersten Halbjahr 1907 freien Zutritt. Männliche Angehörige über 17 Jahre zahlen 25 Pfennig Eintritt. Die Feier beginnt abends 7 Uhr und endigt 12 Uhr. Die Straßenbahnwagen verkehren bis nach Schluß der Feier. Auswärts wohnende Mitglieder haben zur Beteiligung an dieser Feier freie Fahrt.

200 000 Menschen lernen alljährlich stenographieren. Damit ist bewiesen, daß die Kurzschrift ein notwendiges Erfordernis der Zeit ist, notwendig für die verschiedenen Berufsstände. Den einigermaßen Geübten setzt sie in den Stand, seine Arbeiten in der halben oder ¼ Zeit zu machen. Dadurch wird ein junger Kaufmann seinem Hause ein wertvoller Gehilfe, der Chef kann aber die gewonnene Zeit benutzen zur Gewinnung neuen Kapitals. Der Beamte wird sorgfältiger, intensiver wirken. Der Gelehrte kann schneller und tiefer in die Wissenschaft eindringen, mehr reproduzieren und produzieren. Dazu kommt noch die große geistige Beweglichkeit, die ein erhöhter Gebrauch der Muttersprache mit sich bringt. Ein überaus leicht zu erlernendes System ist die National-Stenographie, die im verflossenen Jahre 13 000 Personen erlernten. Ein Gratiskursus in dieser überaus leichten Stenographie beginnt am Dienstag, den 15. Januar, abends ½ 9 Uhr im Restaurant „Zum schwarzen Raben", Wißstraße.

Freischütz. Ein Solisten-Konzert findet am Sonntag, den 13. ds. Mts., am Freischütz statt, auf das wir alle Musikfreunde aufmerksam machen. Näheres Inserat.

Spielplan des Dortmunder Stadttheaters

Spielplan von Sonntag, 13. Januar bis Sonntag, 20. Januar.

Sonntag, den 13. Januar. Bei gänzlich auf gehobenem Abonnement zu volkstümlichen Preisen. Anfang 3½ Uhr. „Heimat". Schauspiel in 4 Aufzügen von Hermann Sudermann.

Anfang 7½ Uhr. Bei aufgehobenem Abonnement (Jahreskarten gültig). Zum 2. Male. Alma Saccur: **„Die Geisha".** Eine japanische Teehausgeschichte in 3 Aufzügen. Musik von Sidney Jones.

Montag, den 14. Januar. Serie A. Nr. 29, Rote Karten. Anfang 7½ Uhr. Alma Saccur: **„Der Wildschütz".** Komische Oper in 3 Aufzügen von Albert Lortzing.

Dienstag, den 15. Januar. Serie B. Nr. 28. Blaue Karten. Anfang 7½ Uhr. 1. Vorstellung im Lustspiel-Cyklus. **„Minna von Barnhelm"** oder **„Das Soldatenglück".** Lustspiel in 5 Aufzügen von Gotthold Ephraim Lessing.

Mittwoch, den 16. Januar. Bei aufgehobenem Abonnement (Jahreskarten gültig). Anfang 7½ Uhr. Alma Saccur: Zum 3. Male: **„Die Geisha".** Eine japanische Teehausgeschichte in 3 Aufzügen. Musik von Sidney Jones.

Donnerstag, den 17. Januar. Serie A., Nr. 30. Rote Karten. Anfang 7½ Uhr: **„Das Glück im Winkel".** Schauspiel in 3 Aufzügen von Hermann Sudermann.

Freitag, den 18. Januar. Bei aufgehobenem Abonnement (Jahreskarten gültig). Volksvorstellung zu volkstümlichen Preisen. Anfang 7½ Uhr. **„Die Jungfrau von Orleans".** Tragödie in 1 Vorspiel und 5 Aufzügen von Friedrich von Schiller.

Sonnabend, den 19. Januar. Serie B., Nr. 29. Blaue Karten. Anfang 7½ Uhr: **„Die Jüdin".** Große Oper in 5 Aufzügen von J. Halevy.

Sonntag, den 20. Januar. Bei aufgehobenem Abonnement (Jahreskarten gültig). Anfang 7 Uhr: **„Die Meistersinger von Nürnberg"** in 3 Aufzügen von Richard Wagner.

Bei Abmagerung müssen dem Körper vor allem reichlich Nährstoffe zugeführt werden.

Scotts Emulsion



tut dies in hervorragender Weise, weil sie aus reinstem, besten Norwegischen Medizinaltran bereitet wird, dem besten Lebertran der Welt.

Scotts Emulsion ist leicht verdaulich und regt Appetit und Verdauung an.

Nur echt mit dieser Marke — dem Fischer — dem Garantiezeichen des Scottschen Verfahrens.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich in großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, pyrin Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

Kindermund.

Märchens Mutter bekommt Besuch von einer Dame mit ihrer Tochter. Märchen sagt der jüngeren Dame, die er kennt, Guten Tag. Als seine Mutter ihn fragt, „wer ist denn die Dame," sagt Märchen: „O, das ist die junge Tante Kohlmann." „Und wer ist denn das?" fragt ihn seine Mutter weiter, auf die ältere Dame zeigend. Märchen überlegt ein Weilchen, dann sagt er siegesgewiß: „Das ist die alte Tante Kohlmann." „Woran hast Du denn das gesehen, mein Kind?" fragt die betreffende Dame liebevoll. Darauf Märchen: „Du hast zwei solche Falten unter die Schnauze."

Pepperl (eine Fliege in den Fingern haltend): „Vata! Wie heißt dös Viech?"
Vater: „Fliege."
Pepperl: „Warum heißt's denn so?"
Vater: „Weils Flügel hat und fliegen kann."
„Pepperl: (reißt dem Tier die Flügel aus): „Und wie heißt's denn jetzt?"
(„Jugend.")

Hochzeitsreise.

(In einem römischen Hotel.)

Sie: den ganzen Tag Galerien und Kirchen und Trümmer und abends noch Stücke von Annunzio; wenn man endlich heimkommt, fällt man wie zerbrochen aufs Lager!

Er: Das liegt doch im Programm, wenn man schon einmal in Rom ist.

Sie: Wenn Du mich liebst, machen wir ein neues Programm: „Los von Rom!"

Südwest-Expreß.

Stationsvorsteher Ballestrer.: Das Züge — in der Richtung — nach Afrika — führt mit zwei Monat Verspätung!

Deutschtum in Posen.

„Ich wünschte mir alle Jahr solchen Schulstreik! Mir haben die Gören für 20 Pfennige Tagelohn die ganzen Zuckerrüben rausgemacht, habe nicht einen einzigen von den verdammt teuren Galiziern gebraucht. („Lustige Blätter".)

Praktisch.

Der Herr Leutnant instruiert über Entfernungsschätzen und sagt ganz richtig, daß man die Entfernungen erfahrungsgemäß im Stehen anders schätze als im Liegen. Um dies nun praktisch vorzuführen, läßt er die Entfernung bis zum nächsten Baum schätzen. Es werden siebenhundert Meter geschätzt. Richtig, sagt der Herr Leutnant und kommandiert: Hinliegen! „So," fragt er nun, „wie weit ist's jetzt?!"
(Jugend.)

Wahres Geschichtchen.

Ein Gymnasialprofessor fragt in der Physikstunde der Oberklasse: „Wagner, können Sie mir sagen, bei welcher Temperatur das Wasser gefriert?" Der Schüler schweigt verlegen. „Nun, das wissen Sie also nicht. Was wollen Sie denn eigentlich einmal werden?" Der Schüler antwortet: „Jurist, Herr Professor."

„Ach so, da brauchen Sie es allerdings nicht zu wissen, da nehmen Sie einfach einen Sachverständigen!"
(Jugend.)

Auf dem Lande.

(Beim Herrn Wahlvorsteher.)

Er: Aber liebe Frau, warum gibst Du uns denn jetzt alle Tage saure Gurken zum Mittagessen?

Sie: Aber Mann, damit der Topf bald leer wird; Du weißt doch, daß Ihr ihn am 25. als Wahlurne braucht.
(Ulk.)

Neues von Serenissimus.

„. . . Hoheit haben also den General von Brombitzki zum Oberbefehlshaber Ihrer Truppen ernannt?"

Serenissimus: „Ja. Der Mann hat mir aber vorher feierlich versprechen müssen, im Falle eines Krieges unbedingt zu siegen!"
(Jugend.)

Humor des Auslandes.

Frau des Hauses: „Aber, Manuela, was brennt denn hier?" — „Ach es ist der Teppich im Eßzimmer." — „Aber warum holen Sie denn kein Wasser aus der Küche?" — „Ich habe augenblicklich nur heißes Wasser."

Unter Kindern. „Warum bist Du schwarz angezogen?" — „Weil mein Vetter gestorben ist." — „Da hast Du wohl sehr geweint?" — „Nicht sehr. Mama sagt, ich werde ihn im Himmel wiedersehen." — „Dummkopf! Wie willst Du da Deinen Vetter erkennen? Da gibt's ja nur Engel." — „Wenn ich einen Engel mit einer dicken roten Nase und sehr großen Ohren sehe, dann rufe ich. „Das ist der Vetter!"
(Caras y Caretas.)

An einem Schneiderladen in Konstantinopel befand sich ein Schild, welches lautete: „Hosen werden repariert, während man wartet." Ein Amerikaner betrat diesen Laden, wurde in das Hinterzimmer geführt und übergab dem Schneider sein Beinkleid zum Ausbessern. Nachdem er zwei Stunden gewartet hatte, rief er den Schneider herbei und fragte: „Ist denn meine Hose noch nicht fertig?" — „Nein, noch nicht," entgegnete der Schneider. — „Nanu, wie kommt denn das?" fragte der ungeduldige Amerikaner. „Ihr Schild sagt doch: „Hosen werden repariert, während man wartet." — „O, das stimmt auch," erwiderte der Schneider, ohne im geringsten die Miene zu verziehen. „Sie warten doch auch, nicht wahr?"
(The Argonaut.)

Der große Sterngucker deutete auf eine unheildrohende Sterngruppe. „Sie künden mir, daß Sie von einem schwarzen Manne beraubt werden, ehe sich der Mond neuet," flüsterte der Seher. „Haben Sie eine Idee, wer dieser schwarze Mann sein kann?" — Der Hausvater lächelte trübe: „Der Kohlenmann natürlich," seufzte er.
(Chicago News.)

„Hast Du für den Eisenbahnunfall Schmerzensgeld erhalten, Bill?" — „Ganz gewiß! Fünfzig Dollars für mich und fünfzig für meine Frau." — „Deine Frau? Ich habe garnichts davon gehört, daß sie auch verletzt wurde." — „Wurde sie auch nicht, aber ich hatte die Geistesgegenwart, ihr einen mit meinem Fuß über den Kopf zu geben." —
(Harper's Weekly.)

„Es ist doch sonderbar, wie einige Menschen bei Trauungen weinen." — „Ja, aber Sie haben wahrscheinlich auch bemerkt, daß es niemals die ledigen sind, die weinen." — „Nun und?" — „Nun es sind eben nur die Verheirateten, die die ganze Tragödie richtig erfassen."
(Houston Post.)

Dora: „Herr Cuffer sagte mir, meine Schönheit wäre ganz klassisch." — Laura: „Das stimmt, Lieb. Weißt Du, wenn etwas als klassisch bezeichnet wird, dann muß es schon ziemlich antik sein."

Häuslicher Zwist. Die Gattin: „Mir scheint immer, daß die Männer garnicht wissen, wenn sie es gut haben." — Der Gatte: „O, einige doch. Sie sind ja nicht alle verheiratet."

Verschwendung. Herr Miggs (zu seinem Sekretär): „Ich gebe Ihnen zwei Briefe zu schreiben, und Sie schließen den ersten „mit all meinen guten Wünschen." Wenn Sie schon alle in den ersten Brief hineinschreiben, bleiben Ihnen doch keine für den zweiten."
(Pick me up.

„Glaubst Du, daß Du lernen könntest, mich zu lieben?" forschte der junge Mann. — „Lernen, Dich zu lieben?" rief das junge Mädchen aus. „Harold, ich könnte Unterricht darin geben!"

Miß Flirty: „Papa sagt, ich darf Dich nicht mehr sehen." — Mr. Spoonall: „Dann müssen wir das Gas noch etwas niedriger drehen, Schatz."
(Answers.)

Er hatte die Entdeckung gemacht, daß sein Haar auszugehen begann und deshalb seinen Barbier zu Rate gezogen.— „Sie haben mir zwei Flaschen von diesem Zeugs verkauft, daß das Haar wieder wachsen soll." — „Es ist wirklich sonderbar, daß es nicht wieder wachsen will," unterbrach ihn der Barbier. „Ich kann das nicht verstehen." — „Ich will Ihnen etwas sagen," versetzte der Herr, „es kommt mir nicht darauf an, noch eine weitere Flasche zu trinken, aber das muß die letzte sein."

Ein freundlicher alter Herr, der sehr kinderlieb war, traf auf der Straße einen Knaben, dessen Antlitz deutliche Spuren einer Schlacht trug. „Du armer kleiner Bursche," sagte er und streichelte dem Knaben den Kopf. „Das war wohl ein harter Kampf? Du hast ja ein blaues Auge. Nein, nein, wie mir das leid tut!" — „Quälen Sie sich nur nicht um mich," erwiderte der „arme kleine Bursche", „gehen Sie nur nach Hause und lassen Sie sich Ihren eigenen Jungen leid tun, der hat zwei blaue Augen."
(Auswers.)

„Ja," sagte die Frauenrechtlerin, trotzig an ihrer Pfeife paffend, „die natürliche Sphäre der Frau ist das Parlament." — „Ich sollte meinen, daß Sie recht haben," versetzte der Mann der alten Schule: „Es muß sehr schmerzhaft für Sie sein, wenn Sie da das viele Reden bemerken und nicht imstande sind, sich daran zu beteiligen." (Pit me up.)

Aus den „Tit Bits".

Lehrer: „Nun, Kinder, wie kann Gott am besten und geeignetsten gedankt werden?"
Keine Antwort.
Lehrer: „Nun, was tut denn Euer Vater, wenn er sich zum Essen hinsetzt?"
Ein Schüler: „Er schimpft über die Köchin."

„Ihre Unterhaltung erinnert mich an eine gewisse Art Champagner, Mr. Ledden."
„Wirklich so funkelnd?"
„Nein, extra dry."

„Warum hat Sniggsley seine geschiedene Frau wieder geheiratet?"
„Er hatte aus bester Quelle erfahren, daß sie die gesamten Alimente, welche er ihr zu zahlen hatte, auf die Bank gelegt hat."

„Sind Sie persönlich mit ihr bekannt?" fragte die Dame aus der Vorstadt die Stellenvermittlerin.
„Seit vielen Jahren und gut. Sie ist sehr arbeitswillig. Es vergeht selten eine Woche, ohne daß sie nach einer Stellung sucht."

„Es scheint, als ob sich heute Leute, die wirklich reich sind, öffentlich dafür zu entschuldigen und zu erklären hätten, wo sie es herhaben," sagte Onkel Ebeneger.

„Ich denke aber, das ist noch immer angenehmer und leichter, und wird auch leichter geglaubt, als wenn Sie dem Hauswirt erklären wollen, warum Sie so arm sind, daß Sie die Miete nicht zahlen können."

„Glaubst Du, daß ich mit meiner heutigen Predigt einen guten Eindruck auf die Gemeinde gemacht habe?" fragte der Pastor seine Frau.
„Sicher den denkbar besten."
„Freut mich, zu hören."
„Ja, sie haben alle genickt."

„Nun, nachdem wir verlobt sind, will ich Dich nicht mehr Wellington nennen," erklärte die Braut. „Es klingt mir zu feierlich. Hast Du nicht einen Spitznamen, einen kürzeren?"
„Einen Spitznamen schon, aber kürzer ist er leider nicht."
„Nun, laß hören."
„Auf der Schule nannten sie mich das „Salzkuchengesicht"."

„Sie hat Ihre Hochzeit auf Ende Januar hinausgeschoben."
„Warum?"
„Sie wollte unter keinen Umständen um sein Weihnachtsgeschenk kommen."

Das Folgende ist aus einem Blatt in North Carolina wörtlich übersetzt und keine Satire auf die amerikanische Journalistik, sondern absolut ernst gemeint, wie es der Schreiber eben verstand: „Miß Jennie Jones und Bob Henry wurden gestern in der Jonesschen Wohnung verheiratet. Die Braut ist die Tochter unseres Konstablers, der ein guter Beamter ist und nächstes Frühjahr zweifelsohne wiedergewählt werden wird." — In einer andern Spalte bietet er ein Pferd zum Verkauf an. Der Bräutigam betreibt einen Delikatessenladen an Main Street, ist unser guter Anzeigenkunde und hat diese Woche einen Ausverkauf ganz besonders preiswerter Waren. Den ganzen Sommer über hat er zwei Cents mehr für das Pfund Butter bezahlt als sonst ein Kaufmann in der Stadt. Das junge glückliche Paar ist nach Milwaukee abgereist, um einen Onkel der jungen Frau zu besuchen, der Geld wie Heu und Brights Nierenkrankheit hat. Bob ist ohne Zweifel ein Geschäftsmann."

Der Sohn eines Schlachters hatte große Schwierigkeit, die Bruchrechnung zu verstehen, obgleich der Lehrer sich die erdenklichste Mühe gab, ihm dieselbe beizubringen.
„Nun, Joe," sagte der Lehrer, „wollen wir mal annehmen, daß jemand zu Deinem Vater kommt und fünf Ochsenbraten verlangt, daß er aber nur vier Pfund hat; was würde er tun müssen?"
— „Seine Hand auf das Fleisch legen, während er es wiegt," war die prompte Antwort.

Wegen vorgerückter Saison verkaufen wir sämtliche Winterkleidung zu bedeutend ermässigten Preisen!

A. Eick & Comp.

Dortmund, Balkenstr. 36—38 beim Bezirks-Kommando

Herren-Paletots, Mäntel, Capes, Anzüge, Joppen,

Lodenjoppen, Hosen, Westen,
Knaben- und Kinder-Ueberzieher, Mäntel, Capes und Anzüge
sind in sehr grosser Auswahl vorrätig.

Auf mehrere grössere Posten Partie-Herren-Anzüge machen wir besonders aufmerksam, die in Billigkeit von keiner Seite nicht annähernd übertroffen werden. 1815



Besonders vorteilhaftes

Schuhwaren-Angebot.

Nach beendeter Lager-Aufnahme stelle ich

vom 10. bis 24. d. Mts.

Einzelpaare

in Damen-, Herren- und Kinder-Stiefel

und **Restbestände** von **Fabrikaten**

die ich nicht weiter führe

teilweise bis zur Hälfte des seitherigen Preises

zum Ausverkauf.

Die Waren sind nur **allerbester Qualität Lederkappen** und **Lederbrandsohlen.**

Irgendwelche Rabatte werden auf diese Waren nicht bewilligt auch nicht an Wiederverkäufer abgegeben.

Wolff's Schuhwarenhaus

Westenhellweg 22 Dortmund Westenhellweg 22.

DER JUGENDBRUNNEN

Kommen Sie, ehe es zu spät ist, und trinken Sie aus dem Natur Lebensbrunnen- ELEKTRIZITÄT-, um GESUNDHEIT, KRAFT und STÄRKE wieder zu erlangen.

Sie wissen, dass es Ihnen an Energie mangelt, und anderen fällt dies auch auf. Fangen Sie daher jetzt an, Ihre geschwächten Organe durch Anwendung des galvanischen Lebensstroms, wie derselbe in meinem



Dr. SANDEN'S Elektrischen „HERCULEX"

zusammen mit dem elektrischen **SUSPENSORIUM** für Männer erzeugt wird, zu kräftigen.

Es kommt nicht bei allen Krankheiten in Betracht, denn es gibt Fälle, in denen ich den galvanischen Strom nie anwende, wie zum Beispiel bei Fieber, dagegen bei **Nervenschwäche, Gedächtnisschwäche, Mangel an Kraft, geschlechtlicher Schwäche, Varicocele, Pollutionen, Rückenschwäche, Rheumatismus, Leberleiden, schwachem Magen, Nierenleiden, Verstopfung** etc., ist er noch von keinem anderen Heilmittel erreicht worden.

Ich besitze Tausende von Attesten, welche ich von Leuten erhielt, die noch vor einigen Monaten schwach und mit einem der angeführten Leiden behaftet waren und welche heute gesund und kräftig sind.

Ich habe keine Agenten, und können meine Apparate nur direkt von meiner Pariser Niederlage bezogen werden.

Dr SANDENS WERK GRATIS!

Schreiben Sie daher noch heute um dieses interessante Buch, das kostenlos und verschlossen versandt wird. Dasselbe gibt eine nähere Beschreibung über Dr. Sandens elektrischen Gürtel und erprobte Ratschläge für Männer und Frauen.

Der **„HERCULEX"** wird sowohl von Frauen, wie auch von Männern gegen **Rheumatismus, Leberleiden, Nieren- und Blasenkrankheiten, Magenbeschwerden, Verstopfung etc.,** angewandt. Jeder Nerv, jede Drüse und jedes Organ des ganzen Menschen wird wieder belebt und hergestellt, indem alle Schwächen bekämpft und alle Leiden geheilt werden. 1456

Adressieren Sie bitte genau: **Dr H. O. SANDEN, 14, Rue Taitbout, PARIS. (Frankreich.)**

Wreschner — **Balkenstrasse Ecke Prinzenstr.**

Wer noch nicht weiss

dass das neu eröffnete

Waren-Kredit-Haus

von

J. Wreschner

Balken- und Prinzenstrasse-Ecke

das leistungsfähigste und grösste Kredithaus ist, der überzeuge sich hiervon. Die Gesamträume des Neubaues, Parterre, Souterrain, 1., 2., 3., 4. Etage dienen ausschliesslich zu Verkaufsräumen.

In allen Abteilungen grösste Auswahl.

Zu jedem Kunden grösste Coulanz.

An- und Abzahlung bestimmt Käufer.

Wreschner · Balkenstr. · Ecke Prinzenstr. · Wreschner · Balkenstr. · Ecke Prinzenstr. · Wreschner · Balkenstr. · Ecke Prinzenstr. · Wreschner · Balkenstr. · Ecke Prinzenstr. · Wreschner · Balkenstr. · Ecke Prinzenstr. · Wreschner

Möbel wie: Kleiderschränke, Küchenschränke, Bettstellen, Federn, Betten, Spiegel, Herde, Sofas, Vertikows, Stühle, Tische, Oefen etc. etc. 1494

Anzüge für Herren und Knaben, Manufakturwaren, Kleiderstoffe etc.

Alles auf Abzahlung!

J. Wreschner

Dortmund, Balkenstr., Ecke Prinzenstr.

Wreschner — **Balkenstrasse Ecke Prinzenstr.**

Damen find. freundl. diskret Aufnahmen. Brief u. S. S. N. 3. Weitmar b. Bochum, Hattingerstr. 21. 10 Min. v. Bergmannsheil.

Ein gut erhaltenes **Juckergeschirr** wird zu **kaufen gesucht.** Schriftl. Angebote unter E. S. 2131 an die Geschäftsst. d. Z.

Hienfong-Essenz versendet 12 Fl. 2.40, 30 Fl. 5.50 **Apotheker Franz Capelle** Hannover, Ferdin. Wallstrasse 95

Geschäftseröffnung



Über 1000 Filialen.

Fabriken in:

Viersen, Berlin, Breslau, Heilbronn.

Zentrale für die Schweiz:

Basel.

Schokoladefabrik in Viersen (Rhld.)

Mit dem heutigen Tage eröffnen wir am hiesigen Platze ein Spezialgeschäft in

Kaffee, Tee, Biskuits, Kakao, Schokoladen und Zuckerwaren.

Durch direkte Einkäufe **für unsere 1000 Filialen zusammen** sind wir in der Lage, nur prima Ware zu billigsten Preisen liefern zu können, und empfehlen:

Kaffee, geröstet, das Pfd. Mk 80, 90, 1.00, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80
roh, „ „ „ 70, 80, 90, 1.00, 1.20.

Kaiser's Malzkaffee das Pfd. nur 25 Pfg.

Kaiser's Kaffeezusatz (sogenannte Kaffee-Essenz) in verschiedenen Packungen zu 20 Pfg. und höher, lose das Pfd. 60 Pfg.

Tee neuester Ernte, direkter Import, das Pfd. zu Mk. 1.—, 1.50, 2.—, 3.—, 4.—, offen und in Paketen.

Kakao, Schokolade u. Zuckerwaren, in allen Preislagen.

Biskuits in stets frischer Ware, in verschiedenen Mischungen, das Pfd. von 40 Pfg. bis Mk. 2.—

Kaiser's Friedrichsdorfer Zwieback in Paketen von 10 Schnitten, das Paket 15 Pfg.

Kaiser's holländischer Zwieback in Rollen à 10 Scheiben, die Rolle 20 Pf.

Kaiser's Kaffee-Geschäft

G. m. b. H.

Europas grösster Kaffee-Rösterei-Betrieb.

Verkaufsfiliale in Marten i. Westf.: Kaiserstr. 42, gegenüber dem Restaurant von Wwe. Korte.
Weitere Filialen: Lütgendortmund, Wilhelmstr. 30.
Dortmund: Münsterstr. 21, Westenhellweg 60, Rheinischestr. 26½.

Günstigste Jubiläums-Lotterie

Ziehung sicher 9. Februar 1907

Bar Geld

für 2400 Gew. u. 121 Gw. m. 80% 2521 Gewinne zusammen

44600 Mk.

1. Hauptgewinn 20000 Mk.
2. Hauptgewinn 5000 Mk.
9 Gewinne 6000 Mk.
110 Gewinne 7000 Mk.

2400 Gedenkmünz. bar Geld ohne Abzug

6600 Mk.

Los 1 Mk., 11 Lose 10 M. Porto u. Liste 30 Pf. versendet das General-Debit **J. Stürmer,** Strassburg i. E. Langestrasse 107. In Dortmund: Schulte & Bartels, G. Hempel, H. Deutmann, S. Wolff, Inh. M. Wolff.

Siegfr. Wolff, S. Levy, B. Sternfeld, R. Mester.

Vorzügliches Hühner- u. Taubenfutter

Mais, Gerste, Weizen etc. 200 Pfd. 16 Mk., 10 Pfd. 80 Pf.

Weizenabfall 200 Pfd. 8 Mk., 10 Pfd. 50 Pf.

Gemischt. Hühnerfutter Weizenabfall und Weizen 150 Pfd. nur 8 Mk. frei Haus oder Bahn Dortmund

Perlmais 200 Pfd. 16 Mk., 10 Pfd. 80 Pf.

Wicken 200 Pfd. 18 Mk., 10 Pfd. 100 Pf.

Ia. Hafer, Torfstreu, Fourage etc. allerbilligst.

Otto zur Hellen

Dortmund, Fernruf 362.

nur Königshof 7.



Kücheneinrichtungen, Kochherde besonders stark u. elegant, beste Fabrikate. Grosses Lager von Küppersbusch- sowie auch Senking-Herden. **Küchen-Möbel** hervorragend solide, moderne u. feine Ausstattungen. **Carl Treeck** Burgwall

Für Magenleidende ärztlich empfohlen

Pepsin-Cognac

von **C. & O. Schnitzendorf, Düsseldorf.**

Ueber Wirkungen und Eigenschaften des **Pepsin-Cognacs** siehe diesbezügl. Prospekte. In Flaschen à Mk. 3.50, 2.75, 2.—, 1.50 und 75 Pfg. und im Ausschank bei **Gustav Schleffinger,** erste und älteste Stehbierhalle, **Dortmund,** Brückstrasse 34. **Heinr. Andrä,** Restaur. „Kaiserhalle", **Dorstfeld,** Gasthof **Wibbecke, Huckarde, Frau Jos. Korte, Marten.**

Städtische Sparkasse Lünen a. d. Lippe.

verzinst vom 1. Januar 1907 ab Einlagen **in jeder Höhe** mit

3 3/4 %

und nimmt solche auch durch die Post entgegen.

Verzinsung geschieht vom 1. bezw. 15. eines jeden Monats ab.

Rückzahlungen erfolgen in der Regel sofort, sonst innerhalb 3 Tagen.

Mittwochs Nachmittags ist die Kasse geschlossen

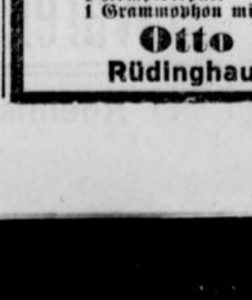
Die Sparkassen-Verwaltung.

Dortmunder Zuschneide-Akademie.

System: **Behm**

Gründer des besten Pariser Systems.

Dortmund, Schwanenwall 38.



Schülerin-Aufnahme täglich.

Nähkursus (Honorar 10 Mk.)

Es wird gewissenhafter praktischer u. theoretischer Unterricht erteilt im

Maassnehmen, Zuschneiden, Einrichten und Anprobieren

der gesamten **Damen-, Mädchen- und Knaben Garderobe** u. leiste volle Garantie, dass jede Schülerin ohne Vorkenntnisse nach unserem System in 4 Woch. selbständig zuschneid. kann ohne Stahlen und Muster.

Auslagen sind bei uns ausgeschlossen.

Die durch uns ausgebildeten Näherinnen werden nach allen Richtungen hin bestens empfohlen. 18712

Ernst Blumentrath

Dortmund, Bremerstrasse 22

liefert alle Sorten

Kohlen, Koks und Briketts

zu äussersten Tagespreisen

Fernruf 335.

Achtung! Kolonialwarenhändler!

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe meine noch sehr gut erhaltene **Laden-Einrichtung** als:

1 Theke 5½ m lang
1 Regal 4¼ m lang
3 Waagen mit Gewichte
6 Oelkessel
1 Petrolkessel mit Pumpe und Bassin
2 Schaufensterkasten
3 Glasausstellungskasten
1 Stollwerk Chokolade-Automat 4-teilig
24 Lagerkasten für Kurz- u. Wollwaren
2 Tische
1 Fullofen
1 Thekenpult
1 Komptoirpult
1 Grammophon mit 24 Platten

Otto Schulte

Rüdinghausen b. Annen.

Becker's „Möbelmagazin"

Dortmund

Steinstrasse 49—53.

Lagerräume — ca. 2000 □-Fuss —

Fernsprecher 1944.

Kataloge gratis u. franko.

Patente Gebrauchsmuster u. Warenzeichen besorgt u. verwertet **Arth. Netz, Zivilling.** Dortmund, Kuckelke 22

BADENIA

Lokomobilen

fahrbar u. stationär für

Sattdampf und **Heissdampf**

D. R.-Patente.

Ing. E. Ruben, Düsseldorf,

Wilhelmpl. 9, gegenüber d. Hauptb.

Billig Brot!

Gutes kräftiges Paderborner Brot zu 1.25 Mk. u. zu 0.85 Mk.

Westfäl. Bauernstuten à 1.00 Mk.

versendet gegen Nachnahme, bei Abnahme von 4 Stck. franko v. Gifgut.

Joh. Hake, Paderborner Brot-Fabrik, **Upsprunge** b. Salzkotten **Fernruf 13.**

Um genaue Adresse u. Bahnstation wird gebeten.

Dalli das allerbeste Seifenpulver

Damen-

bärte, alle lästigen Haare beseitigt **im Nu** absolut **schmerzlos** Pulver **„Odin".** Dose 1.50

Sommersprossen?

Leberflecken, unreinen Teint

Creme-„Odin"

m. verblüffend. Wirkg. Dose 2.00

Th. Strick, Tregerie.

Ed. Stehmann, Parfümerie.

Nach Ausw. Vers. u. Diskretion.

Frisches

Pökelfleisch

Beine, Schwänze, Schnauzen, Rückgrat-, Rippen- etc. Stücke versendet in Kübeln oder Kisten von 30 Pfd. an zu 35 Pfg. das Pfund unt. Nachnahme die **Fleischwar.-Fabrik Heinr. Ludwig Poppenburg, Rheda in Westfal.**

Gegründet 1870

Bekanntmachung

für die beim Separationsverfahren von Eving-Lindenhorst beteiligten Grundbesitzer.

Das Königliche Amtsgericht zu **Dortmund** ist ersucht, vom 1. Februar d. Js. ab Auflassungen der bei dem obigen Separationsverfahren beteiligten Grundstücke nur dann entgegen zu nehmen, wenn die Beteiligten eine von mir ausgestellte Bescheinigung vorlegen.

Die Beteiligten werden daher aufgefordert, für alle vor Ausführung der Separation noch beabsichtigten Grundstücksveräußerungen und Erwerbungen die grundbuchmäßige Erledigung durch Auflassung bis zum 1. Februar d. Js. herbeizuführen. Spätere Veräußerungen und Erwerbungen können im Auseinandersetzungsplan nicht berücksichtigt werden. 1303

Dortmund, den 7. Januar 1907.

Der Königliche Spezialkommissar:

Melchior, Regierungsrat.

Westfaelische Bankkommandite

Ohm, Hernekamp & Co.

Kommandit-Gesellschaft auf Aktien.

Dortmund, Ostenhellweg 36—38.

Reichsbank-Giro-Conto. Fernruf 281, 282, 283, 1097, 3005

Grundkapital 5 Mill. Mk. Reserven 400000 Mk.

Unsere **Spar-Abteilung** nimmt jederzeit entgegen und verzinst Spareinlagen:

bei vierteljährl. Kündigung mit 4¼ % p. a.
„ halbjährlicher „ „ 4½ „ „
„ längerer „ nach Uebereinkunft.

Die Verzinsung geschieht vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung. Die Einzahlungen können auch durch die Post gemacht werden, worauf alsdann dem Einleger das betr. Sparkassenbuch umgehend portofrei zugesandt wird.

Für Scheck- (Giro-) Einlagen (provisionsfrei) vergüten wir z. Z. an

Zinsen 4% p. a.

Für den An- und Verkauf sowie Beleihung von Wertpapieren wie überhaupt zur Ausführung aller bankmässigen Geschäfte halten wir uns bestens empfohlen.

21 Steinstr. 21.

Billige Möbel. = Billige Möbel.

Ein echtes Schlafzimmer, innen eichen, grau nussb., 385 Mk.
Komplette Küchen-Einrichtung, grau Ahorn imit., 125 Mk.
Feine gewebte Plüsch-Garnitur, beste Arbeit, 175 Mk.

Feine Trumeaux-Spiegel mit Etageren 38 Mk. Moderne Nußb. Vertikows, mit Kristall, 45 Mk. Plüschsofa 50 Mk. Nußb. Sofatische 18 Mk. Auszugt. 24 Mk. Waschstucht. 12 Mk. Nußb. Auszugt. 45 Mk. Nußb. Kleiderschr. 60 Mk. Gr. Kleiderschr. imit., 70 Mk. Waschkom. 18 Mk. Nachtt. 8 Mk. Bettst. m. M. 35 Mk. Küchenschr. mit Meissingvergl. 55 Mk., ohne Vergl. 45 Mk. Anrichten 36 Mk. Topfschr. 14 Mk. Stühle, Paneele u. a. S. in jeder Preislage und Art.

— Für alle Sachen Garantie und freie Lieferung ins Haus. —

A. Günther, Steinstrasse 21.

W. Niewels Institut für Beinkranke Dortmund: Langestr. 21 Herne: Bahnhofstr. 103 • Hamm: Hohestr. 12

Aeltestes Institut d. Art am Platze. Keine schwindelh. Dankschreiben — aber Garantie für gewissenh. Behandlung. Nachweislich hunderte Geheilte, die bisher erfolglos Hülfe suchten und teils durch Dankschreib. getäuscht wurden. **Operationslose und fast schmerzlose Behandlung aller Art Beinleiden und Hautkrankheiten. — Prospekte gratis. —** Sprechstunden in **Dortmund,** ausser Dienstags, täglich von 8—4, Dienstags in **Herne** v. 8—11½, in **Hamm** v. 2—7 Uhr.

Nicht zu machen

sagt die Konkurrenz, wenn ein Käufer bei ihr die Preise und Bedingungen verlangt, welche **von mir angeboten** und bei mir **alltäglich** sind.

Darum spare sich jeder den Weg wo anders hin und **gehe gleich** in das

älteste, grösste, vornehmste und leistungsfähigste

Waren u. Möbel-Kredithaus

Dortmunds

R. Fuchs

Ostenhellweg No. 41

Offerte für

Brautpaare!

Wohnungs-Einrichtung	**A**	**Anzahlung**	**4.00**
„	**B**	„	**6.00**
„	**C**	„	**8.00**
„	**D**	„	**10.00**
„	**E**	„	**15.00**

Feine Einrichtungen bis 5000 Mk.

unter erstaunlich coulanten Bedingungen

Einzelne Möbel

von 5 Mark Anzahlung an.

Eigene Polsterei im Hause! **Längste Garantie!**

Lieferung frei! Wagen ohne Firma!

Gratis!
bei Anzahl. von 20 Mk.
1 Waschgarnitur
oder
1 Kaffeeservice
oder
1 elegantes Bild
im mod. Rahmen.

Nur wertvolle Geschenke!

Nutz- u. Brennholz-Verkauf.

Im Dortmunder Stadtwalde (Fredenbaumerwald) sollen am

Montag, den 14. Jan. d. J.

vormittags 9½ Uhr beginnend,

284 Eichen-, Buchen-, Eschen-, Erlen- und Pappel-Stämme mit 107 fm Inhalt,
61 Lärchenstämme mit 23 fm
1648 Stück Eichenstangen I. bis III. Klasse (schwaches Grubenholz, Frechtungspfähle),
80 rm Eichen- und Buchen-Knüppelholz

an Ort und Stelle meistbietend gegen Kredit verkauft werden. **Versammlung** der Käufer in der Wirtschaft **Bottemöller** am Fredenbaum. (1459

Dortmund, den 7. Januar 1907.

Der Magistrat: Schmieding.

Holz-Verkauf.

Dienstag, den 29. Jan. d. J., vorm. 10 Uhr sollen in der Waldung des Guts **Villigst**, Forstort **Langenbruch und Schüttholz I**, ca.

70 Stämme (ca. 20 fm) Rottannen-Bauholz

250 Lärchen- u. Rottannenstangen	**I. Klasse**		an Gerüst- u. Leiterbäum., Frechtungspfost. u. l. Baubolz
400 „	„	**II.** „	
1800 „	„	**III.** „	z. Frechtungspfosten und Baumpfählen
2500 „	„	**IV.** „	

geeignet, öffentlich meistbietend verkauft werden. Das Holz liegt an sehr guter Abfuhr. **Zusammenkunft** an Ort und Stelle und beim Waldarbeiter **Voß** in **Reinermark.** 1461

Haus Ruhr bei Schwerte, den 9. Januar 1907.

Freiherrlich von Rheinbaben'sche Rentei.

Am **16. d. Mts., vormittags 9 Uhr,** werden auf dem **Rangierbahnhof Dortmund** ca. 1700 Stück zu Bahnzwecken nicht mehr brauchbare **hölzerne Schwellen,** ca. 220 lfd. m **hölzerne Weichenschwellen** und ca. 7 cbm **Brennholz** öffentlich verkauft. Zusammenkunft der Käufer an der Kreuzung der Mallinckrodt- und Westfalenstraße, am Eingangstor zum Bahnhof Dortmund Rangierbahnhof. Auskunft erteilt der Oberbahnmeister Ostmeyer, Rangierbahnhof Dortmund. 1460

Dortmund, den 9. Jan. 1907. **Kgl. Eisenb.-Betr.-Inspekt. I.**

Ziehung schon am 16. u. 17. Januar

Rote Kreuz-Lose à Mk. 3.75

sind in **Dortmund** noch zu haben bei: 396

L. Amtenbrink, Burgtor 7, Gust. Hempel, Betenstr. und Schulte & Bartels, Brückstr. 35.

Nach auswärts für Porto und Liste **30** Pfg. mehr.

„Sigiltra"

bester Ersatz für

Bienenhonig.

Zu erhalten in den Nahrungsmittelgeschäften. 66

Sögeler Honigwerk Knipper & Trautmann.

Vertreter Herr **Heinr. Beckelmann, Dortmund.**

Rechts-

Bureau.

Sichere Auskunft, Rat u. Beistand erteile ich jedermann unter strengster **Verschwiegenheit** bei **Prozessen (Information u. Schriftsätze hierzu)** in **Straf-, Erb- und Testamentssachen,** bei

Zahlungsschwierigkeiten

Sicherung des **Frauenvermögens. Interventionsklagen und Aufhebung von Pfändungen,** sowie bei **Anfertigung** gesetzlich gültiger **Verträge und Akte, Eingaben, Gesuche und Klageschriften,** desgl. **Beitreibung von Forderungen, Uebernahme von Erbschafts- und Nachlaßregulierungen,**

Gütertrennung,

Eintragungen im Grundbuch

Steuereinschätzungen und Reklamationen.

A. Hering

Kgl. Gerichtsvollzieher a. D.

Bureau Dortmund, Markt 1, 1 Ecke Brückstr. u. Westenhellweg.

Sprechstunden: 8½-12½ vorm. 3–7 nachm., **Sonntags vorm.**

Carl Treeck GmbH.
Burgwall 18.
billigste Bezugsquelle
Mangeln
Wringmaschinen



Brebeck's
thermitsichere
Geldschränke
Fabrikate erst. Ranges
empfiehlt die
Barmer Geldschrankfabrik
Carl Brebeck & Co.,
Barmen, Gewerbeschulstr. 6.
Lager in all. Größen. Lieferanten der königl. Regierung, königl. Eisenbahn-Direktion und erster Bankinstitute. 670

---

10 Pfund Colli Ia. gesalz. **Schweinestückenfleisch** von frischen Schlacht. M. 3,70
9 Pfund Holst. Holländer Käse, fettige, schnittige Ware, M. 3,30 ab hier u. Nachn. lief. Claus Hinrich Schmidt, Nortorf i. H. NB. Etwa Nichtgefall. retour

---

Möbel auf Kredit!

1 Zimmer 90, Anz. 10 M.
2 Zimmer 190, Anz. 20 M.
3 Zimmer 290, Anz. 30 M.

Einzelmöbel Anz. v. 3 Mk. an

Anzüge

Serie I Anzahlung 6 Mk.
Serie II Anzahlung 9 Mk.
usw.

L. Sachs

Dortmund, Friedhof 20

Ecke Kuckelke.

Praktische Hausfrauen verwenden nur



Das beste Seifenpulver der Gegenwart.

Ausgabestelle der **wundersch önen Gratiszugaben: Dortmund, Johannesstr. 28.**

! Nur wenig Vorrat!

Rote Rose

à 3.75 Ziehung 16.-17. Janr. empfiehlt und versendet

Glücks-Hempel
Dortmund.

Kalbfleisch
per Pfund **85** Pfg.
Humboldtstraße 17.

Kartoffeln.

Magnum	100 Pfd.	3.-
Magnum, gelbfleischig		2.75
Rheinische rote		3.60
hiesige rote Mäuse		5.50

liefert frei Haus 598

E. Klein,
Königshof 1. Hohestraße 8.
Telefon 8324.

Grahambrot

für Magenkranke. 15030

Bäckerei Lütgedrückstr. 4

Damen und Herren,

welche Perücken, Toupet, Scheitel, Frisuren, Zöpfe 2c. benötigen, empfehle mein

Spezial-Haar-Atelier.

Als Fachmann fertige ich alle Ersatzstücke naturgetreu zu billigsten Preisen an.

K. Weber,
Dortmund, Kuckelke 19.

Garantiert neue
fertig gerissene u. gerein.

Gänsefedern

mit Daunen versende ich in Postpaketen oder als Bahngut jedes Quantum:
in halbweiß pr. Pfd. M. 2.45
„ reinweiß „ „ 2.90
Gänsedaunen hell „ „ 3.50
„ weiß „ „ 4.25
„ feinstes Plumeaux „ 5.75
geg. Nachnahme oder vorherige Zahlung. Verpackung frei. Nichtgefallendes nehme zurück. Muster auf Wunsch.
Auch in ungerissenen Gänsefedern mit Daunen unterhalte ich groß. Lager zu **1.40, 1.85, 2.00,** weiße Gänsehalbdaunen zu **2,50 M.** per Pfund.

Rudolf Müller
Stolp i. Pom. Gegr. 1878.

HARMO-

niums in grösster Auswahl, die weltbekannten, amerikanischen Qualitäts-Instrumente von Mason & Hamlin und Estey empfiehlt als Alleinvertreter, deutsche Harmoniums mit Druck- und Saugsystem, Pedalharmoniums, auch zur Miete und gegen Raten

Rud. IBACH Sohn
Kais. u. Königl. Hof-Flügel- und Pianino-Fabrikant, Alleinvertreter der Klavierspielapparate **Pianola und Aeriola**
Barmen,
der seit 1906 am Schwebebahnhof Rathauserbrücke Barmen, Eingang Gemarkenufer, ein Spezial-Musterlager von über 100 Harmoniums unterhält u. Kaufliebhabern die grössten Vorteile bietet, weil er unbedingte Gewähr leistet, genau wie für seine eigenen Fabrikate, so auch für die von ihm vertriebenen Harmo-

NIUMS

Gold

wert ist ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.** Alles erzeugt die allein echte:

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
v. **Bergmann & Co., Radebeul**
mit Schutzmarke: Steckenpferd. à St. 50 Pfg. in **Dortmund:** Otto Schorre Nachf., Brückstr. 54 Heinrich Köbler, Markt Jacob Münster, Wißstraße 12 Alb. Brügmann, Betenstraße 27 und Hohestraße 6. Paul Prötl, Betenstraße 12 Eduard Blumberg, Münsterstr. 74 In **Dorstfeld** Apotheker Othmer. „ **Lütgendortmund** S. Westhoff „ **Werne** G. Adam. 10272 „ **Brambauer** Willy Steins. „ **Mengede** Emil Middendorf „ **Holsterhausen** Ga. Ueberholz

---

Reklame-



Geschenke!
Cigarren- u. Cigaretten-Etuis in Leder-Imitation etc. lief. i. jed. Quantum stets sofort **die Maschinen-Cartonnagen- u. Pappenfabrik Wächtersbach Friedr. Christian. Wiederverkäuf. Rabatt.**



Jagdschluß?

Nur noch einige Tage
und der
leckere Hasenbraten
verschwindet wieder auf lange Zeit von der Tafel
Wir erhielten heute nochmals
Grösste bluttr. Hasen
prachtvolle Ware, von letzten Jagden und offerieren solche abgezogen
Stück 3.25 Mark.



Hasen: Rücken Stück 130 Pf. Keulen Stück 65 Pf.
Hasen-Pfeffer Pfd. 65 Pf.
ff. Mast-Gänse
ff. Mast-Enten
Fette Suppen-Hühner

Fisch-Compagnie
Gerberstraße 1—9, Rheinischestr. 40
Münsterstraße 38.

Billiges
Hühnerfutter
Kleinweizen
(Triticum vulgare) à Mk. 8,50 per 150 Pfd. mit Sack franko Käufers Bahnstation geg. Nachn.
Rheinisch-Westfälischer Geflügelfutter-Versand Neuss a. Rh.

2tes Angebot

Heute Samstag letzter Tag der Extra-Verkaufstage

der grossen Extra-Verkaufstage!

Preise gültig nur für heute Samstag!

Damen-Boxleder Sonntagsstiefel eleg. Paßform . . . Paar **5.90** Mk.

Ein Posten **Kinder-Pantoffel** 58, 48 u. **38** Pf

Ein Posten **Kinder-Rossleder-Stiefel** von **1.95** an.

Herren-Boxleder-Sonntags-Stiefel beste Ausführung . . . Paar **6.90** Mk.

Starker Damen-Strapazier-Stiefel gut. Wichsleder sonst teurer Paar **4.25** Mk.

Ein Posten **Damen-Spangenschuhe** **2.25**

Ein Posten **Damen-Tuch-Pantoffel** Paar **78** Pf

Herren-Zug- und Agraffen-Stiefel bester ged. Boden Paar 4.50 u. **3.95** Mk.

Ein Posten gestreifte Herrenbiberhemden extra lang und schwer Stück **1.25** Mk

Ein Posten **Herren-Mützen** eckig u. runde Fassons, darunter ganz gute Sachen . . . . **58** Pf.

Ein Posten **Herren-Normal-Hemden u. Hosen** gute Qualitäten, voll groß. Stück **1.38** Mk.

Herren-Hosenträger aus gutem Gummi mit Litzenpatten Paar **45** Pf.

Bunt. Garnituren Serviteur u. Manschetten, garantiert waschecht . . . . **68** Pf.

Herren-Socken Paar 28 und **19** Pf.

Grosse Bettücher bunt und farbig **85** Pf.

Ein Posten reinwollene Damen-Strümpfe echt schwarz, extra lang . . . . . Paar **88** Pf.

Seifenpulver	Pack 12,	**10**	Pf.
Sparkernseife	. Stück	**6**	Pf.
Toilettenseife	. Stück	**9**	Pf.
Schmirgel	. 4 Bogen	**10**	Pf.
Wichse	große Dose	**5**	Pf.
Küchenhölzer	. . Pack	**5**	Pf.

Knaben-Jockey-Mützen aus gut. Manchester **48** Pf.

Damen- u. Herren-Portemonnaies eleg. Sachen Stück **45** Pf.

Strickwolle sonst teurer 10 Lot **42** Pf.

Cavalliers eleg. Sachen 78, 47, 28, **17** Pf.

Ein Posten Damen-Korsetts aus extra gut. Drell mit echt Fischbeinstangen sehr elegant Wert 3.50 **2.15** Mk.

Ein Posten Damen-Anstands-Röcke aus gutem, bunten Biber, auch ausgebogt Serie I 1.28, Serie II Stück **95** Pf.

Warenhaus Gebr. Böhm Nachflg.

Rheinischestr. 9-11 DORTMUND Münsterstr. 49-49½

87000 Abonnenten. Nr. 12. 20. Jahrgang. Dortmund, Sonnabend, den 12. Januar 1907. Abonnenten 87000

Erscheint wöchentlich sieben Mal. Bezugspreis: für Dortmund 55 Pfg. monatlich, im übrigen 60 Pfg. Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr. Bei der Post mit der Beilagen: Vierteljährlich 2,25 M! Postzeitungs-Nr. 2914. Berliner Bureau: Berlin SW., Markgrafenstraße 19.
Chefredakteur: Karl Richter, Dortmund.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Giesbert Tiefensee; für den Inseratenteil: Julius Reitemeier, Dortmund.

Telephon-Anschlüsse: Dortmund: Nr. 404 und 761. Haupt-Agentur Aplerbeck Nr. 128. (H. Kümper). Haupt-Agentur Castrop Nr. 53. (Frau H. Reinhardt) 173 (Karl Meibert) Haupt-Agentur Gelsenkirchen Nr. 1437 (K. Stoffer.)

General-Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Telephon-Anschlüsse: Haupt-Agentur Herne Nr. 124. (P. Anton.) Haupt-Agentur Hörde Nr. 125. (W. Loos.) Haupt-Agentur Unna Nr. 268. (R. Timmermann.) Haupt-Agentur Wanne Nr. 1358. (E. Triebel.) Haupt-Agentur Witten Nr. 744. (R. Hartung.)

Redaktion und Expedition: Dortmund, Reinoldistraße 19.

Insertionspreis: 25 Pfg. die Kolonelzeile für auswärtige Inserate 30 Pfg. Reklamen die Kolonel-Zeile 80 Pfg.

Für die Aufnahme von Inseraten an bestimmtvorgeschriebenen Tagen wird keine Garantie übernommen.

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund". G. m. b. H.

Zweites Blatt.

Rußland und Japan.

Es ist wohl kein Zufall, daß zuerst die „Times" in der Lage ist, vom Abschluß der Verhandlungen über einen russisch-japanischen Handelsvertrag zu berichten. Denn es unterliegt keinem Zweifel, daß die englische Regierung zwischen den beiden Mächten vermittelt und ihren ganzen Einfluß in Tokio aufgeboten hat, um die entstandenen großen Schwierigkeiten zu beseitigen. Noch vor wenigen Tagen waren von Petersburg aus sehr beunruhigende Gerüchte verbreitet worden, die von einer wachsenden Spannung zu berichten wußten. Russische Preßstimmen, die vom Auswärtigen Amt in Petersburg beeinflußt waren, klangen sehr ernst und malten sogar einen Bruch zwischen beiden Regierungen bereits an die Wand. Sie beklagten sich besonders über den drohenden und unfreundlichen Ton, den die japanische Regierung gegenüber der russischen angeschlagen hatte, und erzählten auch von japanischen Uebergriffen und Rücksichtslosigkeiten.

In England wurden diese Meldungen mit sichtlichem Mißbehagen aufgenommen und die Londoner Blätter ließen es sich angelegen sein, Rußland zu beschwichtigen und nach Tokio hin Warnungen zu erteilen. Zugleich scheint eine starke diplomatische Aktion der englischen Regierung zu dem Zweck eingesetzt zu haben, die japanische Regierung zum Entgegenkommen und zu einer Herabsetzung ihrer Forderungen zu bestimmen. Das ist denn auch bald gelungen. Natürlich darf nun England auf die Dankbarkeit Rußlands rechnen. Die durch die russisch-japanische Spannung hervorgerufene Stockung in den Verhandlungen zwischen London und Petersburg über eine allgemeine russisch-englische Verständigung ist damit wohl behoben. Man darf annehmen, daß sie demnächst wieder aufgenommen werden und zu einem positiven Ergebnis führen werden. Die zielbewußte englische Politik würde damit einen neuen Erfolg, und zwar einen sehr großen, zu verzeichnen haben. Wenn es ihr auch nicht gelingen kann, die zahlreichen Gegensätze und Reibungsflächen zwischen beiden Reichen dauernd zu beseitigen, so würde sie doch auf lange hinaus gegen Rußland hin ebenso freie Hand bekommen, wie nach der französischen Seite.

Man hat zwar in Petersburg wiederholt betont, daß eine russisch-englische Verständigung keine deutschfeindliche Spitze haben würde. Von London aus aber ist eine solche Versicherung nicht erfolgt, und dort wird man jedenfalls bemüht sein, ihr mit der Zeit eine solche Spitze zu geben. Die planmäßig betriebene Einkreisung des deutschen Reiches würde damit jedenfalls um einen weiteren bedeutungsvollen Schritt vorwärts gekommen sein. Für Rußland würde in dem Augenblick, wo die Gegensätze zu England in den Hintergrund treten, einer der stärksten Antriebe zu einer engen Annäherung an Deutschland fortfallen, wenn es auch weiter unter den obwaltenden inneren Zuständen für Rußland wertvoll bleiben wird, gute Beziehungen zum deutschen Nachbarreich zu unterhalten. Das nächste Ziel der englischen Regierung wird nach dem Abschluß der Verhandlungen mit Rußland unzweifelhaft Oesterreich-Ungarn sein, wenn man auch vorläufig nach dieser Richtung hin sich abwartend verhalten wird.

Man weiß in London zu warten, zumal man ja auch nach den schon erzielten großen Erfolgen keine besondere Eile hat. Worauf man in London wartet und spekuliert, ist ein offenes Geheimnis. Ob man sich in dieser Hinsicht nicht verrechnet, kann nur die Zeit lehren. Jedenfalls hat die deutsche Politik mehr als je alle Veranlassung, auf der Wacht zu sein und die Augen offen zu halten!

Zur Reichstagswahl.

Die Aufstellung des stellvertretenden Kolonialdirektors Dernburg für den Reichstagswahlkreis Lingen-Meppen hat wieder einmal die interessante Frage akut werden lassen, ob Mitglieder des Bundesrat — Herr Dernburg ist sofort bei seiner Berufung an die Spitze des Kolonialamts auch zum stellvertretenden Bevollmächtigten zum Bundesrat ernannt worden — zu Mitgliedern des Reichstags überhaupt wählbar sind. Paragraph 4 des Wahlgesetzes für den deutschen Reichstag vom 31. Mai 1869 bestimmt lediglich, daß wählbar zum Abgeordneten jeder Deutsche sei, der das 25. Lebensjahr zurückgelegt und einem zum Bunde gehörigen Staate seit mindestens einem Jahre angehört hat. Ausgeschlossen sind nach Paragraph 3 Personen, die unter Vormundschaft oder Kuratel stehen, über deren Vermögen der Konkurs eröffnet ist, die aus öffentlichen oder Gemeindemitteln Armenunterstützung beziehen oder im Laufe des letzten Jahres bezogen haben, oder denen der Vollgenuß der staatsbürgerlichen Rechte entzogen ist. Wählbar sind danach ohne weiteres auch, wie zum Beispiel Laband und Seydel übereinstimmend feststellen, der Reichskanzler und die Mitglieder des Bundesrats. Ein Beschluß der Wahlprüfungskommission aus dem Jahre 1879, der Stimmzettel auf den Namen eines Bundesratsmitgliedes als ungültig bezeichnete, ist nachträglich ausdrücklich für irrig erklärt worden. Andererseits steht aber auch fest, daß sowohl der Reichskanzler wie jedes andere Bundesratsmitglied eine Wahl zum deutschen Reichstage nur annehmen können, wenn sie ihr Amt niederlegen, beziehungsweise aus dem Bundesrat ausscheiden, da nach Artikel 9 der Reichsverfassung niemand gleichzeitig Mitglied des Bundesrates und des Reichstages sein kann. — Herr Dernburg kann also rechtsgültig gewählt werden, aber er kann das Mandat nicht annehmen, so lange er Mitglied des Bundesrates ist. Unter diesen Umständen wird man in Lingen-Meppen von seiner Kandidatur wohl noch Abstand nehmen.

* * *

Nürnberg, 10. Januar. Zwecks Beseitigung des Vorhandenseins zweier Zentrumskandidaturen im Reichstagswahlkreise Regensburg hat die dortige Zentrumspartei eine neue Vertrauensmännerversammlung zum 14. Januar einberufen. Beide Kandidaten, der bisherige Abgeordnete von der Pfetten und der Redakteur Held, erklärten im voraus ihre Unterwerfung unter den Versammlungsentscheid.

* * *

Bielefeld, 11. Jan. Staatsminister v. Möller kam gestern abend in einer von Hunderten besuchten Wahlversammlung in Jöllenbeck auch auf die Gründe seines Rücktritts zu sprechen. Nicht seine Arbeiterfreundlichkeit, sondern die Hiberniaaffäre habe ihn gestürzt, da es ihm nicht gelungen sei, alle Hiberniaaktien zu erwerben. Der Staat könne aber warten, und er glaube sicher, daß es ihm, dem Staat gelingen werde, alle Aktien in seine Hände zu bekommen. Die Behauptung, er habe den Staat durch den Ankauf der Hiberniaaktien geschädigt, sei unberechtigt. Die dafür ausgegebenen 70 Millionen hätten 2½ Millionen Mark für Verzinsung erfordert, dagegen 5 Millionen Mk. an Zinsen eingebracht. Er sei überzeugt, daß der Finanzminister ganz vergnügt gewesen ist über die Angelegenheit. Der ihm im Wahlkampf gemachte Vorwurf, er sei der Vertrauensmann der Scharfmacher, sei einfach lächerlich. Er sei augenblicklich wohl der bestgehaßteste Mann bei der westfälischen Kohlenindustrie infolge seines Eintretens für einzelne Forderungen der Bergarbeiter im letzten Bergarbeiterstreik.

* * *

In der Rheinprovinz macht die Gegenbewegung gegen das Zentrum in den Reihen seiner bisherigen Anhänger größere Fortschritte, namentlich in dem Wahlkreise des bisherigen Abg. Dasbach, wo diesem ein Oberlehrer Stark als katholischer, aber regierungsfreundlicher Kandidat gegenübergestellt worden ist.

* * *

Dortmund, 11. Jan. In die Wahlbewegung will jetzt auch der unter Leitung des bekannten Schneidermeisters Möller hier stehende Westfälische Handwerkerbund eingreifen. Allen Reichstagskandidaten soll mittels eingeschriebenen Briefes eine Reihe Fragen vorgelegt werden. „Werden diese nicht klipp und klar beantwortet — ein Hinweis auf ein etwaiges Parteiprogramm ist eine ausweichende Antwort — dann darf er die Stimmen der Handwerker nicht bekommen." In den Fragen wird verlangt der allgemeine Befähigungsnachweis, als „Abschlag" evtl. der „kleine" Befähigungsnachweis mit der obligatorischen Gesellenprüfung, ein einfacheres Gerichtsverfahren für Klageforderungen der Handwerker, bezw. Einführung von Handwerkergerichten mit Einigungsamt, als Uebergang Ueberweisung von Forderungen bis 100 Mark an die Gewerbegerichte; höhere Besteuerung der Warenhäuser durch eine Branchensteuer, Regelung bezw Aufhebung der Gefängnisarbeit, sowie der Frauenarbeit, endlich Regelung des Konsumvereinswesens.

Politische Uebersicht.

Unter der Ueberschrift **„Hände von Madeira"** wiederholt ein Korrespondent im „Daily Chronicle" die alten Klagen über die angebliche Absicht Deutschlands, durch allerhand Gründungen die Insel Madeira nach und nach in ihre Hände zu bekommen und sie schließlich als Kohlenstation zu benutzen. Der Korrespondent behauptet, daß in Madeira jedermann überzeugt sei, daß die deutsche Regierung bei allem, was in Madeira geschehe, ihre Hintergedanken habe. Man sage ganz offen, daß die Insel deutsch werden solle, und daß man eine Kohlenstation daselbst einrichten werde. Ja, man habe sogar schon ein Kohlengeschäft daselbst begonnen und sei auch in dieser Beziehung besser behandelt worden als die Bewohner von Madeira selbst und die britischen Kapitalisten. Der Grund und Boden, der jetzt den Deutschen gehöre, sei früher von der bekannten englischen Firma Corys auf drei Jahre gepachtet gewesen und diese Firma habe sich ausdrücklich verpflichten müssen, keine Gebäude dort zu errichten. Nachher sei eine Firma aus Madeira dort gewesen, aber auch sie sei fortgeschickt worden, und zwar mit der Begründung, daß Verbesserungen vorgenommen werden müßten. Diese sogenannten Verbesserungen hätten darin bestanden, daß man das Land zunächst an die Deutschen verpachtet habe, auf drei Jahre, und dann auf neun Jahre, mit der Erlaubnis, Gebäude zu errichten, Bedingungen, die keine andere Firma erreichen konnte. Als ganz besonders schlimm betont der Korrespondent, daß die Leute, die dieses Kohlengeschäft auf Madeira unternahmen, mit dem deutschen Syndikat in Verbindung standen, das neuerdings die Kohlenfelder in Wales erwarb. Da müsse man doch fragen, warum denn Portugal die Deutschen in solcher Weise vorziehe. Es liege nahe, daß Geldfragen dabei mitsprechen, dann der Druck von Berlin und die Gleichgiltigkeit der Engländer. Es müsse doch im Interesse Portugals liegen, mehr die Freundschaft mit Großbritannien zu kultivieren, als mit Deutschland, da doch vermutlich 90 Prozent der Besucher Engländer seien und mehr britische Schiffe in Madeira anlegen, als die Schiffe aller anderen Nationen zusammengenommen. Solche Dampfer seien gute Abnehmer für die Waren der Eingeborenen. Mit einem Wort, sagt der Korrespondent zum Schluß, den Deutschen muß klar und deutlich zugerufen werden: „Hände von Madeira!"

Westfalen und Rheinland.

Hombruch, 10. Jan. (Gemeinderatssitzung.) Der wiedergewählte Herr Gemeindevorsteher Storck und dessen Stellvertreter Herr Gemeindeverordneter Steemann wurden seitens des Herrn Amtmanns Kuntze unter Hinweis auf den bereits früher geleisteten Diensteid eingeführt und

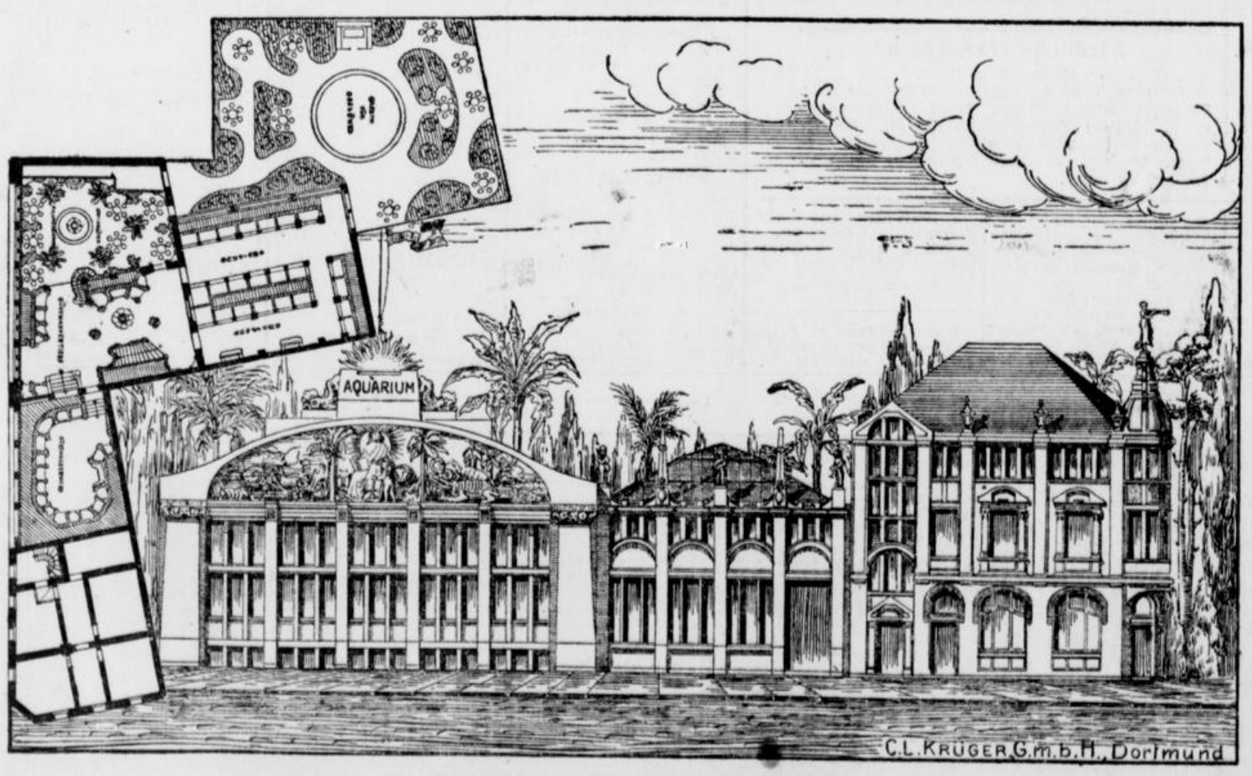
Städtische Wochenrückblicke

Dortmund, 12. Januar.

Die Bautätigkeit unserer Stadt nimmt auch in der winterlichen Jahreszeit ihren ungeschwächten Fortgang. Wohin man kommt, sei es im Norden oder Süden, Westen oder Osten, überall sieht man die Bauhandwerker fleißig an der Arbeit. Fachleute sind von dieser Bautätigkeit nicht gerade „erbaut", sie befürchten über kurz oder lang einen allgemeinen Krach und ein größeres Leerstehen von Wohnungen. Wir möchten diese Befürchtung jedoch nicht teilen; die Industrie blüht und alle Tage berichtet man über neue Abschlüsse, welche unsere großen Werke gemacht haben. Das Stahlwerk Hoesch will ja sogar für einige Millionen Neuanlagen ausführen, abgesehen von seinem Zechenprojekte am Hafen.

Auch unsere Stadtverwaltung scheint guten Mutes in die Zukunft zu schauen, denn sie ist unablässig bemüht, dem baulustigen Publikum immer wieder neue Gebiete zu erschließen. In der verflossenen Woche ist eine Sache zum Abschluß gelangt, die unsere Bürgerschaft lebhaft interessieren wird. Es handelt sich um das Zusammenlegungsverfahren im Süden unserer Stadt, ausgehend vom Kaiser Wilhelm-Hain und sich hinziehend bis zur Hohenstraße. Eine von den Grundbesitzern gewählte Deputation hat unter Mitwirkung des Stadtbaurats Bovermann und unter Leitung des Regierungsrats Melchior eine Einigung dahin erzielt, daß die Abgaben der Interessenten höchstens 30 Prozent von ihrem Besitz an Ländereien betragen dürfen. In Frage kommen insgesamt 546 Morgen, für die etwa 20 Straßenzüge vorgesehen sind.

Zunächst zieht sich von der Grenze des Kaiser Wilhelm-Hains bis zum steinernen Turm eine 40 Meter breite, schlangenförmig angelegte Promenade hin. Sodann ist ferner vorgesehen, daß gleich am Eingang des Kaiser-Hains gegenüber der Hoppe'schen Ziegelei ein großer freier Platz mit großstädtischen Parkanlagen geschaffen wird. Weitere Plätze werden sich in den verschiedenen Straßenzügen auftun. „Die Gegend wird nach ihrer Aufschließung das schönste Viertel Dortmunds werden!" so versicherte uns einer der Anlieger, der seiner Freude über die glücklich beendeten Verhandlungen Ausdruck gab. Die Vorarbeiten sollen derartig beschleunigt werden, daß bereits zum Herbst die Zuweisung der Pläne erfolgen kann. Das Gebiet soll nur besseren Villen eingeräumt werden. Die Lage ist, was die Fernsicht anbelangt, die vorteilhafteste von Dortmund, denn man schaut von ihr zum Arden hinüber, der mit seinen bewaldeten Berglegeln einen so romantischen Anblick bietet.



Der Entwurf zum Dortmunder Aquarium.

Der Süden Dortmunds geht also einem neuen und bedeutungsvollen Aufschwung entgegen. Er hat sich ohnehin in den letzten Jahren ganz gewaltig entwickelt, und da man noch weitere, umfangreiche Neuanlagen plant, so steht zu erwarten, daß er den mächtig aufblühenden nördlichen Stadtteil, was Bautätigkeit angeht, weit überflügelt. Das für den Süden geplante Altersheim der Petrygemeinde soll eine Sehenswürdigkeit für Dortmund geben. Weiterhin soll dieser Stadtteil auch den Vorläufer zum Zoologischen Garten, „das Aquarium" aufnehmen, für das sich eine Genossenschaft gebildet hat. Die Pläne für dieses Unternehmen sind zurzeit am Friedhof öffentlich ausgestellt. Wir bringen sie heute im Bilde, damit die Leser sich eine Vorstellung von dem Projekt machen können. Das Aquarium soll untergebracht werden in dem Riehlschen Gebäude an der Hohenstraße, Ecke Eintrachtstraße, welche auf die Brauerei von Roß u. Co. ausläuft. Wir haben schon früher betont, daß wir die Lage keineswegs für eine glücklich gewählte halten, wollen uns aber gerne der Ansicht jener beugen, die da sagen, unsere Bedenken seien grundlos. Es mag ja sein, daß durch die Aufschließung des tieferen Südens unserer Stadt manches besser wird, und da die Eintrachtstraße weiter nach Osten durch das Gelände der ehemaligen Zeche „Vorwärts" verlängert werden soll, so würde ja eine neue vorteilhafte Verbindung geschaffen. Zu begrüßen ist es, daß man die alten Zechenhalden zu beseitigen bestrebt ist, die einen groben Stein des Anstoßes für alle Passanten der Hohenstraße bilden.

Die Pläne gehen nach ihrer Ausarbeitung an die Bauverwaltung, und nach Genehmigung durch diese soll gleich mit dem Umbau begonnen werden. Die noch aufzubringenden Kosten für die inneren Einrichtungen betragen 10 000 Mk., die soweit sicher gestellt sein sollen. Aus der Rentabilitätsberechnung, die uns vorliegt, sei folgendes hervorgehoben:

Die im Juli vorigen Jahres im Kölnischen Hofe hierselbst veranstaltete Ausstellung des Vereins für Aquarien- und Terrarienkunde wurde in acht Tagen von ca. 3000 erwachsenen Personen und etwa 1500 Schülern besucht. Man kann daraus schließen, daß dieses schon ein günstiges Zeichen dafür ist, welches Interesse bereits jetzt im Publikum der Aquarienkunde entgegengebracht wird. Durch dieses neue Institut wird jedoch das Interesse des Publikums für unsere einheimischen und exotischen Wasserbewohner erst recht erweckt, wozu vor allem eine intensive Reklame in den hiesigen und auswärtigen Tageszeitungen mit belehrenden Aufsätzen mitwirken muß. Nehmen wir nun beim Aquarium, also einer dauernden Ausstellung pro Sonn- und Feiertag eine Durchschnittsziffer von 200 Besuchern an, so ergibt dieses: ca. 60 Sonn- und Feiertage, à 200 Personen = 12 000 Personen; 300 Wochentage, Durchschnittsbesuch angenommen à 30 Personen sind 9000 Personen, zusammen 21 000 Personen. Bei einem Entree von 0,50 Mk. ergibt: 10 500 Mk., Entree für Kinder in Begleitung Erwachsener à 25 Pfg., 500 Mk., Entree für Schüler höherer Schulen à 20 Pfg., Entree für Schüler der Volksschulen à 10 Pfg. in Begleitung der Lehrer, 800 Mk. (Letztere Zahl ist sehr niedrig gegriffen. Zu Anfang des Schuljahres 1905 waren an den hiesigen Volksschulen insgesamt 26 732 Kinder. Würde also nur die Hälfte hiervon das Aquarium besuchen, so wäre obige Summe schon bedeutend überholt. Man glaubt nicht, daß die vorstehenden Zahlen zu hoch gegriffen sind, da die angenommene Besuchsziffer nur etwa 16 Prozent der Gesamteinwohner Dortmunds ausmacht. Zu berücksichtigen ist jedoch noch, daß wir hier im Industriebezirk derart dicht bevölkert wohnen, daß die Bewohner der in der Umgegend von Dortmund liegenden Orte meist zu den ständigen Besuchern unserer Stadt zu zählen sind. Was die Lage des Aquariums anbetrifft, so ist dasselbe bequem von allen Seiten zu erreichen. Eine direkte Straßenbahnlinie führt vom Hauptbahnhof über die Hansastraße und Wißstraße zur Hohenstraße, wie auch vom Südbahnhof eine Straßenbahnlinie zur Hohenstraße führt. Also hinsichtlich der Lage ist auch wohl nicht zu fürchten, daß der Besuch ein weniger zahlreicher sein wird.

Bei der Gegenüberstellung der Einnahmen, 15 000 Mark und Ausgaben 10 500 Mk., ergibt dieses einen Gewinn von 4500 Mk. Hiervon geht noch ab die Miete für das Gebäude, das speziell für diesen Zweck hergestellt bezw. umgebaut ist. Nach dem Vertragsentwurfe mit Herrn Riehl erhält derselbe außer der Ausübung der Wirtschaftskonzession in den Räumen des Aquariums keine feststehende Miete, sondern eine nach dem Nettoüberschusse berechnete, die im höchsten Falle 5 Prozent von der auf 30 000 Mk. geschätzten Anlage beträgt, vergütet, also 1500 Mk. Der Reingewinn beträgt somit 3100 Mark, das entspricht bei einem Gesellschaftskapital von 15 000 Mark einer Dividende von 20 Prozent. Da das Unternehmen lediglich populären und wissenschaftlichen Zwecken dienen und nicht zum Gewinn führen soll, wird nach den Satzungen (Paragraphen 8—10) nur eine Höchstdividende von 5 Prozent verteilt. Das übrige wird nach dem Vorbilde des Berliner Zoologischen Gartens zur Erweiterung des Unternehmens verwandt.

Wir wollen hoffen, daß die aufgestellte Rechnung stimmt, wie wir überhaupt wünschen möchten, daß das Unternehmen auf sichere Füße gestellt wird. Die Sache scheint ja in guten Händen zu liegen und was uns betrifft, so werden wir das Bestreben der Genossenschaft nach jeder Richtung hin fördern. Die Haftpflicht der Genossen ist auf die Summe von 100 Mark für jeden erworbenen Geschäftsanteil beschränkt. Dafür haben die Mitglieder für einen Geschäftsanteil Anspruch auf eine Jahresfreikarte, die auf eine bestimmte Person ausgestellt wird, und für zwei Geschäftsanteile Anspruch auf Jahresfreikarten für alle zu einem Haushalt gehörigen Personen. Die nicht für Jahresfreikarten in Anspruch genommenen Geschäftsanteile erhalten nach Maßgabe eine Dividende vom Geschäftsgewinn bis zu 5 Prozent. Wer will beitreten?

verpflichtet. Die wieder bezw. neugewählten Gemeindeverordneten Lomberg, Steinebach, Schmieding und Schmidt wurden ebenfalls verpflichtet. — Von dem Schreiben der Verwaltung der Zeche „Louise-Tiefbau" und des Kaufmanns G. Lehmhaus zu Hombruch um Aufbesserung des nach der Zeche „Louise-Tiefbau" führenden Weges wurde Kenntnis genommen. Die Angelegenheit hat dadurch Erledigung gefunden, daß der fragliche Weg bereits seitens des Baroper Walzwerks ausgebessert ist. — Von dem Beschlusse des Kuratoriums der Rektoratschule zu Hombruch betreffend die Festsetzung des Wohnungsgeldes der Rektoratschule wurde Kenntnis genommen. — Von der Verfügung des Herrn Landrats zu Hörde um Ausbau des Privatweges des Landwirts Schmidt in Löttringhausen wird Kenntnis genommen und beschlossen, den Weg auszubauen, wenn das erforderliche Terrain hierzu unentgeltlich abgetreten wird. — Von der Anstellung eines Flurhüters soll abgesehen werden. — Dem Antrage des Ausschusses des Westfälischen Feuerwehr-Verbandes auf Zuwendung einer Unterstützung wird dahin Folge gegeben, daß den beiden hiesigen Feuerwehren je 50 Mark bewilligt werden. — Ferner wird beschlossen, der Gemeinde Annen zu Händen des Herrn Amtmanns für die durch die Roburit-Explosion Geschädigten 100 Mark zu bewilligen und zu überweisen. — Von dem Schreiben des Dortm. Steinkohlen-Bergwerks „Louise Tiefbau" um Legung eines Gleises über den Weg zwischen der Halde der Zeche „Wiendahlsbank" wird Kenntnis genommen. Die Gemeindevertretung besteht darauf, daß vorerst eine Lokalbesichtigung stattfindet. Das Bauamt soll sich dieserhalb mit der Zeche in Verbindung setzen. — Von der Zerlegung des Gewerbesteuersatzes des Pferdemetzgers Wilh. Kroggel zu Dortmund wurde Kenntnis genommen. — Betreffend Straßenbeleuchtung in Löttringhausen wurde beschlossen, den Gemeindevorsteher Storck und den Gemeindeverordneten Wittich mit der weiteren Verhandlung der Angelegenheit zu beauftragen, da die Unterhaltungskosten zu teuer erscheinen. — Dem Antrage des Berginvaliden Wilh. Demtröder und des Bergmanns Wilhelm Maßmann zu Kirchhörde um Aufbesserung des Weges von der Kirchhörder Chaussee zu ihren Besitzungen wird Folge gegeben. — Ein Kommunalsteuererlaßgesuch wurde berücksichtigt.

Bochum, 11. Jan. (Der frühere Generaldirektor) der Westfälischen Stahlwerke in Bochum, Köhler, ist heute vormittag infolge eines Schlaganfalles in Köln gestorben.

Gelsenkirchen, 11. Januar. (Schwer verbrannt.) Der Koksarbeiter Adalbert Jedziwitzki wurde beim Oeffnen der Koksöfen der Zeche „Consolidation" von den Flammen erfaßt. Er trug am ganzen Körper Brandwunden davon und mußte sofort ins Krankenhaus geschafft werden.

Remagen, 9. Jan. (Ein Polizeibeamter) von hier suchte sich in einem Goldwarengeschäft einen Ring aus, als ein elegant gekleideter Herr den Laden betrat und in barschem Tone die Verkäuferin anfuhr, wie sie die Ringe, die er habe pfänden lassen, zum Kauf vorlegen könne. Der Hüter der städtischen Ordnung nahm Reißaus und die Goldschmiedsfrau stand starr dabei, wie der Herr für etwa 500 Mark Goldsachen beschlagnahmte und mitnahm. Jetzt erst stellte sich heraus, daß der „Herr" ein Schwindler war. Als der Polizist dies später erfuhr, soll er ein Gesicht gemacht haben, wie seinerzeit der Bürgermeister von Köpenick. Von dem Dieb fehlt jede Spur.

Düsseldorf, 9. Jan. (Die folgende, fast unglaublich klingende Polizeiverfügung) ist, wie die „Volkszeitung" mitzuteilen weiß, an die hiesigen unteren Polizeiorgane ergangen: „Die Bettler-Patrouillen haben durchweg ein ganz geringes Ergebnis gehabt und es wird bei dem terminmäßigen Bewilligen der Gehaltszulagen zu prüfen sein, ob bei dem betreffenden Beamten die Diensttüchtigkeit durch eine Gehaltszulage anerkannt wird. Es muß jedem Beamten eine Kleinigkeit sein, monatlich doch mindestens fünf Bettler einzuliefern."

Vermischtes.

Bern, 10. Jan. Dem Bundesrat ist ein Konzessionsgesuch für eine Eisenbahn auf das Matterhorn zugegangen. Das Projekt sieht zwei Sektionen vor; die erste als elektrische Bahn von Zermatt zum Schwarzsee (2508 Meter), von da durch einen Tunnel unter dem Hörnli bis zur Matterhorn hütte (3062 Meter). Die zweite Sektion ist als zweispurige elektrische Drahtseilbahn gedacht und soll von der Matterhornhütte bis zum Matterhorngipfel durch einen beinahe vertikalen Tunnel mit 85 bis 95 Prozent Neigung gehen. Die Gipfelstation (4475 Meter) würde auf der Nordseite, 20 Meter unterhalb des Gipfels, erstellt. Die Bauzeit ist auf vier Jahre, die Baukosten sind auf 6 600 000 Frcs., die Gesamtkosten auf 10 Millionen berechnet. Die Fahrt von Zermatt auf den Gipfel würde eine Stunde und 50 Minuten dauern, inklusive Halten auf dem Gipfel. Die Fahrtkosten würden 50 Franken betragen. Der Gipfel des Matterhorns besteht in einer zirka 100 Meter langen Wand, in der man leicht Nischen anbringen kann. Der Kamm des Gipfels könnte nötigenfalls mit einem Geländer versehen werden. Unterhalb des Gipfels sollen Fenster in die Felswand gehauen werden, damit man auch bei starkem Wind usw. die Südaussicht genießen kann. Die Urheber des Projektes studieren sogar die Frage der Errichtung eines Raumes mit komprimierter Luft für die von der Bergkrankheit Ergriffenen. Sie sind überzeugt, daß das Unternehmen bestens rentieren wird. Konzessionäre sind die Herren Golliez und Ingenieur Imfeld.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berlin, 11. Januar. (Börse.) An die Stelle der gestern beobachteten kräftigeren Geschäftsbelebung auf einzelnen Spekulationsgebieten war heute wieder größere Ruhe getreten, und der Hausse Elan in den leitenden Industriepapieren machte gleichfalls wieder einer abwartenden Haltung Platz. Die leitenden Bankaktien verharrten durchweg auf ihrem ungefähren gestrigen Preisstand bei teilweise ganz unbedeutenden Abschwächungen; ½ pCt. höher notierten Schaaffhausen auf rheinische Käufe. Von amerikanischen Eisenbahnaktien gaben Baltimore 2¼ pCt. nach, letztere auf die neue Kapitalserhöhung. Auch österreichische Transportwerte um Bruchteile niedriger, ebenso Henri- und Warschau-Wiener. Am Montanmarkt waren Bochumer nach der letzten Preissteigerung verhältnismäßig behauptet. Phönix setzten wiederum ½ pCt. höher ein bei sehr lebhaftem Geschäft, um dann aber 1 pCt. nachzugeben. Auch Laura 1 pCt. niedriger, dagegen Dortmunder C. und Hohlenlohe ½ pCt. anziehend.

Theater, Konzerte, Vereine rc.

Sonntag nachmittag konzertiert im „Bergschloßkeller" das beliebte Quartett des Dortmunder Orchester-Vereins unter Mitwirkung des Pistonvirtuosen Herrn Neth, dessen Leistungen stets anhaltenden, jubelnden Beifall herbeiführen.

Wiederum hat die Nördliche Karnevalsgesellschaft in ihrer vorgestrigen närrischen Sitzung im Blücher in den Darbietungen humoristisch-karnevalistischer Art ihren Triumphzug gehalten. Alt und Jung scharte n sich schon früh um den Thron Seiner Tollität des Prinzen Carneval, so daß sich bald eine Wanderung heiterer und scherzender Menschen bemerkbar machte. Man sang und scherzte, man schunkelte nach Walzer Art, es herrschte unendlicher Jubel und Trubel, besonders jedesmal, wenn jemand aus dem Narrenvolk unter den Klängen des Büttenmarsches auf den Redner-Olymp, in die Bütt, geholt wurde. Geben wir uns der Hoffnung hin, daß das Unternehmen bis weit über die Grenzen Dortmunds hinaus noch immermehr Unterstützung und Zuspruch findet. Ferner sei auch noch auf das nächsten Sonntag stattfindende Konzert karnevalistischen Inhalts hingewiesen.

Sprechsaal.

Dortmund, 12. Jan. Die „Hövelpforte", ein neues, modernes Restaurant des Herrn Menne, Hövelstraße 7, wird heute eröffnet. Das Lokal ist sehr sehenswert.

Kirchliche Nachrichten.

Gottesdienst in Unna.

Sonntag 8 Uhr: (Stadtk.) Pastor Schrader. 9½ Uhr: Pastor v. Velsen. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 6 Uhr: Pastor Schulze-Neuhoff. Kollekte für die dürftigen Studierenden der Theologie in Bonn. 8¾ Uhr: (Christusk.) Missionar Christiansen aus Sumatra.

Ampelkrone, Gas, 4 Flammen, billig abzugeben. Friedensstraße 7. 1445

Nähmaschine, Wert 90 M., für 60 Mark zu verkaufen. Heiligegartenstr. 27.

Gr. Stoffdivan bill. zu verk. Holzhofstr. 17, 2. Et.

Kaufe gebr. Säcke O. Kühnreich, Adlerstraße 88 Fernsprecher 2977.

Fast neuer **Herd** bill. zu verk. Lambachstr. 4, Hinterh.

Zu verk. weg. Platzm. 1 Ofen, 1 Sofa, 2 Tische. Marten, Kaiserstr. 6, 2. Et.

Da räume, verk. zu jed. annehmb. Gebot **ganze Haush.,** 6 Zimmereinricht., 2 Pferde, (Füchse), **Feder- u. Kutschw., Geschirre** sowie neues **Eichen-Schlafz., 2 kompl. Bett., Vertikow,** 2 **Sofas, Spiegel, Tische, Stühle, 2 Plüschgarnituren m. Sessel, Bilder u.** and. Sachen. Viktoriastr. 4.

2 **Bettstellen mit kompl. Bettwerk,** 2 **Kleiderschr.,** 2 **Oefen,** 2 **Sofas,** 2 **Waschtische** u. sonst. Zimmereinr., wenig gebraucht, sof. **spottb.** zu verk. Kapellenstr. 83.

Kanarienhähne u. Weibchen umständeh. zu verk. 3241) Paulinenstr. 51, III.

Grüne Heringe

Heute 1021

2. Waggonladung!!

wie lebend!

billiger Pfund . . 12 Pf. 10 Pfund . 1.15 Orig. Kiste 16.50

Adolf Marx Körnerplatz Fernsprecher 990

Raucht Eckstein-Zigaretten



Nr. 5

Diese rühmlichst bekannte Zigarettenmarke wird auch nach Einführung der Zigarettensteuer in derselben vorzüglichen Qualität und Handarbeit hergestellt.

Preis: 10 Stück 25 Pfg.

Der enorme Konsum befähigt die Fabrik, die Zigarrenhandlungen stets mit frischer Ware zu versorgen.

Man verlange ausdrücklich:

Eckstein's Nr. 5

u. prüfe genau, daß jede Zigarette die volle Firma „A. M. Eckstein & Söhne" nebst Schutzmarke trägt. (Arbeiterzahl über 800.)

Schnell-Sohlerei

mit elektrischem Betrieb

Dortmund, Stahlwerkstr. 12.

Jede Reparatur in 10–15 Minuten gut, sauber und billig. (1519

Ladenregale und Theken für Kolonialw. und Bäckerei stets auf Lager 3227

Ladeneinrichtungen für jede Branche werden nach Wunsch und Maß schnell und billig angefertigt. **M. Rüters,** mechanische Schreinerei **Kurze Strasse 2,** Ecke Langestraße, Straßenbahnhaltestelle Annenstraße.

Schöning's homöopath. Krankenbehandlung **Dortmund, Hiltropwall 27.** Behandlung aller Krankheiten, als: Brust-, Magen-, Darm-, Leber-, Nieren-, Herz- und Lungenleiden, Bettnässen, Beinleiden, Wassersucht, Flechten- u. Hautausschläge aller Art, Gicht und Rheumatismus, Kinderkrankheiten, Stickhusten, Drüsen, Brechdurchfall usw. 16683 — 18jährige Praxis. — Sprechstunden: Vorm. 8–1. und Abends 6–8 Uhr

In Recklinghausen: Kleine Geldstraße Nr. 10, an Wochentagen, nachm. 3–4 Uhr zu sprechen.

Für Bäcker. Ein sehr gut erhaltener, 1904 erbauter (1248

Backofen

System Königswinter, steht in der früheren **Bartmann**'schen Besitzung in **Altenbögge,** Zechenstraße, zu verkaufen. Angebote an **Aktiengesellschaft Königsborn, Unna-Königsborn.**

Ladeneinrichtung für Kolonialwarengeschäft f. 100 Mark zu verkaufen. Heiligegartenstr. 27.

An- u. Verkauf v. gut erhalt. **Herren-, Damen- u. Kinderkleidern u. Schuhen Zahle höchste Preise. J. Wuhl, Steinstr. 17** Postkarte genügt.

Piano verk. billig Brüderweg 57 p. 175

Gut erhaltenes **Tafelklavier** und ein hochfeines, gebrauchtes **Salon-Pianino** mit hochedler Tonfülle sind äuß. **billig** zu verkaufen. **H. van Bremen,** Dortmund, Heiligerweg 15.

Gebr. Hobelbank zu kaufen gesucht. Zu erfr. in der Geschäftsstelle d. Ztg. (8353

1 Gemüse- od. Kohlenwagen zu kauf. ges. Lambachstr. 4.

Beurteile zwecks Vollendung meines Buches wissenschaftlich **Stirn u. Handzeichen** Teile jedem Lotteriespieler brieflich mit, wie er **sicher u. schnell** gewinnen kann. (3343

F. Fasshauer, Dortmund, 1. Kampstr. 75.

Versteigerung.

Am Montag, den 14. Jan. cr., morgens 11 Uhr, werde ich im Auftrage des Fuhrmanns Herrn August Rolle in Annen, Ardeystraße 33, an dessen Behausung 2 Pferde, 2 Pferdegeschirre, 1 Rollwagen, einen Langwagen, 1 Karre, eine Häckselmaschine (1443 öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Die Verkaufsgegenstände sind gebraucht, jedoch noch gut erhalten und können am Verkaufstage von 9–11 Uhr vormittags besichtigt werden. Annen, 10. Januar 1907. Heinrich Günedler, beeidigter Auktionator.

Ein brauner fünfjähriger 1338



Wallach

schwer. Arbeitspferd, 1,85 m groß, fehlerfrei und zugfest, hat abzugeben **H. Hollenbeck Sünninghausen b. Oelde**

Für Landwirte!

Pferd (Stute) ca. 10 Jahre alt, kräftig, zugfest und sehr fromm, ist sehr billig zu verkaufen. Daselbst auch ein sehr starker

Federwagen für 75 Mk. **Jos. Feldheim, Hörde** 1537) Friedrichstraße 5.

Mehrere junge **Rüden** Art Zieh- u. Hofhund billig abzugeben, ca. 3 Mon. alt. 1423 Näh. i. d. Gescht. d. Ztg.

Wachsamer junger Pinscher bill. z. v. Holzhofstr. 29, I.

Mannfester, wachsamer (1425



Hund z. Bewachung uns. Fabrikgrundstückes zu kaufen ges. **Wittener Eisenwerk A. Geyer & Co., Witten.**

Deutsche Dogge Rüde, 3 Jahre, mannfest u. zuverlässig, billig zu verk. Passend für großes Werk. (3264) Zu erfr. Bornstr. 40.

Deutscher Schäferhund Rolf, 1½ J. alt, prima Stammbaum für 45 Mk. weg. Zwingerabbruch zu verkaufen (3123 **W. Heckert jr., Eickel.**

12 Faselschweine 4 Monate alt, bill. zu verkauf. 3186) Düppelstraße 33.

Dogcart, gut erhalten, sowie **Blattgeschirr** billig zu verkaufen. 2446 Bornstraße 206.

4zöll. Sturzkarre bestes Material, fast neu, preiswert sof. zu verkaufen. Näh. Ostermärschstr. 15.

Flacher Federwagen leicht und fast neu billig zu verkaufen. (3283 Zimmerstr. 8 am Steinplatz.

Kinematograph Buderus, Modell 1907, mit 700 Met. neuen Films, für die Hälfte des Anschaffungspreises umstdh. zu verkaufen. Schriftl. Angeb. unt. **W. B. 4165** an die G. d. Ztg.

Eine neue Anrichte zu verkaufen. Adlerstraße 13.

Kochherde billig bei **Buschmann,** Steinstr. 6, 1. Etg.

Damen find. fr. Aufnahme bei **Frau Schürmann,** Heb., Schloßstr. 16, **Osnabrück,** A. Heimbericht. 71493

Klavierspieler frei. 3344) Lortzingstr. 6, 1. Et.

Hausmacher-Wurst.

Lippische Leberwurst von gar. reinem Schweinfl. p. Pfd.	80 Pf.
Blutw. u. Sülze	60
Gemüsewurst	80
Weiche Mettw. f.	80
Blockwurst	1.00
Ger. Rippenspeer	80
Magerer Speck	80

versendet gegen Nachnahme **Hermann Schröder** 3172) **Schlangen i. L.**

Mager-Nuss-Kohlen von Zeche Schürbank liefert billigst fuhrenweise bis Dortmund franko Haus **Otto Schüren, Aplerbeck,** 1521 Telephon: **Hörde 248.**

Fst. garantiert echten 66355 **Bienenhonig** per Dose 9 Pfd. Inhalt zu M. 7 franko, Verpackung frei, liefert **Martin Englert,** Wachswarenfabrik, Honig-Versand, **Kitzingen a. Main.**

Ich offeriere gute frische **Landbutter** per Pfund Mk. **1.10** Ia. **Süßrahmbutter** Pfd. **1.20** franko. **H. Brandes,** 3171) **Rotenburg a. Fulda.**

Haar-Farbe von Dr. Kuhn, Nußextrakt Nutin, 1.50, 2.—, Pomade Nutin, 1.—, Nußöl, 60, **sind die besten, wirken sofort und färben nicht ab. Echt nur mit Namen Dr. Kuhn, Frz. Kuhn, Kronenparfüm., Nürnberg. Hier: Th. Strick, Germania-Drog. am Markt, E. Stehmann, Brückstraße 19, A. Funcke, Schwanen-Apotheke, en gros.**

An- u. Verkauf getragener Herren-, Damen- und Kindergarderobe, sowie Wäsche, Schuhe u. gebrauchte Möbel. **Frau Lina Bohnekamp,** Ostenholzstr. 38, am Borsigplatz.

Einen Posten (3268 **1" Amerik. Eiche** hat umständehalber **spottbillig** abzugeben. (3268 **Dortmunder Sargfabrik,** G. m. b. H., Nordstraße 48.

Gelegenheitskauf! **Rotes Plüschsofa** neu, für den Spottpreis v. 37 Mk. z. verk. Heiligegartenstr. 8, a. Steinplatz.

Suche 1 Spezial-Butter- u. Kaffeehaus-Laden-Einrichtung evtl. **Metzgereinrichtung zu kaufen.** Näheres in der Geschäftsstelle d. Ztg. (1485

Nähmaschine spottb. zu verk. **Buschmann,** Steinstr. 6, 1. Etg.

Getragene (3295 **Herren-, Damen- u. Kindergarderoben** kauft u. verkauft **Frau Maria Marcks,** Ostermärschstraße 15. Karte genügt zum Abholen.

Frauenleiden Unterleibsleiden, Erkältung, Weißfluß, Störungen rc. behandelt **Harrich, Köln-Braunsfeld 38.** 13341 Frau L. in B. schreibt mir: „Kann es nicht unterlassen, Ihnen f. reelle Bedienung zu danken, bin außerordentlich zufrieden u. werde Sie empfehlen". (Rückporto erbet en)

Suche für meine Verwandte, aus guter, bürgerlicher Familie, 24 Jahre alt, kath., tüchtig im Haushalt, und in der Buchführung bewandert, die Bekanntschaft eines kath. Herrn, am liebst. Bauhandwerker, zwecks **Heirat.** Schr. Angeb. u. P. S. 2132 an die Geschft. dieser Ztg.

Heirat! J. Mann, ev., 28 J., Arbeiter, 2500 M. ersp., wünscht die Bek. ein. häusl. erzog. Fräul. gleich. Alters zw. Heirat. Große Erschein. bevorzugt. Off. u. A. S. 88 b. 15. d. M. **postl. Suderwich.**

Reell. 2 jg. Kaufl. in sich. Stell. f. auf dies. Wege eine pass. Lebensgefährtin. Verm. erw. Diskr. Ehrens. Ernstgem. schr. Ang. u. K. **3162** an die G. d. Ztg.

Jung. Mann, 34 J. alt, mit etw. Verm. und g. Verdienst w. m. eins. Mädch. a. l. v. Lande, in **Verkehr zu treten.** Junge Witwe nicht ausgeschlossen. Schriftl. Ang. mit Bild unter **M. 4167** an die Geschft. d. Ztg. (3101

Bess. Witwe i. d. 50er J. wünscht m. e. Bureaubt. od. Geschäftsm. zw. **Heirat** in Verk. zu tr. Schr. Ang. unt. **D. 174** an d. Geschft. (3195

Verm. ev. Kaufm., Ende 20er, wünscht Bekanntsch. m. jg. Dame aus guter Fam. zwecks spät. **Heirat.** Schr. Ang. mit Bild unt. **O. S. 4170** an die Geschäftsst. d. Z.

Anst. Mann, Junggef., 37 J., kath., sucht Bekanntschaft mit anst. brav. Dienstmädch. von 30–35 J., kath., Etwas Vermögen erwünscht. Schr. Ang. u. **H. H. 300 Dorstfeld postlagernd.**

Bergschloßkeller

Ardeystr. 64.

Sonntag, d. 13. Jan. 1907

Konzert des Dortmunder Orchester-Vereins **Eintritt frei! Anfang 4 Uhr.**



Eine wertvolle Neuerung auf dem Gebiete der **HAUTPFLEGE** bilden die nach Vorschrift des **Dermatologen Dr. JESSNER** hergestellten

Mitin-Präparate:

Mitin-Seife wird von der **empfindlichsten** Haut vorzüglich vertragen, gibt einen wundervollen Teint, hat einen ausserordentlich angenehmen Duft und eignet sich ausgezeichnet zur Reinigung der zarten Kinderhaut. Preis pro Stück M. 1.—.

Mitin-Creme angenehm parfümiert, für kosmetische Zwecke hervorragend geeignet, macht die Haut geschmeidig und elastisch, fettet nicht ab. Ausgezeichnetes Mittel gegen gerötete, rauhe, rissige Haut. Preis pro Kruke M. 1.—, Probedose M. —.25.

Mitin-Paste hautfarbig, vorzüglich bewährt zum Schutze empfindlicher und zur Schonung gereizter, entzündeter Haut. Preis pro Kruke M. 1.50, Probedose M. —.25.

Mitin-Puder in rosa, hellgelb u. weiss, von wunderbarem Parfüm trägt sich leicht und **dezent** auf, haftet gut, ist absolut unschädlich und entspricht den allerhöchsten Anforderungen der vornehmen Damenwelt. Preis pro Schachtel M. 1.80

Frost-Mitin Bestandteile: Ichthyol 5,0, Bals. peruv. 5,0, Ol. terebinth. 5,0, Menthol 3,0, Mitin pur. 22,0, Pasta Mitini 60,0. Für die kalte Jahreszeit unentbehrlich, beseitigt den Juckreiz bei Frostbeulen vollständig, heilt diese in überraschend kurzer Zeit.

Erhältlich in Apotheken, Drogerien, Parfümerien.

In **Dortmund:** Central-Drogerie Jacob Münster, Wisssstr. 12, Theodor Strick, Drogerie, Westenhellweg.

KREWEL & Co., Chemische Fabrik. **Köln,** Eifelstrasse 33.

Weiß u. braun gezeichnet, jung. **Jagdhund zugelaufen** Gegen Erstattung der Kosten in Empfang zu nehmen. (3305 **Joh. Heming, Brechten.**

Jagdhund



(Brauntiger) **entlaufen** Hund trägt altes ledernes Halsband. **H. Schüller, Herdecke.**

Schott. Schäferhund schw.-weiße Halskrause, **zugelaufen.** Gegen Auslagen abzuholen Steigerstr. 35.

Boxer zugelaufen Steigerstraße 35.



Jung. Jagdhund (Braunstigerhündin) **entlaufen.** Wiederbring. erhält Belohnung. **C. Wallrabe, Hörde,** Chausseestraße 5.

Kleiner, brauner Jagdhund (langhaarig) abhanden gekommen. Wiederbringer Belohnung (1435 **H. Wallrabe, Hörde.**

Mittwoch **junger Terrier abhanden gekommen.** Abzugeben. Hobeitr. 59. (3095 Vor Ankauf wird gewarnt.

50 Mark Belohnung zahle ich demjenigen, der mir den Betreffenden namhaft macht, der das Gerücht verbreitet hat, daß ich am 6. Jan. mit einem Gewehr in fremder Jagd angetroffen worden sein soll, sodaß ich ihn gerichtl. belangen kann. Hengsen, 8. Jan. 1907. 3176) H. Dübber.

Berliner Börse, 11. Januar 1907.

Umrechnungssätze: 1 Fr. 80 Pf. 1 Oest. 1 fl. Gold: 2,00, 1 Kr. 85 Pf. 1 fl. holl.: 1,70. 1 Kr. Dän. 1,12½ 1 Rbl.: 2,16. 1 Gd.-Rbl.: 3,20. 1 Doll.: 4,20. 1 Lstrl.: 20,40. Disc.: Rb. 7, Lb. 8, Priv. 5½. Nachdruck verb.

Dtsch. Fonds u. Staats-Pap.		
Dt. Rchs.-Schatz	3½	98.90b
do. 1905 u. 07	3½	98.90b
Dt. Reichs-Anl.	3½	98.00b
do. do.	3	87.10B
Preuss. cons. A.	3½	98.20b
do. do.	3	87.10bG
Bad.St-Anl 1901	4	102.70B
do. do. 1902	3½	97.60G
Bayer. St.-Anl.	4	102.00B
do. do.	3½	98.10b
Brem. Anl. 1899	3½	97.50B
Cass. Landeskr.	3½	96.80b
Hamb.am.93/99	3½	—.—
do. do. 1902	3	85.70bG
Hess.St.A.93/00	3½	96.90B
do. 96 03 04 05	3	84.60bG
do. do. 09	4	103.10G
Oldb.St.Kred Obl	3½	—.—
Brandenb.Pr.-A.	3½	95.20G
Hann. PA.VII.VIII	3	—.—
Ostpr. Prov. Obl.	3½	95.20bG
Pomm. Prv.-Anl.	3½	—.—
Posen. Prv.-Anl.	3½	94.75G
do. do.	3	—.—
Rhein. Prv.-Obl.	3½	95.10bG
do. IX. XI. XIV.	3	—.—
TeltowerAnleihe	4	103.00b
Westf. Prv.-Anl.	3	—.—
do. do.	3½	96.20G
do. do.	4	101.70G
Westpr. Pr.-Anl.	3½	—.—
AltonaSt.A.1901	4	101.75G
Barmer St.-Anl.	3½	95.80G
Berliner St.-Anl.	3½	98.10bG
do. 1882/98	3½	97.90bG
Bonn.St.A. 1901	3½	95.50G
BreslauerStA 91	3½	95.80G
Bromberg.St.-A.	3½	95.00G
do. do.	4	101.20G
Charlottb.99/99	4	101.75G
Cöln.St.-A. v.98	3½	95.70b
Crefelder St.-A.	3½	95.75G
Düssld.98/1903	3½	95.75b
Elberf. St.-O. 99	4	101.25b
do. do. 89	3½	96.00G
Ess.StA.IV.V(98)	3½	96.00G
Hann. St.-A. 95	3½	98.00B
Kieler St.-Anl.	3½	95.00G
Magdeburger	3½	98.40G
Mündener St.-A.	4	101.10G
Peiner Stadt-Anl	3½	—.—
StettinerSt. Anl.	3½	95.25b
Wiesbad. 1901	3½	95.25bG
Pr. Pfandbr.: Berl. Pfdbr.	5	—.—
do. do.	4½	—.—
do. neue	4	100.40B
do. do.	3½	96.00B
do. neue	3	86.10bG

Preussische Pfandbriefe		
Cent.Ldsch.	4	—.—
do. do.	3½	96.90G
do. do.	3	86.75bG
Kur u.Neum.	3½	100.00G
do. do.	3½	97.10G
Ostpreuss.	4	104.90b
do.	3½	96.40b
Pomm. Land	3½	97.00b
do. do.	3	86.40G
Posensche	4	102.20b
do.	3½	97.20B
Sächsische	4	102.80G
do.	3½	96.90G
do.	3	88.40b
Schls. altld.	3½	97.25G
do. do. L.A.	4	101.10B
do. do. L.C.	4	101.10B
Schlhlst. LC	3½	93.00b
Westf. Land	4	101.90b
do. do.	3½	95.40b
Westp.ritt.I	3½	99.00G
do. do. I	3	85.70G
Renten-Briefe		
Hannovrsch	4	—.—
do.	3½	—.—
Hess.-Nass.	4	—.—
do.	3½	—.—
Kur u.Neum.	4	101.00bG
do. do.	3½	—.—
Pommersch	4	101.25G
do	3½	96.80G
Posensche	4	101.20G
do.	3½	96.60G
Preussisch.	4	101.25G
do.	3½	96.60G
Rh.-Westf.	4	101.40G
do.	3½	96.60G
Sächsische	4	101.20B
Schlesische	4	101.00G
do.	3½	96.90G
Schl.-Holst.	4	101.25B
do.	3½	96.60G
Bad.Präm.-A. 07	4	162.10bG
Braunsch. 20Tl.	frc.	183.90b
Cöln-Mind.P.-A.	3½	136.50b
Hamb. 50Tlr.-L.	3	151.25bG
Lübecker do.	3½	147.00b
Mein. 7 Guld.-L.	frc.	38.90b
Oldenb. 40Tl.-L.	3	129.70b
Ausländische Fonds.		
Argent. Anl. v.87	5	100.90b
do. inn. 4000 M	4½	96.70bG
do.Auss. 100Lvr.	4½	94.00bG
do. Ges. 8. 8. 96	4	89.00G
Bulg. St.-Anl. 92	6	101.90b
Chile Gold-Anl.	4½	92.00G
Chin.Anl.v.1895	6	104.75b
do. v.1896	5	101.75b
do. v.1898	4½	97.30b
Griech.A.81-84	1,6	52.00bG

Griech. Goldrnt.	1,6	40.25bG
do.Monopol	1,6	52.00bG
JapAnl.II.10.1.7	4½	94.70bG
do.	4	86.90bG
Italien. Rente	4	—.—
Mexikan.Anleihe	5	101.80G
Oesterr. Goldr.	4	99.90b
do. Papierr.	4⅕	—.—
do. Silberr.	4⅕	—.—
do. 1860 Lose	4	158.70b
Port.StA.unif.III.	3	70.30bG
do. III. Ser.	frc.	13.20B
Rumän. 1903	5	101.80b
do. 1898	4	91.40b
Russ. Anl. 1902	4	79.70b
do. do. 1905	4½	91.30b
do. Goldrente	5	88.00b
do. Staatsrnt.	4	73.25b
do. Boden Cr.	5	103.00B
Sao Paulo G. A.	5	98.10bG
Schwed.St.A. 86	3½	97.60b
Serb.am.Anl. 95	4	83.50bG
Span. Schuld	4	—.—
Türk.StaatsA.03	4	94.70G
do. Bagdad-A.	4	87.75bG
do. 05	4	87.30B
do. Lose	frc.	146.75b
Ung. Goldrente	4	—.—
do. Kronenrnt.	4	96.25bG
do. Staatsr. 97	3½	85.00B
Bucarest.Anl.84	4½	99.30G
B.Air.St.A.100L	4½	94.60b
do. do. Pes.	6	101.90b
Lissabon. St.-A.	4	87.00bG
Stockh.St.-A. 84	4	—.—
do. do. 87	3½	—.—
Eisenbahn-Stamm-Aktien.		
Aach.-Mastr.abg.	6½	120.50b
Allg. Dt. Kleinb.	3	97.75b
Braunschw. Ld.	6½	147.25G
Crefelder	6	149.00bG
Eutin-Lübeck.	3½	90.10bB
Halberst.-Blank.	5½	130.20G
Niederlausitzer	3½	70.25b
Nordh.Wern.L.A.	4½	94.50G
Oesterr. Staatsb	0	148.00b
do. Südb.(Lb.)	0	35.50bB
Warschau-Wien	0	127.00b
Gotthardbahn	7,4	—.—
Mittelmeer	3	86.60b
Prinz Henri	6	150.70b
Westsiz. Eisenb.	0	70.80bG
Zschipk. Finstw.	13½	298.25G
Eisenbahn-Prior.-Obligat.		
Dux-Prager Gold	3	80.75G
Elis.Westb.G.stf	4	99.75G
do. co. 1890	4	100.10G
FranzJos. Silber	5	99.75G

Galiz. CarlLudw.	4	99.75G
Kasch.Odb. Gold	4	99.00bB
do. Silb. 89	4	—.—
Oest.-Ung.St. alt	3	90.60bG
do. Ergnzgsnetz	3	87.40bG
do. Staats Gold	4	99.90b
do. Nordwest	5	—.—
Südöst. (Lomb.)	2,6	67.20bG
do. Obl. Gold	5	106.50b
IwangorodDomb.	4½	87.50b
Koslow-Woron.	4	77.00b
Kursk-Kiew	4	85.00b
Mosc.-KiewWor.	4	81.40b
Mosco-Kursk.	4	—.—
Mosco-Rjasan	4	89.00b
Mosc.-Smol.abg	4	80.00b
Orel-Griasi 89er	4	76.90b
Rjäsan-Koziow	4	78.75b
do. 1897 uk. 08	4	76.10bB
Rybinsk gar.	4	77.75b
Süd-Ost 1898	4	77.30G
Süd-Westbahn	4	78.30b
Wladikawkas 98	4	80.60b
Anat. Eisb.-Obl.	5	102.80G
do. Ergänz.-Notz	5	102.50bG
Gotthardbahn	3½	—.—
Ital.Eisb.O. st. g.	2,4	69.40bG
Ital. Mittelmeer	4	—.—
Centr.Pac. 1949	4	—.—
Nrth. Pac. P.Lien	4	—.—
do. Gen.-Lien	3	74.10G
S.Louis S.Franc.	4	83.80bG
St.Louis S.West.	4	—.—
do. II. Inc. B.	4	83.50G
South.Pac.1912	6	—.—
TehuantepecGA.	5	103.00bG
Deutsche Hypoth.-Pfandbr.		
Brl.HpPf80'kabg	4	99.15bG
do. do.	3½	93.00G
do.I.u.II.uk.1914	4	100.60G
do.III.u.IV.1915	4	101.00bG
Br. Hann. H.-B.	3½	95.00G
do. XVI. XVIII.	4	100.30B
Dtsch. Grdcr. I	3½	137.00b
do. II	3½	117.80bG
do. VIII	3½	95.50G
do. IX u. IXa	4	100.20G
do. Hyp.-B. VII	4	100.00bG
do. do. VIII	3½	94.50G
do. do. X. 06	4	100.25bG
do. XI u. XII 10	4	100.50bG
Frkf. H. B. S.XIV	4	—.—
Hamb. Hypot.-B.	4	100.25bG
do. do. 1908	3½	94.00G
Hann. B. C. A. I	3½	98.75G
do. do. II	3½	95.50G
Meckl. H.-Pfd. I	4	100.40G
Meckl. H.-Pfd. I	3½	100.00G
Meckl.Str. H.-Pf.	1½	95.40bG

Meckl.Str. H.-Pf.	1½	88.30bG
Meining. H.-B. II	4	100.10bG
do. VI. VII	4	100.10bG
do. VIII	4	100.70bB
do. IX. u. 1914	4	101.20bG
do. XI. u. 1916	4	101.40bG
do. conv.	3½	94.50G
do. unk. b. 07	3½	94.50bG
do. 1913	3½	96.00bG
do. Präm.-Pfb.	4	138.90b
Mitteld.Bod.-Cr.	4	100.25G
do. do. uk. 06	3½	95.00G
do. Grndcr.-B.	4	101.00bG
Neue Bod.Cr.Ob.	4	98.25bB
do. do.	3½	91.80G
Nordd.Grdcr. III	4	100.00G
Preuss. Bodc.Pf.	4	114.30G
do. X.	4½	—.—
do. 1905 XIV	4	100.00bG
do. XI.	3½	93.80bG
Pr.Cnt.Bd.Pf. 90	4	100.10bG
do. v. 03 uk. 12	4	101.10bG
do. v. 06 uk. 16	4	101.80G
do. v. 86,89,94	3½	94.00bG
do. v. 04 uk. 13	3½	96.00G
do.C.-O.96 uk06	3½	95.30G
do. v. 06 uk. 16	3½	90.50G
Preuss.Hyp.A.B.	3,2	91.50G
do. do. abg.	4	100.00bG
do. do. do.	3½	93.00bG
do. Hyp.-Verz.	4	100.60G
do. do.	3½	96.50G
do. Pfandbr.-B.	3½	93.80bG
do. do. 1908	4	100.10bG
do.XX.XXI.uk.10	4	100.25bG
do. XXII. 1912	4	100.60bG
do. XXV. 1914	4	100.60bG
do. XXVII. 1915	4	101.00bG
do. XXIII. 1912	3½	98.30G
do. XXVI. 1914	3½	99.00bG
do. XXIV. 1912	3½	95.60G
do. Kleinb.-Obl.	3½	99.60G
do. Comm.-Obl.	3½	97.30G
do. 1912 S. III	3½	97.50bG
Rhn. H.Pf. 83-85	4	100.00G
do. Ser. 69-82	3½	94.50G
do. Comm.Obl.	3½	98.75G
Rhein.-W.B. I.II	4	100.00G
do. II. IV.	3½	93.00G
Sächs. Bodencr.	3½	97.00G
Schles.Bodcr. Pf	4	100.00G
do. do.	3½	92.00G
Westd. Bodencr.	4	100.30G
do. do. III	3½	94.20G
Bank-Aktien.		
Barmer Bankver.	7½	130.00bB
Berg.-Märk. Bk.	8	160.00bB
Brl.Handels-Ges	9	174.90b
do.Hypoth.-B.-A.	4½	134.00G

Brl.Hypoth.-B.B.	4½	185.00bG
do. Kassenver.	5½	131.00G
Brasil. Bank f.D.	10	154.00bG
Braunschw. Bnk.	5½	116.25G
Br.Hann. Hypoth.	7½	—.—
Bresl.Disc B.abg	7	116.80B
Bresl. Wechsl.-B	6	108.75G
Darmstädt. Bank	8	141.00bG
Deutsche Bank	12	242.80b
Dtsch. Effect.-B.	5	143.50bG
do. Hyp.-Bk. 100	7½	121.25G
Disconto-Comm.	9	187.00b
Dresdner Bank	8½	159.50bG
Essen. Cred.-V.	8½	162.50bG
Gothaer Grndcr.	8	159.00bG
Hambg. Hyp.-Bk.	9	162.00bG
HannoverscheB.	6½	139.75G
Königsb. Ver.-B.	6	121.75bG
Leipzig.Cred.-A.	9	171.50bG
Magdeb. Bank	7	132.10G
do. Privatbank	6	125.50B
Mein. Hyp.-Bk.	7	149.25bG
Mitteld. Bodncr.	4½	94.10bG
do. Creditb.	6½	122.70bG
[illegible] Bank	6	109.50G
Nationalbk.f.Dt.	7	134.90b
Nordd. Grundcr.	5½	110.50bG
Oldb. Sp.u.Leihb	9	184.50G
Osnabrücker Bk.	7½	143.75b
Pr. Bod.Cred.-A.	7½	153.00bG
do. Ctr.Bd.Cr.80	9	190.30bG
do.Hyp.-Act.-Bk.	5	116.00bG
do. Leihhaus	6	116.50G
do. Pfandbr.-Bk.	7	143.75b
Reichsbank	6,1	156.70b
Rhein. Disc.-Ges	7½	138.10bG
Rhein.HypothBk.	9	192.00G
Rh.Westf.Bodcr.	7½	157.00bG
Russ. Bk. f. a. H.	9	142.60bG
Schaaffhaus.Bkv	8½	159.50bB
Schles. Bank-V.	7½	155.00G
Südd. Bodencr.	8	182.00G
Westd.Bodncr.B.	7	142.00G
Westf.Lipp.Ver.B	6	108.75G
Industrie-Aktien.		
Accumulat.-Fab.	12½	212.50bG
A.-G.f.Mont.Ind.	8	98.00bG
AlfeldGronauPp.	9	146.25bG
Allg. Elek.-Ges.	11	214.00bG
AlsenPortl.Cem.	12	271.50bB
Angl. Continent.	7	115.50bG
Anhalter Kohlen	5½	123.60bG
Aplerbeck Brgb.	10	181.00G
Arenberg do.	35	796.00bG
Bergm. Elektriz.	18	280.75bG
Berg.-Märk. Ind.	7½	120.00bB
Berlin. Elekt.-W	10	180.75bG
do. Maschinb.	13	240.00bG
Bielefeld.Masch	28	386.25b

Bismarckhütte	22	352.00bG
Blumwe Mech.Fb	7½	124.25bG
Bochum. Gussst.	15	251.25bG
Braunk. u.Brik.I	12	212.00bG
Braunschw. Jute	12	213.50bG
do. Kohlen	11	268.00G
Bremer Wollk.	12	247.00b
Caroline b.Olfib.	20	384.00bG
Cassel. Federst.	12	226.50bG
CölnerBergw.-V.	25	440.75bB
Concordia Brgb.	12	339.00bG
Consolidation	23	451.00bG
Cröllwitzer Pap	14	243.50G
Dessauer Gas	10	178.00b
Dtsch. Gasglühl.	22	340.50bG
do.Waff.u.Mun.	18	282.00bG
Donnersmarckh.	14	294.50bG
Dortm.UnionL.C.	2	89.25bG
do. Akt.-Br.	20	404.25bG
do. Union-Br.	20	361.00G
do. Victoriabr	8	131.00G
Düsseld. Eisen	10	190.00b
do. Waggon	18	305.00bB
Dynamit Trust	9	174.30b
Egestorff Saline	9	161.75bG
EilenburgKattun	6½	122.00G
Eintr. Braunkohl.	18	380.50bG
Elberf. Farben	33	568.25b
do. Papierfabr.	7	147.75bG
Engl. Wollwaren	7	118.75b
Eschweil.Bergw.	14	252.10G
Flora, Terr.-Ges.	frc.	95.50bG
FreundMaschin.	14	335.00G
Frister&Rossm.	10	141.00bG
Gasmotor Deutz	6	107.00bG
Gelsenk. Bergw.	11	220.50bG
Georg Mar. Brw.	0	96.50bG
do. St.-Pr.	0	113.75b
GermaniaDortm.	12	183.00bG
Gerresh. Glash.	10	227.00bG
Ges.f.elekt.Untr.	7½	132.50bG
Gladbach.Spinn.	8	156.50bG
GörlitzerEisenb.	18	324.50G
Hagener Gussst.	6	123.50b
Hallesche Masch.	32	397.25b
Hannov. Masch.	20	398.50bG
Harb.Wien Gummi	12½	242.50b
Hark. Brückenb.	5	102.50bB
Hark.Brgb. Pr.-A	8	174.50bG
Harpener Bergb.	9	220.00bG
Hasper Eisenw.	10	230.80b
Hengstnb. Masch.	11	160.00bG
HerkulesBrauer.	11	200.50B
Hofmann Waggfb.	20	352.00b
Hörd.Bgw.PA.L.A	0	—.—
Hösch, Eis. u. St.	15	251.75bG
Höchst, Farbwk.	24	436.00bB
Howaldtwerke	6	105.90b
Ilse Bergbau	16	373.50b
IsenbeckBrauer.	5	94.25G

Kaliw. Aschersl.	10	157.25bG
Kattowitz.Bergb.	11	208.25bG
Köhlmann Stärk.	18	323.00G
Königs u.Laurah	10	247.40b
König Wilh. cv.	12	300.25bG
Königsborn	7	190.10bG
Kupperbusch&S	13	209.75B
Lapp. Tiefbohr.	23	279.00b
Lauchhamm. cv.	11	192.50b
Leopold-Grube	6	115.00bG
Linden. Brauer.	18	268.00bG
Lindenbr. Unna	4	75.50b
LouiseTiefb.P.A.	0	101.00b
L.Löwe&C. Masch	12	268.50bG
Löwenbr. Dortm.	12	—.—
Märk.Westf. Brgw	17	208.00bG
Magdeb. Gas.	7	134.50G
do. Bergwerk	28	541.00G
Marienb.Kotzen.	6	122.25bG
Massen. Bergb.	5	148.25bG
Mend. & Schwrt.	6	122.00bG
Nähm. Koch&Co.	10	183.75G
Neue Bod.-A.-G.	6	130.00G
Niederl.Kohlenw	8	174.50bG
Nienb.Eisen abg	2	103.50b
Nordd. Wollkam.	10	159.25bG
Nordstern	15	367.60bG
Oberschl.Eisb.B.	8	140.10bG
do. Eisen-Ind.	5½	127.40b
do. Kokswerk.	9	166.50bG
do. Portl.Cem.	12	201.00bG
Oppeln.Cem.-W.	13	—.—
Orenst.&Koppel	14	222.50b
Phönix, Lit. A.	15	228.50bG
Pos. Sprit-A.-G.	18	317.50G
Rhein.Anthrac.K	9	165.00bG
Rhein-Nassau	24	309.10bG
Rhein.Stahlwerk	10	209.00b
Rh.-Westf. Kalkw.	10	156.00bG
Riebeck.Mont.W	12	208.50bB
Rombach. Hütt.	14	226.50bG
RositzerBraunk.	14	231.50bG
do. Zuckerf.	6	122.00bG
Sächs.Gussstahl	20	306.00bG
Sangerh. Masch.	10	212.50bG
SchlegelBrauer.	10½	164.50G
Schles. Cement	13	190.00B
do. Zinkhütte	21	440.25bG
Schub. & Salzer	25	380.00bG
Schuckert Elekt.	5	125.10bG
Schulz-Knaudt	7½	165.25G
SiemensGlasind	15	252.10bG
Siem. & Halske	10	178.50bG
Spinn & S. abg.	3	77.50bG
SteinsHohenst.	5	128.00G
Stettiner Vulkan	14	272.50bG
Stolb. Zink-Akt.	10	172.25b
Ver.Cöln-Rttw. P	18	258.25bG
Victoria Fahrrad	8	128.75bG
Vogt & Wolff	11	194.50G

Vorwohl.Portl.C.	13	235.00bG
Warst.Grub. V.A.	9	145.00bG
Wenderoth	5	100.50bG
Westeregel. Alk.	15	221.50bG
Westfalia Cem.	11	245.00bG
Westf. Drahtind.	15	227.00bG
do. Kupferwk.	8	138.50bG
do. Stahlwerk	4	135.25bG
Wicking Cement	3	170.25bG
Wickrath Leder	10	174.50G
Wickl. Küpper	14	213.00G
Wiel. & Hardtm.	6	117.50G
WilkeGasem.V.A.	6	121.50b
Wittener Gussst.	20	272.30bG
Zeitzer Maschin.	12	250.00bG
Zellstoff-Verein	6	101.80b
Strassen- u. Transport-Ges.		
Aach. Klnb.	6½	147.50G
Argo Dpfsch	0	89.00G
AllgBrlOmn.	15	170.00bG
Allg.Lok.u.St	7½	154.25bG
Brnsch. Str.	5	—.—
Bresl. El. B.	6	—.—
do. Strassb.	9	—.—
Cassel.Strb	4	109.00B
Elkt. Hochb.	4½	129.90bG
Gr. Brl. Strb.	7½	183.25bG
Hmb. Packf.	11	155.80bG
do. Strassb.	9	193.75bG
Hann. St.V.A.	0	78.25b
Magdb. Str.	8	162.50G
Hansa. Dpf.	9	136.30b
Nrdd. Lloyd	7½	130.25bG
V.Eisb.B.VA	6	79.50G

Wechsel-Kurse.			
Amsterd.-R.	8 T.	5	169.10B
Brüss u.Ant.	8 T.	4	80.80G
Kopenhag.	8 T.	6	112.00G
London	8 T.	6	20.463bB
do.	3 M.	6	20.225b
New York			4.2158
Paris	8 T.	3	81.25bB
do.	2 M.	3	80.65G
Wien	8 T.	4½	84.95bB
do.	2 M.	4½	—.—
Ital. Plätze	10 T.	5	81.25b
Petersbrg.	8 T.	7½	—.—

Gold, Silber, Banknoten.	
20 Francs-Stücke	16.25b
Sovereigns pro St.	20.45b
NeuRussGold p 100R	215.25b
AmerikanischeNoten	4.20bG
Belgische Noten	80.90b
Englische Bankn. 1L	20.46b
Franz. Bankn. 100fr.	81.25b
Holländ. Banknoten	169.15b
Oesterr. Not. 100 Kr	85.00bG
Russ. Noten 100Rbl.	215.15b
Zoll-Coupons, kleine	323.10b

Familiennachrichten

Ein kräft. Junge
angekommen. (3255
Harry Steinberg u. Frau.
Rosa geb. Aron.

Geboren: Herrn Paul Trepper in Barmen ein Sohn, Herrn Walther Lüttges in Solingen eine Tochter.

Verehelicht: Herr Otto Weck mit Fräul. Emma Hartkopf in Kiel, Herr L. Zaun mit Frl. Anna Sechtem in Jüssenhof, Herr Max Baer mit Fräul. Kenny Schomm in Köln.

Gestorben: Herr Hermann Pathe in Barmen, 75 J., Frau Dr. Gustav Hüssen in Aimbrecht, 60 J., Herr Salli Sistheim in Neuß, 71 J.

Wohne von jetzt ab **Bahnhofstrasse 39** in dem Hause der Erben **Dr. Kipp.**

Dr. med. Overbeck,
prakt. Arzt.
Sprechstunden: 8–10 Uhr und 2–4
Sonntags nur 8–10
(Telephon-Anschluß.)
Unna, den 2. Januar 1907.

Nachhülfestunden
wirksam, suche in Mathematik für Tertianer. 1061
Schriftl. Angeb. unter **S. D. 2120** a. d. Geschft. d. Ztg.

Vorzüglich. Unterricht
erhalten **junge Mädchen,** welche sich im Zuschneiden u. Anfertigen ihrer Garderobe gründlich ausbilden wollen bei
Elisabeth Hoewing,
Weberstr. 23, part.

Klavierstimmen
u. **Reparaturen** an **Pianos** u. **Harmoniums** in anerkannt **vorzüglicher Ausführung,** besorge ich bei billigster Berechnung. (3127
H. Sassenhoff,
Dortmund, Schwanenstr. 35
langjähriger Stimmer der Firma W. Hobrath.

Runkeln, Kartoffeln und Stroh
hat abzugeb. **Haus Westhusen Rette,** Post Bodelschwingh.

Haarschwund
wird durch ein langjähr. erprobt. Mittel in fast allen Fäll. schnell u. sich. beseitigt. Leidende bitte vertraul. unt. Ang. d. Krankheits-Erschein. ihre Adresse an d. Geschäftsstelle dieser Zeitung unter F. 198 einzusenden. 380



Heute Morgen 8 Uhr entschlief nach kurzen, schweren Leiden, mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Großvater und Onkel
der Berginvalide
Wilhelm Piel
im Alter von 63 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten (3267
Kirchlinde und Marten, den 11. Januar 1907.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 15. Januar nachmittags 3½ Uhr vom Sterbehause Friedrichstraße 65 aus statt.

Todes-Anzeige.
Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute Morgen 4 Uhr unsere liebe unvergessliche Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Grossmutter, Urgrossmutter, Schwägerin und Tante
Wwe. Sophie Sträter
geb. Nähring
nach kurzem Leiden im 74. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.
Bitte um stille Teilnahme. (3085
Dortmund, Benninghofen, Barop, Alstaden, den 10. Januar 1907.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 13. d. Mts., vormittags 9 Uhr, vom Sterbehause Schubertsrasse 32, aus.

Gestern Morgen 10 Uhr entschlief sanft infolge Altersschwäche unsere gute Mutter, Grossmutter und Schwiegermutter
Wwe. Wilhelmine Braukhoff
geb. Kaffsack
im Alter von 72 Jahren.
Um stille Teilnahme bitten
Deusen, Lindenhorst und Eving, den 10. Januar 1907. (3089
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 13. d. Mts. nachmittags 2½ Uhr vom Sterbehause in Deusen aus statt.
Sollte jemand aus Versehen keine Nachricht erhalten haben, dann bitte diese als solche zu betrachten.

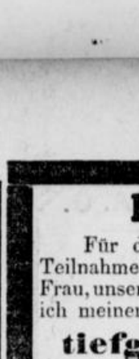
Städtisches Leihhaus.
Der Verkauf der verfallenen Pfänder aus dem Monat November 1905 findet am **Mittwoch, den 23. Januar 1907 d. Js. vormittags 9 Uhr** im Geschäftslokale, Königshof 15, statt.
Die bei der **öffentlichen** Versteigerung erzielten Ueberschüsse können innerhalb 6 Wochen nach dem Verkaufe erhoben werden.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme aus Anlass des Todes meiner Frau, unserer lieben, guten Mutter, spreche ich meinen
tiefgefühlten Dank
aus. (3516
Im Namen der tiefgebeugten Hinterbliebenen
Carl Döring.
Dortmund, Januar 1907.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Franz Riesop** in Dortmund, Weiherstraße Nr. 44, ist die durch die Gläubiger-Versammlung vom 3. Januar 1907 erfolgte Wahl des Rechtsanwalts Fracknann zum Konkursverwalter an Stelle des bisherigen von dem unterzeichneten Gericht bestätigt.
Dortmund, den 7. Januar 1907.
Königliches Amtsgericht.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft **Riesop u. Sauerland** zu Dortmund, Weiherstraße Nr. 44, ist die durch die Gläubiger-Versammlung vom 3. Januar 1907 erfolgte Wahl des Rechtsanwalts Fracknann zum Konkursverwalter an Stelle des bisherigen von dem unterzeichneten Gericht bestätigt.
Dortmund, den 7. Januar 1907.
Königliches Amtsgericht.

Spezialkaufhaus und Bandagenfabrik



Fr. O. Gruss
Dortmund Westenhellweg 87
Billigste und beste Bezugsquelle
aller Artikel zur Krankenpflege.

Gummi-Artikel.

Bidets mit Emaille-Schüssel	7.50
Bruchband für Erwachsene m. Gummivelotte	3.50
Damenbinden . . 12 Stück 0.50, 0.70,	1.20
Inhalationsapparate von 1 Mk. an	
Irrigator mit Schlauch u. Mutterrohr	1.00
Krücke, doppelt, jede Größe	3.50
Luftkissen, pr. Gummi, 34 Ctm.	5.00
Reisekissen m. Stoffbezug	1.50
Leibbinden je n. Ausführung v. 2.50 an	
Mutterspritzen	2.50
Stechbecken Mk. 1.75, von Emaille	2.50
Unterlage, doppelseitig Gummi, 1 Mtr.	2.50
Unterlage, Reste für Kinder	0.60
Wärmekissen, sog. Termophore f. Rheumatiker	4.50
Wasserkissen, pr. Gummi, 50×66 Ctm.	18.00
Zimmerklosets, Krankenstühle und Wagen.	

Gummi-Artikel.

Künstliche Beine nach dem neuesten System von 90 Mark an. Maßbandagen und Apparate. Ungenierter Anproberaum. Sachgemäße Bedienung durch geschultes Damen- oder Herrenpersonal.

Lieferung franko!

Jedermann
erhält
Kredit!
Kunden, die ihr Konto beglichen haben, erhalten Möbel und Waren
ohne jede Anzahlung.

Möbel

1 Zimmer	65 Mk.	Anzahlung 4 Mk.
2 Zimmer	148 Mk.	Anzahlung 12 Mk.
2 Zimmer	197 Mk.	Anzahlung 18 Mk.
3 Zimmer	275 Mk.	Anzahlung 25 Mk.

usw. usw.

Bessere Wohnungs-Einrichtungen in jeder Preislage.

Paletots
und
Anzüge

Serie I	Anzahlung 6 Mk.
Serie II	Anzahlung 8 Mk.
Serie III	Anzahlung 10 Mk.
Serie IV	Anzahlung 12 Mk.

Die Höhe der Teilzahlungen bestimmt jeder Kunde selbst.

Größtes Kredithaus Dortmunds.
S. Osswald
I. Kampstr. 72
an der Petrikirche.

Bei 10 Mark Anzahlung ein elegantes Gemälde gratis.
Bei 20 Mark Anzahlung 2 hocheleg. Wandgemälde oder eine Uhr gratis.
Wagen ohne Firma!

Jedem
Kaufmanne, Beamten, Aerzte, Rechtsanwalt, Ingenieur, Techniker, Redakteure, Berichterstatter, Landwirte, Handwerksmeister u. Gewerbetreibenden empfehlen wir unsere seit 16 Jahren bestehende
Kranken- und Unfall-Versich.-Akt.-Ges. „Urania"
zwecks Beitritts.
Niedrigst. Krankengeld pro Tag M. 3, höchstes pro Tag M. 20.
Strebs., gutsituierte Herren für alle Orte Westfalens als Vertreter oder Vermittler gesucht.
Gefl. Off. an den Hauptbevollmächtigten der „Urania" **W. Heinz,** Baerstraße 1. (2425

Billig **Billig**
Pelzwaren-Total-Ausverkauf
Billig **Billig**
Wegen Umbau meines Laden-Lokals verkaufe mein gesamtes Lager in: **Pelzwaren, Hüten, Mützen, Schirmen** mit 25 Prozent Rabatt.
Carl Lathe, Dortmund
Brückstrasse No. 13.

2. Ziehung der 1. Klasse 216. Kgl. Preuß. Lotterie.
Nachdr. verboten.] 11. Januar vormittags. [**Ohne Gewähr.**

697 706 [1000] 92 [100] 838 1092 106 33 359 86 437 88 520 778 1023 178 218 478 544 745 55 62 917 **3108** 681 **4111** 40 [200] 559 960 99 **5019** 428 537 52 639 823 992 **6018** 53 157 [100] 76 261 [300] 501 561 95 666 927 **7024** 60 67 502 810 [100] 972 8276 677 773 868 913 33 61 91 **9167** 313 41 86 547 60 84 945 **10337** 720 **11102** 207 69 482 561 [100] 614 937 **12180** 204 75 719 47 970 **13086** 50 59 91 251 571 704 6 811 98 997 **14035** 188 212 301 492 553 660 772 **15116** 483 **16088** 98 103 339 66 478 [200] 604 **17117** 896 **18052** [300] 136 368 [100] 654 707 803 31 75 **19180** 221 541 99 647 920 **20056** 58 286 568 743 838 967 81 **21518** 879 959 **22253** 486 628 **23162** 239 679 856 **24041** 68 158 81 [200] 99 866 957 **25317** 537 730 85 860 **26083** 282 658 824 **27061** 222 722 61 913 20 55 98 **28091** 161 274 328 565 650 759 838 56 93 [100] 917 **29009** 92 118 20 206 32 80 360 84 431 738 57 59 **30190** 378 [100] 527 31 708 [100] 19 60 883 **31178** 255 347 623 91 754 **32109** 296 411 [100] 94 628 84 **33261** 747 65 800 **34060** 161 85 307 [100] 86 [100] 535 98 [100] 804 954 **35043** 85 362 467 523 874 910 97 **36314** 95 445 539 50 63 779 965 **37354** 519 57 713 960 86 **38159** 242 [500] 561 940 52 **39283** 735 98 **40067** 228 311 424 626 759 957 [200] 70 **41086** 955 77 **42029** 43 281 331 403 75 912 **43059** 207 [200] 73 [300] 349 93 477 519 [100] 48 59 878 [3000] 940 **44146** 254 572 975 **45231** 370 93 669 710 880 903 **46005** 96 520 600 18 54 785 **47072** 130 42 276 425 78 743 850 94 [100] 57 **48035** 123 95 356 431 70 [100] 686 787 **49314** 411 14 631 **50180** 200 376 553 788 895 905 **51050** 121 25 871 662 **52013** 287 395 603 72 969 **53202** 380 87 447 56 85 703 873 916 **54017** 52 92 108 45 56 434 516 724 [100] 900 [100] 11 **55060** 305 511 602 [100] **56276** 591 690 716 21 **57390** 439 549 **58017** 140 240 94 [200] 865 **59167** 77 253 400 575 780 850 70 94 986 **60122** 74 205 65 431 506 656 [100] 57 950 **61004** 294 580 621 801 [200] 922 **62112** 270 341 510 11 53 96 727 80 815 64 **63031** 367 75 94 418 883 **64011** 359 82 99 521 95 822 44 **65376** 702 10 806 87 **66068** 214 401 655 [100] 736 820 [100] 909 **67082** 170 281 [100] **425** [100] 633 705 867 902 [100] 26 93 **68191** 405 515 908 **69067** 919 48 403 612 700 806 62 955 **70058** 395 665 623 50 734 **71084** 405 [100] 17 19 918 22 **72125** 37 48 296 328 43 49 448 97 611 800 **73163** 433 820 86 **74244** 337 68 409 77 84 655 94 **75050** 208 405 549 743 807 900 **76026** 295 [100] 854 936 **77115** [200] 569 650 80 [200] 822 33 78 984 **78060** [100] 145 208 68 401 83 605 **79123** 211 419 544 717 **80099** 130 461 515 765 998 **81047** [100] 62 243 574 765 884 911 **82015** 581 [200] 716 57 911 **83096** 203 306 57 67 400 11 787 849 **84123** 27 69 248 394 699 781 940 **85123** 632 [100] 826 36 42 **86215** 360 437 648 852 908 **87196** 239 371 94 [100] 870 **88173** 241 308 367 [100] 681 **89031** 126 87 231 305 601 **90090** [200] 101 243 443 89 629 755 943 **91099** 92 [200] 261 452 [100] 500 2 536 **92119** 58 [300] 68 389 405 18 [100] 24 595 646 817 29 52 963 **93194** 341 2968 98 **94072** 566 621 785 978 **95114** 242 326 36 [100] 691 745 967 **96538** 710 850 937 **97060** 284 747 850 910 **98502** 715 897 976 **99042** 190 226 40 80 489 806 47 **100030** 79 502 86 637 79 808 **101145** 316 523 699 [100] 711 21 22 [300] 904 **102031** 523 **103192** 335 64 470 94 506 616 768 823 962 [500] **104111** 30 77 584 831 940 **105100** 35 443 661 712 845 **106060** 226 309 406 519 638 57 746 [200] 76 817 **107007** 60 [200] 91 378 474 588 933 **108111** 21 [200] 37 261 511 74 814 **109187** 726 46

110084 680 82 86 735 **111211** 76 653 717 88 947 80 **112089** 138 534 650 [100] 735 87 844 **113012** 14 334 302 406 536 66 781 **114354** 432 33 [200] 624 789 817 32 [200] **115154** 207 38 589 **116129** 421 [100] 613 [100] 705 92 988 **117143** 204 738 73 **118449** 80 668 724 52 93 **119078** 98 247 314 56 409 35 74 83 567 654 89 978

120219 319 519 90 700 **121461** 71 542 643 **122040** 285 488 824 27 917 **123074** 486 [100] 960 88 **124000** 16 128 [300] 350 442 844 **125008** 240 381 407 56 670 73 766 77 846 968 **126047** 430 528 709 23 79 99 810 97 **127078** 301 606 9 [1000] 730 [100] 883 **128041** 76 85 96 262 391 536 775 814 86 **129150** 91 243 72 344 433 640 956

130031 116 202 307 502 619 23 **131075** 168 516 **132020** 35 164 205 464 963 **133010** [200] 107 287 839 [100] **134002** 59 142 207 44 86 619 23 59 770 93 945 **135043** 73 104 46 211 24 56 94 594 723 806 [300] 998 **136028** 209 650 702 38 **137150** 73 [100] 221 381 995 **138234** 428 516 79 95 [100] 699 856 987 **139287** 367 [100] 432 522 52 85 890

140037 200 404 89 623 756 75 880 87 **141117** 231 401 95 760 **142008** 239 334 442 531 712 43 59 **143180** 235 335 899 968 **144028** 118 325 43 444 684 91 702 937 [200] **145009** 135 46 77 277 97 310 477 81 577 631 959 **146167** 282 93 638 732 829 906 69 [100] **147021** 229 68 97 459 549 65 66 691 810 [100] 938 **148043** 142 68 604 93 721 956 **149048** 144 253 95 316 564 917 88

150084 255 405 531 696 **151022** 233 696 708 960 **152118** 575 886 **153178** 466 640 878 **154071** 73 91 177 286 301 677 719 895 954 69 [100] **155178** 218 645 50 778 887 938 39 **156057** 267 69 450 508 71 77 744 **157332** 438 540 606 **158245** [100] 697 **159011** 17 159 212 485 594

160042 121 310 536 623 760 77 800 **161099** [100] 89 141 292 389 61 622 841 935 **162041** 81 264 525 673 761 **163068** 288 388 565 728 74 828 35 918 **164032** 92 150 257 91 301 [200] 20 38 586 **165006** 211 45 [100] 665 705 58 915 **166104** [200] 21 69 333 465 932 50 **167309** **168247** 329 433 500 734 887 900 **169083** 309 401 547 657 776 804 926

170137 45 526 66 [300] 649 95 820 **171153** 75 201 339 99 502 749 64 87 808 976 [100] **172136** 99 432 558 693 833 77 934 **173378** [100] 310 420 84 733 951 **174169** 327 412 691 884 994 97 **175098** 148 82 393 501 43 94 771 858 940 **176005** 9 72 222 383 [200] 563 92 785 807 900 **177211** 19 528 603 709 27 **178526** 616 840 81 **179054** 321 83 74 447 601 46 910 15 66 976

180319 82 84 404 535 81 94 699 708 894 911 **181023** 102 [100] 10 243 46 425 82 576 777 865 90 **182004** 109 92 312 51 411 526 858 64 978 **183515** 48 660 855 70 950 [200] **184089** 130 [100] 306 402 3 549 666 871 940 **185278** 503 90 654 724 864 916 54 59 75 **186153** 71 273 526 46 626 724 58 [300] **187124** 96 588 674 77 887 960 **188291** 372 590 760 90 **189185** 442 61 [300] 567 623 869

190034 325 78 619 67 740 52 823 **191348** 56 530 608 722 86 891 **192273** 450 573 634 906 7 **193281** 357 60 604 789 803 43 **194149** 264 462 63 566 632 74 795 898 **195089** 139 80 [100] 291 463 511 822 34 93 945 **196063** 188 864 93 906 11 **197130** 554 61 848 **198141** 390 401 41 683 784 [100] 846 **199188** 486 500 605 [200] 913 18 19 96

200047 97 194 208 380 714 894 98 987 [40000] **201154** 757 [100] 926 **202089** 470 679 775 964 [200] 77 88 **203148** 672 728 60 [100] **204**069 78 162 254 [300] 91 344 424 57 86 573 771 951 [100] 78 **205**186 [100] 347 582 **206**021 218 324 690 749 84 **207**341 404 538 673 93 **208**103 401 83 550 872 904 **209**093 344 53 906 68 77

210031 [200] 249 **211**280 613 710 **212**029 67 122 448 64 605 12 709 9 [300] 23 [200] 921 **213**058 91 118 27 757 935 39 [300] **214**108 [100] 242 594 749 933 **215**164 235 861 415 65 815 963 16 94 **216**040 129 379 419 52 689 806 **217**178 324 593 863 904 10 88 **218**106 399 507 763 **219**066 151 282 406 29 593 719 59 897

220023 523 54 619 785 897 **221**010 31 51 255 353 51 80 949 **222**277 648 723 62 **223**036 181 296 597 729 894 **224**529 815 **225**163 274 607 27 884 **226**031 134 241 348 92 547 954 89 **227**089 165 460 98 [400] 524 741 **228**029 58 161 211 [200] 56 81 361 99 493 611 741 **229**177 327 457 723 887

230179 258 77 619 [100] **231**267 379 416 545 767 980 **232**030 275 393 593 677 [100] **233**133 263 361 77 406 13 504 [400] 681 950 **234**010 110 72 390 448 689 823 **235**153 274 387 489 596 655 932 **236**016 710 79 925 44 54 **237**197 529 925 **238**163 82 241 399 582 750 838 99 916 **239**029 56 688

240316 505 80 608 [100] 21 72 799 894 945 **241**284 506 [100] 680 711 42 **242**274 771 **243**084 478 518 35 625 843 **244**295 427 666 68 741 90 909 64 66 **245**142 94 266 345 59 537 725 27 41 [100] 78 **246**121 [100] 76 601 975 **247**026 85 360 530 690 809 49 940 74 **248**039 119 216 747 892 **249**113 62 256 518 616 731 38 911 76

250035 101 16 71 235 38 74 304 14 662 775 974 **251**025 88 145 282 [100] 71 94 379 440 501 24 90 683 93 949 **252**037 120 210 534 716 82 **253**185 218 [300] 338 [200] 447 554 647 732 **254**097 302 86 403 23 37 521 [100] 629 36 821 904 53 **255**030 109 13 258 440 59 [300] 587 824 77 **256**186 93 328 94 425 98 515 655 **257**006 37 214 305 27 35 484 638 745 889 **258**385 [200] 430 818 **259**035 38 135 456 95 518 645 739 57

260064 325 88 765 97 893 [100] **261**047 106 609 41 65 [100] 706 [300] 957 **262**141 208 47 88 308 80 528 831 **263**046 72 98 [200] 250 701 **264**003 153 354 426 717 40 98 976 **265**054 84 90 [100] 295 527 612 17 78 **266**099 202 54 374 77 411 80 582 632 727 68 826 46 [100] 969 **267**155 348 700 805 76 997 98 [100] **268**274 709 [300] 864 934 68 **269**121 92 278 898 916 60

270041 [100] 151 354 412 **271**060 240 71 344 408 516 96 614 18 **272**088 127 57 292 713 877 34 **273**250 401 31 534 [100] 810 38 58 908 37 87 **274**137 73 253 301 71 502 823 **275**095 253 894 401 89 609 46 724 811 949 [200] **276**157 253 70 311 72 413 648 766 848 75 982 **277**030 194 271 89 [100] 423 45 63 80 [300] 95 604 9 27 69 887 **278**013 14 198 443 96 604 **279**047 116 954 [100] **279**265 395 634 837 [100]

280122 34 40 862 928 **281**189 82 234 53 64 303 461 83 558 63 **282**031 52 127 89 332 506 72 91 668 829 46 **283**116 48 200 79 517 751 947 [100] 50 **284**012 51 97 186 215 95 701 78 **285**261 841 958 **286**070 121 526 **287**080 171 241 375 704 844

Serien-Ziehung der 3. der Nachmittagsliste vom 10. Januar 1907: 34699 mit 300, 109528 mit 100, 139472 mit 300 Mk. 218147 fünf 3'51'7, 224269 zwei fünf 224264 542 226966 zwei 226926

2. Ziehung der 1. Klasse 216. Kgl. Preuß. Lotterie.
Nachdr. verboten.] 11. Januar nachmittags. [**Ohne Gewähr.**

158 309 34 494 574 894 **1344** 590 637 751 886 941 **2094** 206 611 [100] 76 793 827 973 **3111** 32 [100] 61 315 439 566 97 663 721 28 845 924 67 **4027** 67 [400] 107 240 [200] 317 22 422 569 843 [100] 945 **5343** 529 87 663 69 85 851 **6092** 210 53 [400] 58 848 597 638 38 38 856 961 72 **7044** 333 [800] 613 **8014** 51 221 386 421 24 94 **9094** 417 624 92 929 **10153** 397 503 65 665 78 82 799 10 876 944 **11003** 50 62 317 76 87 [200] 522 25 666 844 **12236** 409 45 671 **13195** 462 680 712 43 508 67 902 24 **14230** 46 70 407 520 85 711 54 814 98 99 945 **15063** 352 458 613 37 **16274** 354 487 684 811 55 970 **17038** 171 77 374 414 30 526 49 803 **18407** 501 33 75 674 716 76 **19043** 87 259 491 611 790 806 73

20130 82 416 68 563 698 925 **21036** 80 180 210 54 654 84 744 **22102** 304 597 684 94 872 **23022** 188 306 460 631 75 716 **24069** 173 [300] 204 32 490 550 625 702 27 [100] 33 952 63 **25045** 99 166 478 996 **26110** 677 994 **27060** 139 312 515 916 24 51 **28063** 92 260 68 384 401 569 718 82 847 52 54 **29413** [100] 635 766 833 [100] 922

30171 204 58 636 744 [100] 849 **31054** 123 479 520 [400] 56 83 92 629 921 **32127** 215 61 503 73 76 767 987 **33041** 153 [100] 299 [100] 425 516 53 [200] 74 80 744 [200] 86 **34082** 87 354 93 451 862 80 723 48 800 **35018** 71 113 331 736 84 [100] 861 934 **36120** 657 823 947 **37008** 196 405 839 92 946 **38011** 219 374 455 [500] 581 600 873 **39065** [100] 232 48 434 856

40305 688 944 83 **41098** 125 [400] 204 541 [200] 637 55 **42162** 259 373 86 560 617 732 800 70 71 996 **43004** 174 359 581 674 759 **44050** 62 91 280 313 **45005** [200] 6 520 28 44 52 894 905 **46161** 320 418 570 616 31 [100] 80 813 **47163** 455 630 734 55 823 915 **48149** 66 257 63 361 577 603 51 755 829 62 87 961 87 [100] 91 **49**886 561 643 840 920 37

50048 88 392 813 945 86 **51084** 346 402 73 **52020** 99 437 69 500 9 618 [100] 85 749 **53025** 58 77 425 531 [200] 618 829 50 97 975 **54178** 718 69 **55114** 325 [100] 72 448 803 16 **56133** 202 70 684 863 70 99 910 **57102** 256 542 684 [300] 93 742 **58014** 74 87 488 590 643 765 96 803 **59127** 371 438 515 83

60073 209 78 392 777 860 967 **61105** 52 236 464 664 708 812 932 [300] **62048** 576 705 41 871 **63026** 191 245 320 485 737 **64194** 218 [200] 584 **65032** 119 447 86 752 877 926 **66171** 81 357 415 16 78 594 604 10 63 **67193** 98 [900] 346 470 565 678 728 35 63 981 **68631** 70 749 935 **69075** 83 377 496 550 627 867 **70115** 353 75 956 959 **71067** 116 32 73 229 390 642 89 960 **72026** 91 310 657 720 49 [3000] 830 68 977 91 **73018** 51 254 334 58 456 927 **74025** 32 595 777 813 47 92 923 25 62 [100] **75245** 727 905 **76624** 725 849 988 **77489** 504 74 665 721 46 858 **78052** [100] 215 328 [500] 60 469 516 654 950 60 [100] **79196** 529 631

80024 31 43 150 51 337 406 652 64 73 **81045** 153 602 74 978 **82366** 490 630 [100] 743 852 **83471** 584 97 691 953 **84165** 337 805 913 [100] 20 **85462** [100] 597 704 66 [100] 901 **86444** 749 826 **87035** 88 263 86 326 44 632 883 **88166** **89019** 32 174 426 42 510 25 617

90190 312 528 763 **91243** 52 70 386 594 **92372** 394 647 815 988 **93027** 410 730 37 828 935 **94540** 82 637 40 [100] 845 97 950 **95186** 90 233 368 611 768 840 67 **96042** 129 322 28 489 625 761 908 16 **97082** 95 106 366 [200] 477 530 805 79 997 **98252** 358 583 686 730 882 947 **99044** 46 134 42 226 253 428 69 568

100116 225 91 [300] 482 507 44 945 55 **101204** 94 [100] 444 [100] 74 745 829 **102243** 354 81 747 59 89 [100] 854 934 **103017** 190 405 37 874 **104248** 81 418 525 37 603 713 56 867 968 **105087** 519 62 95 732 **106007** 250 398 [100] 535 660 867 [100] 977 **107115** 48 96 242 365 685 86 733 74 [100] 888 **108304** 97 400 550 91 748 73 **109000** 168 [1000] 76 97 341 478 810

110218 450 588 815 992 **111**322 493 97 510 700 885 952 **112**161 289 383 437 57 794 **113**039 [100] 176 280 484 553 622 53 82 890 [400] 902 **114**027 32 717 820 **115**052 166 346 609 738 [100] 40 **116**086 311 33 574 649 91 830 913 **117**148 75 [100] 279 [100] 570 [100] **118**020 150 414 636 [200] 841 **119**045 55 182 214 18 67 770

120004 197 247 95 351 [100] **121**059 419 614 711 858 911 [100] **122**388 958 74 **123**023 177 264 464 87 703 4 65 805 **124**082 167 [100] 221 41 478 664 775 78 99 928 **125**195 214 79 524 43 635 [300] 75 815 951 81 **126**406 63 512 88 757 672 929 [300] **127**065 148 55 89 94 246 362 595 690 787 **128**058 269 823 489 558 612 41 [200] 86 724 988 **129**022 189 377 **130**247 716 **130**184 366 75 679 890 **131**309 49 536 805 **132**050 63 183 43 231 316 60 85 511 668 936 **133**004 148 [100] 289 308 951 **134**074 86 251 [200] 381 697 **135**101 69 347 80 571 768 **136**047 113 29 219 393 683 833 992 **137**071 167 288 492 524 635 53 72 810 **138**079 [400] 199 220 355 676 977 **139**195 373 759 964

140183 637 909 44 **141**011 411 861 **142**184 91 245 536 907 18 **143**013 53 156 [200] 241 357 439 591 670 779 854 **144**062 296 421 540 92 95 661 [200] 80 560 **145**090 185 674 969 **146**067 109 269 84 718 945 **147**004 277 738 76 923 **148**237 325 47 429 732 **149**064 169 218 86 319 514 630 703 88 95 [100]

150029 69 739 50 920 **151**172 214 677 631 702 89 [100] **152**032 56 188 341 487 [100] 576 965 [200] **153**078 238 96 436 543 668 735 48 806 924 97 [100] **154**075 118 22 62 309 460 93 689 306 82 976 **155**179 429 51 610 **156**182 71 271 740 **157**005 40 269 98 339 500 874 **158**189 936 54 **159**021 627

160126 99 25 307 68 719 951 **161**186 277 376 451 [100] **162**011 207 18 824 76 78 938 **163**034 120 91 273 530 611 786 **164**526 631 756 67 991 **165**071 251 365 75 444 513 60 65 684 715 83 326 44 972 **166**067 382 716 81 89 866 **167**051 57 76 103 469 504 [200] 629 87 789 966 **168**465 604 [100000] 16 **169**010 38 410 524 609 701 77 826 981

170010 129 217 363 547 842 **171**226 351 566 **172**087 333 [200] 473 96 574 75 654 799 885 **173**192 94 700 68 [100] 92 **174**111 19 34 248 424 738 65 877 **175**074 92 212 378 502 4 81 604 939 51 [100] 92 **176**029 55 89 612 755 **177**082 [200] 217 322 **178**049 89 [100] 224 544 74 83 651 720 806 **179**018 469 572 605 819

180108 [100] 78 297 329 68 597 775 898 992 **181**113 216 72 492 529 **182**071 136 826 82 **183**074 184 946 **184**003 [10000] 53 139 48 79 97 662 77 740 **185**135 78 561 656 742 806 953 84 **186**074 195 226 318 432 38 726 [200] 870 80 **187**012 73 283 98 569 863 81 **188**257 453 529 609 782 894 917 **189**279 325 552 [100] 631 [100] 782 99 814 32 960

190023 331 408 97 632 729 63 977 **191**125 341 75 475 604 24 742 **192**175 245 61 75 356 800 83 **193**156 58 257 726 44 **194**437 45 513 605 892 917 97 **195**004 245 422 41 857 75 [200] 98 **196**019 33 382 86 465 66 676 97 816 92 977 **197**199 337 68 712 891 922 32 **198**054 111 222 496 [400] 614 468 936 71 **199**138 321 93 475 84 [300] 514 616

200145 278 [200] 497 821 47 **201**000 148 508 81 [100] 988 **202**359 [100] 496 598 791 857 **203**167 283 382 430 593 759 66 97 903 85 **204**077 80 244 74 305 536 704 [300] 26 848 **205**003 41 263 478 677 **206**092 211 328 566 692 76 894 983 **207**078 149 88 578 800 **208**552 830 **209**028 102 30 83 368 578 641 53 62 **210**045 145 272 677 838 **211**111 38 59 [300] 509 88 779 **212**117 61 229 63 91 457 91 798 858 **213**183 407 92 509 66 804 **214**274 454 508 831 926 936 40 81 **215**041 264 418 45 529 652 801 715 [100] 27 66 [400] 88 882 965 **216**018 [100] 57 86 156 92 310 26 404 76 70 550 **217**388 722 938 **218**395 722 39 **219**016 201 31 309 522 772 [100] 849 972 96

220102 59 251 488 93 633 [400] **221**127 419 550 688 938 **222**348 63 480 [100] 796 **223**051 69 178 392 403 502 559 699 793 813 [100] 48 909 **224**078 242 336 39 462 519 846 **225**434 518 806 911 **226**079 83 136 356 601 745 820 **227**085 160 530 612 796 99 818 928 87 **228**062 87 183 261 411 500 9 26 73 [300] 733 75 378 951 66 **229**026 132 [100] 313 20 57 71 461 [100] 594 718 51 [100]

230265 339 475 675 97 757 **231**121 684 762 962 69 **232**340 666 91 840 978 **233**135 251 [100] 429 705 [100] 903 **234**085 260 311 [400] 626 705 851 [100] **235**210 90 367 90 [100] 822 98 **236**074 263 322 467 747 751 828 902 85 **237**196 260 325 **238**011 125 78 204 468 **239**278 871 403 77 [200] 500 683 740 [100] 98 851 [100] 74

240272 413 592 751 91 [100] 811 77 936 64 85 **241**073 987 558 717 886 913 68 **242**041 423 63 [100] 578 89 **243**037 80 132 56 [100] 223 615 29 959 **244**107 37 201 308 457 511 633 871 **245**124 420 95 604 12 23 717 893 **246**014 284 544 766 892 929 **247**174 87 314 80 96 545 686 808 **248**008 29 46 133 235 502 814 70 946 **249**043 114 90 337 93 565 12 57 744 97 826 77

250235 [100] 309 444 757 61 853 **251**037 77 518 665 88 720 895 96 **252**046 469 511 878 **253**003 245 324 58 438 782 853 71 **254**060 115 225 432 580 594 838 **255**032 51 118 34 842 643 67 831 47 [200] 952 79 **256**201 63 490 662 85 753 66 97 885 **257**025 328 88 437 56 801 **258**139 704 99 959 **259**231 61 396 500 52 601 837 74 [100]

260012 270 [100] 404 56 597 [100] 826 80 [100] 908 **261**001 125 [200] 60 262 348 468 535 748 828 926 55 **262**214 320 [200] 647 792 930 [400] **263**114 62 348 479 677 881 963 88 **264**060 162 [300] 202 61 393 402 51 88 560 **265**010 31 79 260 392 477 592 740 **266**097 176 344 466 90 538 89 643 748 804 71 **267**127 978 **268**384 441 671 709 32 903 76 80 **269**000 191 621 761 [400] 72 87

270099 167 485 545 673 753 808 **271**137 437 696 **272**159 639 730 861 978 **273**291 [100] 442 587 699 737 985 **274**017 265 336 [200] 482 510 859 **275**008 222 396 452 517 739 901 98 **276**050 272 524 634 885 **277**330 83 612 769 962 **278**043 234 487 624 78 [100] 761 940 **279**152 82 588 612 53 717 89

280049 69 236 328 478 629 712 881 948 50 56 71 **281**018 237 434 52 [100] 664 922 913 79 **282**099 114 230 31 312 23 677 87 769 **283**212 459 67 [200] 98 513 621 951 **284**673 977 84 **285**002 285 305 54 751 989 **286**110 66 250 96 420 578 83 601 [100] 44 721 **287**097 652 747

Die Ziehung der 2. Klasse 216. Kgl. Preuß. Lotterie beginnt am 6. Februar cr.

Stellenangebote

3—400 Mark monatl. könn. regelm. Herren sowie Damen leicht verdien. Schriftl. Angeb. unter D. 363 an die G. d. Ztg. (3087

200 Mark monatl. garant. Nebeneink. erh. seriöser Herr, der sich ernsthaft f. d. stille Vermittelung v. Lebensvers. aus besseren Kreisen interessieren will. Schr. Ang. u. E. G. 4171 an die Geschäftsst. d. Z.

Alte, sehr leistungsfähige **Weinhandlung** mit Spezialitäten in Sekt **sucht** einen bei der hiesigen Privatkundschaft gut eingeführten **Vertreter.** Es wird auf einen tüchtigen, geb. Herrn mit prima Ref. reflektiert. Fixum und Provision. (Offerten unter F. T. G. 230 a. Rud. Mosse, Frankfurt a. M

Redegewandte **Herren u. Damen als Porträtreisende** die täglich spielend leicht 10 Mk. und mehr verdienen können, für ein neues System verlangt. Hohe Provision, tägliche Auszahlung. (3175 **Vollmann, Essen-Ruhr,** Dreilindenstraße 64.

Einrahme-Geschäft sucht **tüchtige Kolporteure** Offerten an: (1457 Max Nußbaum, Langendreer

Zum Vertrieb eines neuen und leicht verkäuflichen Artikels bietet sich anständigen 8318 **Hausierern** lohnender Verdienst. Zu erfr. bei C. Ströter, Herford i. Westf.

Geschäftsführer für Café I. Ranges sofort gesucht. Nur Herren mit besten Zeugnissen finden Berücksichtigung. Schr. Ang. m. Gehaltsanspruch., Photogr., unter W. 1509 a. d. Geschft. d. Z.

Zur selbständ. Leit. eines Spezial-Gesch. der Lebensmittelbr. wird ein tüchtiger **Verkäufer oder Verkäuferin** gesucht. Schr.Ang. u. F. 4178 an die Geschft. d. Ztg. (

Für das Lohnbüro suche ich zum bald. Eintritt einen jüngeren **Lohnbuchhalter**) Eisenwerk Hugo Brauns.

Buffetier. Suche für mein Restaurant einen Buffetier. Buffet auf eig. Rechnung. Kaution muß gestellt werden. Schriftl. Ang. u. E. 4155 an die Geschäftsstelle.

Gesucht wird per sofort od. zum 1. Februar ein tüchtig., selbständiger **Lagerist** für dauernde Beschäftigung. Gehalt nach Uebereinkunft. C. H. Fischer, Coesfeld in Westf., Eisen- u. Eisenwaren Engros. 1551

Für hier u. Umgegend gesucht: 1 Meist. f. Dachpapp., Geb. 150 M. **1 Magazinverwalter** 1 Vorzeichner, 1 Magaziner 1 Ziegelmeister, Geb. 250 M. 2 Kanzlisten, 1 Bauschreiber 3 Techniker f. Hochb. u. Kanalis. 3 Kom. f. Lag., Kont., Reise [Kol. 5 Verkäufer f. Kolonialwaren 7 Reisende, 3 Kontoristen 2 Bureaugehilf., 2 Fakturist 2 Maschinenschr. u. Stenogr. Buchhalt., Korrespond., Exped. 8 Kontoristinn., 30 Verkäuferinn. Bureau Sonntags 9-12 geöffnet. Verb. Reform, Prinzenstr. 7. Jul. Hildebrand, kaufm. u. techn. Stellenvermittl., Dortmund. (

Selbständige **Elektro-Monteure** gelernte Schlosser, speziell für Maschinenmontagen sof. gesucht. Chr. Weuste & Overbeck, 652 G. m. b. H., Duisburg.

Rheinisches Walzwerk sucht einige tüchtige 1533 **Elektromonteure** Off. unter W. 944 an die Ann.-Exped. D. Schürmann, Düsseldorf.

Monteure, Vorarbeiter Nieter, Kesselschmiede, Schlosser u. Montage-Arbeiter sucht Maschinenfabrik Baum Act.-Ges., Herne, Westf.

Werkzeugschlosser gesucht (1529 Union, Dortmund, Abteil. Schiffbau.

Neubauten! Eine der ältesten und größten Korksteinfabriken (Baumaterialien zur Isolierung von Wänden, Decken, Böden gegen Hitze und Kälte sowie gegen Erschütterungen) sucht geeigneten (1437 **Vertreter** für Stadt und Umgegend. Gefl. Offerten unter Dl. Z. 2056 an Rudolf Mosse, Düsseldorf erbeten.

Per sofort **tüchtige Schlosser** gegen hohen Lohn bei dauernder Beschäftigung gesucht. (1416 Akt.-Ges. für Feld- und Kleinbahnen-Bedarf vorm. Orenstein & Koppel **Dorstfeld** bei Dortmund.

Zum sofortigen Eintritt bei dauernder Arbeit für Montage gegen hohen Lohn gesucht: (3331 **Kesselschmiede, Schlosser, Montagearbeiter.** Zu melden Herne, Zeche Shamrock I u. II, Monteur Roggenkämper.

Tüchtige Gussputzer gegen guten Lohn und dauernde Beschäftigung sofort gesucht. 1436) Eisenwerk Hugo Brauns.

Tüchtige ältere **Eisendreher** für dauernde Stellung bei hohem Lohn per sof. gesucht. Felten & Guilleaume-Lahmeyerwerke Akt.-Ges. Frankfurt a. M.

Zum sofortigen Eintritt bei dauernder Arbeit, für Fabrik u. Montage gesucht: 1411 Vorzeichner für Brücken- u. Gasometerbau Schlosser, Kaltbauer, Zusammenbauer, Nietkolonnen, Zuschläger, Nietwärmer, Richter, Hobler, Locher, Fraiser, Bohrer, Kolonnenführer für Transport, Transport- und Platzarbeiter **Aug. Klönne,** Dortmund Brücken- und Gasometerbau, Maschinenfabrik.

Für unsere Schlosserei u. Maschinen-Reparaturwerkstatt werden einige ältere **Schlosser** bei gutem Lohne u. dauernder Beschäftigung gesucht. Offerten mit Angabe des Alters und Beifügung von Zeugnisabschriften sind zu richten an die 1321 Accumulator.-Fabr. A.-G., Hagen i. W.

Tüchtige Schlosser-Montagearbeiter sof. gesucht. Wäsche Blumenthal III/IV, Recklinghausen, Monteur Wappler. 2497

Ersatz für im Ausstand befindliche **Schlosser u. Dreher** sucht Deutsche Niles-Werkzeugmaschinen-Fabrik Oberschöneweide bei Berlin.

Schlosser gesucht Verwaltung des Gas- und Wasserwerks, Schwerte (Ruhr)

Tüchtige **Maschinen- und Bauschlosser** für dauernde Beschäftigung gegen guten Lohn per sofort suchen Gustav Schulz & Co., Ges. für chemische Industrie, m. b. H., Bochum 5.

Tüchtige 1109 **Schlosser, Nieter u. Montagearbeiter** gegen hohen Lohn gesucht. Meldungen auf der Baustelle beim Monteur Krause auf Zeche Hamburg, Annen.

Schlosser Hobler Bohrer Nieter und Hülfsarbeiter sucht 1530 Union, Dortmund Abteilung Waggonbau.

Tüchtige **Schlosser u. Drechsler** gesucht. Dauernde u. lohnende Beschäftigung. 1541 Loth & Co., Annen i. W.

Tüchtige Kernmacher sofort gegen hohen Lohn für dauernde Beschäftigung gesucht. Wittener Hütte, A.-G., 1325) Witten.

Tücht. Schmiede gegen hohen Lohn und dauernden Akkord sofort gesucht. (3367 Hohestraße 226.

Stahlformgiesserei sucht 5—6 tüchtige, solide **Stahlformer** für dauernde Beschäftigung. Meldungen unt. G. C. 1023 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln. (1446

Wir suchen tüchtige **Werkzeugdreher** bei hohem Lohn für dauernde Stellung. 1199 **Henschel & Sohn,** Lokomotivfabrik Cassel.

2 Vollgatterschneider 2 Kreissäger und 2 Horizontalgatterschneider gegen hohen Lohn für dauernd gesucht. Schr. Ang. u. G. A. 1430 a. d. Geschft. d. Ztg.

Tücht. Nieter gesucht. 3142 Zeche Dorstfeld Schacht I Monteur Stübing.

Gußputzer gesucht Wagner & Co., Werkzeugmaschinen-Fabrik m. b. H., Dortmund (

Aelterer, verheirateter (3187 **Klempner und Installateur** für dauernde Beschäftigung ges. Wilh. Bartels, Oesterholzstr. 13.

Wir suchen für unser Stahl- und Walzwerk einen tüchtigen, erfahrenen (1317 **Obermaschinisten.** Ausführliche schriftliche Bewerbungen mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und der Lohnansprüche sind zu richten an Akt.-Ges. Charlottenhütte Niederschelden-Sieg.

Zuverlässiger, geprüfter (3618 **Lokomotivführer** für große Erdarbeiten sofort gesucht. Melden neuer Schießstand Krupp in Essen bei Tiefbauunternehmer Peter Selbach.

Tüchtige **Rangierer** gegen hohen Lohn und für dauernde Beschäftigung gesucht. Westfälische Stahlwerke, Bochum.

Tagesarbeiter gesucht. 1401 Schacht Kaiserstuhl I. Meldung beim Portier.

Einige (1427 **Bruchsteinmaurer** für Akkordarbeit gesucht. Näh. H. Dirks, Heimstr. 1.

4 Erdarbeiter bei freier Schlafstelle per sofort gesucht. Ziegelei Heinemann, 1439) Cörnerfeld (Boßkuhle).

4 Zimmerleute für sofort gesucht. Lohn pro Stunde 57 Pfg. (3274 Allg. Hochbau-Gesellschaft Westfälische Stahlwerke Bärendorf bei Bochum.

Ein tüchtiger Sattler- und Polsterer-Gehülfe sofort oder bald gesucht. Wilh. Goldbach, Sattl. u. Polst., Annen i. W.

Stuttgarter Lebensversicherungsbank A. G. (Alte Stuttgarter) Gegründet 1854. Versicherungsbestand 770 Millionen Mark. An Stelle des Herrn Emil Brügmann, der nach vieljähriger, erfolgreicher Tätigkeit von seinem Posten freiwillig zurücktritt, weil er sich unserer Bank fernerhin nicht mehr widmen kann, suchen wir für Dortmund einen rührigen und kautionsfähigen 1455) **Haupt-Agenten.** Wir reflektieren auf einen Herren mit guten Beziehungen zu den ersten Kreisen, der gewillt ist, energisch persönlich zu akquirieren und bitten um direkte Meldung. Die Direktion.

Schreiner, welch. selbständ. arbeiten kann, solide u. fleißig ist, als **Meister** für die Werkstelle eines Baugeschäftes gesucht (3—4 Leute). Schr. Angeb. mit Ref. und Lohnanspr. u. C. E. 2160 bef. die G. d. Ztg. (1478

Aelterer erster (1552 **Bäcker und Konditor** dauernd als Meister gesucht. H. Althaus, Coesfeld.

Nach Hagen Ordentlicher, tüchtiger **Bäcker- u. Konditor-Gehülfe** gegen hohen Lohn zur ersten Stelle gesucht. 768 Nähere Auskunft erteilt Gust. Reinartz, (Konditorei und Café) Wetter-Ruhr.

Suche per 21. Jan. einen durchaus selbständ. ersten Bäcker-Gehülfen. F. Unckenbold, Hamm i. W., Bäckerei mit elektr. Betrieb.

Bäckergeselle ges. Kaiserstr. 14. (3203

Ein selbständiger Bäcker- u. Konditor-Gehülfe sofort gesucht von Otto Brockmann, Holzwickede, Dorfstraße 36. (

Junger, mit guter Garderobe versehener (1346 **Kellner** für den Wartesaal I. u. II. Kl. per 15. d. Mts. gesucht. Bahnhofswirtschaft Steele N.

Junger angehender **Kellner** nicht über 17 J. alt, gesucht. Restaurant Ostenhellweg 60.

Suche sofort einen jünger. Schneidergehülfen und zu Ostern einen Lehrling. Fr. Fix, Schneidermeister, Schwerte, Hörderstr. 8. 1553

2 Schuhmacher auf sofort gesucht. Wüstenhof 13. (

Friseur-Gehülfe nicht unter 20 Jahren, bei gut. Lohn per bald gesucht. 657 Paul Benecke, Iserlohn, Mendenerstraße 56.

Tüchtiger Friseur-Gehülfe bis zum 1. Februar gesucht. Julius Osterloh, Hattingen-Ruhr, Heidchen.

Suche per sof. einen Friseurlehrling oder angehenden Gehülf. Hugo Grasse, Friseur, Wesel (Rhein), Entenmarkt.

2 Friseurgehülfen sof. ges. 3342) Lemke, Wißstr. 52.

Fuhrknecht gesucht. Lippestr. 11. (1429

Junger kräftiger (1533 **Fuhrknecht** gesucht. Ruhrtal-Brauerei Herbede.

Zuverlässiger, unverheirateter **Fuhrmann** sofort gesucht. (1524 Ziegelei Brothuhn, Ackerstraße 50.

Lütgendortmund. Invalide oder zuverl. Frau zum Zeitungsaustragen sof. ges. Dortmund, Prinzenstr. 9, 1491) Ecke Balkenstraße.

Zum Austragen von Paketen wird ein zuverlässiger (1514 **Halb-Invalide** gesucht. Schwanenstr. 15, pt.

Lagerarbeiter gesucht.) Kaiserstr. 113, Hinterh.

Kräftiger (3136 **Lagerbursche** gesucht. Buchthal & Co.

Ein jüng. Laufbursche gesucht (1452 Schneider & Co., Brüderweg 10

Ein Laufbursche (15—16 Jahr alt) gesucht. 3218 Carl Habs, 1. Kampstr. 91.

Stadtkundiger **Laufbursche** für halbe Tage gesucht. (3231 F. Walter, Brückstraße 13.

Laufbursche gesucht 3288) Schwanenwall 47, pt.

Starker Junge für leichte Lagerarbeit u. Gänge sof. gesucht. Alter 15—16 Jahre. F. Jonas Nachf. 3160) 1. Kampstr. 45.

Junge für Wege und leichte Bureauarbeiten ges. Westenhellweg 62 I.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, welcher Lust hat die Konditorei u. Bäckerei zu erlernen, findet zu Ostern angenehme Stelle bei (1265 Adolf Best, Herdecke.

Friseurlehrling zu Ostern gesucht. Karl Dieckmann, Friseur und Heilgehülfe, Unna, Wasserstr. 4. 1536

Schlosserlehrling Sohn achtbarer Eltern für Bau- u. Maschinenschlosserei sof. gesucht Wo sagt die Geschft. d. Z. (1505

Sohn achtbarer Eltern als **Konditor-Lehrling** sofort oder später gesucht. (Näh. O. Stöter-Tillmann, Wanne, Bahnhofstraße 44.

Metzgerlehrling gesucht. Hermannstr. 17. 3188

Schlosserlehrling bei sofortigem Verdienst gesucht Wilh. Bartels, 3189) Oesterholzstraße 13.

Zu Ostern ev. spät. erhält ein Sohn achtb. Eltern gute Lehrstelle bei F. Unckenbold, Hamm i. W., Bäckerei mit elektr. Betr. u. Konditorei.

Für Anfang April oder früher suche für mein feines Haus- u. Küchengeräte-Geschäft einen **Lehrling** mit guter Schulbildung. Walter Stamm, Hagen i. W.

Ein Schneiderlehrling zu Ostern gesucht. Jos. Schlienkamp, Heroldstraße 54. (

Ein Sohn ord. Eltern, w. Lust hat, die Bäckerei u. Konditorei gründlich zu erlernen, kann zu Ostern Stellung erhalten mit Vergütung bei Familienanschluß. 1473 Heinrich Schmidt, Marten, Kaiserstraße 59.

Platten-Spezial-Geschäft verbunden mit Marmorwaren-Fabrik i. Koblenrevier sucht perf. **Kontoristin** zum baldigen Eintritt. Schriftl. Angebote mit gen. Angaben über bisher. Tätigkeit, Alter, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansp. unt. G. U. 2031 a. d. Geschft. 350

Gewandte **Verkäuferin** für Kolonialwaren sofort gesucht. (1376 Richard Hahne, Hohestraße 18 a.

Verkäuferinnen aus der Kurz-, Weiß- u. Wollwarenbranche, sowie eine tücht. **Tapisseristin** finden v. sofort in einer kleineren Stadt Westfalens dauernde und angenehme Stellung. (1000 Ausführl. Offerten mit Zeugnisabschriften, Bild u. Gehaltsansprüchen sub C. D. 2109 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Verkäuferin gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Z. (1438

Wir suchen per sofort für unsere Filiale in Stockum eine (1498 **tücht. Verkäuferin** Gebrüder Rosenthal 1495) Annen i. W.

Per 1. oder 15. Februar **I. Verkäuferin** gesucht. Offerten mit Bild und Gehaltsansprüchen erbeten. H. Weinberg, Hörde, Manufakturwaren u. Konfektion.

Modes. Ich suche p. sofort oder später eine tüchtige flotte **I. Arbeiterin** erste Kraft, welche in besseren Spezial-Geschäften längere Jahre tät. war, ferner: **II. Arbeiterin** welche im Verkauf auch etwas bewandert ist. Carl Gries, Westenhellweg.

Tüchtige Pläterinnen sucht gegen hohen Lohn (1155 Dortm. Dampf-Waschanstalt F. Raabe & Sohn.

Modes. Tücht. I. Arbeiterin geg. hohes Salär suchen 2598 Geschw. Simon, Herford.

Tüchtige Verkäuferin für Kurzwaren, sowie eine **Näherin** gesucht. Gleichzeitig (3092 **Lehrmädchen** unter günstigen Bedingungen. Warenhaus Max Eisenstädt, Kamen.

Stickerin gesucht. 1520) Ardeystraße 76, I.

Lehrmädchen aus achtbarer Familie zur Erlernung der modernen Blumenbinderei gesucht. (3138 Westenhellweg 8.

Junge, hübsche (2916 **Lehrmädchen** für Musik bei guter Gage gesucht. König, Linienstraße 3, II

Lehrmädchen f. bess. Kost. ges. Burgmundastr. 14, I. (

Kochlehrfräuleins ohne gegenseitige Vergütung für d. bessere Restaurationsküche gesucht. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung. 1116

Kochlehrfräulein sof. ges., n. unt. 18 J. ohne gegenseit. Vergütung. Dortmund, Kaiserhalle, Kaiserstr. 1. 3346

Suche f. meine Hotelküche eine durchaus perfekte, tücht. und erfahrene **Köchin** Reifere Frau od. Witwe bevorzugt. Jahresstellung bei famil. Behandlung. Schr. Ang. u. K. W. 2166 an die Geschft. d. Ztg. 1557

Zum baldigen Antritt wird für ein Sommer-Restaurant eine (**perfekte Köchin** zu engagieren gesucht. Schriftl. Angeb. mit Gehaltsanspr. unt. K. C. 2164 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche zum 1. März oder früher ein besseres evgl. (505 **Küchenmädchen** mit guten Zeugnissen, welches perfekt kochen kann und im Haushalt durchaus erfahren ist, bei hohem Lohn. Zweitmädchen und Waschfrau vorhanden. Schr. Ang. u. L. M. 4052 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche zum bald. Eintritt in herrsch. Hause ein recht erfahr. Küchenmädchen. Lohn nach Leist. 30—35 Mk. Off. m. Phot., Zeugn., Alter, Rel., Lohn etc. an 1428 Frau Chr. Weuste, Mülheim (Ruhr).

Suche zum bald. Eintritt für kl. Haushalt tüchtiges **Küchenmädchen** m. g. Zeugn. aus herrschaftl. Häusern. Zweitm. u. Waschfrau vorh. Meld. vormittags. Frau Dr. Lange, Hörde, Tullstraße 4. 1538

Für 15. Febr. od. später evgl. **Küchenmädchen** mit guten Zeugnissen gesucht von Frau F. Raeder Elberfeld, Moltkestraße 17.

Buffet-Fräulein sofort für das Theater-Café gesucht, beste Zeugnisse erforderlich Zu melden im Theaterbureau des Olympia-Theaters, Burgwall 9. II

Fräulein zum 1. Februar gesucht. Dasselbe muß perfekt kochen können und im Haushalt durchaus erfahren sein. (Hausmädchen wird gehalten.) 1464 Frau E. Frensdorff, Burgwall 9, II.

Haushalt-Verkäuferinnen. Wir suchen per bald mehrere tüchtige **Verkäuferinnen** für unsere Porzellan-, Holz- u. Galanteriewaren-Abteilung. Bevorzugt werden solche, welche in flotten Geschäften tätig waren. (2162 Schr. Ang. sub H. A. 2162 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Mehrere tüchtige **Verkäuferinnen** sowie ein Lehrmädchen für mein Putz-, Kurz-, Woll- und Weißwaren-Geschäft gesucht. 1532 Heinr. Iserlohe, Lütgendortmund.

Suche ein mit guten Zeugnissen versehenes braves (1420 **Büffet-Fräulein** H. Leushacke Restaurant zur ewigen Lampe. Herne in Westf.

Von bess. Nähmaschinengeschäft wird ein jung. anst. Fräulein gesucht, das Gewandtheit im Verkehr mit d. Publikum besitzt u. im Maschinennähen u. Kunststicken erfahren ist. Gefl. schriftl. Ang. u. N. Z. 2136 an d. G.

Tüchtiges Morgenmädchen zum 15. Januar gesucht. We. Berghoff, Hoherwall 38 (Körnerplatz). (

Zum 1. Februar **properes Mädchen** für kl. Haushalt gesucht (2453 Löwenstraße 7, 3. Etage

Wegen Erkrankung sofort evtl. später ein jüngeres **Mädchen** gesucht. Ritterstraße 7, I.

Tüchtig. fleißiges prop. **Mädchen** für Küche u. Haush. geg. hohen Lohn per 15. d. M. gesucht. Zu erfragen Hohensyburgstraße 85, I.

2 tücht. Dienstmädch. auf sofort oder später bei hohem L. ges. Frau Wilh. Knäpper 906 Fredenbaum.

Gesucht für Küche und Hausarbeit ein tüchtiges 1444 **Mädchen** mit guten Empfehlungen. Frau Fritz Biermann, Friedensstraße 7.

Morgen-od. Tagesmädchen gesucht. (1424 Näheres Kaiserstraße 24.

Jüngeres Mädchen mit gutem Zeugnis für leichte Arbeit gesucht. (1426 Apotheke in Mengede.

Suche v. sof. zu 2 Kindern ein gesund. kräft. **Tagesmädchen** Beurhausstraße 3, part.

Ges. z. 1. Febr., tücht. gewandt. **Zweitmädchen** welch. schon in herrsch. Haush. gew. Schriftl. Ang. u. B. W. 2161 an d. Gesch. d. Ztg.

Morgenmädchen gesucht. Schwanenwall 1, 1. Et. 3113

Dienstmädch. gesucht Zu erfr. Schwanenwall 32, v. (

Ordtl. saub. **Dienstmädchen** von 16—18 Jahr gesucht. 3184) Hohestraße 22.

Ich suche zum 1. Mai ein perfektes (1402 **Erstmädchen.** Frau Dr. Lehmann, Unna.

Ein braves properes (3219 **Dienstmädchen** in kinderl. Haushalt gesucht. 1. Kampstr. 91, part.

Mädchen f. Geschäftsausgänge u. Hausarb. ges. Asmus, Betenstr. 7. 3333

Tagesmädchen per sofort gesucht. Stiftstr. 11.

Properes Morgenmädchen sofort oder später gesucht. 1549) Leipzigerstraße 6, 2. Etg.

Tücht. Dienstmädchen gegen hohen Lohn sofort gesucht Restauration Wilms, Bornstraße 6. (3280

Ein Mädchen für Küche u. Hausarbeit in kleinem Haushalt gesucht. (Näh. Rheinischestraße 113.

Ein in allen Hausarbeit. erfahrenes, tüchtiges **Mädchen** für kleinen Haushalt per 1. April gesucht. Frau Bauunternehmer Friedr. Budde, Unna. 1682

Sof. f. kl. Haushalt prop. **Dienstmädchen** gesucht. Krautstr. 29, 1. Et. (

Gesucht ein einf. Mädchen als Stütze. C. Schlotte, Barmen, Erholungsstr. 50.

Mädchen für Hausarb., w. auch Koch. versteht, zum 1. Februar bei hohem Lohn gesucht. Frau Friedr. Baumbach, Oberhausen, Friedrich Karlstraße 20.

Ein arbeitsames, ordentl. **Dienstmädchen** gegen guten Lohn sof. ges. 2974 Uebelgönne 30.

Ordl. Mädchen gesucht.) Münsterstr. 80, Laden.

1 ord. Mädchen v. 15—16 J. z. 1. Febr. ges., am liebst. v. ausw. Rheinischestr. 194.

Ein prop. Dienstmädchen sucht Joh. Rüther, 3124) Oesterholzstraße 108.

Morgenmädchen gesucht von 7—12 Uhr. Ostwall 50, 2. E.

Jüng. Morgen- u. Tagesmädchen auf sofort gesucht. 3132) Königshof 17, part.

Tüchtiges Mädchen für den Haushalt gesucht.) Meld. Johannesstr. 17, p.

Aelteres besseres Mädchen (kinderl.) wird zur Alleinführung eines kl. Haushalt. geg. hoh. Lohn f. sof. gesucht. Bauer, Westenhellweg 8.

Morgenmädchen sof. ges. Steinstr. 72, III. (

Ein Mädchen f. alle Hausarb. sof. gesucht. Restauration zur Kuckelke, Frau Kivelitz, Kochfrau. (

Suche auf sof. ein ält. kath. **Fräulein** welches die Küche versteht u. im Haushalt tätig sein soll. Vertrauensposten. H. Leushacke, Restauration zur ewigen Lampe, Herne.

Per sofort ein 1544 **Mädchen** von 16—17 J. in einen kl. Beamtenhaush. ges. Altenbögge b. Bönen, Rechenstr. 46.

Suche per sof. ein in allen Hausarbeiten erfahr. (1540 **Zweitmädchen** welch. schon in bess. Häusern gedient hat. Frau L. Grünebaum, Witten-Ruhr, Bahnhofstr. 34.

1 Mädchen f. Hausarbeit, 1 Mädchen für Feldarbeit verlangt nach Westrich bei Marten. Ausk. Dortmund, Westenhellweg 87, Lad. links.

Für klein. Haushalt prop. Morgen- od. Stundenmädch. gesucht. Betenstr. 20. (3165

Ein zuverlässiges, sauber. Morgen- oder Tagesmädchen sofort gesucht. (1486) Kaiserstraße 57, 1. Etage.

Sofort ein Mädchen oder alleinsteh. Frau gesucht. Näh. Witwe Erlei, Eving, 1440) Chausseestraße 24.

Jgs. ehrl. Mädchen sof. ges. 3279 Wambelerstr. 11.

Nachmittagsmädchen sofort ges. Stolzestr. 22, III, r. (

Junges, kräftiges Dienstmädchen gesucht. Münsterstr. 2. 3285

Braves prop. Morgenmädch. wird v. jung. Ehepaar ges. 3303) Dresdenerstr. 30, II.

Ein ordentliches (3258 Dienstmädchen gesucht. Kirchenstraße 6.

Prop. Mädchen von 14—18 J. sof. ges. Kielstr. 25, pt. (

Auf bald ein jüng. saub. Tagesmädchen gesucht bis 3 Uhr nachm. 3293) Königshof 11, pt.

Prop. Morgenmädchen per sofort gesucht. (3262 Neuer Graben 78, 1. Et.

Für kl. Haushalt wird ein evang., junges Mädchen zum 15. Febr. ges., a. l. vom Lande. Dasselbe hat Gelegenheit, das Kochen zu erl.) Frau Wenker, Poststr. 6.

Ord. ält. Mädchen wegen Erkrank. des jetz. f. Küche u. Hausarbeit sofort gesucht. 3238) Markgrafenstr. 7.

Jüng. Morgenmädchen ges. 3286) Ostenhellweg 61, II.

Jüng. Dienstmädchen ges. 3254) Kuckelke 16.

Tagesmädchen ges. Sonnt. Nachm. frei. Westenhellweg 56, I, Eing. Mönchenw. (

Aelt. Mädchen v. außerh., im Haush. erfahr., gesucht. 3332) Dresdenerstr. 31, p.

Tücht. pr. Mädchen gesucht.) H. Rüger, Kaiserstr. 19.

Tagesmädchen sucht sofort Kaufmann, Oesterholzstr. 37, am Borsigplatz. (3354

Jüng. kath. Zweitmädchen, proper u. gut angeführt, in Geschäftshaushalt in Elberfeld zum 1. Febr. für leichte Hausarbeit gesucht. Lohn M. 210. Jeden Sonntag von 2—7 Uhr Ausgang. (3312 Schr. Ang. unt. Z. 4176 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Zuverlässiges (3346 Kinder- und Zweitmädchen, nicht unter 18 J., auf sofort gesucht. Frau Rechtsanw. Dr. Foller, Kaiserstr. 10.

Properes Mädchen per sof. oder bald gesucht. (1517 Ardeystraße 76, I.

Morgenm. Münsterstr. 44, I.

Prop. evgl. Mädchen sof. oder später gesucht. (3350 Saarbrückerstraße 47, II.

Per sof. tücht. bess. Mädchen z. Führ. des Haush. b. einz. Herrn gesucht. Näh. in der Geschft. d. Ztg. (3335

Tüchtige Anlegerin und tüchtige Buchbinderei-Arbeiterin gesucht. Gebrüder Wolff Buchdruckerei Brüderweg 38, Hof.

Witwer, evgl., in d. mittl. Jahr., mit angeh. Geschäft u. 2 schönen Besitzungen, f. eine evgl. Dame ohne Anh. zwischen 30 u. 40 Jahr. als **Haushälterin.** Spät. Heirat nicht ausgeschl. Offert. u. A. Z. 100 an d. G. d. Z. in Schwerte erbet.

Ein ält. Mädchen od. kinderlose Witwe als (3094 **Haushälterin** gesucht. F. Becker, Dortmund, Langestr. 92.

Ein Privatier auf dem Lande, mittl. Jahr., sucht eine tüchtige (3121 **Haushälterin.** Spät. Heirat nicht ausgeschl. Schr. Ang. mit Phot. unt. O. 4164 an d. G. d. Z. Diskr. Ehrens. Phot., wenn nicht conv., zurück.

Dienstmädchen gesucht. 1522) Kaiserhof.

Eine Frau für halbe Tage zur Hausarbeit gesucht. (3296 Wilhelmstraße 78, parterre.

Alleinstehende Frau ges. Rheinischestr. 113, II. (

2 ordentliche **Familien,** die wieder nach Ostpreußen zurück wollen, finden gute Brotstelle in (1160 Dom. Rymken b. Baitkowen, Ostpr. Reisegeld wird eventl. verauslagt.

20 Mädchen mit gut. Zeugn. erh. b. bess. Herrsch. g. Stelle b. h. Lohn kostenfr. Frau Almkermann, Hombruch-Barop, Krimstr. 7, Stellenvermittlerin. (3091

Mehr. Mädchen u. Jungen von 16—18 J. erhalten Stellung durch Frau Emma Falkenberg, Stellenvermittlerin, Gerberstr. 8a. (3324

9 Mädchen für Hausarb., 3 Mädchen für herrschaftl. Haush., 5 Landm. erh. kostenl. St. Frau Marie Lunke, Stellenvermittlerin, Hansastr. 24.

2 Köchinnen 100 Mark Salair
2 Servierfrl. (München)
1 Büffetier 200 Mark Kaution
2 Hausdiener zum Mitbedienen
Friedrich Wilh. Künster Stellenvermittler, Auf dem Berge 19, Telef. 1769.

Amme sofort gesucht. (1511 Offerten beförd. unt. M. 1511 die Geschäftsstelle d. Ztg.

Eine gesunde **Amme** zum sofortigen Eintritt gesucht. **Eisenstein,** Herne, Bahnhofstraße 11.

Stellengesuche

Strebsamer, nücht. Mann 35 Jahre alt, mit der Wirtekundschaft inner- u. außerhalb vertraut, sucht **Reiseposten** am liebsten auf Brauerei od. Brennerei, beste Zeugnisse zur Verfügung. Schr. Ang. u. R. 331 a. d. Geschft. (2782

Tüchtiger und zuverlässig. **I. Schmelzer** sucht Stellung als erster o. Ober-Schmelzer z. baldigen Eintritt. Schr. Ang. bitte u. U. 4168 an d. G. d. Z. zu r.

Polsterer sucht Arbeit für Geschäfte zu übernehm. Näh. in der Geschäftsst. 2528

Bäckergehülfe (1447 (21 Jahre alt) sucht Stellung z. 1. Febr. i. ein. Brotbäckerei. Off. u. H. 440 Z. an Haasenstein & Vogler, A.-G., Hannover.

Selbständiger Konditor u. Bäcker sucht Stelle a. Erster. Schr. Ang. u. F. 375 an die Geschft. d. Ztg. (3276

Fuhrunternehmer sucht Arbeit für Karrenfuhrwerk. Zu erfragen in der Geschft. d. Ztg. (3111

Junger Mann, 27 Jahre alt, sucht Stellung als **Buffet-Volontär** od. als Vertreter e. Wirtschaft zw. weit. Ausbildung. Schriftl. Ang. unter C. 4139 an die G. d. Ztg.

Junger Mann, 18 J., sucht Stelle als (3314 Volontär in einer Bäckerei u. Konditorei. Kuckelke 27a.

Ein junger Mann sucht Stellung als Hausdiener. 3224) Adlerstraße 88.

J. Mann, 25 J., sucht Stellg. als Geschäftskutscher. Näh. i. der Geschft. d. Z. (3205

Tücht. Verkäuferin sucht zum 1. Februar Stellung evtl. als **Filialleiterin.** Herren-Artikel-Branche bevorz. Schr. Ang. u. G. 229 an die Geschäftsstelle d. Ztg. 1778

J. Mädchen f. St. als Verk. in ein. Herren-Modeartikelgeschäft per sofort od. später. Offerten unt. A. M. 100 Bochum hauptpostlagernd. (

Tüchtige, gewandte (2821 **Verkäuferin** der Porzellan- und Haushaltungsbranche sucht per 1. Febr. od. sp. Stell. Schr. Off. u. T. 336 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Eine junge 3170 **Verkäuferin** sucht zum 1. Februar Stellung im Manufakturwaren-Geschäft, am liebsten in Bochum. Näh. in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Junge Köchin sucht Stelle als Beiköchin in besserem Hotel. (2877 Offert. erbeten an J. F., Hörde, Benninghoferstr. 38.

Fortsetzung des Stellen-, Wohnungs- und Immobilienmarktes siehe nächste Seite.

87000 Abonnenten. Nr. 12. 20. Jahrgang. Dortmund, Sonnabend, den 12. Januar 1907. Abonnenten **87000**

Erscheint wöchentlich sieben Mal. Bezugspreis: für Dortmund 55 Pfg. monatlich, im übrigen 60 Pfg. Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr. Bei der Post mit den Beilagen: Vierteljährlich 2,25 Mk. Postzeitungs-Nr. 2914. Berliner Bureau: Berlin SW., Markgrafenstraße 19.

Telephon-Anschlüsse: Dortmund: Nr. 404 und 761. Haupt-Agentur Aplerbeck Nr. 128. (H. Kümper). Haupt-Agentur Castrop Nr. 53. (Frau H. Reinhardt) 173 (Karl Meibert) Haupt-Agentur Gelsenkirchen Nr. 1437 (K. Stoffer.)

Telephon-Anschlüsse: Haupt-Agentur Herne Nr. 124. (B. Anton.) Haupt-Agentur Hörde Nr. 125. (W. Loos.) Haupt-Agentur Unna Nr. 268. (R. Timmermann.) Haupt-Agentur Wanne Nr. 1358. (E. Triebel.) Haupt-Agentur Witten Nr. 744. (R. Hartung.)

Redaktion und Expedition: Dortmund, Reinoldistraße 19.

Insertionspreis: 25 Pfg. die Kolonelzeile, für auswärtige Inserate 30 Pfg. Reklamen die Kolonel-Zeile 80 Pfg.

Für die Aufnahme von Inseraten an bestimmtvorgeschriebenen Tagen wird keine Garantie übernommen.

Chefredakteur: Karl Richter, Dortmund. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Giesbert Tiefensee; für den Inseratenteil: Julius Reitemeier, Dortmund.

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund", G. m. b. H.

General-Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Drittes Blatt.

Die heutige Nummer enthält drei Ausgaben und das vierseitige Unterhaltungsblatt zusammen 16 Seiten

Preußische Etatsberatung

(Von unserm Berliner Bureau.)

Berlin, 11. Januar.

Im Parlament wie im Theater kommt es meist ganz anders. Vor Wochen schon hatten manche Blätter, mit aller Bstimmtheit gemeldet, daß Fürst Bülow sehnsüchtig auf die Etatsberatung im preußischen Abgeordnetenhause warte, da er diese Gelegenheit zu einer großen Wahlrede benutzen wolle. Die Vermutung hatte ja etwas für sich, zumal das Studium alter Parlamentsberichte ergab, daß Fürst Bismarck nach der Reichstagsauflösung im Jahre 1887 ebenso verfahren hatte. Er war damals ins Abgeordnetenhaus gegangen und hatte von dort aus die Reichstagswähler aufgerufen, am Tage der Entscheidung ihre Pflicht zu tun und eine den Regierungswünschen entsprechende Mehrheit in den Reichstag zu senden. Dieser Appell hatte damals die erwartete Wirkung getan, und daraus mag jetzt die Vermutung entstanden sein, daß Fürst Bülow nach demselben Rezepte verfahren werde. Indessen hatten die Getreuen des Kanzlerpalais schon seit einiger Zeit nachdrücklich abgewinkt. Auch

in den Kreisen der Abgeordneten

war wenig Neigung für eine deutsche Wahldebatte im preußischen Landtage vorhanden. So stand drum von vornherein fest, daß nur preußische Angelegenheiten in den Kreis der Erörterung gezogen werden sollten. So kamen die zahlreichen Tribünenbesucher um die gehoffte Redeschlacht und namentlich um die große Bülowrede. Zwar war Fürst Bülow anfangs im Hause anwesend, aber er befand sich gleichsam nur in der Reserve. Im Saale zeigte er sich allerdings nicht. Dort sah man nur seinen Adlatus, Herrn v. Loebell, der sich hin und wieder Notizen machte und augenscheinlich den Auftrag hatte, seinen draußen weilenden Chef fortlaufend über den Gang der Debatte zu unterrichten. Dafür waren fast alle anderen Mitglieder des Staatsministeriums auf ihren Plätzen, mit dem dienstältesten

Kultusminister v. Studt an der Spitze.

Im Saale unten bemerkte man ungewöhnlich viele Lücken. Zahlreiche Abgeordnete ließen sich offenbar in ihrer Wahlagitation draußen nicht länger stören.

Auch ein anderes Ereignis, das hier und da angekündigt worden war, traf nicht ein. Man hatte gemunkelt, daß es bei der Wahl des Präsidiums eine Ueberraschung geben und der bis dahin vom Zentrum gestellte erste Vizepräsident Dr. Porsch „herausfliegen" werde. Aber nichts dergleichen geschah. Glatt wurde das ganze bisherige Präsidium durch Zuruf wiedergewählt, und ehe man es sich versah, stand bereits der konservative Frhr. v. Erffa auf der Rednertribüne und eröffnete mit einer nichts weniger als aufregenden Rede die Etatsberatung.

Die großen Etatsredner, die den Zahlen des Staatshaushalts auf den Grund zu gehen, sie nach höheren Gesichtspunkten zu beleuchten und zu kritisieren verstehen, sind leider aus unseren Parlamenten mehr und mehr verschwunden. Wo sind die Zeiten hin, da alle Mitglieder des Finanzministeriums vom obersten Chef bis zum letzten Hilfsarbeiter an den Lippen Eugen Richters hingen und mit wachsendem Staunen und Grauen vernahmen, wie dieser bisher unübertroffene Meister auf diesem schwierigen Gebiete

die tiefsten Geheimnisse des Zahlengewirrs

enthüllte und die inneren Zusammenhänge aufdeckte! Aber auch sonst gab es genug unterrichtete und gewandte Etatsleser und Etatskritiker, es sei nur an Namen wie Rickert, Windthorst, die beiden Reichensprecher, von Benda, Sattler, von Helldorf, Freiherr v. Maltzahn erinnert. Alle sind dahingegangen oder aus dem parlamentarischen Leben ausgeschieden. Die jetzigen Epigonen aus dem parlamentarischen Leben begnügen sich damit, nach einer ziemlich feststehenden Schablone einzelne Ziffern herauszugreifen, daran ihre Kunst zu üben und ein zusammenhangloses Mosaik von Wünschen, Ausstellungen und Betrachtungen daran zu knüpfen.

Nach diesem Schema waren die Ausführungen der beiden ersten Redner gearbeitet und begegneten daher nur geringer Teilnahme. Freiherr von Erffa erweckte eigentlich nur einmal im Hause ein lebhaftes Echo, als er dem neuen Landwirtschaftsminister ans Herz legte, den Spuren seines Vorgängers zu folgen, und diesem Vorgänger, Herrn Podbielski

ein Loblied

sang. Der zweite Redner war Graf Praschma. Es war bezeichnend, daß das Zentrum diesmal ausnahmsweise eines seiner am weitesten rechts stehenden Mitglieder als Wortführer vorschickte. Noch bemerkenswerter war, daß dieser Zentrumsgrundbesitzer eine Rede hielt, die sich in ihren Hauptzügen gar nicht von der des konservativen Vorredners unterschied. Am bezeichnendsten aber war die Tatsache, daß in dieser Zentrumsrede jede Spitze gegen die Regierung sorgfältig vermieden wurde und daß die sonst üblichen Paritätsschmerzen vollständig fehlten. Das preußische Zentrum will jedenfalls den oppositionellen Vorstoß des Reichszentrums nicht mitmachen, oder doch vorläufig noch nicht. Es wartet jedenfalls ab, „wie der Hase läuft".

Als Dritter kam dann der Nationalliberale Dr. Friedberg. Er hielt nicht nur die längste, sondern auch die beste und wirkungsvollste Rede des Tages. Sie gestaltete sich schließlich, nachdem sie zunächst die verschiedenen Etats unter die Lupe genommen und daran eine freimütige Kritik geübt hatte, zu einem heftigen Angriff auf das vom Kultusminister von Studt vertretene System und auf die ganze Regierung, der er Mangel an einer einheitlichen, zielbewußten Politik vorwarf. Jeder Ressortminister scheine nach eigenem Gutdünken zu handeln, unbekümmert um die Worte und Taten des Ministerpräsidenten. In den schärfsten Worten kritisierte er die vom Kultusminister begünstigte Duldsamkeit bei der Bestätigung evangelischer Geistlichen, die von demselben Minister im Gegensatz zu der sonstigen Ostmarkenpolitik gestattete Niederlassung der Franziskaner in Oberschlesien und sonstige Maßnahmen, die zeigten, daß wir kein einheitliches Staatsministerium hätten. Die Aufforderung an das Ministerium, dann lieber von seinem verantwortungsvollen Posten zurückzutreten, fand stürmischen

Beifall auf der ganzen Linken.

Die Rede machte einen so großen Eindruck, daß sich die Führer der Konservativen, des Zentrums und der Freikonservativen veranlaßt sahen, zur Geschäftsordnung zu erklären, daß sie in der zweiten Lesung darauf zurückkommen würden. Kultusminister von Studt dagegen versuchte, wenigstens auf die Hauptangriffe sofort zu erwidern. Er wies den Vorwurf einer einseitigen Begünstigung der Orthodoxie zurück, bekannte sich selbst aber unter dem lauten Beifall der Rechten zur positiven Richtung und bemühte sich dann, die vom Vorredner angeführten Einzelfälle zu rechtfertigen. Schließlich versicherte er, die Niederlassung der Franziskaner, die gerade von nationalpolnischer Seite die schwersten Anfeindungen erfahren habe, sei lediglich im Interesse des Deutschtums erfolgt.

Aber auch der freikonservative Abg. Frhr. von Zedlitz, der alsdann das Wort nahm, erklärte, daß der Minister damit das Gegenteil von dem

erreicht habe, was er erreichen wollte.

Im übrigen gingen die Ausführungen dieses Redners, der sonst viel frischer und deutlicher zu sprechen pflegt, fast vollständig verloren.

Ihn löste der „Pole" Stychel ab, der mit dem Eifer des Renegaten den nationalpolnischen Standpunkt vertrat und die jetzige Polenpolitik der Regierung maßlos heftig angriff. Uebertreibungen wie: „Die Polen werden so unterdrückt, daß sie kaum ihr schmales Brot zum Munde führen können!" — „Der preußische Staat behandelt die polnischen Kinder als Staatseigentum!" und dergleichen mehr riefen laute Heiterkeit hervor, für die sich die Polen dann während der Antwort des Kultusministers durch lärmende Unterbrechungen rächten. Als der Minister erklärte, der ganze polnische Schulstreit beruhe nicht auf religiösen, sondern nur auf politischen Gründen, er sei von polnischer Seite frivol heraufbeschworen worden, entstand unter den Polen

ein Heidenlärm,

aus dem man die schrille Stimme des Abg. Stychel hörte, der „Pfui!" rief, wofür ihm Präsident von Kröcher den Ordnungsruf erteilte. In schärfster Weise wandte sich der Minister gegen die polnische Agitation, die geradezu „pädagogische Verbrechen" gezeitigt habe. Er versicherte, daß die Regierung ihr Programm ohne Gewaltmaßregeln,

ohne Märtyrer

zu schaffen, weiter durchführen und friedliche Zustände in den östlichen Provinzen schaffen werde. Nach dieser sehr beifällig aufgenommenen Rede wurde die Beratung vertagt.

Zur Reichstagswahl.

Düsseldorf, 11. Januar. In dem von hervorragenden Katholiken unterzeichneten „Aufruf ans Volk" heißt es:

Als Katholiken müssen wir es tief beklagen, daß die Leitung des Zentrums sowohl bei der letzten Abstimmung im deutschen Reichstag wie beim gegenwärtigen Wahlkampfe eine Haltung eingenommen hat, welche das patriotische und monarchische Empfinden weiter Kreise schwer verletzt. Dieselbe steht im direkten Widerspruch zu den Grundsätzen, welche bei der Gründung des Zentrums und im Kampfe desselben für die Rechte und Freiheiten der Kirche als maßgebend anerkannt worden sind. Diese Grundsätze geben den Angehörigen der Partei alle Freiheit der Entschließung und Abstimmung in allen nationalen und wirtschaftlichen Fragen. Wenn jetzt Führer des Zentrums von ihren Wählern und Abgeordneten die unbedingte Heeresfolge auch dort verlangen, wo kirchliche Interessen weder bedroht noch berührt erscheinen, dann fühlen wir uns als Katholiken und Vaterlandsfreunde verpflichtet, gegen dieses Verfahren entschieden Verwahrung einzulegen. Ist das Zentrum, wie seine Führer und Sprecher es behaupten, eine politische und Volkspartei, dann muß es jedem Katholiken unverwehrt sein, auch durch die Abstimmung bei den Reichstagswahlen seiner abweichenden Ansicht in nationalen und kolonialen Fragen Ausdruck zu geben. Von diesem Standpunkt aus bitten wir unsere Gesinnungsgenossen in Stadt und Land, am 25. Januar nur solchen Kandidaten ihre Stimme zu geben, deren Gesinnung und politische Vergangenheit die Bürgschaft gibt, daß sie unbeirrt durch kleinliche Parteiinteressen für des Reiches Ansehen und Macht, für die Erhaltung und Sicherung seines kolonialen Besitzes in gleicher Weise wie für die Wahrung des konfessionellen Friedens eintreten werden. Wir wenden uns zugleich an alle diejenigen innerhalb und außerhalb unserer Rheinprovinz, welche mit uns die vorstehend ausgesprochenen Ansichten teilen, und bitten dieselben, uns ihre Zustimmung zur gegenwärtigen Erklärung zu geben. Der Ausfall der Reichstagswahlen und die weitere Stellungnahme der Zentrumsfraktion werden die Maßnahmen bestimmen, welche erforderlich erscheinen, um gegebenenfalls die Scheidung zwischen den politischen Zielen der gegenwärtigen Parteivertretung und den Bestrebungen der Katholiken auf kirchenpolitischem Gebiete herbeizuführen . . .

Unterzeichnet ist der Aufruf u. a. von folgenden Herren: Graf Beissel von Gymnich (Schloß Frenz), L. v. Boch (Mettlach), R. v. Boch (Mettlach), Prinz Philipp v. Croy (Düsseldorf), Frhr. v. Dalwigk (Siegburg), Karl Frhr. v. Eynatten (Düsseldorf), Graf Hoensbroech (Haag), August Frhr. v. Hövel (Koblenz), Dr. Klein (Bonn), Dietrich Frhr. v. Loë (Wissen), Eugen Frhr. v. Loë (Siegburg), v. Renvers (Düsseldorf), Alfred Graf Wolff-Metternich (Brauweiler).

* * *

Breslau, 11. Januar. Die Zentrumspartei beschloß im Wahlkreise Breslau-Ost die Wahl des Fürsten Hatzfeld (Reichspartei) zu unterstützen und in Breslau-West gegen den Schulrat Pfundtner (Freisinnige Volkspartei) keinen Kandidaten aufzustellen, jedoch auch hier nicht sozialistisch zu wählen. Die beiden Wahlkreise wurden zuletzt von den Sozialdemokraten Tutzauer und Bernstein vertreten.

* * *

Die Reservisten und die Reichstagswahlen.

Berlin, 11. Januar. Um den in verschiedenen Zeitungen immer wieder enthaltenen Behauptungen, den Angehörigen des Beurlaubtenstandes werde die Ausübung des Reichstagswahlrechtes durch Einziehung zu Uebungen in erheblichem Umfange unmöglich gemacht oder verkümmert, ein für allemal entgegenzutreten, wird in der „Berl. Korr." darauf hingewiesen, daß für den Bereich der preußischen Militärverwaltung bereits vor einiger Zeit allgemein angeordnet worden ist, die Uebungen des Beurlaubtenstandes so zu regeln, daß die Uebungspflichtigen sich an der Reichstagswahl und den Stichwahlen beteiligen können.

Wie es in Rußland aussieht.

Die Belagerung des Grand Hotel.

Aus Petersburg berichtet die Frankf. Ztg.: Ueber die Szene im hiesigen Grand Hotel, die sich in der Nacht auf den 8. Januar abspielte und bei der zwischen Schutzleuten und einem jungen Manne namens Prokowjew Schüsse gewechselt wurden, melden die Blätter folgende Einzelheiten: Die Schutzleute waren mit Panzern versehen und schossen aus Flinten. Das Schießen dauerte über vier Stunden. 150 ausgeschossene Patronenhülsen wurden gefunden. Prokowjew schoß mit Dum-Dum-Patronen. Gefunden wurde nur wenig Geld, jedoch nichts Kompromittierendes. Seine Kleider waren in Charkow angefertigt, sein Gepäck trug den Stempel Charkow. Bomben, mit denen er gedroht hatte, besaß er nicht. In seinem Reisesack fanden sich zahlreiche Rezepte gegen Tuberkulose vor. Am Vorabend hatte ihn eine schlichte unauffällige Dame besucht, mit der er mehrere Stunden verbrachte.

Ob Prokowjew durch Selbstmord endete, oder ob er durch eine Flintenkugel getötet wurde, steht nicht fest. In der Angelegenheit wurden wieder mehrere Verhaftungen vorgenommen.

Gerüchtweise verlautet, daß der angebliche Mörder des Professors Harzenstein auf Verfügung des Justizministers verhaftet wurde.

In Warschau hat das Kriegsgericht gestern sieben Todesurteile gefällt.

Die Behörden und die Hungersnot.

Das Ministerium des Inneren veröffentlicht einen allgemeinen Bericht über die Maßnahmen zur Verpflegung der von der Hungersnot betroffenen Gebiete. Daraus geht hervor, daß der Ausfall der von der Firma Lydwall für die Monate Oktober und November übernommenen Lieferung von 64 Millionen Pud Getreide auf den Gang der Operationen nur einen geringen Einfluß (??) ausübte.

Behufs Umgehung der Vermittler knüpfte das Ministerium direkte Beziehungen mit den Getreidemärkten an, verschärfte die Kontrolle der Getreidekäufe und beseitigte die Erteilung von Vorschüssen. Diese energischen Maßnahmen brachten den besonders heimgesuchten Gebieten schnelle Hilfe. Das Ministerium zieht zur Beteiligung an seiner Fürsorge für die Notstandsgebiete auch die Semstwos und die öffentliche Wohltätigkeit heran. Die Maßnahmen für die Notleidenden werden fortlaufend zur allgemeinen Kenntnis der Bevölkerung gebracht; außerdem hat die Kanzlei des Ministeriums den Auftrag, Anfragen aus dem Publikum über den Gang der Verpflegungsoperationen jederzeit bereitwillig zu beantworten.

Im Jahre 1906 verfügte das Ministerium des Innern für die Maßnahmen zur Verpflegung der Notleidenden ohne Anleihe über einen Kredit von 80 Millionen. Vom 14. Juli bis zum 28. Dezember wurde jedoch über eine Million mehr verausgabt. Die Deckung der Mehrausgabe wird a conto des Budgets für 1907 erfolgen.

Auf dem Papier machen sich diese Angaben sehr schön. Aber die Wirklichkeit sieht anders aus. Wenn die Bauern ihre Kinder verkaufen, wenn, was feststeht, im Gouvernement Baku etwa 1000 Menschen buchstäblich verhungert sind, so wird man den Bericht des Ministeriums mit mehr als gemischten Gefühlen aufnehmen.

* * *

Petersburg, 11. Januar. Der Mörder des Generals Pawlow ist heute früh hingerichtet worden. Seine Persönlichkeit ist noch immer nicht festgestellt, weil er bis zu seinem Ende jede Aussage verweigerte. Er erklärte seinen Richtern lächelnd, er habe den Auftrag des Revolutionskomitees ausgeführt und sterbe gern.

Kunst und Wissenschaft.

Dortmunder Stadttheater.

Nachkritik.

Lustspiel von Rudolf Presber.

Dortmund, 11. Januar.

„Es gibt nur zwei Gründe, aus denen ein anständiger Mensch Dramen schreibt: entweder er hat das Drama in seinem Innern erlebt und muß durch die Niederschrift seiner bedrängten Seele Luft schaffen, oder er hat mit seinen Romanen Fiasko gemacht", so (oder ähnlich) sagt Rudolf Presber.

Ich will dem Verfasser nicht aus seinem eigenen Gespinst einen Strick drehen, deshalb nehme ich an, daß es noch ein paar andere — mir unbekannte — Gründe gibt. Einer reicht für dieses Stück nicht aus.

Mit der zähen Geduld des Nachtkritikers habe ich es ausgehalten, dieses Feuilleton von drei Stunden — bisweilen lächerte es mir, wenn ich in diesem endlos rinnenden Gewässer „unterm Strich" munter einen alten Bekannten plätschern sah — und bisweilen lief mir eine Gänsehaut über den Rücken, wenn der Wind allzu peinlich aus Kalau wehte. Soll ich die Handlung erzählen? Ich will lieber das Rezept angeben, nach dem das Stück gemacht ist. Also: „man nehme" einen Feuilletonredakteur der Zeitung „Die Wahrheit" (in diesen Stücken heißen Zeitungen immer „Die Wahrheit", „Die Gerechtigkeit" usw.). Max Fahrenholz heißt dieser edle Mensch.

Er ist kein gewöhnlicher Journalist, ist akademisch gebildet, hat aber — aus Edelmut, um die Gläubiger seines verstorbenen Vaters zu befriedigen — seine Karriere abbrechen müssen. Sodann braucht man einen Chefredakteur. Er ist gefunden in Dr Keßler. So eine rechte kernige, Geisteseiche, ein wenig cholerisch, aber das kommt von der Milz. So sagt wenigstens Fridolin Schubjak — pardon Sauerland, der den Hintergrund seiner schwarzen Seele hinter jenen beiden leuchtenden Geisteskrittern zu entfalten hat. Es ist noch ein Engel da — oder mische ich den nur aus meinen literarischen Erinnerungen hinein? Richtig ein „Dichter" Herr Christoph Finke. Dichter, besonders Lyriker sind in solchen Stücken Trottel, aber natürlich auch sehr edelmütig.

Jetzt kann die „Handlung" beginnen. Also Max Fahrenholz „verreißt" in seinen Kritiken die Leistungen einer jungen gastierenden Schauspielerin, sehr zum Verdruß des Verlegersohnes, Dr. jur. Lauterbach, auf dessen Betreiben Lauterbach sen. eine „Nachtkritik" wieder aus dem Satz nehmen läßt. Fahrenholz legt natürlich seine Stellung sofort nieder. Folge: Jähes Sinken des geistigen Niveaus der Zeitung, Beschwerden aus dem Leserkreise etc. Vater Verleger und Sohn Referendar machen sich auf, den Abtrünnigen wieder zu gewinnen und treffen bei ihm — eben jene Schauspielerin, die sie natürlich für seine Geliebte halten, die aber in Wirklichkeit seine Schwester ist. Erregter Auftritt zwischen dem in Fräulein Lamberta-Fahrenholz verliebten Referendar und Max Fahrenholz (durch Kalauer gemildert).

Weiteres Steigen der redaktionellen Nöte, da Schubjak-Sauerland jetzt das Feuilleton zurechtschreibt. Inzwischen schüttelt auch Max Fahrenholz den Doktorhut aus dem Handgelenk.

Letzter Aufzug: allgemeines Rendezvous auf der Redaktion. Aufklärung aller Mißverständnisse, Sauerland fliegt hinaus und als Verlobte empfehlen sich Leonore Fahrenholz und Dr. jur Willi Lauterbach. Heiliger Ben Akiba! Aber das Publikum unterhielt sich. Wozu schreibt man da Kritiken? Die Wenigen, die auch was davon verstehen, brauchen keine zu lesen und den Andern verdirbt man nur den Spaß, wenn's am andern Morgen „anders" in der Zeitung steht.

Die Darstellung kann man gleich in Bausch und Bogen loben. Da war keine Rolle, die psychologische Schwierigkeiten geboten hätte.

In den Hauptrollen waren beschäftigt: Herr Döring (Max Fahrenholz), Frl. Hammer (Leonore Lamberta), Herr Rehder (Dr. Keßler), Herr Eckhof und Herr Binder (Lauterbach Sohn und Vater), Herr Wach (Sauerland) und Herr Lüttmann (Finke), sie alle füllten ihre Rollen „voll und ganz" aus.

E. C.

Eigener Depeschendienst des „General-Anzeigers"

Der Kolonialapostel Dernburg.

Der Kaufmann Dernburg vor den Kaufleuten.

Die Berliner Morgenpost veröffentlicht heute über den Vortrag des Kolonialdirektors Dernburg einen Artikel, den uns unser Berliner Bureau wie folgt drahtlich übermittelt:

Berlin, 11. Januar. Für die Industrie- und Handelswelt war der gestrige Abend ein Ereignis. Der schöne Mozartsaal war bis auf das letzte Winkelchen gefüllt von einer illustren Gesellschaft, die von weit und breit auf Einladung des Deutschen Handelstages herbeigeeilt war, um die angekündigte Kolonialpropagandarede Dernburgs mit anzuhören. Stolz leuchtete aus aller Augen, als der schlanke, große Mann mit dem offenen Blick von Herrn Kaempf würde- und weihevoll begrüßt und mit dem pathetisch hingelegten Wörtchen „Exzellenz" angesprochen wurde. Jeder der Groß- und Mittelkaufleute im Parterre und auf den Rängen mochte in diesem Moment denken: ob auch ich ein Ministerportefeuille im Ränzel trage?

Herr Kaempf wurde der schönen Situation dieser Art Siegesstimmung des Handelstages in seiner Einleitungsrede gerecht. Er freute sich des neuen Herrn und erklärte dann kategorisch, daß die Mißstände in unserer Kolonialverwaltung sich künftig nicht mehr wiederholen würden. Er begrüßte den Herzog Johann Albrecht und seine Gemahlin und Staatssekretär von Tschirschki und eine Anzahl anderer Exzellenzen. Bülow hatte abgesagt, und gab dann Herrn Dernburg das Wort. Ihm wurde eine herzliche Ovation bereitet. Seine Aufgabe war die, den Herren des Handelstages die koloniale Wirtschaft mundgerecht zu machen, und man muß anerkennen, daß er seine Aufgabe äußerst geschickt anfing. Allerdings war die Versammlung in sehr guter Stimmung und jeder auch für die Zukunftsmusik Dernburgs außerordentlich aufnahmefähig.

Dernburg begann als kluger Mann mit einer captatio benevolentiae. Er rühmte den Vorzug, vor den Männern sprechen zu dürfen, aus deren Mitte er selbst hervorgegangen sei und dann packte er sein Thema sofort, dem Milieu entsprechend, von der kaufmännisch-volkswirtschaftlichen Seite an. Er wies auf das Bevölkerungswachstum Deutschlands und das noch viel raschere Wachsen der englischen Welt hin. Er zitierte das bekannte Wort des klugen Franzosen: „Das Deutschland von heute muß entweder über die See verkaufen oder untergehen," und dann lenkte er die Aufmerksamkeit auf die ausgedehnte Entwickelung der Vereinigten Staaten, auf die Japaner, Kanada und Australien. Mit starkem Nachdruck sprach er — hier verriet sich der Freund des freien Handels — von unserem Einfuhrbedürfnis an Nahrungsprodukten, und dann von der Schwierigkeit, den Goldstock in unseren Banken zu erhalten. Die Entwickelung unserer Kolonien biete ihm hier das nötige Gegengewicht. Können wir unseren Bedarf an unentbehrlichen Rohstoffen ganz oder teilweise aus unseren Kolonien decken? Diese wichtige Frage beantwortete Dernburg am Ende seiner sehr weit angelegten Untersuchung mit einem kräftigen: „Ja!"

Als Ansiedelungskolonien kommen Südwestafrika (1½mal so groß als Deutschland) und große Strecken von Ostafrika in Betracht. Der größere Teil der anderen Kolonien sind Plantagenkolonien, insgesamt 2 bis 3mal so groß als Deutschland. Die Bevölkerung ist zumeist zur Arbeit zu gebrauchen. Unsere Ausfuhr nach den Kolonien ist nicht unerheblich. Die Konsumfähigkeit der Eingeborenen kann durch die an ihnen zu leistende Kulturarbeit ungemein gesteigert werden. Die Erzeugung der Rohprodukte drüben ist einen Expansion fähig. Dernburg versuchte dies sehr eingehend nachzuweisen, an den Produkten Baumwolle, Kupfer, Wolle, Petroleum, Oelfrüchte, Kautschuk, Hanf, Kaffee, Reis und Nutzhölzer. Das Detail seiner Ausführungen, auf das wir hier nicht näher eingehen, wird für den Kaufmann und den Industriellen von höchstem Interesse sein, und es ist zu wünschen, daß der Vortrag Dernburgs dem großen Publikum durch eine billige Broschürenausgabe möglichst bald zugänglich gemacht wird.

Dernburg faßte seine Ausführungen über die Entwicklung des deutschen Kolonialbesitzes, vom handespolitischen Gesichtspunkte aus gesehen, dahin zusammen: Sie sichern der stetig wachsenden Bevölkerung Arbeit und ermöglichen die Ernährung vom Auslande unabhängig zu gestalten. Richtig geleitete Kolonien sichern einen großen Teil der Rohstoffe, die bei uns selbst gebraucht werden. Die Entwickelung der Kolonien schützen und stärken unsere nationale Zahlungsbilanz, da wir die entsprechenden Rohmaterialien nicht ans Ausland zu zahlen haben, sondern das Geld der Binnenwirtschaft erhalten bleibt, und schließlich bildet sie ein taktisches Mittel zur Erreichung günstiger Verträge mit anderen Nationen, zur Sicherung des gegenwärtigen Absatzes und Austausches von Produkten.

Herr Dernburg ist, wie er schloß, die koloniale Frage eine nationale Frage allerersten Ranges und die Frage der Zukunft der nationalen Arbeit, die Frage des Brotes vieler Millionen Industriearbeiter, die Frage der Beschäftigung der heimischen Kapitalien im Handel, im Gewerbe und der Schiffahrt. Minutenlang, sich stets wiederholend, dröhnte der Beifall durch das Haus, als Dernburg geendet hatte. Und wiederum traf Kämpf den Ton der begeisterten Versammlung, als er an das alte Kaufmannswort: „Erst wägen, dann wagen", erinnerte, Herrn Dernburg das vollste Vertrauen des Handelstages zum Ausdruck brachte.

Jubelnd donnerte es durch die Reihen, als Kämpf rief, die deutsche Kolonialverwaltung sei nun in zielbewußte Hände gelegt. Der Abend bedeutet einen großen Erfolg Dernburgs. Wird er ihn festzuhalten und durch seine Taten zu rechtfertigen wissen? Am 21. d. M. wird Herr Dernburg in München über unsere Kolonien reden.

Dernburg und die Kaufleute.

Ueber die gestrige Rede des Kolonialdirektors Dernburg entnehmen wir dem Berliner Tageblatt auf drahtlichem Wege folgende Auslassung:

Berlin, 12. Jan. Seinem Appell vom Dienstag, der sich an die Dichter und Denker richtete, hat der stellvertretende Kolonialdirektor Dernburg gestern den Appell an den deutschen Kaufmann folgen lassen. Die erste Rede hatte den obersten Zweck unserer Kolonien als einen herrlichen Besitz erscheinen zu lassen, an denen all die Millionen des Volkes der Denker und Dichter ihre Freude haben müßten. Zu diesem Zweck ließ der Redner seine Phantasie frei schalten und walten. Er malte mehr ein schönes Zukunftsbild, als daß er eine Schilderung der nackten Wirklichkeit gegeben hätte.

Gestern wandte sich Dernburg, dem Kreise seiner Zuhörer angemessen, in erster Reihe an den nüchtern abwägenden Verstand des mit benannten Zahlen rechnenden Kaufmanns; galt es doch vor allem, diejenigen Elemente zu gewinnen, die am ersten in der Lage sind, Mittel bereit zu stellen, um unseren Kolonien auf die Beine zu helfen. Dabei ging es freilich gleichfalls nicht ohne Ausblicke in gewiß sehr leuchtende, aber ebenso gewiß sehr nebelhafte Zukunft ab. Dernburg versprach, die Dinge zu schildern ohne übertriebenen Sanguinismus und ohne Kleinmut. Von Kleinmut spürte man auch wirklich nichts, aber, daß Dernburg kein Sanguiniker sei, das werden seine klugen Zuhörer von gestern nicht unbedingt gelten lassen wollen, und ebenso ist es natürlich nur in der Theorie richtig, wenn Dernburg erklärte, im politischen Kampf keine Stellung nehmen zu wollen. Er möchte am liebsten sämtlichen Wählern des deutschen Reiches zurufen: „Seid umschlungen, Millionen!“ Aber wer in einem Wahlkampfe, der sich um die koloniale Frage dreht, so bestimmt wie Dernburg für die Kolonien eintritt, der nimmt auch Partei, selbst wenn er mit keiner Silbe von Politik spricht. Sein Kolonialprogramm ist eben sein Wahlprogramm.

Um die Bedeutung unserer kolonialen Wirtschaft darzulegen, dazu bediente sich Dernburg eines nicht eben neuen Mittels. Er schilderte die gegenwärtige Lage, die „kolonialose, die schreckliche Zeit,“ so düster wie möglich, um dann für die koloniale Zukunft umso leuchtendere Farben auftragen zu können. Allerdings ist ja seine Darstellung nicht ganz zutreffend, da wir doch unsere Kolonien schon seit 20 Jahren besitzen, ohne daß irgend etwas von dem Segen auf das deutsche Reich herabgeträufelt wäre, den ihm sein kolonialer Besitz bringen soll, aber das liege eben daran, daß wir diesen Besitz nicht recht zu nützen wüßten. Dernburg ist übrigens vorsichtig genug, nicht unter die Propheten zu gehen. Wann die koloniale Zukunft eintritt, das sagt er nicht. Er spricht nicht ohne Rücksicht auf die Zeit, ob wir sie in 10 oder in 15 oder in 20 Jahren sehen werden, darüber äußert er sich nicht. Wenn wir die Zeit in Betracht ziehen, die andere Länder zur Nutzbarmachung ihrer Kolonien gebraucht haben, dann kann es auch noch erheblich länger dauern. „Geduld will bei dem Werke sein“. Das gilt ganz besonders für koloniale Unternehmungen.

Eigentlich können wir auch heute, wo doch unser kolonialer Besitz für unsere nationale Wirtschaft kaum in Betracht kommt, nicht klagen. In den letzten 20 Jahren, also während der Zeit, in der wir zu kolonisieren begannen, hat die stärkste numerische Vermehrung des deutschen Volkes und eine Vermehrung des Nationalvermögens um 30 Milliarden stattgefunden. Auf diese Tatsache weist Dernburg selbst hin, aber es wird ihm nicht einfallen, behaupten zu wollen, daß bei dieser Steigerung unserer Volksmacht die Kolonien irgendwie in Betracht gekommen wären. Sie haben uns höchstens Geld gekostet. Dernburg muß deshalb auch im wesentlichen auf die dunklen Punkte am Horizont hinweisen, die sich im Laufe des Jahres zu verheerenden Gewittern für unsere Volkswirtschaft auswachsen können. Und daran fehlt es ja wirklich nicht, wenn man auf die Vereinigten Staaten, auf Japan und nicht zuletzt auf England blickt.

Dernburg weist besonders auf die Schwierigkeiten des Absatzes, des Rohstoffbezuges, des Geldverkehrs hin, um daraus zu folgern, daß wir unseren kolonialen Besitz entwickeln müssen. Daß solche Schwierigkeiten vorhanden sind, ist gewiß. Wahrscheinlich ist es auch, daß sie sich im Laufe der Jahre steigern werden. Es ist also, darin stimmen wir Dernburg durchaus bei, ein Gebot der Klugheit, nach Mitteln und Wegen zu suchen, um dieser Gefahr zu begegnen. Und wenn die Kolonien sich im Laufe der Jahre nicht als das nationale Allheilmittel erweisen sollte, das Dernburg in ihnen sieht, so wäre schon viel erreicht, wenn sie nur dazu beitragen, die kommende wirtschaftliche Entwickelung etwas zu erleichtern. Aber hoffen wir denn auch in dieser Beschränkung von unseren Kolonien nicht noch immer zu viel? Wir erfahren von Dernburg mit einigem Erstaunen, daß das deutsche Reich den drittgrößten Kolonialbesitz der Welt hat. Wir hatten bisher geglaubt, daß uns mindestens England, Rußland und Frankreich überlegen seien. Sind sie es nicht der Fläche nach, dann sind sie es sicher nach der Bedeutung ihres Besitzes.

Aber groß genug ist der deutsche Besitz immer noch. Es fragt sich nur, ob er auch nutzbar gemacht werden kann. In dieser Beziehung ist Dernburg ein wirklicher Sanguiniker. Er teilt schlechthin unseren Besitz in zwei gleiche Teile, der eine ist Ansiedlungsgebiet, der andere Plantagengebiet. Verhält es sich so, dann wären allerdings die Ansiedlungs- wie Plantagengebiete von fast unbegrenzter Ausdehnungsfähigkeit. Leider ist nur das vielgerühmte Südwestafrika mit seinem angenehmen Klima zum größten Teil Sandwüste, zum größeren Teil Steppe. Wir glauben nicht recht daran, daß es möglich wäre, daß es einer erheblichen Menge des deutschen Volkes eine zweite Heimat werden kann, und auf die malariafreien Gebiete Ostafrikas für Ansiedlungszwecke setzen wir nur geringe Hoffnung. Inwieweit selbst mit dem Plantagenbau in dem tropischen und nichttropischen kolonialen Besitz ist es nach den bisherigen Erfahrungen nicht günstig bestellt. Doch geben wir zu, daß hier viel versäumt wurde, und manches sich noch wieder gut machen läßt. Dernburg sieht bereits die Zeit, wo wir genügend Baumwolle bauen, um uns von dem Druck des amerikanischen Marktes zu befreien, er sieht ebenso die Möglichkeit unserer erheblichen Produktion von Wolle, Kaffee und anderen tropischen Produkten, von Kupfer, Petroleum. Er deutet auch an, daß wir vielleicht auch einmal Edelmetalle und Diamanten in unseren Kolonien werden schürfen können.

Manches von dem, was er erhofft, bezeichnet er selbst als Appretion. Manches aber erscheint ihm nach kaufmännischem Begriff als erwiesen. Immer aber betont er, daß die Organisation des Verkehrswege gegenwärtig das Haupterfordernis sei. Hier liegt das Haupterfordernis. Daß Kolonien wie sie aussehen, wie sie Dernburg schaffen möchte, für unser gesamtes Wirtschaftsleben von der allergrößten Bedeutung sein müßten, das geben wir Herrn Dernburg ohne weiteres zu. Er sieht die Wirkung der Kolonien in einem vierfachen:

In der Schaffung und besseren Lebenshaltung des deutschen Arbeiters, in der Produktion von Rohstoffen, in der Preisgestaltung der Rohmaterialien und endlich in dem Schutze und der Stärkung der nationalen Zahlungsbilanz. Vielleicht hat er auch darin Recht, daß ein Kolonialstaat mehr Mittel hat, um genügendes politisches Gegengewicht auf überseeischem Gebiete zu erzielen. Im ganzen ist es ein Großdeutschland, das Dernburg schaffen will. Gerade der deutsche Kaufmann wird sich solcher Anregung nicht verschließen. Er ist schon längst übers Meer gegangen, als das deutsche Reich nicht daran dächte. Er wird auch heute nicht versagen, wenn man ihm nur die nötige Bewegungsfähigkeit läßt, ohne die der Kaufmann nicht leben kann, aber Bewegungsfreiheit draußen ist nicht möglich ohne Freiheit in der Heimat. Der tiefste Grund, weshalb bisher aus den deutschen Kolonien nichts geworden, liegt in unseren innerpolitischen Verhältnissen.

Auch ein Dernburg, dessen Tatkraft wir schätzen, ohne allen Einzelheiten seines Programms zuzustimmen, wird sein Ziel erst erreichen, wenn im deutschen Reiche ein freier Wind weht. Hierzu müssen die Wähler helfen.

Furchtbare Folgen einer Celluloid-Explosion.

Straßburg i. Els., 12. Jan. Gestern morgen entstand in der Oefenfabrik Hubert u. Co. zu Geispolsheim eine Celluloidexplosion. Dabei kamen 16 Mädchen und 5 jungen Männer, sämtlich im Alter von 16 bis 17 Jahren, ums Leben. Offenbar war aus dem Ofen ein Funken in einen mit Celluloid gefüllten Korb gesprungen. Eine gewaltige Stichflamme trieb die Arbeiter und Arbeiterinnen auf einen kleinen Raum zusammen und tötete sie. Nur die Schädel und die großen Schenkelknochen konnten von den völlig verkohlten Körpern geborgen werden. Der Brandschaden wird auf 35 000 Mark geschätzt. Die Fabrik gehört einer Londoner Firma.

Geispolsheim, 12. Januar. Nach einer amtlichen Meldung ist das furchtbare Unglück in der Hubertschen Fabrik hierselbst durch eine Explosion um 6 Uhr morgens entstanden. Es muß mit unglaublicher Schnelligkeit vor sich gegangen sein. Die Leichen verbrannten alle, auf einer Stelle zusammengedrängt, und wurden ganz verkohlt und unkenntlich aufgefunden.

21 Arbeiter verbrannt.

Straßburg, 11. Jan. Ein furchtbares Brandunglück hat sich heute vormittag um 3 Uhr in Geispolsheim, einem an der Bahnstrecke nach Basel gelegenen, etwa 15 Kilometer von Straßburg entfernten Flecken, zugetragen. In der Oefenfabrik von Hubert u. Co., einem nur etwa 15 Quadratmeter großen Komplex, welcher einer englischen Firma in London gehört, entstand auf bisher unaufgeklärte Weise Feuer. Ein Teil der Arbeiter und Arbeiterinnen, alle jugendlichen Alters, hatten vor den Stanzmaschinen bereits ihren Platz eingenommen. Ein kleiner Teil befand sich noch im Hausgang.

Das Feuer, anscheinend aus dem Ofen kommend, erreichte sofort einen, an der einzigen Ausgangstür des Stanzraumes stehenden Abfallkorb mit Celluloidmassen, der sofort eine große Flamme vor die Tür fegte. Von den Arbeitern in diesem Raum gelang es nur wenigen, das Freie zu gewinnen. Ein Mädchen wagte den Sprung durch die Flammen und kam mit brennenden Kleidern auf den Hof; ihr Zustand ist hoffnungslos. Die von der rasch um sich greifenden Flamme bedrohten Arbeiter vermochten auch nicht die großen vergitterten Fenster des Stanzraumes zu öffnen.

Sie drängten daher alle nach der entferntesten Ecke des Saales, wo sie übereinandergetürmt niedersanken. Ein großer Aschenhaufen, aus welchem nur noch die stärksten Schenkelknochen und die Schädel von menschlichen Ueberresten zu erkennen sind, bezeichnet den Platz, wo 21 junge Menschenleben, 15 Mädchen und 6 Knaben, im Alter von 15 bis 18 Jahren ihren Tod gefunden haben. Durch die Tür konnte niemand gerettet werden.

Aus einem gegenüberliegenden Raume, der von dem Stanzsaal durch einen Korridor getrennt ist, wurde durch Einschlagen vergitterter Fenster und Kreuzstöcke die Rettung von sechs Knaben und 2 Mädchen ermöglicht. Auch in diesem Saal, aus Pack- und Zählraum bestehend, hatte das Feuer mit rasender Schnelligkeit um sich gegriffen. Die durch die Fenstergitter gewaltsam hindurchgezogenen Mädchen und Knaben haben bei ihrer Rettung Verletzungen am ganzen Körper erlitten.

Der Leiter der Fabrik Limbrecht aus Geispolsheim befand sich beim Ausbruch des Brandes noch nicht in der Fabrik. Er hatte zwei Aufseher Namens Dürr und Schahl bestellt, die jetzt einem gerichtlichen Verhör wegen der Verantwortungsfrage unterzogen werden. An der Brandstätte spielten sich herzzerreißende Szenen unter den ihrer Kinder beraubten Eltern ab. Der Materialschaden, welcher durch Versicherung gedeckt ist, beziffert sich auf etwa Mk. 35 000.

Untergang eines französischen Unterseeboots.

Die Unterseeboote der französischen Marine bildet deren größtes Schmerzenskind. Vor einigen Wochen erst war die „Lutin“ auf der Reede von Biserta mit Man und Maus in den Wellen versunken, und gestern ereilte ein weiteres Unterseeboot, das zum Glück von seiner Besatzung verlassen war, ein gleiches Schicksal.

Wir erhalten darüber folgendes Privattelegramm:

Paris, 11. Jan. Das Unterseeboot „L'Agerien“, dessen Baukosten durch öffentliche Sammlungen in in Algerien aufgebracht wurden, liegt in 9 Meter Tiefe im Cherbourger Bassin „Napoleon“. Die Hebungsarbeiten haben begonnen. Man glaubt, daß der Verschluß für die Wasserzufuhr nicht korrekt ausgeführt worden ist. Die Kuppel blieb, um während der Nacht die angesammelten Gase entweichen zu lassen, regelmäßig offen. Der Widerstand der Unterseeboote vom Typ „L'Agerien“ gegen den Wellenschlag ist so gering, daß das Boot selbst einer mäßigen Wasserverdrängung nicht standzuhalten vermochte.

Eine große Flutwelle.

Haag, 11. Jan. Nach einer amtlichen Meldung aus Atschin trat an der Südküste der Insel Simaloer (im Nordwesten von Sumatra) eine große Ueberschwemmung ein. Ueber 300 Personen sind dabei umgekommen.

Zum französischen Kirchenstreit.

Paris, 12. Jan. Die neue Enzyklika des Papstes in der Trennungsfrage, die heute abend in den französischen Blättern erschienen ist, hat auch auf die Gegner der Regierung keinen großen Eindruck gemacht. In den Couloirs der Kammmer bedauern Abgeordnete der Rechten die Farblosigkeit der letzten Epistel an die Geistlichen und das Volk Frankreichs, die das Gesetz zwar noch immer verwerfen, aber weit weniger energisch gehalten sind, als die beiden früheren Epistel. Man vermißt positive Ratschläge an die Geistlichen und vermutet, dieser Mangel wird bei der bevorstehenden Versammlung der französischen Bischöfe im Schlosse Lamuette zur Sprache kommen.

Der Papst mißbilligt auch die Novelle zum Trennungsgesetz.

Rom, 11. Januar.

In einer an die französischen Bischöfe gerichteten, vom 6. Januar datierten Enzyklika sagt der Papst, er schreibe, um die Kirche Frankreichs zu stärken und zu trösten, ihre Leiden erweckten schmerzlichen Widerhall in der ganzen Kirche, und er empfinde sie aufs lebhafteste. Der Allmächtige habe aber für diesen Schmerz reichen Trost gespendet, als solchen empfinde er nämlich die starke und tiefe Einigkeit der französischen Katholiken. Wegen dieser Einigkeit, die er niemals in Zweifel gezogen habe, lobe er die französischen Katholiken sehr. Er danke Gott dafür. Nicht nur dem christlichen Glauben, sondern der ganzen Idee des Uebernatürlichen habe man den Krieg erklärt.

In der Zuversicht, daß sie schließlich doch den Sieg erringen würden, müßten sich die französischen Katholiken auf jede Prüfung vorbereiten, die ihnen aufzuerlegen Gott gefallen werde. Dazu müßten sie aber unter sich und auch mit dem Heiligen Stuhle fest geeinigt bleiben. Es gebe keinen bessern Beweis für die Wichtigkeit dieser doppelten Einigkeit als die fortwährenden Anstrengungen, die die Feinde der Kirche machten, um sie zu zerstören. Der Papst erinnert dann an die Anklagen, die gegen den Heiligen Stuhl gerichtet würden, um den französischen Katholiken das Vertrauen, das sie ihm gewidmet haben, zu rauben und sie von ihm zu trennen. Man sage, die Kirche wünsche den Religionskrieg und eine heftige Verfolgung. Darauf sei zu antworten, daß die Kirche, die Friedensbotin, ihrer irdischen Aufgabe treu bleibe.

Jedermann wisse, daß in Frankreich gegen sie Krieg geführt werde, daß sie selbst aber dort nicht Krieg führe; und was die heftige Verfolgung betreffe, so wolle die Kirche diese ebensowenig wie den Krieg, weil die Verfolgung an sich ein Uebel sei und Leiden mit sich bringe und weil die Kirche eine zu gute Mutter sei, um ihren Kindern Verfolgungen zu wünschen.

Was nun die Frage der Kirchengüter betreffe, die im Stich gelassen zu haben der Papst beschuldigt werde, so sei daran zu erinnern, daß der französische Staat, indem er der Kirche für die Erhaltung der Kirchengüter eine Einrichtung aufzwängen wollte, die sie keinesfalls annehmen konnte, wenn sie nicht ihre von Gott verordnete Verfassung zerstören lassen wollte, die Kirche in die Zwangslage versetzt habe, die ungerechte Beraubung nicht verhindern zu können. Denn eine **Beraubung begehe das französische Gesetz**, indem es Kultusvereinigungen organisieren wolle im Gegensatz zu der von Gott stammenden kirchlichen Hierarchie; diese Kultusvereinigungen habe der Papst verdammen müssen trotz der materiellen Opfer, die sich aus seiner Entscheidung ergaben.

Wenn man sage, die französische Regierung habe einfach über die Güter Verfügung getroffen, die die Kirche aufgegeben habe, so heiße das, zu der Beraubung noch den Spott hinzufügen. Ueberdies sei die Behauptung nicht wahr, daß der Papst sich geweigert hätte, in Frankreich das zu billigen, was in Deutschland schon von ihm gebilligt worden sei. Die Verhältnisse lägen verschieden, denn die deutschen Kultusvereinigungen, die übrigens lediglich geduldet würden, erkännten die katholische Hierarchie an, was das französische Gesetz nicht tue. Was die Forderung der alljährlich abzugebenden Erklärung für die Ausübung des Gottesdienstes angehe, so würde der Papst sich damit abgefunden haben, obwohl sie kaum eine gesetzliche Sicherheit biete, wenn nicht durch das ministerielle Rundschreiben für die Pfarrer in ihren Kirchen eine Lage geschaffen worden wäre, die man auf keinen Fall habe annehmen können.

Vermischtes.

Berlin, 11. Januar. Mord- und Selbstmordversuch einer Verschmähten. Auf offener Straße schoß heute früh die 33jährige Witwe Adelheid Schönfeld auf der Brunnenstraße 38 auf ihren Geliebten den 27jährigen Schlosser Heinrich Neumann aus der Kopenhagenerstraße 48, weil dieser angeblich sein Eheversprechen nicht gehalten und die Frau verlassen hatte. Als Neumann zusammenbrach, richtete die Frau die Waffe gegen sich selbst. Sie ist durch eine Kugel im Gesicht schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt, während Neumann nur einen Streifschuß am Unterleib erhielt. Die Tat rief große Aufregung hervor.

Berlin, 11. Januar. Theodor Mommsens Witwe hat sich, wie uns nachträglich berichtet wird, dieser Tage in ihrer Villa in der Marchstraße in Charlottenburg anläßlich eines Brandes in großer Gefahr befunden. Nur durch die Unerschrockenheit ihrer Töchter ist sie gerettet worden. In der Nacht gegen 1 Uhr hörte eine Schutzmannspatrouille gellende Hilferufe in der Marchstraße. Aus der in der Marchstraße 6 belegenen Mommsenschen Villa schlugen aus den Fenstern helle Flammen. Die Villa war total verqualmt. Die Schutzleute fanden die Töchter und andere dort wohnende Damen, nur mit dem Nachtgewande bekleidet, in einem Zimmer zu ebener Erde vor. Die fast gelähmte Witwe Mommsens saß auf einem Sorgenstuhl, in dem sie von den Töchtern in der höchsten Gefahr die brennende Treppe heruntergetragen worden war. Da draußen Regenwetter herrschte, trugen die Beamten Mutter und Töchter nach dem Nebenhause. Die Feuerwehr konnte zwar nicht verhindern, daß einige Zimmer ausbrannten, hemmte aber das Uebergreifen des Feuers, das in einem Hinterzimmer ausgekommen war, in die anderen Etagen. Nach zwei Stunden konnte die Wehr wieder abrücken. Die Mommsensche Villa ist übrigens im Jahre 1880 einmal fast vollständig ausgebrannt.

— („Die Elektrizität im Löwenkäfig.“) Von Herrn Julius Seeth, Direktor des Albert Schumann-Theaters, erhält die Frankf. Ztg. folgende Zuschrift: Meine bescheidenen Zeilen, in denen ich bei der Behandlung des Themas „Die Dressur der Bestien“ nur vielverbreitete irrige Ansichten richtigstellen wollte — denn die meisten Leute glauben, daß das Wort Dressur gleichbedeutend mit Tierquälerei sei, — meine bescheidenen Zeilen also haben ein Echo gefunden und ein Interesse gefunden, das sogar zu Vorschlägen sich verdichtet hat. In Nr. 8 der „Frankf. Ztg.“ rät z. B. Herr Dr. W., die Elektrizität in den Bereich der Hilfs-, besser Abwehrmittel der Dressur zu ziehen. Da der Herr Einsender dieser kurzen, vom Laienstandpunkt aus betrachtet, sehr anregenden Darlegung direkt einen von mir auszuführenden Vorschlag macht, will ich ebenso kurz wie verständlich auf diese Anregung eingehen. Da muß ich von vornherein betonen, daß, so gut gemeint der Vorschlag, die elektrische Kraft in den Zwinger von Bestien zu verpflanzen, auch sein mag, er in der Praxis unmöglich durchführbar ist. Ich schalte von vornherein die rein elektrotechnisch-fachmännische Seite aus, ich spreche hier nur als Dompteur. Der Bändiger selbst kann unmöglich die von Herrn Dr W. beschriebene Stange mit den Stahlgabeln handhaben; denn man kann es jetzt z. B. im Albert Schumann-Theater bei der spannenden Vorführung der Königstiger beobachten, daß die Gabel dem Dompteur bei notwendig werdender blitzschneller Wendung aus der Hand gleitet. Setzt nun der Bändiger auf solche elektrische Stange sein Wohl und Wehe, so kann er in einem entscheidenden Moment plötzlich waffen- und wehrlos dastehen. Was ihm das Leben retten sollte, wird ihm dann mit zum Verderben. Und dann die Zuleitungsdrähte. Sie würden die Gefahr sogar verdoppeln; denn Dompteur und Bestien können sich nur zu leicht in diese Drähte verwickeln. In einem solchen, doch sehr leicht möglichen Falle wäre dann jede Rettung ausgeschlossen; denn im Moment höchster Gefahr würde niemand an das Zunächstliegende (Ausschaltung des Stromes) denken. Befremdend aber mutet es an, wenn Herr Dr. W. als sicherstes Mittel die augenblickliche Tötung des Tieres bezeichnet. Wie viele wertvolle dressierte Tiere müßten dann jahraus, jahrein getötet werden, wenn zu diesem Mittel geschritten würde. Denn viele Anfälle ereignen sich in den Proben, das Publikum hört von diesen Vorkommnissen nichts. Es käme dann so weit, daß innerhalb einiger Jahre der Dompteur seine Tiere getötet hätte und ein Vermögen verloren wäre. Eine temporäre Lähmung — wenn das überhaupt möglich ist — würde das Tier ein für alle Mal widerspenstig und von vornherein gegen diese elektrische Gabel auffässig machen, denn ein Tier kennt den Gegenstand genau, der ihm einmal überaus schmerzhaft zugesetzt hat. So würde also auch bei Anwendung der Faradisation die Gefahr für die Zukunft nicht beseitigt, sondern erhöht werden. Schließlich — und das ist eben das menschlich erhebende Moment der Bestiendressur — muß der Mensch hier zeigen, daß er König der Welt ist, daß er die Bestien der Wüste ohne allzukünstliche Hilfsmittel im Schach zu halten versteht. Das ist — man verzeihe das Wortspiel — Mannesmut vor Bestienwut und Bestientücke. Um aber Herrn Dr. W. und die große Allgemeinheit zu beruhigen, will ich verraten, daß es ein einziges sicheres Mittel gibt, das im Falle der Lebensgefahr sofort angewendet wird. Solange ich Löwen vorgeführt habe, mußten immer rechts und links des Käfigs Feuerwehrmänner bereitstehen und zwar mit „Schlauch bei Fuß“. Diese Vorkehrung habe ich auch bei Vorführung der Tigernummer im Albert Schumann-Theater durch M. Henricksen getroffen. Ein ernster Ueberfall oder Anfall, und 2 Schlauchmündungen sind auf die tückische Bestie gerichtet. So bewahrheitet sich auch hier das bekannte Griechenwort: „Das Wasser ist das Beste“.

Lokale Nachrichten.

Dortmund, 12. Januar.

Versetzt ist zum 1. April d. J. Herr Bau-Inspektor Bölling von der hiesigen Maschinen-Inspektion an die Eisenbahndirektion in Köln.

Goldene Hochzeit. Den Eheleuten Zugführer a. D. Franz Boland, auf dem Berge 25 wohnhaft, ist von Sr. Majestät dem Kaiser aus Anlaß ihrer heutigen goldenen Hochzeitsfeier die Ehejubiläumsmedaille verliehen und durch Herrn Pastor Daub überreicht worden.

Herr Pfarrer Traub schreibt uns, daß ihm weder von der Einleitung noch von der Einstellung eines Disziplinarverfahrens weder im Fall Römer noch im Fall Cäsar etwas bekannt ist.

Wirtschaftsschließung. Die Konditorei-Wirtschaft in dem Hause Auf dem Berge 2 ist polizeilich geschlossen worden, weil deren Inhaber — Zigarrenhändler Heinrich Finke — keinerlei behördliche Genehmigung zum Betrieb der Schenkwirtschaft in jenem Hause besitzt.

Eine Geschichte der Grafschaft Mark soll zur 300jährigen Jubelfeier der Vereinigung dieser Grafschaft mit der Krone Preußen erscheinen. Zur Förderung dieser Angelegenheit ist eine aus zahlreichen Herren bestehende Kommission eingesetzt worden, die dieser Tage in Dortmund zusammentrat. Nach den vorläufigen Feststellungen soll ein Band Text von etwa 30 Bogen hergestellt werden, dem ein weiterer Band mit urkundlichem und geschichtlichem Material beigegeben wird. Zur Darstellung werden kommen: 1. Die politische Entwicklung der Grafschaft nebst Geschichte von Dortmund und Soest. 2. Die geistige Entwicklung, in der die Kirchen- und Schulgeschichte, die Geschichte der Reformation, eine Geschichte der literarischen Bewegung in der Mark und ein Abriß der Kunstgeschichte gegeben werden soll. 3. Die wirtschaftliche Entwicklung der Grafschaft. Für alle drei Abteilungen sind die Mitarbeiter bereits gewonnen. Das Staatsarchiv in Münster stellt das vorhandene Material zur Herausgabe des Werkes gern zur Verfügung.

Auswanderungswesen. An Stelle des Spediteurs Heinrich Wahl ist dem Kaufmann Max Wolff in Firma S. Wolff von dem Regierungs-Präsidenten in Arnsberg die Erlaubnis erteilt worden, für die Hamburg-Amerikanische Paketfahrt-Aktien-Ges. (Hamburg-Amerika-Linie) in Hamburg als Auswanderungs-Agent zu fungieren. Er darf als solcher die Beförderung von Auswanderern über Hamburg, Kuxhaven, Bremen, Bremerhaven, Nordenham, Geestemünde, Stettin, Swinemünde, Rotterdam, Antwerpen, Amsterdam, Vlissingen, London, Southampton, Havre, Cherburg ohne Schiffswechsel nach Amerika etc. vermitteln.

Eine Gasexplosion fand gestern nachmittag gegen 4 Uhr auf dem Hohenwall in der Nähe des Körnerplatzes statt. Telegraphenarbeiter waren damit beauftragt, an den dort in der Erde liegenden Kabelleitungen Reparaturen vorzunehmen. Beim Einsteigen in einen Leitungsschacht erfolgte plötzlich eine so heftige Explosion, daß von zwei anderen weitab liegenden Schächten die Steindeckel mit großer Gewalt etwa 20 Meter in die Luft geschleudert und durch den starken Luftdruck an mehreren in der Nähe liegenden Gebäuden, insbesondere an der Martinschule, eine Anzahl Fensterscheiben zersprangen. Offenbar hatte sich in den Tunnels der Kabelleitungen eine Masse Gas angesammelt, das vermutlich den in dem Straßenteil liegenden Gasröhren entströmt war. Zum Glück hat das Vorkommnis außer dem Materialschaden kein weiteres Unheil hervorgerufen.

Wer kennt ihn? Der vor einigen Tagen vor dem Althoff'schen Warenhause zusammengebrochene und bald nachher verstorbene Mann ist der Persönlichkeit nach noch immer nicht ermittelt; die Leiche befindet sich in der Leichenhalle des Luisenhospitals. Der Unbekannte stand im Alter von ungefähr 35 Jahren, war 1,70 Meter groß und trug dunkelblonden kurzen Vollbart. Bekleidet war er mit hellgrauer Arbeitsjoppe, blauleinenem Hemd, grüner Tuchmütze, grauen Socken und Schnürschuhen mit Nägeln.

Mansardendiebstähle. In den letzten Tagen wurden in hiesiger Stadt wiederum verschiedene Diebstähle in Mansardenzimmern ausgeführt. Die Zimmer, welche meistens vom Dienstpersonal bewohnt werden, sind in allen Fällen mittelst Nachschlüssels geöffnet worden. Die Spitzbuben haben es anscheinend nur auf Geld- und Wertsachen abgesehen. In einem Hause an der Brückstraße wurden, wie wir hören, 3 Dienstmädchen sämtliche Behälter erbrochen und durchwühlt und sodann Geldbeträge und Wertsachen entwendet. In einem Falle mußten die Diebe unverrichteter Sache abziehen, denn sie fanden nicht das Gesuchte; vorher hatten sie jedoch in 2 Zimmern sämtliche Behälter erbrochen, durchwühlt und die Sachen umhergeworfen.

Etagendiebe treiben seit einiger Zeit hier ihr Handwerk. Diese kundschaften die Abwesenheit der Familien aus, um dann daselbst ihre Diebstähle ungestört ausführen zu können. Bis jetzt wurden bereits mehrere Bewohner des nördlichen Stadtteils von den Spitzbuben heimgesucht. In sämtlichen Fällen fielen ihnen Wertsachen und größere Geldbeträge in die Hände. Die Wohnungstüren sind mittels Dietrichs geöffnet und Schränke sowie sonstige Behälter gewaltsam erbrochen worden. Vorsicht ist geboten!

Herbes Mißgeschick. Von den vier Kindern der Eheleute Hartung, Courlerstraße 33, die in der Neujahrswoche an Scharlach erkrankt und in das Krankenhaus gebracht werden mußten, sind außer der 5jährigen Tochter, die zu Hause starb, noch drei Kinder im Krankenhause ihren Leiden erlegen, so daß den tiefbekümmerten Eltern von 5 Kindern in einer Woche vier dahingerafft wurden und nur ein 7jähriger Sohn überblieb. Den Eltern, die über diesen herben Verlust untröstlich sind, spenden auch wir unser innigstes Beileid.

Offene Stellen für Militäranwärter im Bezirk des 7. Armeekorps. Oberbürgermeisteramt Barmen Stenographist und Maschinenschreiber, 1350 Mk., evtl. höher. Amt Dorstfeld Vollziehungsbeamter und Hülfspolizeisergeant, Anfangsgehalt 1200 Mk., Mietsentschädigung 300 Mark für Verheiratete. 100 Mark für Unverheiratete, außerdem bis zu 75 Mark Kleidergeld jährlich. Das Gehalt steigt bis zu 1800 Mark.

Tödlicher Unfall. Der auf den Hochofenwerken des hiesigen Hüttenwerkes Union beschäftigte Hilfsarbeiter Friedrich Zöllkau geriet gestern Vormittag zwischen das Schachtgerüst und den Förderkorb des Koksaufzuges und wurde derartig gequetscht, daß der Tod bereits nach wenigen Minuten eintrat. Der Verunglückte stand erst im Alter von 30 Jahren und hinterläßt Frau und ein Kind.

Hombruch, 10. Jan. (Besitzwechsel.) Die Himmelmannsche Wirtschaft an der Märkischenstraße ging für 106 000 Mark an Herrn Vogelsang aus Hörter über. Der neue Besitzer will das Lokal am 1. Februar ds. Js. übernehmen.

Wanne, 11. Jan. (Schwerer Unglücksfall.) Ein schwerer Lastwagen überfuhr einen 12jährigen Knaben. Die Räder gingen dem Aermsten über Brust und Beine. Tödlich verletzt wurde der Aermste ins Krankenhaus geschafft.

Weitere provinzielle Nachrichten siehe 2. Blatt.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Gmunden, 11. Januar. Die **Beisetzung der Königin Marie** wird am Freitag, 18. d. M., im hiesigen Mausoleum erfolgen. Zur Teilnahme an den Beisetzungsfeierlichkeiten werden außerordentlich zahlreiche Gäste erwartet; aus Hannover wird ein Extrazug nach Gmunden abgelassen werden.

Besseres jg. Mädchen
21 J., sucht Stelle z. Erlern. der Küche u. des Haushalts ohne gegenseit. Vergütung. Schr. Ang. u. G. 376 an die Geschft. d. Ztg (3297

Junge Dame sucht Sekt-buffet o. ähnl. a. eig. Rechn. zu übernehm. Schr. Ang. u. F. 231 an die Geschft. d. Z. (

Tücht. angeh. 1. Arbeiterin, die selbst. arbeitet, sucht St. per 1. Febr. od. später. Schr. Ang. u. E. E. 4073 an d. G.

J. Mädchen sucht Stelle als
Kochlehrfräulein
Schr. Ang. u. E. 244 an die Geschft. d. Ztg. 1911

Fräulein, welches im Koch. u. Nähen gründl. erf., sucht zum 15. Febr. Stellung in einem besseren Hause. Schr. Ang. u. E. S. 4135 an die Geschft. d. Ztg. 2766

Ev. Fräul., 19 J., sucht z. 1. oder 15. Febr. Stelle zur Stütze der Hausfrau in ruh. Privathause. (2876 Schr. Ang. u. L. M. 4149 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Einf. Fräul., 25 J., w. Stellung z. Führ. ein. klein. bürgerl. Haush., bev. b. ält. Herrn. Schr. Ang. unter G. L. 4166 an die Geschäftsstelle dies. Ztg. (3146

Ansehnl. j. Mädchen sucht Stellg. in den Abendst. am Buffet oder Bedienung. Schr. Ang. u. H. 377 an die Geschft. d. Ztg. (3345

Alleinst. Dame s. St. als Haushält. b. einz. Herrn o. kl. Haush. Schr. Ang. unt. B. 172 an d. Geschft. (3216

Frau s. Putz-, Wasch- u. Plättstellen. Ofenstr. 1a. (

Zu Umzügen empfiehlt sich
Heinrich Wahl, Dortmund.

Vermietungen

August Müller, Dortmund bes. Umzüge billigst u. sachgemäß.

Umzüge besorgt billigst
Rob. Giljohann, Schliepstraße.

Ladenlokal, Wohn., Stall, Garten b. Zeche Scharnhorst sofort zu vermieten. (3128) Junggesellenstr. 20, p., l.

Ladenlokal
mit Wohnung (Eckhaus) zu Kolonialwaren oder ähnl. Geschäft geeignet, auf sofort oder später zu vermieten. Näheres Beurhausstraße 53.

Ladenlokal
mit 3 dahinterliegend. Zimmern ist sof. od. später billig zu vermieten. Vollständige Einrichtung ist vorhanden. Bisher wurden Kolonialw., Brot, Bier usw. darin verk. Meld. Rheinischestr. 215, I.

Ein Lokal, in welchem seit viel. J. e. Barbier- u. Friseurgeschäft mit gutem Erf. betrieben, ist zum 1. April anderweitig zu vermieten. 3248 Näh. Bornstr. 46, 1. E.

Ladenlokal
und 3–4 Zimmer, abgeschl. zu verm. Ostermärschstr. 50. (3306

Witten.
Großes Ladenlokal
Breite 10, Länge ca. 13 Meter, mit 2 groß. Schaufenstern, breitem Eingang, mit Bogenscheiben, gutem Licht, besonders geeignet f. Pianinolage, Dekorations- oder Aussteuergeschäft, in guter Lage, p. 1. Juli cr. o. früher zu vermieten. Näher. Fr. Klinker, Witten.

Märkischestr. 62.
2 Bureauräume
mit oder ohne Etage per 1. April 1907 zu vermieten. 2802
Näheres daselbst, 1. Et.

Zum 1. April ein Hinterh. mit abgeschl. Et. von 5 schönen Räumen u. 3 Bodenz. ganz o. geteilt an ruh. Fam. zu verm. Kochgas u. elektr. L. vorh. Humboldtstr. 65. (

Herrschaftl. Etagen
je 5 Zimm., Küche, Badezimm., Mädchenk. u. 2 Mansarden, Kochgas und elektr. Licht zu vermiet. Gutenbergstr. 75. Näh. part.

Abgeschloss. II. Etage
Küche, 5 Zimmer, 2 Mansardenzimmer, elektrisch Licht, Beleuchtungskörper vorhand., Gas, per sofort oder später Knappenbergerstr. 41 zu vermieten. Näheres part. desselben Hauses oder Arthur Langhoff, Lütgendortmund.

Abgeschl. III. Etage
6 Zimmer und Küche mit sämtl. Zubehör per 1. April eventl. früher an ruhige Familie billig zu vermieten. Näh. Hohestr. 18a. Kontor

II. Etage,
4 Zimmer, Küche, 1 Mansarde nebst Vorratskammer zu vermieten. Näh. Hohestr. 21 I.

Herrschaftliche 1. Etage, 5 Zimmer, Küche, Speisek., Veranda, Badezimm., Mansarde nebst Zubehör zum 1. April zu vermieten 345 Näheres Neuer Graben 9.

Sunderweg 111
Herrschaftl. Wohnung, abgeschlossene II. Etage, 5 Zimmer, Erker und Zubehör

Sunderweg 121
Herrschaftl. Wohnung, abgeschlossene II. Etage 5 Zimmer, Erker, Badezimmer u. Zubehör per 1. April 1907 zu vermieten. Näheres Löwenbrauerei Ostwall 51 537

Ardeystrasse 78
herrschl. 2. Etage
6 Zimmer mit Zubehör, Badezimmer, elektr. Licht, Heiz- und Leuchtgas vorh., zum 1. April zu vermieten. 1025 Näheres daselbst 1. Etage

Herrschaftl. 1. Etage
5–7 Zim., evtl. Bureauräume, auch Remise, Pferdestall, Lagerraum, umständehalber sofort oder April zu vermieten.
Heinr. Schemmann
512 Staufenstraße 32.

Abgeschlossene (1441
I. Etage,
6 Zimmer, Speisekammer und Bodenzimmer, elektrisch Licht, Koch- und Leuchtgas vorhanden, per 1. April zu vermieten Weiherstraße 1. Zu erfragen Schwanenwall 53 part.

Burgwall 27
ist die II. Etage (6 Zimmer Küche nebst 2 Bodenz.) besonders geeign. zu geschäftl. Zwecken, zum 1. April, ganz od. geteilt zu vermieten. Näh. Philipps Handelsschule, das. 1. Et.

2. Etage, 5 Zimmer
Speisek., Balkon, Bleiche, p. 1. April zu vermieten. 1687 Cörnerhellweg 50, 1.

Friedensstraße 44
2. Etage, 5 Zimmer 2 Balk., per 1. April zu verm. Preis 650 Mark. Näheres Märkischestraße 62, 1. Et.

Abgeschl. Etage von 5 Z. zu vermieten. 2984 Näh. Hüttemannstr. 38, pt.

Weisbachstraße 10
1. Etage, 6 Zimm., Küche, Veranda, Bad, mit 1 Mans. u. Zubehör sof. od. später zu verm. Näh. daselbst part., oder Poststraße 36. 1053

Abgeschl. 1. Etage v. 4 R., 1 Bodenz., z. 1. April zu v. Näh. Sedanstr. 19, 1. Etg.

Weißbachstr. 24
herrsch. abg. 1. Etage, best. aus 4 sch. Räumen, Küche, Baderaum, Vorratskamm., Mansarde pp., auf sof. oder spät. zu verm. Das. 3 schöne Mansardenzimmer zu verm. Näh. Dresdenerstr. 28, p.

Etagen-Wohnungen
abgeschl., von 4 u. 5 Zimm., zum Preise von M. 100 pro Zimmer, ferner für Barbier usw. geeign. Ladenlokale ev. sof. oder bis 1. April zu vermiet. Näh. Hohestr. 117.

3. Etage, 5 abg. Zimmer, Badez., Speisek., Veranda, Koch- u. Leuchtgas, per 1. April oder früher zu Mark 500 zu v. Schubertstr. 22, Ld.

Abgeschlossene Etage, 3 Zimmer, per April zu vermieten. Clausthalerstr. 5, am Nordmarkt. (3151

Zum 1. April 1907 oder spät. ist in der Nähe des Hauptbahnhofs eine (3135
Parterre-Etage
für Bureauzwecke, ev. auch ganzes Haus zu vermieten. 3135) Näh. Lindenstr. 6.

Abgeschl. 1. Etage, Annenstr. 7, 5 Zimmer, 1 Bodenz., ganz od. geteilt per April zu vermieten. 1554) Näh. Uebelgönne 21.

1. Etage, 5 abgeschl. Zimm., Leucht- u. Kochgas, per 1. April od. früher zu vermiet. 1467 Schubertstr. 22, Lad.

Erste Etage, 3 abgeschlossene Zimmer, p. 1. April zu vermieten. (1466 Nordstraße 48, Kontor.

Abgeschl. Etage nebst. Zubeh. 1. April z. v. Steinstr. 11. (

Abgeschl. 1. Et. 6 Räume, 1 Bodenz., 2 Keller, Kochgas, Waschk., Bleiche 1. April zu verm. Humboldtstr. 65. (

Abgeschl. 2. Etage. 6 Z., 1 Mans., 1 Bodenz. nebst Zubehör. Mitbenutz. d. Bleiche, Leucht- und Kochgas vorhanden, versetzungshalber p. 1. April zu vermieten. 1523) Nordstr. 58, 1. Et.

Abgeschl. 2. Etage, 5 Zimmer, 2 Bodenz., per April od. früh. zu vermieten. Abgeschl. Part.-Wohnung, 4 Zimmer, evtl. 1 Bodenz., p. April zu vermieten. 1555) Näh. Uebelgönne 21.

Wohnungen
2–3 Zimmer sof. od. später zu vermieten. Leibnitzstr. 2, 1. Etg.

Schöne Wohnungen
2 und 3 Zimmer, abgeschl. mit Veranda, an der Holsteinerstr. Nr. 17 u. 19 per 1. Februar zu vermieten. Näheres Kielstraße 45, part.

Wohnungen
saub. hergerichtet, Schlosserstraße 27, 2, 3, 4 u. 5 Räume, mit oder ohne Remise, Stallung, Arbeitsraum und Hofraum, sof. oder später an ordentl. Familien zu verm. Näh. Brüderweg 30, i. Kont.

4 Part.-Zimm. Febr. oder März z. v. Mälzerstraße 3.

Schöne herrschaftliche 1069
Wohnung
5–6 Zim., auch geteilt, an Einzelperson od. zu Bureauzwecken zu vermieten. Rheinischestraße 12.

Schöne Wohnungen
von 3 Zimmern, abgeschl., per sof. oder später zu verm. Lagerhausstr 23 (am Hafen)

Im südl. Stadtteil abgeschl.
Parterrewohnung
4 Räume, mit Erker, Balkon, Speisek., elektr. Licht u. Gas sof. oder später zu verm. Näh. Wilhelmstr. 64, pt.

Schöne Wohnungen
abgeschl. von 3 u. 4 Zimm. p. 1. April zu verm. Gas vorhand. Korte, Düsseldorferstraße 64. (3212

Wohnung
von 5 Zimmern (2. Etage), per 1. April zu vermieten. Rheinischestr. 8, 1. Etage.

In der 2. Etage 4 Zimmer und 2 Zimmer zum 1. April zu vermieten. (3051 Baum, Westerbleichstr. 3.

Zum 1. März u. 1. April sind Redtenbacherstr. bessere abgeschlossene Wohnungen v. 3, 4 u. 5 Zimmern nebst Zubehör zu verm. Elektr. L., Koch- u. Leuchtgas vorhand. Näh. Redtenbacherstr. 28, p.

4 Zimmer-Wohnung
2 Zimmer Parterre
2 Zimmer 1. Etage
1 Bodenzimmer
per 1. Februar zu vermiet.) Hansastr. 20, 3. Et.

4 und 2 Part.-Zimmer am Nordm. per 1. Febr. zu vm. Näh. Schleswigerstr. 33, pt. (

3 Zimmer
erste Etage, auf Wunsch mit klein. Bodenzimmer per 1. April an kleine Familie zu verm. (3147 Schulte, Münsterstr. 58.

3 Zimmer n. Mansarde
abgeschl., zum 1. April zu vermieten Oesterholzstr. 39. Zu erfrag. Stubengasse 19.(

Wohnungen von 2, 3 und 4 Zimmern, abgeschl., an ruh. Leute per sofort oder später zu vermieten. 2613 Näh. Haydnstraße 27, pt.

Wohnung,
1. Etage, 3 Zimm., mit großer Veranda sofort od. spät. zu verm. Roßstraße 15. (

3 große Part.-Zimmer u. 2 Mans.-Z. sof. od. sp. zu vm. Schuberstr. 28, 1. Et.(

Mehrere Wohnungen von je 3 Zimmern sof. od. später zu vermieten. Auskunft 1055 Langestraße 46, p.

Eine Wohnung v. 3 Zimmern, abgeschloss., 3. Etage, per 1. Februar zu vermiet. Burgholzstraße 52. 1156

Abg. 3 Zimm.-Wohnung
per sof. od. spät. zu vermiet. Beurhausstr. 123. Näher. bei Menke, Rondel 3, 2. Et. (

3 schöne Zimmer an ruh. L. zu verm., außerd. 2 Mansarden. Kirchenstraße 10.

3 Zimmer per sofort zu verm. Uebelgönne 47, 2. E. (

3 Zimmer, abgeschl., auf April an ruh. Fam. zu verm. 498) Mallinkrodtstraße 315.

3 Zimmer 1. Etage m. Erker sof. od. sp. zu vm. 3201) Hohestr. 46, 1. Et.(

Wohnung
v. 3 Zimm., Stallung f. 3 Pferde, groß. Hofraum und Scheune p. 1. April zu verm. Näh. Lindenhorsterstr. 40c.

Abgeschloss. Wohnung v. 3 Zimm. mit Küchenveranda z. 1. April 07 zu vm. Hohestraße 55, part. (

Wohnung,
3 Zimmer, Hinterh., auf sof. oder spät. billig zu verm.) Näh. Rheinischestraße 76.

Schöne 2- u. 3räum. Wohnungen mit und ohne Koch- u. Leuchtgas p. sof. od. spät. zu v. Näh. Schillerstr. 10, p.

2 Zimmer
auf sofort od. später zu vermieten. Bornstraße 125.

2 Zimmer zu vermieten. Burgweg 57, Fredenbaum.

2 trock. Zimmer z. 1. April zu verm. Sunderweg 33. (

Wohnung
von 2 kl. Zimmern sofort od. später zu vermieten. (3099 1. Kampstraße 131.

1 l. Z. z. v. Schützenstr. 113.(

Ein einzelnes Zimmer zu vermieten. Kielstr. 75.

Stall für ein Pferd zu vermieten. Clausthalerstraße 5, am Nordmarkt.

Werkst. z. vm. Bornstr. 77. (

Hintergebäude
besteh. aus Stallung, Lagerraum u. Wohnung, mit bequem. Einfahrt preisw. z. v. Zu erfr. Schillerstr. 10, p.

Schöne helle 3100
Lagerräume
mit oder ohne Stallung billig zu vermieten. Nordstr. 32.

1 leeres Mansardenfrontzimmer sofort zu vermieten. 3120) Ostwall 23, part.

3 sch. abgeschl. Mans.-Zimm. mit elektr. Licht an ruh. L. sof. od. später zu vermieten. 2975 Ardeystr. 126, 1. Et.

1 Bodenz. an alleinst. Frau zu verm. Königswall 88, II.(

4 Mans.-Zimmer sof. od. sp. zu vermiet. Kaiserstr. 15. (

Zum 1. Febr. 2 Mansarden an ruh. Leute zu vermieten. 3050) Westerbleichstr. 3.

2 schöne Mansarden u. 1 Bodenzimmer auf sof. o. sp. zu verm. Zimmerstr. 39.

4 Mansarden
im ganzen od. geteilt zu v. 3116 Zimmerstraße 36.

Ein Mans.-Wohnung von 3 sch. Zimm. 1. April zu verm. 3284) Adlerstraße 33.

2 sch. Mansarden-Zimmer an ruh. L. auf gl. zu verm. 3275) Friedhof 8.

2 Mans.-Zimmer per 1. Febr. zu v. Zimmerstr. 57. (

Ungen. möbl. Zimmer
zu verm. Steinstr. 53, 1. Et.) Zu erfr. nachm. 3 Uhr.

1 besser möbl. Zimmer zu verm. Gustavstr. 2, 1. E., Nähe des Körnerplatzes. (

Schön möbl. Part.-Zimmer m. Morgenkaffee sof. od. sp. an anst. Herrn zu v. Klosterstraße 13, Ecke Schwanenst.(

Hübsch möbl. Zimmer z. vm. Lorzingstr. 38, I. (

Schön möbl. Z. p. sof. od. sp. z. v. 2. Kampstr. 25.

Groß. hübsch möbl. Zimm. mit guter Pension an 1 od. 2 Herren zu vermieten. Hamburgerstr. 72, 2. Etg.

Frdl. möbl. Zimmer mit Pens. an ein Fräul. zu vermieten. Feldstr. 7, part.(

Möbl. Z. Weiherstr. 44, II.

1 gut möbl. Zimmer, 1. Et., mit od. ohne Pension zu vermieten. Kielstr. 20, part.

1 Wohn- u. Schlafzimmer mit u. ohne Pens., 1. Etage, passend für 2 Herren, Ecke Kiel- u. Nordstraße. (1476 Restaurant Demmer.

Möbl. Zimm. an 2 H. bill. z. v. 1. Kampstr. 83, hint. (

Möbl. Zimm. an 2 jg. L. zu verm. Weiherstr. 8, 2. E.

Möbl. Zimmer zu vermiet. Mühlenstr. 22, N. Hauptbhf.

Möbliertes Zimmer, gemütl., sauber, 10 Min. v. Hauptbahnh., in bess. Hause, 1. Etage, straßenw., ist sof. zu verm. (ev. auch f. 2 Herren). Nordstr. 55, 1. Etage.

Frdl. möbl. Part.-Zimmer für 18 Mark sof. zu vermiet. 3082) Uebelgönne 31.

Einf. f. möbl. Z. bill. zu v. 3088) Gutenbergstr. 64.

Sch. möbl. heizb. Frontz. an 1 od. 2 Damen zu verm. 3083) Burgholzstraße 16.

Ef. mbl. Z. f. Schützenst. 1,II

Ein hübsch möbl. Zimmer an einen besseren Herrn zu vermieten. (3215 Holzhofstr. 29, parterre.

Fein möbliertes ungeniertes Parterre-Zimmer p. sofort zu vermiet. Uebelgönne 17, parterre. (3202

Mbl. Z. z. v. Alsenstr. 51,III.

Möbl. Z. m. od. ohne Pens. zu vm. Andreasstr. 7, II. (

Möbl. Zimmer mit Morgenkaffee zu verm 3190) Hohestr. 57, 2. Et.

Möbl. Zimmer in bess. Hause zu vermieten. 3185) Hohestr. 22.

Ein möbl. Zimmer sof. zu verm. Holländischestr. 19, II. r., Eing. Bremerstr.. (

Frdl. m. Wohn- u. Schlafz. a. 2 Herren z. vm. 30 Mark monatlich. Leopoldstr. 67. (

Ein gr., gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer an 1 od. 2 bess. Herren zu vermieten. 3302) Sonnenstraße 82.

Einf. möbl. Zimmer an Dame zu vermieten. (3259 Westerbleistraße 19, II. r.

1 frdl. möbl. Zimmer an bess. Herrn sofort zu verm. 3292) Bornstr. 54, 2. Et.

Möbl. Zimmer zu verm. 3269) Langestraße 58, 3. Et.

Möbl. Zimmer u. bess. Log. frei. Steinstr. 22, 3 Tr. (

Großes möbl. Part.-Zimmer, ungen., mit 2 Betten, z. 1. Febr. zu verm. Kuhstr. 17, Ecke Eisenmarkt. (3263

Gut möbl. Z. Nähe Amtsgericht auch f. vorübergeh. Reisende sof. oder 15. Jan. z. v. Lübeckerstr. 18, 1. Et. (

Besser möbl. Zimmer mit guter bürgerl. Pens. sof. od. spät. z. v. Sedanstr. 13, II. (

Möbl. Zimmer mit v. Pens. an 1–2 Herren zu vermiet. 3237) Hövelstr. 22, pt.

Frdl. möbl. Zimmer p. 15. Jan. o. 1. Febr. an b. H. zu vm. Rheinischest. 22, I, Nähe Körnerplatz. 3249

Möbl. Zimmer zu verm.) Gerberstr. 3-5, II.

Möbl. Part.-Z. Nordstr. 14.(

Fein m. Wohn- u. Schlafz. mit od. ohne Pens. zu verm.) Burgholzstr. 61, II.

Frdl. möbl. Zimmer zu vm. 3328 Gutenbergstr. 66, pt.

Einf. m. Z. Nordstr. 18. (

F. möbl. Part.-Z. elektr. L., an bess. sol. H. sof. zu verm. 3334 Königswall 81, pt.

Möbl. Part.-Z. z. v. Heiligegartenstr. 24, Eing. v. Hof (

2 f. möbl. Frontz., Wohn- u. Schlafz., an 1 od. 2 H. sof. o. sp. z. v. Poststr. 38, Nähe Hauptb., Reichsbank, Theat.

Möbl. Zimmer
mit voller Pension zu verm. 1515) Marienkirchhof 6, I.

Anst. Herr z. Mitbewohn. eines frdl. möbl. Zimmers ges. Langestr. 10, pt. (3366

Ein Herr zum Mitbew. e. frdl. möbl. Zimmers gesucht. Gänsemarkt 6, III. r., am Brüderweg. (3311

Handw. erh. frdl. Wohn. m. voll. Pens. z. Mitbewohnen. 3315) Andreasstr. 14, 1. Et.

Jg. Mann erh. freundl. Wohnung mit voller Pens. 3322) Hohestraße 55, II, l.

2 propere Schlafstellen frei. Kielstraße 40. (2839

Pr. Schlafst. Zimmerst. 48,I.

Anst. Leute erh. Schlafstelle. Lambachstr. 26. (

Schlfst. fr. Brüsselerstr. 2. (

Schlafst. fr. Bornstr. 98, II.

1 anst. Herr kann Schlafst. erhalten. Scheffelstr. 6, pt. (

Bess. Schlafst. Ardeystr. 88, I.

Heizb. Schlafstelle frei. 1963) Heiligegartenstr. 27.

Heizbare Schlafstelle frei 1964) Brüderweg 67.

Schlafst. frei. Brüderweg 52.

Prop. Schlafst. Linienstr. 1.

2 Schlafstell. Rheinischestraße 113, 3. Etage.

Heizbare Schlafstelle frei. 3154) Heckenstr. 12, 1. E., l.

Pr. Schlafst. Baumstr. 39,III

1 jg. Mann erh. pr. Schlafstelle. Humboldtstr. 4, III.,r.

Schlafst. Kurfürstenstr. 40, I.

2 ord. L. erh. Schlafstelle. 3164 1. Kampstraße 110.

B. Schlafst. Alsenstr. 35½,II

Pr. Schlafst. f. Leopoldst. 11.

Schlafst. Ostenhellweg 56, p.

Schlafst. Münsterstr. 104, p.

Schlafst. fr. Bissenkamp 12.

2 Leute erh. pr. Schlafstelle. 3233 1. Kampstr. 80.

Schlafst. fr. Hansastr. 37. (

Schlafst. frei. Kuckelke 32. (

Schlafst. fr. 1. Kampst. 82,I(

Anst. Mädch. erh. pr. Schlafstelle. Westerbleichst. 62, II.(

Schlafst. Baumstr. 36, 2. Et.

Heizb. bess. Schlafstelle fr. 3232) Grünstraße 6, 2. Et.

Prop. Schlafst. an anst. L. zu verm. Münsterstr. 180, pt. (

Schlafst. fr. Hohestr. 14a, I.

2 Schlafst. Zimmerstr. 45, p.

Schlafst. Münsterstr. 15a, I.(

2 Schlafst. frei. Sedanstr. 9.

Schlafst. Gnadenort 2, II. (

Schlafst. Rheinischest. 113, III

Schlafst. frei, auf Wunsch mit Kost. Langestr. 7, pt. (

Mehr. Herren erh. b. Schlafstelle. Zimmerstraße 27a.

Anständ. u. prop. Leute erhalten
Kost u. Logis
3191) Schubertstraße 19, part.

Logis frei. Gerberstr. 16. (

Anst. Leute erhalt. Logis. 2823) Kielstraße 75.

K. u. L. Humboldtstr. 5, pt.

Anst. j. Leute erh. proper. Logis. Schützenstr. 32a, III.

K. u. L. Leopoldstr. 54, pt.

2 j. Leute erh. Kost u. Logis. 3290) Friedhof 18.

Ord. Mann erh. Kost u. Log. 3252) Schubertstr. 21, pt.

K. u. L. Westenhellweg 56, 1. E., Eing. Mönchenwordt.(

Kost u. Log. f. anst. Handw. zu haben. Hansastr. 12, I. (

Bürgerl. Mittags- u. Abendtisch
auch im Abonnement. 32784 Wirt Schildt, Rheinischest. 1.

Guter Mittag- u. Abendtisch, auf Wunsch auch engl. Tischzeit. Marienkirchhof 6,I.

G. Mittagtisch. Hakenstr. 5.

Mietgesuche

Wohnung v. 4 Z. zum 1. April im Mittelp. d. Stadt od. im südl. Stadtteile gesucht. Schriftl. Ang. mit Preisangabe u. H. 305 an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Wohnung,
3 große Z., od. 4 kl. Z., Nähe Rheinischestraße mit separ. Eingang, z. 1. April od. 15. März zu miet. gesucht. Schr. Ang. u. Y. 368 an d. G. (

3 Zimmer
im oberen Süden der Stadt Mitbenutz. v. kl. Stall und Hofraum z. 1. April zu mieten gesucht. Schr. Ang. unt. H. 260 an d. Geschft. d. Ztg.(

Brautpaar sucht zum 1. April Wohnung von 5 Zimmern und 2 Mans. oder 6 Zimmern und 1 Mans. in feinem Hause, 1. oder 2. Et. Preis bis Mk. 800. 3081 Schriftl. Angeb. mit Preisangabe unter F. P. 4162 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Kl. Familie, 1 Kind, sucht z. 1. April eine Wohnung von 2 gr. Zimmern, 1. od. 2. Etage in ruh. Hause. (Schr. Ang. u. J. R. 4174 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

1 großes Part.-Zimmer o. in der 1. Etage Nähe Langestraße 1. Febr. ges. Zu erfr. in der Geschft. d. Z. (3316

Ruh. Familie, ein 12jähr. Mädchen, sucht per 1. April abgeschl. 1. od. 2. Etagen-Wohnung von 3–4 gr. Z., Küche etc. in anständ. Hause ohne Gastwirtschaft. Gegend zwischen Sonnen-, Hohe-, Rheinische-, Möllerstr. Preis ca. 600 Mark. Schr. Ang. u. X. Y 2165 a. die Geschft. d. Ztg. 1550

Lager u. Wohnung f. Rohprod.-Gesch. sof. oder per 1. April zu mieten gesucht. Schriftl. Ang. u. T. 365 an d. G. d. Ztg. 3109

Möbl. Zimmer m. voller Pension
im südl. Stadtteil gesucht. Angeb. mit Preis u. E. 175 an die Geschäftsstelle d. Z. (3181

Dame s. einf. m. Z. ohne Pens. i. b. Hause. Schr. Ang. u. A. 171 an die G. d. Z. (

Möbl. Zimmer
im westl. Stadtteil m. Gelegenh. z. Klavierspielen ges. Schr. Ang. u. C. 173 an die Geschäftsst. dies. Ztg. (3208

2 junge Leute suchen gut. bürgerlichen Mittagtisch. Schriftl. Angeb. u. T. 4163 an die Geschft. dieser Ztg. (

Immobilienmarkt

Sichere Existenz!
Eine vorzügl. geleg. Besitzung, fast neu, massiv. Geschäftshaus, in welch. seit mehrer. Jahr. Bäckerei und Kolonialw.-Handlg. mit gut. Erfolg betrieb. wird, nebst Garten, i. Zentrum d. Dorfes an d. Schule u. i. der Nähe d. großartig angelegt. Zeche Preußen II, soll verzugshalber bis z. 1. Apr. cr. verk., od. mit gut. Wagenkundsch. auf läng. Zeit verm. werd. Gefl. Anfr. u. K. B. 4124 beförd. d. Geschft. d. Z.

Wohnhaus
22 Zimmer in guter Lage des Nordens zum Spottpreis von 33 000 Mk. zu verkaufen. Anzahlung 2000 Mk. (1209 Schr. Offert. u. W. Z. 2141 an die Geschäftsst. der Zeitung.

Haus in Barop
mit Einfahrt und Stallungen billig zu verk. Ludw. Müller, Witten, Wiesenstraße 5.

Für Rentner, Pensionäre. Kl. Landhaus, fast neu, mit Garten, 76 Quadratr. gr., das ganze schön eingefriedigt, in sehr gesunder Lage (b. Lünen) i. billig z. kauf. Schr. Angeb. u. Z. 4156 an die Geschäftsstelle.

Geschäftshaus
in bester Lage der Stadt Gelsenkirchen, worin seit 19 Jahr. ein gutgeh. Kolonial-, Kurz-, Woll- u. Weißwarengeschäft mit best. Erfolg betrieben wurde, soll krankheitshalb. u. günstig. Bedingungen mit gering. Anzahl. verkauft werden. Das Lokal ist groß u. geräum. und der Neuzeit entsprech. eingericht. Das Geschäft, w. noch in flott. Betriebe, kann ganz, auch geteilt, so wie es steht u. liegt, mit übernomm. u. sofort weiter betrieb. werd. Gefl. schr. Ang. erb. unt. B. 4080 an d. Geschft. d. Z.

Ein im südlichen Stadtteil belegenes, herrsch. eingericht. gut verzinsl. Wohnhaus u. günst. Beding. sof. zu kauf. Selbiges hat eine günstige Geschäftslage. Schr. Angeb. u. L. T. 2090 an d. G. d. Z.

Wohnhaus mit kl. Lokal zu kauf. ges. 2000 M. Anz. Verm. verb. Schr. Ang. unt. 8. 367 an die G. d. Ztg. (

Haus-Verkauf.

Ein im Norden, nahe bei Hösch neu erbautes Wohn- u. Geschäfts-Haus mit 19 Zimm. u. groß. Laden ist and. Untern. halber für 33000 M. bei 3000 M. Anzahlung sof. zu verkauf. Im Laden befind. sich seit Bestehen ein flottes Spezereigeschäft. An Miete kommen 2200 Mk. ein. 3052
Offerten u. J. 358 an die Geschäftsstelle der Zeitung.

Wirtschaft.
Eine gutgehende flotte Wirtschaft, am liebsten innerhalb der Stadt, zu mieten evtl. zu kaufen gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle. 2913

Gute Wirtschaft
per 1. März von ein. jung. Manne, der bereits mit best. Erfolge Wirtschaft geführt, zu mieten gesucht oder als Büffetier zu übernehm. Schr. Ang. u. K. 283 an d. G.

Herrschaftl. I. Etage
bestehend aus 5–6 Zimmern mit Zubehör, in der Nähe der Hohenzollernstraße zum 1. Februar zu mieten gesucht. 1542 Schriftl. ausführliche Angebote mit Angabe des Preises unter A. S. 2163 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Lütgendortmund.
Zum 1. April ds. Js. oder früher wird ein 1357
Ladenlokal
für ein großes Kolonialwaren-Geschäft in guter Lage zu mieten gesucht. Schriftl. Angeb. unter D. J. 2153 an die Geschäftsst.

Wirtschaft.
Eine gut geh. Wirtschaft zu mieten od. zu kaufen gesucht. Gute Hypothekenbriefe in Höhe von 30 000 Mk. können in Zahlung gegeben werden. Schr. Angeb. unt. K. 4173 an die Geschäftsst. d. Ztg. (

Tüchtige Fachleute haben sich 8000 Mk. erspart, suchen im Industrie-Bezirk eine gutgehende
Tageswirtschaft
zukaufen. Mögl. ohne Saal. Schriftl. Angeb. u. J. P. 2105 an die Geschäftsstelle.

Wirtschaft
mit groß. Konsum v. zahlungsfäh. Wirt zu kaufen gesucht. Anzahl. in jed. Höhe vorhand. Schr. Ang. m. Angabe des Kons. u. M. 369 a. d. G.

Wirtschaft
in Dortmund m. hoh. Bierkonsum zu vermieten. Erf. mindestens 3500 Mk. (1492 W. Krämer, Dortmund, Kaiserstraße 19.

Gutgeh. Wirtschaft
zu verkauf Pr. 125 000 M., Anzahl. 20 000 Mk. Jährl. Umsatz 525 Hektol. Bier, 50 Hektol. Branntwein. Nebenmiete 1500 Mk. Heinr. Ludwig, Bochum, Roonstr. 84. (

Rentable Wirtschaft
a. d. Lande, Bier ca. 250 hl, Branntw. ca. 50 hl. Nebenmiete 400 Mk., für 53 000 Mk. bei 5–7000 Mk. Anzahl. durch mich zu verk. Carl Schlingmann, 3194) Dortmund, Lübeckerst. 14.

Suche per sofort oder 1. Febr. 1907 eine Wirtschaft zu pachten oder Stelle als Buffetier. Kaution vorhanden. Habe schon größere Geschäfte gehabt. Schr. Ang. u. L. Z. 4175 a. d. G. d. Ztg.

Eine seit Jahren gutgehende
Bäckerei — Konditorei und Café
an ein. tücht. Fachm. p. 1. April zu vermiet. Schr. Ang. u. L. 360 an d. G. d. Ztg. (

Gutgelegene
Bäckerei
mit oder ohne Wohnung, ist umständehalber sofort oder später zu vermieten. Sämtl. Inventar sowie Pferd und Wagen kann mit übernommen werden. 1487 Heinrich Ougsik, Börnig bei Sodingen, Berkel 95

Eine gute Bäckerei und Konditorei in d. Nähe Dortmunds zu übernehmen ges. Vorher Gelegenh. zur Einarbeitung erwünscht. Schr. Ang. u. B. 4179 an die Geschft. d. Ztg. 3350

Bäckerei m. Kundschaft
Pferd u. Wagen, bill. zu verkaufen od. zu vermieten. (3173 M. Thüer, Bäckerei Gelsenkirchen III, Nordstr 15.

Ein in gut. Lage befindl.
Kolonialwaren-Geschäft
m. gut. Kundsch. ist sof. od. spät. mit od. ohne Wohn. am liebst. als Filiale, zu v. Zur Uebernahme der vorh. Waren sind 2500 bis 3000 Mk. erforderlich. Zu erfrag. in d. G. d. Ztg. 1435

Gutgeh. Kolonialw.-Geschäft in Recklingh.-Süd ist wegen Uebernahme eines Grundst. in Westpr. sof. zu v. Zur Uebern. 1800–2000 M. erf. Off. u. R. 365 postlag. Recklinghausen-Süd. 2761

Welcher Geschäftsmann
überläßt oder richtet einem Fräulein eine Filiale ein. Kolonial- od. ähnl. Branche. Kaution kann gestellt werden. Antw. unt. M. E. 100 hauptpostlag. Dortmund erb. (2647

Friseur-Geschäft
per sof. oder später zu vermieten Zu erfr. Kl. Heimstr. 1 (Bureau)

Gutgeh. Tischlerei m. nur feiner Privatkundsch. sterbefallshalb. sof. zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres Witwe Binneberg, Soest.

Passend für Damen.
In industriereicher Geg. in einer kleinen Stadt im Kohlenrevier, Eckhaus, an vier Straßen gelegen, ist weg. eines andern Unternehmens ein gutgeh. Kurz-, Weiß- u. Wollwarengeschäft unt. günst. Bedingungen zu verk. Schriftl. Off. u. W. K. 4043 an d. Geschft. d. Z.

Rest
eines Manufakturwaren-Geschäftes von ca. 1300 Mk. sof. zu verkaufen. Wo sagt die Geschäftsst. d. Ztg. (3250

In der Nähe einer aufblühenden Stadt ist ein
kleines Fabrik-Geschäft
mit kl. Wohnhause umständehalber unt. sehr günst. Bedingungen zu verk. Der Artikel ist sehr lohn. Anzahl. 3- bis 5000 Mk. Schr. Ang. u. E. T. 4169 a. d. G. d. Z.

Gutg. Rechts- u. Ink.-Bur. w. a. Untern. b. z. vk. Off. L. M. postl. Gelsenkirchen I.

Einer Witwe ev. mit Kind od. ält. Mädchen wird sichere Existenz als tätige
Teilhaberin
einer Geflügelzuchtanst. geb. Schr. Ang. u. G. Z. 4133 a. d. Geschft. d. Ztg. 2764

Angesehene leistungsfähige Zigarrenfabrik richtet kautionsfähigen Leuten, welche ein geeignetes Ladenlokal haben, unter äußerst günstigen Bedingungen
Zigarren-Geschäfte
ein. Schriftl. Anfragen unt. C. J. 9267 an die Geschäftsst. d. Ztg

Wirtschafts-Verkauf.
Bin gewillt Familienverhältnisse halber meine direkt bei Dortmund gelegene Wirtschaft baldigst zu verkaufen. 600 hl Bier in ¼ und 2/10 Ltr.-Gläsern. 70 hl Branntwein, viel Wein, Likör rc. Kein Borg. 1200 Mk Nebenmiete. Eine Anzahlung von 12 000 Mk. aus eigenen Mitteln erforderlich. Nehme auch außerdem noch guten zweiten Hypothekenbrief mit in Zahlung. Vermittler verbeten. Schriftliche Angebote unter M. O. 2106 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. 966

Es werden einige
Teilhaber
gesucht an einer Mutung auf Eisenerze. Sich. Erfolg, ist schon entdeckt. Reflekt. woll. sich melden an W. S., Osterfeld i. W., Greenstr. 14.

Led. Anstreichermeister w. sich mit einigen tausend Mk. an einem rentablen Unternehmen zu beteiligen. (2498 Schriftl. Angeb. u. A. D. 4119 an die Geschft. d. Ztg.

Hypotheken-Kapitalien Baugelder!
Erstere von 4% Zins an. Prospekt kostenfrei. Vermittelung wird honoriert. 21414
Kessler & Co.,
Bankgeschäft für Hypotheken und Grundbesitz, Essen-Ruhr Telephon 1798.

Gesucht 7–8000 Mark auf groß. Eck-Geschäftshaus, üb. 34 Met. Straßenfront i. Nordosten v. Dortmund belegen, direkt nach der Sparkasse. Vermittl. nicht ausgeschlossen. Schriftl. Ang. unt. U. 366 an die Geschft. d. Ztg.

12000 Mk.
1. Stelle zu 4½ Proz zu verl Schriftl. Angeb. unt. K. K. 4120 a. d. Geschft. d. Z. (2499

Zweitst. Hypotheken
werden mit Nachlaß verkauft. Schriftl. Angebote unt. J. J. 4172 an die Geschft. (3230

Suche von einer Privatperson ein Kapital von 2400 Mark auf ein Wohnhaus an 2. Stelle geg. übl. Zinsen zu leihen. Zins. könn. gesich. w. Schr. Ang. u. L. 4177 an die Geschft. d. Ztg. (3108

Verschiedenes

Bess. Damen- u. Herren-Wäsche wird angenommen. Linienstr. 6. Auf Wunsch w. abgeholt. Kirchhoff. (

Junge Witwe nimmt **Wäsche** zum Waschen und Glanzbügeln an. (3206 Lessingstraße 36, 1. Etg.

Herren-Wäsche z. Waschen u. Bügeln zu vergeben.) Wilhelmstr. 60, Laden.

Empfehle mich im Anfert. von Kostümen in u. außer dem Hause. Weiherstr. 48, p.

Steuer-Erklärungen
Rechtssachen, sowie schriftliche Arbeiten fertigt sachgemäß an Karl Hahne, Stolzestr. 23, pt.

Möbel werden gut und bill. aufpolirt und gebeizt. (3277
M. Bungart,
Adolfstr. 4 u. Hüttemannst. 16.

Graue und rote Rabattmarken
nimmt in Zahlung
Dreike's Schuh-Haus,
DORTMUND
7 Steinstrasse 7
— Ecke Leopoldstraße —

Für Schausteller!
Ein Kunstwerk, Dom zu Pavia, in Laubsägearbeit, naturgetr. gearb., noch nicht ganz fert., weg. Mangel an Zeit bill. zu verkauf. Näh. in der Geschft. d. Ztg. (1539

1 Gehrockanzug, 1 Jackettanzug, 1 Joppenanzug und 1 Paletot für mittl. Größe billig abzugeben. Nachmitt. von 3 Uhr ab. 3273 Lübeckerstr. 18, pt.

Waschmaschine, sehr gut, billig zu verk.) J. Castrop, Steinstr. 17.

2schl. Bettst. m. M. f. 16 Mk., sch. Sprungherd 18 M. Kaiserstr. 113, Hinterh.

Für Brautleute etc. 2schl. Bettstelle mit hohem Haupt und sehr gutem Bettwerk, beides neu, billig abzug. (Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg. (3098

Guterh. Klavier zu kaufen gesucht. Schützenstr. 22. (

Streng reell!

Revolution

erregen unsere Preise unter dem Möbel kaufenden Publikum. Bei unseren günstigen Bedingungen und guten, schweren dauerhaften Sachen und billigen Preisen kann dies auch nicht ausbleiben.

Möbel
auf
Abzahlung.

Gute dauerhafte Möbel!

15	Anrichten 35, 38, 49, 52, 59 Mk.	Anzahl. von 7 Mk. an	
40	Bettstellen m. Matratz. 49 u. 54 Mk.	„	10 „ „
30	Federbetten 20, 24, 27, 30, 35, 40 Mk.	„	5 „ „
25	Spiegel u. Trumeaux v. 2–50 Mk.	„	1 „ „
15	Herde 35, 38, 58, 74 Mk. u. höher	„	6 „ „
15	Glasschränke 35, 38, 40, 42 Mk.	„	7 „ „
10	Büffets von 48, 52, 54 Mark	„	8 „ „
10	Kleiderschränke 40, 45, 52, 65, 75 Mk.	„	7 „ „
2	Sofatische, Ausziehtische, Küchentische	„	2 „ „

Lieferung franko!

Telegramm!

Wir verkaufen die noch am Lager befindlichen Herren-Anzüge unter Einkaufspreis. 12, 14, 15, 16, u. 17 M. gegen bar.

Masthoff & Co

streng reelles christliches Abzahlungsgeschäft

I. Kampstr. 46 Dortmund Ecke Weberstr.
parterre, I. und 2. Etage. 1497

Streng diskret!

OLYMPIA THEATER
DORTMUND

Heute letzter Sonnabend
des gesamten Neujahr-Programms.

Eine Vorstellung in einem Variété-Theater
ausgeführt von Affen.

Die Ex-Kaiserin der Sahara
und die übrigen 11 Sensationen.

Morgen letzter Sonntag
2 Grosse Vorstellungen. 2
nachmittags 4 Uhr (halbe Preise) und abends 8 Uhr.

In beiden Vorstellungen: (1508

Eine Vorstellung in einem Variété-Theater
ausgeführt von Affen
und die gesamten übrigen Attraktionen.

Tanz-Unterricht.



Allen **Damen und Herren**, denen es daran gelegen ist, schnell und gründlich sämtliche Rundtänze in wenigen Stunden zu erlernen, empfehle ich meinen ungenierten Unterricht nach leichtfaßlicher Methode. Eigener Saal zu obigem Zweck am Hause. Unterricht auch für einzelne Tänze. Tagtäglich Unterricht, auch Sonntags bis 11 Uhr abends. Honorar mäßig.

NB. Jeden Dienstag und Freitag Abend gemeinschaftlicher Unterricht zu ermäßigten Preisen. Herren 12 M., Damen 6 M.
1096 **Fr. Gärtner**, Leopoldstr. 50½.

Wintergarten

Brückstr. 39. **Dortmund.** Burgwall.
Vornehmstes Familien-Konzert-Haus am Platze.

Täglich abends 6 Uhr:
Sonn- und Feiertags 4 Uhr:
Grosse populäre

Doppel-Konzerte

Ferrari 16 Herren || **Albig** 8 Herren.

Jeden Abend grösster Erfolg.

Münchener Löwenbräu
Dortmunder Hansabräu.
Original Münchener Bedienung.

Morgen Sonntag: **Matinee.**

Kaiser-Café 1. Etage, Tag u. Nacht geöffnet.
1463) **Ewald Risse.**

Deutsche Kolonialgesellschaft
Abteilung Dortmund.

Montag, den 14 Januar 1907, abends 8½ Uhr, im großen Saale des **Gewerbevereins** (1556

Vortrag

des Herrn Hauptmanns **von Livonius**
über:

Der Krieg in Deutsch-Südwestafrika
und seine Bedeutung für die wirtschaftliche Entwickelung des Landes
(mit Lichtbildern).

Eintritt für jedermann frei.

Alle Freunde unserer kolonialen Bestrebungen ladet hierzu ein **Der Vorstand.**

Dortmunder Musik-Verein
General-Versammlung
im Kasino am 15. Januar cr., 8½ Uhr abends.

Tagesordnung:
1. Bericht des stellvertretenden Vorsitzenden
2. Vorlage der Jahresrechnung und Entlastung
3. Ergänzungswahl des Vorstandes
4. Neuwahl des Aufnahme-Ausschusses
5. Verschiedenes. (1548

Der Vorstand.

Köln-Dortmunder-Karnevals-Gesellschaft
„Henkelpöttche"
Grosse Gala-Kappensitzung mit Damen!

Punkt 8,11 Festlicher Aufzug des kleinen Rates in Begleitung von Herolden, Pagen, Fanfarenbläsern und 111 Pferdekräften. Die besten **Carne-Wahlredner** haben ihr Erscheinen zugesagt

Ungeheure Fidelitas.

Sonntag von 11-1½: Matinee. Entree frei!
von 3 Uhr ab:
» Brillante Spezialitäten-Vorstellung «
Tünnes als Schneeschipper.
Der Kino mit neuen Bildern.

Tanz-Unterricht!



Neuer Kursus beginnt **Dienstag, d. 15. Freitag, d. 18. Januar, „Hotel Reichskrone"**, Mühlenstraße 6. Mittwoch, d. 16 u. Samstag, d. 19. Januar b. Herrn **Kockerbeck, Weberstr. 26,** abends 8½ Uhr. Honorar Damen 6 Mk., Herren 12 Mk. Privat-Unterricht zu jeder Zeit. (8318

A. Stuppek, Tanzlehrer.

Olympia-Tunnel.
Entree frei.
Täglich ab 6 Uhr:
Grosses Konzert!
Sächsische Burlesken
Schnellmaler

Morgen Sonntag 11–1 Uhr:
Großes Doppelkonzert u. Vorträge. Entree frei.
Nachmittags 3 Uhr an:
Possen, Konzert, humorist. Vorträge.

‚Zum Blücher'



Münsterstr. 77
Sonntag, d. 13. Januar ex. abds. 7½ Uhr Großes
karnevalist. humorist. Konzert,
ausgef. v. der **Merkert'schen Kapelle.**

Dorstfeld.
Ziegler's Wintergarten.
1492

Sonntag, 13. Jan. cr.
Grosses humor.-karneval.-Militär-Konzert
ausgeführt von der Kapelle des **1. Westf. Fe.-Art.-Regts. Nr. 7** aus Wesel unter persönl. Leitung des Königl. Stabstrompeters Herrn **C. Grimmer.**
Anf. 3½ Uhr. Entree 50 Pf.
Abonnementskarten mit 30 Pfg. Nachzahlung gültig.

Nach dem Konzert:
Tanzkränzchen.

Sonntag, d. 20. Jan. cr.
humor.-karneval.-Militär-Konzert
von der Kapelle des **Westf. Jäger-Bat. Nr. 7 aus Bückeburg.**

Oeffentl. Vorträge
Sonntag 13. Jan. 8 Uhr abends **Gewerbeverein** großer Saal

Alkohol u. Ernährung
Dr. med. **Strecker-Berlin.**
Alkohol u. körperl. Arbeit
Dr. med. Schmüderrich-Herten.
Alkohol u. geist. Arbeit
Dr. med. Röder-Elberfeld.
Eintritt frei.

Montag, 14. Januar 1907, abends 8½ Uhr
im evangelischen Bürgerhause
III. Diskussionsabend
Thema: **Hat die Kirche Einfluß auf theliche Fragen?**
Referent: Pfarrer lic. **Traub.**

Wilhelmsluft.
Sonntag, 13. Januar, **großer Ball.**
Glatter Saal. Entree frei.

Weisse Taube
bei Brünninghausen.
Empfehle wieder
Wurstwaren
eig. Schlacht. in altbekannt. Güte.
Herm. Trost, Tel. 388, Amt Hörde.

Gasthof Zur Stadt Dortmund.
Lütgebrückstraße 5.
Sonntag:
BALL.
Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr

Börsensaal.
Sonntag, d. 13. Jan. 1907
Grosser BALL.
Eintritt frei. Eintritt frei.

Arthur Weber,
Instrumentenmacher
Rheinischestr. 45, vis-à-vis Walhalla.



Altbewährte Bezugsquelle für
Musik-Instrumente
und Saiten.
Spec.: Bandoneons, Concertinas, Wiener Harmonikas, ital. Mandolinen, Violinen und Edison-Phonographen.

An- u. Verkauf
getragener Herren-, Damen- u. Kindergarderobe, Betten, Wäsche und Schuhen. (3103
Frau Teichgräber.
Bissenkamp 12, früher Wißstr.

Fredenbaum
Sonntag, den 13. Januar 1907
Grosses Militär-Konzert
ausgeführt vom: **Musikkorps des Westfäl. Jäger-Bataillons Nr. 7** aus **Bückeburg** unter persönlicher Leitung des königl. Musikdirigenten Herrn **Scheer.**
Anfang 3½ Uhr. Entree 50 Pfg.
Für Inhaber von „Wilh. Knäpper-Karten" Entree 25 Pfg.
Donnerstag, den 17. Januar 1907 (1488
IV. karnevalistisch-humoristischer Unterhaltungs-Abend
bestehend aus **Konzert, Gesang- u. humoristischen Vorträgen und Tanz.**

Eine Sehenswürdigkeit
ist das vollständig neu ausgestattete
Theater-Café
im **Olympia-Theater Dortmund** Burgwall 9
Sämtliche Tageszeitungen des In- und Auslandes.
Billard
Täglich: **Künstler-Konzert.**
!! Eintritt frei !!

Freischütz b. Schwerte.
Inhaber: Heh. Straetmanns.
Sonntag, den 13. Januar, nachm. 4 Uhr:
Solisten-Konzert.
Herr Musikdirektor Aug. Haselhoff, Schwerte (Klavier).
Fräulein Emma Schwitzgäbele, Hagen, Konzertsängerin (Sopran).
Herr Konzertmeister Kurt Vogel, Lehrer am Konservatorium Hagen (Violine). (1433
Herr Heinr. Dahlbüdding, Schwerte (Tenor).
Eintritt 50 Pfg. **Vorverkauf 40 Pfg.**
— 10 Abonnementskarten 3 Mk. —

Walhalla
II. grosse internationale
Ringkampf-Konkurrenz.
Heute Samstag 4 interessante Kämpfe!

Georg Lurich Weltmeister	gegen	**Paxau, Amerika**
Riobacher, Wien	gegen	**Gebhardt,** Berlin
Kornatzki, Polen	gegen	**Sabatie,** Frankreich
Pugatschoff, Ural-Kosack	gegen	**John Pohl** Abs II

Sonntag, den 13. Januar, 11½–1 Uhr:
Matinee. Nachm. Anfang 3½ Uhr. Abends Anfang 7½ Uhr.
Die Kämpfe werden in der Sonntagsnummer bekannt gegeben. (1512

Tanz-Unterricht!



Neuer Kursus
verbunden mit
Maskenkränzchen
beginnt am **Montag, den 14.** u. **Donnerstag, den 17. Januar** im Saale des Herrn **Pollack Humboldtstraße 15, Dienstag, den 15.** und **Freitag, den 18. d. Mts.** im Saale des Herrn **Behle, Brückstraße 16, Mittwoch, den 16.** und **Samstag, den 19.** im Saale des Herrn **Lauferslek (Bergischer Hof) auf dem Berge 6,** abends 8½ Uhr. Honorar: Damen 6 Mark, Herren 12 Mark. Ratenzahlung gestattet. Die vorzügliche, den modernen Anschauungen entsprechende Unterrichts-Methode des ergebenst Unterzeichneten sichert den Schülern ein elegantes, gefälliges Tanzen.
Unterricht an einzelne Personen zu jeder Tageszeit. Anmeldungen werden in den Unterrichtsstunden oder in meiner Wohnung entgegengenommen.
E. Winkel, Lehrer der Tanzkunst,
Hoher Wall 31 am Körnerplatz (Zigarren-Geschäft).

Anzüge
Möbel
1453

Betten und **Polsterwaren** jeder Art von der einfachsten bis zur elegantesten Einrichtung auf
Abzahlung
zu den denkbar leichtesten Bedingungen bei dem nachweislich größten
Waren- und Möbel-Kredit-Haus
„Glück Auf"
Dortmund, Brückstr. 12-14, I. Stock,
im Hause der Stehbierhalle Wilberg.
Herne: Bahnhofstrasse 97.

Nur für 3 Tage!

Herren-Normal-Hemden und -Hosen . .	98 Pf.
Winter-Socken	22 Pf.
Socken, reinwollene, gestrickte . . .	58 Pf.
Kinder-Strümpfe	30 Pf.
Damen-Strümpfe	58 Pf.
Prima Wollgarn, schwarz u. grau 10 Lot	42 Pf.
Schweres Damenhemd mit Plattstück, sehr weit und dauerhaft	148 Pf.

H. Feidelberg
DORTMUND
29 Brückstrasse 29.
Achten Sie auf mein Kragenschild
direkt neben Wiener Café.



Zur Hövelpforte
Hövelstrasse 7.

Am heutigen Tage verlege ich meine seit dem Jahre 1868 bestehende Wirtschaft in meinen Neubau Hövelstrasse 7.
Die Eröffnung findet Samstag, den 12. Januar 1907, abends 8 Uhr statt.
Zum Ausschank gelangt prima helles Bier aus der Brauerei **Thier & Co.** und **Crombacher Pilsner,** dem Original-Pilsner ebenbürtig. Die Geschäftsführung übertrug ich dem Herrn Joh. Woste.
Zum Besuch laden ergebenst ein
Heinrich Menne. **Johannes Woste.**

Corset-Spezial-Geschäft
Arnold Obersky, Inh. A. Rau
Hansastrasse, vis-à-vis Althoff.
Nur Corsets, daher grösste Auswahl.



Mireille
chikeste Pariser Form, **schnürt Leib und Hüften weg,** diese Form halte ich per Stück zu
Mk. 5.50, 6.50, 10.00, 12.00
und eleganter am Lager.

Spezialität:
Corsets für starke Damen
welche die Taille bedeutend verlängern und die Figur jugendlich schlank erscheinen lassen.

Anfertigung nach Mass
unter Garantie für elegant. Sitz.

Roform-, Reit- und Sport-Corsets
in reicher Auswahl.

Meine Corsets haben einen rein anatomischen Schnitt und sind daher trotz der **eleganten Form der Gesundheit nicht schädlich.**

Reparaturen und Corsetwäsche
auch von mir **nicht gekaufter Corsets** sofort und billigst.

Auswahlsendungen
auch nach Auswärts bereitwilligst.

Kaufe Kochherde, Oefen, Nähmaschin., Fahrräder, Möbel 2c. zu hoh. Preisen. **Rud. Zimnik,** Kaiserstr. 111. Bitte Postkarte. 81454

Piano
sehr gut erhalten, sof. spottbillig zu verk. Siegfriedstr. 11, part., rechts, a. d. Rheinischenstr. (3163

Eine bessere **Ladeneinrichtung** für Putz zu kaufen gesucht. Schr. Ang. u. O. E. 4072 an die Geschst. d. Ztg. 1551

Stadt-Theater
Sonnabend 7½ Uhr
Ausser Abonnement
— Alma Saccur —
Zum 1. Male
— Die Geisha. —
Sonntag 3½ Uhr
volkstümliche Preise
Heimat.
Abends 7½ Uhr
— Alma Saccur —
Zum 2. Male
— Die Geisha —

Kronenburg.
Philharmonisch. Orchester
Jeden Sonntag u. Mittwoch nachmittags 3½ Uhr:
Hüttner-Konzerte
Jeden **Freitag,** abends 8 Uhr:
Symphonie-Konzert.

Verein ehem. 130er Dortmund.
Sonntag, den 13. Januar, abends 7 Uhr, im Vereinslokal Goldenen Löwen
Generalversammlung
Tagesordnung:
Zahlung der Beiträge.
Aufnahme neuer Mitglied.
Vorstandswahl.
Verschiedenes.
Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung bittet um zahlreiches Erscheinen (1491
Der Vorstand.

Achtung!
Am **Dienstag, den 15. Januar, abends ½9 Uhr** beginnt im Restaurant „Zum schwarzen Raben" in der Wißstraße ein neuer (3139
Unterrichts-Kursus
in der leicht erlernbaren
National-Stenographie,
an welchem Herren, Damen und Schüler vollständig
umsonst
teilnehmen können. Lehrmittel (Lehrbuch, Lesebuch u. 2 Schreibhefte) kosten 2 Mk.

Stenographie
Wir eröffnen am **Mittwoch, den 16. Januar, abends 8½ Uhr** im Zeichensaale des Gymnasiums (Ostwall) einen neuen
Unterrichts-Kursus
in der Gabelsberger'schen Stenographie und laden zur Teilnahme freundl. ein. Honorar einschl. Lehrbuch Mk. 10.—
Gabelsberger Stenographen-Verein.

Plissee-Brennerei
für hoch- u. flachliegende Falten
Nähmaschinengeschäft
Julius Hartung,
Schwanenwall 53.

Die elektrische Heilkraft
steht einzig da!! Leidende u. Geschwächte erhalt. grat. das Buch üb. die preisgekrönte elektr. Maschine (24½ Mk.) von P. Frengang Nachf., Bschachwitz-Dresden 7.



Heil-Institut
für veraltete Beinschäd., Krampfadergeschwüre, Salzfluß, Flechten u. geschwoll. Beine nach einer **ganz neuen Methode** ohne Operation und Berufsstörung.
F. Teichgräber, Dortmund,
Weißenburgerstraße 10,
Haltestelle der Ringbahn.
Sprechstunden: Vorm. v. 9–12 Nachm. v. 3–5
Sonntags von 3–5 Uhr nachm.
Unbemittelte werd. berücksichtigt.
Dankschreiben werden nur mit besonderer Erlaubnis der betreffenden Patienten veröffentlicht.
NB. Weise noch ganz besonders darauf hin, daß ich keine veraltete, drückende, steif und unbequem sitzende Kinkleim-Verbände anlege.

Danksagung.
Von Herrn F. Teichgräber bin ich durch 4 Verbände von meinem 1½jährigen Beinleiden vollständig schmerzlos geheilt worden. Da ich gleich vom ersten Tage der Behandlung ab fast keine Schmerzen mehr verspürte und sofort meine langersehnte Nachtruhe wiederfand, so kann ich allen Beinkranken dieses vorzügliche Heilverfahren nur warm empfehlen. Auskunft gebe ich recht gern. 1479
Dortmund, d. 4. Jan. 1907.
Frau Behle,
Hohensyburgstraße 63.

Ergänzung in einem weiteren, in der Nummer der Deutschen medizinischen Wochenschrift veröffentlichten Bericht des berühmten Gelehrten. Der Bericht ist vom 27. November 1906 aus Sese bei Entebbe (Britisch-Ostafrika) datiert und an den Staatssekretär des Innern gerichtet. Er behandelt die Tätigkeit der unter Kochs Leitung stehenden deutschen Expedition bis zum 25. November vorigen Jahres.

Die rein wissenschaftlichen Forschungen über die Verbreitungswege der furchtbaren Seuche traten — wie Koch in seinem ersten Bericht mitteilte — etwas in den Hintergrund, als man die außerordentlich günstige Einwirkung des Atoxyls, einer Arsenikverbindung, auf den Krankheitsprozeß erkannte. Die Eingeborenen strömten, sobald die Heilkraft des Mittels bekannt wurde, in solchen Scharen zu, daß kaum noch Zeit für theoretische Untersuchungen blieben. Nach dem zweiten Berichte Kochs betrug die Zahl der hilfesuchenden Kranken Ende November vorigen Jahres nahezu tausend. Etwa die Hälfte stammte von der Hauptinsel des Sese-Archipels, etwas mehr als 200 von den übrigen Inseln und der Rest von dem gegenüberliegenden Festland und den entfernteren Inseln. Um eine so große Anzahl von Patienten übersehen und in Ordnung halten zu können, waren besondere Einrichtungen erforderlich. Der größte Teil fand in den weit zerstreuten Hütten des bei der Kochschen Station gelegenen Dorfes und in einigen Nachbardörfern Unterkunft; die Schwerkranken, welche nicht täglich weite Wege bis zur Station zurücklegen konnten, wurden in besonderen Hütten und Baracken untergebracht, die aus einem Holzgerüst mit Graswänden und Grasdach bestanden. Wenn irgend möglich, mußten die Kranken — so schreibt Professor Koch — zur Behandlung ins Lager kommen oder getragen werden. Infolgedessen sammelten sich morgens Hunderte von Menschen an, die wegen der häufigen Regengüsse in besonderen Hallen untersucht, gebucht und behandelt wurden. Die im Zusammenhange hiermit erforderlichen mikroskopischen Untersuchungen fanden in zwei Arbeitszelten statt.

Koch teilt die von der Schlafkrankheit befallenen Patienten in zwei große Gruppen ein: in die Leichtkranken, die eine gewisse Schwäche bei Bewegungen und allerlei Schmerzempfindungen in Kopf, Rumpf und Gliedmaßen wahrnehmen, sonst aber nur die für Schlafkrankheit charakteristische Drüsenanschwellung und Trypanosomen (Erreger) in diesen Drüsen zeigen und die Schwerkranken, denen man die schreckliche Krankheit ohne weiteres ansieht. Die Glieder zittern ihnen, sie schleppen sich mühsam vorwärts oder taumeln, und schließlich können sie sich überhaupt nicht mehr auf den Beinen halten, selbst nicht mehr sitzen, so daß sie, wenn sie nicht gestützt werden, umfallen und hilflos liegen bleiben. Manche von ihnen zeigen ein aufgeregtes Wesen und sind beständig in Bewegung, viele sind sehr schreckhaft und fahren bei einer unvermuteten Berührung entsetzt zusammen. Bei einzelnen Kranken artet der Zustand in förmliche Tobsucht aus. In der Regel entwickeln sich aber gleich von vornherein nicht Erregungs-, sondern Schwächezustände; die Kranken werden apathisch, schläfrig, in den höheren Graden geradezu stumpfsinnig und benommen. Das Bewußtsein ist dann mehr oder weniger getrübt und oft gänzlich erloschen.

Gerade bei diesen Schwerkranken zeigte sich die günstige Wirkung des unter die Haut gespritzten Atoxyls in überraschender Weise.

Manche, die schon dem Tode geweiht erschienen, wurden im Laufe von ein bis zwei Monaten so weit gebessert, daß sie ohne irgend welche Unterstützung gehen können. „Selbstverständlich sind wir" — so schreibt Koch — „nicht der Meinung, daß es sich dabei um definitive Heilungen handelt; hierzu ist die Beobachtungszeit doch noch zu kurz. Aber es ist besonders darauf hinzuweisen, daß in allen Fällen, in welchen die Besserung einmal begonnen hat, diese auch beständig fortgeschritten ist. Dabei hat sich ergeben, daß die Keime, die Trypanosomen, auf mindestens dreißig Tage zum Verschwinden gebracht werden können." Die Behandlungsmethode selbst ist derart und wird sich nach Kochs Ueberzeugung so weit vereinfachen lassen, daß ohne jede Schwierigkeit beliebig große Massen von Menschen Nutzen davon haben können. Darin liegt ein nicht zu unterschätzender Vorteil einer dermaßen verbreiteten Seuche gegenüber.

Sicherlich werden trotz der glänzenden Wirkung des Atoxyls Patienten übrig bleiben, bei denen die Behandlung nicht oder nicht mehr hilft. Das sind gewissermaßen die „Invaliden der Schlafkrankheit". So bedauerlich dies auch für die betreffenden Kranken ist, so hat es doch für die Bekämpfung der Schlafkrankheit keine Bedeutung. Für diese kommt es ausschließlich darauf an, daß in den erkrankten Menschen die Trypanosomen vernichtet werden, und das scheint die von Koch angewendete Behandlungsmethode in vollem Umfange zu leisten.

Zum fünften Male entsprungen.

Berlin, 10. Januar.

Der 26 Jahre alte Einbrecher Franz Kirsch, einer der gefährlichsten Verbrecher, mit denen die hiesige und auswärtige Kriminalpolizei je zu tun hatte, ist jetzt zum fünften Male aus dem Irrenhause entsprungen.

Schon mit 18 Jahren wurde Kirsch von der hiesigen Kriminalpolizei für das Verbrecheralbum photographiert. Seit Jahren ist er „geisteskrank". Zuletzt stand er an der Spitze einer Bande von „Geldschrankknackern". Einen ehemaligen Helfershelfer, den 27 Jahre alten Paul Bender, hat er jetzt aus der Irrenanstalt Herzberge mitgenommen. Der Entflohene ist deshalb besonders gefährlich, weil er stets gut bewaffnet ist und sich nicht scheut, von der Waffe Gebrauch zu machen, weil er weiß, daß ihm als einem „Geisteskranken" nichts passieren kann. Am 15. September 1904 brach er in der Christburgerstraße 35 ein. Eine entschlossene Frau, die Kaufmannsfrau Stein, wollte ihn fassen, der Einbrecher scheuchte sie aber zurück, indem er ihr den Revolver an die Stirn setzte. Einen Kutscher, der ihn in der Greifswalderstraße festhalten wollte, als er auf der Flucht über reinen Zaun kletterte, trieb er mit einem Revolverschuß zurück. Im Friedrichshain schoß er dann noch auf einen Maler. Die Uebermacht überwältigte ihn dann endlich. Der Einbrecher wurde gefesselt und sollte bald darauf von zwei Irrenwärtern mit einer Droschke wieder nach Herzberge gebracht werden. Seine Spießgesellen, die das vorausgesehen hatten, lagen jedoch in der Nähe der Anstalt auf der Lauer. Plötzlich begegneten der Droschke auf Fahrrädern zwei Männer und ein Frauenzimmer, die ein viertes Fahrrad mit sich führten. Unmittelbar vor dem Wagen sprangen die drei ab. Während das Weib dem Pferd in die Zügel fiel, rissen die Kerle die Wagenschläge auf, warfen dem Droschkenkutscher und den Irrenwärtern Pfefferstaub in die Augen und entfesselten den Gefangenen, der mit ihnen auf dem vierten Rad davonfuhr, bevor die Ueberfallenen wieder zur Besinnung kamen. Im vergangenen Jahre wurde Kirsch einmal für den Raubmörder Hennig gehalten, während er als Kellner Franz Ziehm in der Novalisstraße wohnte. In Zylinder und Lackschuhen wurde er in der Wohnung von Verwandten in der Lüderitzstraße ergriffen und jetzt von Kriminalbeamten und Gendarmen wieder nach der Irrenanstalt gebracht. Am 8. September aber entkam er wieder, indem er die Eisenstäbe vor dem Fenster seines Zimmers durchfeilte. Jetzt ging er in die Provinz und verübte Einbruchsdiebstähle in Düsseldorf, Hannover und anderen Städten, bis er in Wiesbaden, wo er ebenfalls auf einen Beamten schoß, ergriffen wurde. Er wurde wieder nach Herzberge zurückgebracht, dort verhielt er sich wie immer sehr ruhig. Sein Geisteszustand „besserte" sich, und man erwog bereits, ob es nicht möglich und angebracht sei, ihm den Rest seiner rechtskräftig verhängten Strafen verbüßen zu lassen. In der letzten Zeit wurden wiederholt Versuche gemacht, mit dem Verbrecher, der vielleicht von diesem Plan gehört haben mochte, in Verbindung zu treten. Angehörige bemühten sich um Unterredungen mit ihm, sie wurden aber stets abgewiesen. Trotzdem muß es gelungen sein, von außen eine Verbindung mit ihm herzustellen und ihm eine Feile zuzustecken. Mit dieser beseitigte er wieder die Eisenstäbe vor dem Fenster des festen Hauses Nr. 8 und entkam mit seinem Freunde Bender. Die Entsprungenen haben gute Verbindungen mit Einbrechern, Zuhältern und Dirnen. An Geld wird es ihnen hier nicht lange fehlen. Einmal besaß Kirsch, als er festgenommen wurde, 1200 Mark. Diese nahm der Magistrat zur Deckung der Pflegekosten an sich, obgleich sich Kirsch hiergegen heftig wehrte. Die beiden Verbrecher werden sich voraussichtlich gleich wieder in die Provinz und das Reich begeben haben. Alle Polizeibehörden sind deshalb benachrichtigt worden.

Kirsch ist am 13. Mai 1880 in Berlin geboren, kräftig gebaut und untersetzt 1,62½ Meter groß. Er hat einen dunkelblonden Schnurrbart und viele Tätowierungen: auf dem linken Arm einen Totenkopf mit zwei gekreuzten Knochen und ein Fischweib, auf dem rechten Arm die Buchstaben F. K. und einen Anker mit Tau. Paul Bender ist am 10. September 1877 in Langenbielau geboren, 1,70 Meter groß, schlank und schmächtig. Er hat einen rötlich-blonden Schnurrbart, dunkelblondes Haar und an Tätowierungen auf dem linken Arm eine Schlange als Krone, ein Armband, Anker, Herz und Kreuz und die Buchstaben P. B. 1890, auf dem rechten Arm zwei gekreuzte Kugelstangen.

Briefkasten der Redaktion.

Kaiserstuhl 2, Dortmund. Sie müssen ein stehendes Gewerbe anmelden und versteuern.

G. W., Dortmund. Wir haben keine Verwertung dafür.

W. G. 500, Fröndenberg. 1. Jeder Stamm der Geschwister des Onkels erbt gleich viel. An Stelle verstorbener Geschwister treten deren Abkömmlinge. 2. In jeder Stadt über 100 000 Einwohner bestehen Handelslehranstalten. Dortmund besitzt deren mehrere.

Sp. 160. 1. Der schriftliche Mietvertrag in dem Mietbuche ist maßgebend. 2. Ja, wenn der Schwiegersohn mit seiner Ehefrau in allgemeiner Gütergemeinschaft lebt und dazu in der Lage ist.

K. R. 1. Unseres Erachtens müssen Sie den Begleitern Ihres Freundes besondere Erlaubnisscheine ausstellen. Geben Sie doch Ihrem Freunde auf einen Tag lautende Blankette für solche Fälle.

R. 100. Ja.

Homburg, 25. Zu 1. Ja. Zu 2. Sie müssen Ihre Forderung erst ausklagen. Zu 3. Zeigen Sie die Sache der Polizeiverwaltung an. Zu 4. und 5. Bis zum 15. jeden Monats.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 13. Januar.

St. Reinoldi. Morgens 10 Uhr: Pastor Schmidt. Morgens 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr: Pastor Daub. Waisenhaus an der Hohenstraße. Morgens 9½ Uhr: Gottesdienst. Pastor Kühn. — Wambel. Morgens 9½ Uhr: Pastor Daub.

Johanneskirche. Morgens 10 Uhr: Pastor Winkhaus. Morgens 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr: [illegible] Abends 8½ Uhr: Bibelbesprechstu[illegible] über Röm. 12, 1—6. Pastor D[illegible]

St. Petri-[illegible] 10 Uhr: Pastor Wasserma[illegible] r: Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr: Pastor Koch. Amtswoche im Stadtbezirk. Pastor Brockhaus. Taufen und Trauungen in der Kirche: Pastor Ulmke.

Martin-Kapelle. Morgens 8 Uhr: Masurischer Gottesdienst. Pastor Schmidt. Morgens 10 Uhr: Pastor Höpker. Morgens 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr: Pastor Steinhoff. Taufen und Trauen in der Kapelle: Pastor Bosselmann.

Paulskirche. Morgens 10 Uhr: Pastor Goldberg. Morgens 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr: Pastor Wewer. Taufen und Trauungen in der Kirche: Pastor Goldberg. Mittwoch den 16. Jan. 8 Uhr Bibelstunde in der Kleinkinderschule.

Marien. Morgens 10 Uhr: Pastor Schnapp. Morgens 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr: Pastor Winkhaus.

Altkatholische Gemeinde in der Krimkapelle. Sonntag den 13. Jan. morgens 10 Uhr: Gedächtnisgottesdienst für Bischof Dr. Theodor Weber.

Evangelisch-lutherische Gemeinde, Arndtstr. 82a. Sonntag vormittag 10 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 3½ Uhr: Christenlehre. Nachm. 4 Uhr: Predigt. Gottesdienst. Herr Pastor Lochte aus Witten.

Baptistengemeinde, Westerbleichstraße 64. Vormittags 10 Uhr: Prediger de Haan. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Nachmittags 4 Uhr: Prediger de Haan. Mittwoch, den 16. Januar, abends 8½ Uhr: Gebetsversammlung.

Düpr. Evangelischer Gebetverein. Lutherhaus, Luisenstraße. Sonntag nachmittags 1 Uhr: Posaunenchor. 2 Uhr: Versammlung. Posaunenchor und Gemischter Chor wirken mit. 3½ Uhr: Uebung des Gem. Chor. Mittwoch, abends 8 Uhr: Gemischter Chor. Kesselstraße 29. Donnerstag, abends 8 Uhr: Gebetstunde. Hermannstraße 30. Hierzu wird jedermann freundlichst eingeladen.

Hollandsche Godsdienst in het Korkzaaltje Königswall 55, s'morgens om 10 uur. Freunde des Reiches Gottes sind herzlich willkommen.

Evangelische Gemeinschaft, Dortmund, Holzhofstraße 31. Friedenskirche. Vorm. 10 Uhr: Prediger Winter. 11½ Uhr: Sonntagschule. Nachm. 3 Uhr: Gesangübung für den Gem. Chor. Abends 6 Uhr: Prediger Winter. Montag bis Donnerstag, abends 8½ Uhr: Evangelisationsversammlung. Freitag 8½ Uhr: Vorbereitungsgottesdienst für die Feier des hl. Abendmahls. Prediger Kücklich, Düsseldorf.

Evangelischer Gottesdienst.

Hörde. Morgens 10 Uhr: Pastor Bartels. Morgens 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 5 Uhr: Pastor Große-Oetringhaus. Taufen und Trauungen in der Kirche: Pastor Bartels.

Wellinghofen. Morgens 10 Uhr: Pastor Hünerhoff.

Kirchhörde. Morgens 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Blomberg. Morgens 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Mittags 12 Uhr: Taufen in der Kirche. Amtswoche: Pastor Blomberg.

Dorstfeld. Morgens 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Morgens 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Abends 6 Uhr: Abendgottesdienst.

Huckarde. Morgens 10 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Brackel. Morgens 10 Uhr: Gottesdienst. Nachmitt. 2 Uhr: Konfirmiertenversammlung. Nachm. 3 Uhr: Taufen.

Eving. Morgens 9½ Uhr: Pastor Thiele. Morgens 11 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Taufstunde. Taufen und Trauungen in der Kirche: Pastor Brand. Mittwoch abend 8 Uhr: Bibelstunde im Konfirmandensaal. Donnerstag abend 7½ Uhr Jakobstr. 29.

Scharnhorst-Bambelerholz. Morgens 10 Uhr: Gottesdienst. Morgens 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Mittags 12¼ Uhr: Taufen. Freitag abend 8 Uhr Bibel- und Missionsstunde.

Preußen. Morgens 10 Uhr: Gottesdienst. Morgens 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Mittags 12½ Uhr: Taufen. Die nächste Feier des hl. Abendmahls findet am 20. Januar statt.

Derne. Morgens 10 Uhr: Pastor Thabe. Nachm. 3 Uhr: Taufstunde. Horstmar-Bockinghausen. Morgens 10 Uhr: Pastor Finsch, anschließend Taufstunde.

Mengede. Morgens 9½ Uhr: Pastor Hennecke. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Taufen und Trauungen in der Kirche. Pastor Hennecke. Mittwoch 8 Uhr: Bibelstunde. Pastor Hennecke. Westerfilde. Morgens 10 Uhr: Pastor Schmiedicke.

Standesamt Berghofen.

Vom 21. Dezember bis 5. Januar.

Geburten. 1 Sohn: Straßenbahnschaffner Wilh. Thomaschewski. Fabrikarb. Franz Litwinsky. Bickefeld. Fabrikarb. Heinrich Voß. Fabrikarbeiter Johann Olszewski, Bickefeld. Fabrikarbeiter Adalbert Lesinski.

1 Tochter: Bergm. Robert Wallbaum. Fabrikarbeiter Friedrich Grabowski, Bickefeld. Bergmann Wilhelm Geldmacher. Hilfsmonteur Heinr. Linnemann. Straßenbahnschaffner Heinrich Grundmann, Bickefeld. Bergm. Herm. Sprav.

Aufgebote: Schlosser Friedrich Geise, Bickefeld und Franziska Weißrock, Dortmund. Bergm. Wilh. Dieckerhoff und Auguste Braukmann, Billmerich.

Eheschließungen: Dreher Friedr. Menze und Elisabeth Klempt, Berghofermark.

Sterbefälle: Ludwig Becker, 2 M. Alma Mütze, Bickefeld, 2 J. Witwe Nikolaus Wagener, Sophie geb. Lueg, 80 J. Witwe Karl Wilmes, Karoline geb. Henning, Berghofermark, 72 J. Berginvalide Heinr. Thomas gen. Beckhoff, 40 J. Josephine Grätling, Berghofermark, 30 J. Karoline Busschulte, Berghofermark, 7 M. Bergarb. Wilh. Dieckerhoff, 61 J. Händler Christian Sander, 50 Jahre.

Heil-Institut für Nervenleidende, Dortmund, Brunnenstraße 10. Sprechstunden: Wochentags 9—12 Uhr, Sonntags 9—1 Uhr. Madame v. Schmidt.

Sanatorium Dr. Hoffmann Dortmund, Brunnenstraße 10. Sprechstunden: Wochentags 9—12 Uhr, Sonntags 9—1 Uhr. Madame v. Schmidt.

Dr. Hoffmann's Sanatorium Dortmund, Brunnenstraße 10. Sprechstunden: Wochentags 9—12 Uhr, Sonntags 9—1 Uhr. Madame v. Schmidt.

Dr. Hoffmann's Sanatorium Dortmund, Brunnenstraße 10. Sprechstunden: Wochentags 9—12 Uhr, Sonntags 9—1 Uhr. Madame v. Schmidt.

Dr. Hoffmann's Sanatorium Dortmund, Brunnenstraße 10. Sprechstunden: Wochentags 9—12 Uhr, Sonntags 9—1 Uhr. Madame v. Schmidt.

Dr. Hoffmann's Sanatorium Dortmund, Brunnenstraße 10. Sprechstunden: Wochentags 9—12 Uhr, Sonntags 9—1 Uhr. Madame v. Schmidt.

Dr. Hoffmann's Sanatorium Dortmund, Brunnenstraße 10. Sprechstunden: Wochentags 9—12 Uhr, Sonntags 9—1 Uhr. Madame v. Schmidt.

Dr. Hoffmann's Sanatorium Dortmund, Brunnenstraße 10. Sprechstunden: Wochentags 9—12 Uhr, Sonntags 9—1 Uhr. Madame v. Schmidt.



Nr. 12. Sonnabend, 12. Januar 1907.

Finkenstädt.

6) **Original-Roman von F. Arnefeldt.** (Nachdruck verboten.)

Mit bedeutsamem Nicken erwiderte der Major: „Man sollte es denken, wenn sie nicht Röselers von der jüngern Linie wären. Bei denen kommt erst das Majorat und dann sie selbst und ihre Kinder!"

„Eine solche Denkweise wäre bedauerlich, und ich hoffe, die Herrschaften werden sich eines Besseren besinnen," sagte der Justizrat. „Machen Sie Frau von Henneberg mit der Sachlage bekannt, geben Sie ihr anheim —"

„Das werde ich, das muß ich tun!" fiel ihm der Major ins Wort, dem gar nicht wohl bei der Sache war. „Ich werde auch zuvor mit Otto sprechen. Auf die Entscheidung meiner Frau kommt ja viel an."

„Sie wird auffallen, wie das von einer so klugen Frau zu erwarten steht!" antwortete der Justizrat, aber er war in seinem Zutrauen wankend geworden, und etwas kleinlaut setzte er hinzu: „Sie überlegen mit der gnädigen Frau auch die Aufnahme Adalberts in Ihr Haus?"

„Sie denken noch immer daran!" rief der Major.

„Warum nicht: Wenn eine Versöhnung stattfindet, kann sie gar nicht schöner besiegelt werden."

„Aber wenn sie nicht stattfindet?"

Justizrat Winter legte nachsinnend die Finger an die Nase und sagte: „Das ist mir allerdings unwahrscheinlich, aber man muß auch mit dem Unwahrscheinlichen rechnen. Wenn sie nicht stattfindet, müssen wir selbstverständlich nach einem anderen Asyl für unser Mündel Umschau halten, aber es wäre schade, sehr schade darum. Bis nach dem Begräbnis und der Lenamentseröffnung wollen wir Adalbert noch mit nichts behelligen; heute besonders ist der arme Bursche gar nicht in der Verfassung dazu."

Die Herren besprachen darauf noch verschiedene geschäftliche Angelegenheiten, ließen den Oberinspektor rufen und traten mit ihm noch eine Reihe von Anordnungen, die sich auf die Begräbnisfeierlichkeiten bezogen. Alsdann wollten sie sich von Adalbert verabschieden, der Oberinspektor widerriet das aber, indem er bat:

„Ueberlassen die Herren den armen jungen Herrn heute sich selbst. Sie werden ihn bei Ihrem nächsten Besuche ruhiger und lenkbarer finden. Der Schlag hat ihn gar so plötzlich getroffen, und er ist wenig gewohnt, fremde Gesichter zu sehen. Meine Frau und ich werden getreulich sorgen."

Die beiden Vormünder fanden den Rat verständig und handelten danach. Der Justizrat bestieg seinen harrenden Wagen, der Major befahl, sein und seines Neffen Pferd zu satteln. Auf seine Anfrage sagte man ihm, daß der Herr Baron noch im Parke sei, und er ging ihn aufzusuchen.

Otto kam ihm schon auf dem Schloßhofe entgegen. Er sah sehr finster aus, doch schien dieser Gesichtsausdruck mehr durch Aerger, als durch Trauer hervorgerufen zu sein.

„Kommst Du endlich, Onkel Theodor? Die Beratung schien ja gar kein Ende zu nehmen!"

„Hast Du Dich inzwischen nicht gut unterhalten?" fragte der Major freundlich.

Otto zuckte die Achseln und antwortete: „Ich halte es nicht mit dem Spruche: „Ich liebe, was fein ist, wenn's auch nicht mein ist!"

6. Kapitel.

Unterwegs machte Major von Henneberg seinen Neffen mit den diesen betreffenden Bestimmungen des Testaments von Röselers bekannt. So sehr Otto von Röseler sich in der Regel in der Gewalt hatte, konnte er doch nicht verhindern, daß ihm ein Ausruf der Verwunderung entfuhr und eine glühende Röte seine Stirn bedeckte.

Der Major, dem dies ein gutes Zeichen zu sein schien, glaubte das Eisen schmieden zu müssen, so lange es heiß war, und sagte: „Eine Million für Dich und Deine Schwestern, das hättest Du nicht gedacht."

Schon hatte sich Otto wieder gefaßt und antwortete mit einer Gleichgiltigkeit, die zu plötzlich war, um natürlich zu sein: „Ein ganz hübsches Sümmchen als Abfindung für das Majorat Finkenstädt, aber doch nur ein Bettelpfennig."

„Als Abfindung? wiederholte der Alte staunt die Augen aufreißend. „Wie meinst lieber Otto? Wer will Dich abfinden?"

„Wer anders als der Erblasser der ganz so verrückt gewesen zu sein scheint, immer gelaubt hat. Recht sein ausgeklügelt, die Erstgeburt um ein Linsengericht zu verkaufen."

„Aber ein Majorat läßt sich ja gar nicht abkaufen," wandte der Major ein.

„Wie die Dinge hier liegen, doch," erwiderte Otto mit verächtlichem Lächeln. „Ich soll auf meine Ansprüche verzichten, soll die feierliche Verpflichtung auf mich nehmen, den jungen Herrn Baron nie in seinem Besitztum zu beunruhigen und dafür eine Million, die ich mit meinen Schwestern zu teilen habe, empfangen. Baron Ludwig hat geglaubt, wir werden zugreifen, weil wir arm sind, denn den Armen sei alles feil."

„Aber Du besitzest ja gar nichts, was Du verkaufen könntest," sagte der Major, durch Ottos Auftreten wieder etwas eingeschüchtert. Dieser, der das merkte, ward dadurch nur um so kecker.

„Glaubst Du wirklich, Baron Ludwig sei der Mann gewesen, eine Million wegzuwerfen, um meiner und meiner Schwester schöner Augen willen?" fragte er, den Onkel vertraulich auf die Schulter schlagend. „Hätte ich noch eines Beweises der Gerechtigkeit meiner Ansprüche bedurft, so ist es dieses Vermächtnis! Ludwig von Röseler will mich dadurch verlocken, seinen Sohn als rechtmäßigen Majoratsherrn anzuerkennen, obgleich er wußte, daß er es nicht war. Aber der Augenblick dazu ist schlecht gewählt."

Er hielt sein Pferd an, veranlaßte dadurch den Major, das gleiche zu tun, und fuhr, mit dem Finger in die Runde deutend, fort:

„Schau Dich um, Onkel, dort die Felder, deren reiche Frucht man bereits abgemäht und in die Scheunen gebracht hat, dort die anderen, in deren Furchen schon die Saat für die nächste Ernte gestreut wird. Daneben die Wiesen, die schon zum dritten Male in diesem Jahre fette Weide geben, die strotzenden Herden Rindvieh, die weißen wolligen Schafe, die von den Hirten ausgetrieben werden, die Blumenfelder, die ihre Wohlgerüche bis zu uns herübersenden und deren Samen an Wert dem Goldstaub gleicht. Soweit das Auge reicht, bis zu jenen sonnenbeglänzten Höhen und noch weiter dahinter, ist Röselerscher Besitz, damit aber noch nicht genug.

Finkenstädt, das äußerlich feudale, im Innern moderne Schloß mit seinem wunderbaren Park und Garten sowie seiner wertvollen Einrichtung, mit seinen mit Gold- und Silberschätzen gefüllten Truhen und den mit Wertpapieren vollgestopften eisernen Schränken, das alles gehört von Rechts wegen mir, und ich soll es hingeben für eine elende Million!"

„Es gehört aber nicht Dir," antwortete der Major, indem er sein Pferd zum Weiterreiten in eine langsame Gangart brachte.

„Doch!" beharrte Otto. „Baron Ludwig würde mir keine Million bieten, wenn er nicht gewußt hätte, daß ich gerechte Ansprüche habe."

„Die Einrichtung von Schloß Findenstädt ist zum großen Teil aus dem Privatvermögen des Barons angeschafft, die Wertpapiere sind sein persönliches Eigentum," wandte der Major ein, und hochfahrend erklärte Otto:

„Es wird erst zu erweisen sein, was davon aus den Erträgen des Majors geflossen ist; aber lassen wir das vorläufig auf sich beruhen; bin ich erst im Besitz des Majorats, soll es mir auf eine Million für den sogenannten Baron Adalbert nicht ankommen. Ich bin fest entschlossen, zu erklären, daß ich die Erbschaft unter den mir gestellten Bedingungen nicht annehme."

„Und Deine Schwestern?" fragte der Major.

„Sie müssen sich fügen, ich kann keine Rücksicht auf sie nehmen; sie haben ja auch Röseler'sches Blut in den Adern," erwiderte Otto, und beide Reiter verfolgten eine Zeitlang schweigend ihren Weg durch die von der goldenen Mittagssonne beschienene, durch die Farben des Herbstes reizvoll geschmückte Landschaft. Um eine Bergkuppe biegend, sahen sie das hochliegende Schloß Ellerode vor sich auftauchen, und nochmals sein Pferd anhaltend, sagte der Major

wirst nichts ohne den Rat Deiner Tante

sterständlich nicht, aber ich weiß schon, nte Mia mir raten wird. Sie denkt wie vortete Otto von Röseler mit Zuversicht.

Der Rest des Weges wurde schweigend zurückgelegt. Major von Henneberg hielt es für überflüssig, Otto in den vom Justizrat Winter entworfenen Plan, Adalbert in seinem Hause unterzubringen, einzuweihen, er schien ihm undurchführbar. Seiner Frau mußte er allerdings, so schwer es ihm auch ankam, davon Mitteilung machen, und er beschloß, dieses sogleich zu tun, bevor sie noch durch Ottos von Neid erfüllten Bericht beeinflußt war.

Als sie im Schloßhof vom Pferde stiegen und daselbst seine beiden Töchter trafen, die sich hier aufgehalten hatten, um voll Neugierde die Heimkehrenden mit Beschlag zu belegen, und sich inzwischen mit dem Einsammeln der Roßkastanien vergnügten, die von den schönen alten Bäumen, die grüne Schale sprengend, herunterfielen, sagte er zu dem Neffen:

„Leiste Deinen Cousinen Gesellschaft, Otto, während ich zu Deiner Tante gehe, nachher magst Du Audienz bei ihr erbitten. Du mußt mir heute schon den Vortritt lassen."

Otto verbeugte sich zum Zeichen seiner Bereitwilligkeit, es stand ihm aber auch auf der Stirn geschrieben, daß er wenig zufrieden damit war, und der Major ging ins Schloß, um sich nach seiner Gattin umzusehen. Er brauchte nicht lange zu suchen. Sie hatte ihn eintreten sehen und kam ihm entgegen.

„Nun, Theodor, wie steht es da drüben?" rief sie ihm, sobald sie seiner ansichtig ward, statt des Grußes zu.

Achselzuckend erwiderte er:

„Wie soll es stehen? Ludwig von Röseler ist to und der arme Junge ganz fassungslos."

„Der Idiot!" sagte sie wegwerfend.

„Das ist er nicht!" erwiderte der Major sehr ernst und fuhr eingedenk seines Vorhabens lebhaft fort: „Er bedarf nur der richtigen Leitung, um ein kluger, intelligenter Mensch zu werden."

„So scharf hast Du ihn während Deines Aufenthalts in Finkenstädt beobachtet?" spottete sie. „Gibt es sonst nichts Interessantes zu berichten?"

„Viel, Mia, viel," antwortete er. „Ich habe recht ernste Dinge mit Dir zu besprechen. Laß uns in Dein Boudoir gehen."

Er legte den Arm um ihre Schultern und führte sie nach demselben Zimmer, in dem sie vorher mit ihren Kindern gesessen hatte, schloß die Balkontür und bat sie, neben ihm auf dem Sofa Platz zu nehmen.

„Das sieht ja ganz feierlich aus," lächelte sie, konnte aber ihre Aufregung und Spannung schwer verbergen.

„Das soll es auch," erwiderte er, „denn ich bringe Dir eine Dich überraschende, hochwichtige Botschaft."

„Was denn?" lachte sie bitter. „Ist Ludwig von Röseler vielleicht in sich gegangen und hat vor seinem Tode Otto als den rechten Majoratserben bezeichnet?"

„So weit ist er nicht gegangen," entgegnete der Major, den dieser Uebergang vorzüglich dünkte, „aber er hat sich doch bemüht, den ärgerlichen Familienzwist aus der Welt zu schaffen."

„Bin neugierig, wie er das angefangen hat," warf sie ein.

„Justizrat Winter hat mir gesagt, Baron Ludwig habe erst kürzlich seinem Testament einen Abschnitt hinzugefügt, welcher bestimmt, daß Otto 500 000 Mark, seine beide Schwestern zusammen ebensoviel erben sollen, wenn Otto alle weitern Versuche aufgibt, durch, wie er ja weiß, ganz nutzlose Prozesse in den Besitz des Majorats zu gelangen."

„Eine Million!" fuhr Frau von Henneberg auf, „das ist nicht wenig. Hast Du Otto davon in Kenntnis gesetzt?"

„Ja, ich habe es ihm erzählt."

„Was sagt Otto dazu?"

„Er will nicht auf den Vorschlag eingehen, will sich nicht hindern lassen, seine vermeintlichen Rechte wahrzunehmen. Er sagt, sie müßten begründet sein, sonst wi nicht so viel geben wollen um sie

Fra ihte nachdenklich das Kinn m die kleine wohlgepflegte Hand m Fingernägeln und ver harrte e Nachdenken, dann sagte

sie: „Er könnte recht haben. Wenn ich mir alles richtig überlege, so kann ich ihm auch nicht raten, die Erbschaft anzunehmen."

„Mia, bedenke, was Du tust!" bat der Major.

„Ich habe nicht die Gewohnheit, ohne Ueberlegung zu handeln," antwortete sie, den Kopf in den Nacken werfend.

„Otto würde mit einem Schlage ein reicher Mann!"

„Als Majoratsherr von Finkenstädt würde er noch reicher."

„Alle Prozesse, die Dein Bruder geführt hat, sind verloren gegangen!"

„Damit ist noch nicht gesagt, daß Otto die seinigen nicht gewinnen könnte."

„Justizrat Winter erklärt das für gänzlich ausgeschlossen."

Sie schnippte mit den Fingern.

„Er hat kein Geld zum Prozessieren."

„So werden es andere statt seiner haben," entgegnete sie selbstbewußt. „Kurz und gut, ich werde ihm abraten und das sogleich."

Se machte eine Bewegung, sich zu erheben. Er hielt sie zurück und bat:

„Handle nicht vorschnell, Mia. Ich bin absichtlich zu Dir gekommen, ehe Du mit Otto reden kommtest —"

„Aha, ich soll bearbeitet werden," lachte sie, „Du wirst aber damit nicht viel Glück haben. Ich werde mir Otto sogleich rufen lassen."

„Höre erst noch etwas andres, was ich mit Dir zu überlegen habe," sagte er, seine Hand auf ihren Arm legend. „Ich hab's versprochen, obwohl ich im voraus weiß, daß Du nicht darein willigen wirst."

„Wem hast Du ein Versprechen gegeben und welches?"

„Dem Justizrat Winter," erwiderte der Major und erzählte seiner Frau, was dieser inbezug auf Adalbert von Röseler von ihm verlangt hatte, fast mit denselben Worten, die jener gebraucht. Frau von Henneberg fuhr bei der ersten Andeutung, daß sie Adalbert in ihr Haus nehmen solle, auf, als ob sie von der Tarantel gestochen sei, und erklärte, sie werde ihr Haus niemals diesem falschen Röseler öffnen.

„Ein falscher Junge ist der arme Junge nicht," seufzte der Major, „obwohl ich nicht leugne, daß es für ihn und für Euch besser sein würde, er wäre nicht geboren! Aber er ist einmal da, damit muß gerechnet werden. Winter muß sich nach einer anderen Pension für ihn umsehen."

(Fortsetzung folgt.)

Auf der eigenen Spur.

42) Roman von Otto Hoecker. (Nachdruck verboten.)

18. Kapitel.

„Ja, das ist der Mann, den ich als Baron Menken kennen gelernt habe," versetzte Andreas Witte unverzüglich, als man ihn in die Gefangenen-Abteilung der Charitee an ein Bett führte, in welchem ein todgezeichneter, nur noch mühsam den letzten Lebenshauch verröchelnder Mann regungslos ausgestreckt lag.

Der Sterbende hatte die Augen geschlossen gehabt; als nun des Malers Stimme laut wurde, erreichte deren Klang sein Ohr. Er schlug die Augen auf und als sein suchender Blick die gebietende Gestalt des jungen Deutschrussen traf, da ging der fahle Wiederschein eines Erkennens durch seine wächsern anmutenden Züge.

Rat Hansemann begriff, daß die Augenblicke kostbar waren und genützt werden mußten, sollte der Sterbende nicht ohne Geständnis von hinnen gehen. So ließ er sich zur Seite des Lagers nieder und suchte die Aufmerksamkeit des Abscheidenden rege zu machen. „Kundt," begann er eindringlich. „Sie wissen, daß Sie vor Gottes Richterstuhl treten müssen. Sie haben viel zu bereuen und wieder gut zu machen. Wollen Sie meine Fragen wahrheitsgetreu beantworten?"

Wider Erwarten nickte der Verbrecher unmerklich. Wo ihn die Todesschatten umdüsterten, da schien er auch den Cyniker, als den er sich Zeit seines Lebens herausgespielt, vergessen zu haben.

„Kennen Sie diesen Herrn?"

Der Blick des Scheidenden huschte wieder über den jungen Maler; dann nickte er. „Ja," röchelte er mit schwer verständlicher Stimme, — „Witte —"

„Sie suchten ihn gestern abend auf. Was wollten Sie von ihm?"

„Geld . . . . nicht schuldig, nein . . . nur versteckt . . . er wußte nichts davon," berichtete Kundt auf die verschiedenen Zwischenfragen des Rats.

„Sie räumen also ein, im Atelier eine große Geldsumme ohne Vorwissen Ihres Bekannten Witte versteckt zu haben?" Und als der Sterbende wieder nur nickte, fuhr Hansemann hastig fort: „Wollen Sie mir sagen, woher dieses Geld stammt? Nicht wahr, es stammt aus dem Verkauf der aus dem Selkenbachschen Kassenschranke geraubten Juwelen?"

„Kann sein. Ich weiß nicht" — war alles, was Kundt erwiderte.

„Geben Sie der Wahrheit die Ehre," mahnte der Rat. „Ihnen kann kein Geständnis mehr schaden, doch Sie können anderen nützen, schlimmen Schuldverdacht von deren Häuptern nehmen. Wollen Sie einräumen, Kundt, den Raub bei Selkenbach mit einem gewissen Gustav Schuhmacher verabredet zu haben?"

Zu seinem Befremden schüttelte der Gefragte mit dem Kopfe. „Kenne ich nicht. Habe nur in Zeitung gelesen. Weiß nichts davon."

„Das ist nicht möglich. Mann, seien Sie doch ein einziges Mal in Ihrem Leben wahrhaftig!" ereiferte sich Hansemann. „Wollen Sie mir nicht sagen, woher Sie die Juwelen haben?"

Er mußte lange auf eine Antwort warten. Dann röchelte Kundt: „Junger Mensch gebracht. Er fuhr Nachtdroschke. So mir erzählt. Fand Juwelen. Ich verkaufte und — versteckte Geld bei Witte — er wußte nicht —"

Doch vergeblich wartete der Rat auf weitere Auskunft. Sie blieb aus. Als er sich näher über den mit halb offenem Munde Liegenden beugte, erkannte er alsbald, daß er von ihm keine Auskunft mehr erhalten konnte. Der Unselige war plötzlich seinen hoffnungslos schweren Verletzungen erlegen.

In ernster Stimmung verließen der Rat und Witte den Raum, um sich nach dem andern Flügel des weitläufigen Krankenhauses zu begebe. wo Walden untergebracht worden war. Auf dem Wege dahin war der Rat gegen seine Gewohnheit schweigsam; er schritt mit gesenktem Haupte und gab sich gar trüben Gedanken hin. Der Hochstimmung in der verflossenen Nacht, welche ihn bedingungslos an Waldens Unschuld hatte glauben lassen, waren von neuem quälende Zweifel gefolgt; er mußte sich gestehen, daß die Schuldbeweise wider den seinem Herzen so Teuren sich immer übergezeugungsvoller häuften. Da war einmal die schwache Hoffnung erloschen, ihre Nachforschungen möchten ganz in die Irre gegangen und in Wahrheit Kundt es gewesen sein, der mit seinem Helfershelfer den unglücklichen Schuhmacher beraubt und ermordet hatte. Er hatte die Empfindung, als war es wirklich die lautere Wahrheit gewesen, die der vor ihren Augen Verschiedene mit seinem letzten Atemhauch verkündet . . . . und dann mußte er an das andere nunmehr voll und mitleidlos gegen Walden zeugende Indizum denken: das winzige Zigarettenende mit dem Witte'schen Monogramm darauf . . . ein verbrauchtes wertloses Ding, kaum von einem Dritten mehr ohne Widerwillen in die Hand genommen . . . und doch ein furchtbarer Anklager, der vertrauende Herzen tief unglücklich machen mochte . . . denn war Andreas Witte nicht in jener Droschke gewesen und hatte auch nicht in der kritischen Nacht geraucht — und beides schien dem erfahrenen Kriminalisten bereits sonnenklar erwiesen — dann hatte August Walden eine verruchte Indizienfälschung begangen und es versucht, den Verdacht von der eigenen Spur auf einen völlig Schuldlosen zu lenken. Ihm graute vor der nächsten Minute, die eine Konfrontierung der beiden Männer bringen mußte. Wie würde sich Walden den wuchtigen Anklagen des Malers gegenüber rechtfertigen können? Was würde er zu sagen haben? Es wollte Hansemann scheinen, als ob diesmal auch der Vielgewandte verstummen müßte — und da schnürte ihm auch der Gedanke an sein sonniges Kind das Herz zusammen und er fühlte sich plötzlich so schwer bedrückt, als häuften sich Lasten auf sein Haupt, von deren Existenz er nie zuvor wußte.

Ordentlich aufatmend nahm er im anderen Krankenflügel die Mitteilung der dort stationierten Wärterin entgegen, wonach sich der zuerst so hoffnungsvolle Zustand des jungen Detektivs mittlerweile bedenklich verschlimmert hatte. Es war hochgradiges Fieber eingetreten und die Aerzte zeigten sich umso mehr besorgt, zumal es den Anschein gewann, als sei die an sich völlig ungefährliche Wunde durch in den Schußkanal eingedrungene und bisher von der Sonde noch nicht ermittelte Kleidungspartikelchen verunreinigt.

„Der Herr Professor kann jeden Augenblick eintreffen, er will die Wunde selbst behandeln, darum darf ich jetzt keinen Besucher zulassen."

Ordentlich dankbar nickte Hansemann der Wärterin zu. Er kam sich feige und verächtlich vor, weil er zum erstenmal in seinem Leben davor zurückschreckte, die halb erkannte Wahrheit schonungslos aufzudecken, damit sie ganz und voll sichtbar würde; nur zu gern willigte er in eine Verschiebung der Konfrontierung und innerlich wünschte er, eine solche möchte überhaupt gegenstandlos werden — so oder so. Er wurde die Vorstellung nicht wieder los, daß beim endlichen Halaliblasen ein Stück seines eigenen Herzens mit auf der Strecke liegen würde.

Die nach der Rückkehr in den Polizeipalast unmittelbar erfolgende Einvernahme des Hausmeisters Buhlinger ergänzte den von Leonie Selkenbach zugunsten des jungen Malers bereits angetretenen Alibibeweis derartig, daß zur sofortigen Haftentlassung des nachgewiesen Unschuldigen geschritten werden mußte. Freilich versprach indessen Witte, sich bis zur völligen Klärung des Falles dem Polizeirat jederzeit zur Verfügung halten zu wollen.

Kaum hatte sich die Tür hinter dem Ueberglücklichen geschlossen, da erhob sich Kommissar Thommen auch schon von dem Schreibtisch, den bis dahin August Walden innegehabt, und trat mit dem grimmigsten Dienstgesicht an seinen Vorgesetzten heran. „Na, wer ist's denn nun eigentlich, Herr Rat? Einer muß es doch allemal gewesen sein?" fragte er trocken. Als dann der Rat an ihm wie abgemattet vorüberschaute, spitzte er den Mund wie zum Pfeifen. „Ich glaube, wir haben dem Kokohl doch Unrecht getan. Der Mann sah schärfer, wie — wie verschiedene andere," brummte er, durch einen plötzlichen Streifblick des Rats in Verlegenheit gebracht.

„Die alte Geschichte vom blinden Huhn, das auch 'mal ein Körnlein findet," meinte Hansemann spitz, sich erhebend. „Das braucht sich übrigens nicht nur Kokohl hinter die Ohren zu schreiben; es sind in meiner Abteilung noch andere Gackerer."

Unter dem spöttischen Blicke seines Vorgesetzten erstarrte der brave Thommen förmlich zu einem Nußknacker, wurde kirschbraun im Gesicht und sein borstiges Stachelhaar sträubte sich förmlich. Doch er kam zu keiner Einwendung, denn sein Vorgesetzter bedeutete ihm kurz, sich mit einigen Mann Begleitung, sowie einem Schlosser auf der Fahrt nach der Thomasiusstraße anzuschließen, wo in der Schuhmacherschen Wohnung Haussuchung abgehalten werden sollte.

Bereits eine halbe Stunde später waren die Beomten an Ort und Stelle und der mitgekommene Schlosser machte gerade die ersten Oeffnungsversuche an der Korridortür, als diese von innen geöffnet wurde und vor den Blicken der Erstaunten die schlanke Figur einer hübschen, jedoch verhärmt ausschauenden jungen Frau auftauchte.

„Das ist doch die Schuhmachersche Wohnung?" erkundigte sich Hansemann, der an einen begangenen Irrtum glaubte. Dann, als die Frau nickte, platzte er los: „Ja, wer sind denn Sie?"

„Ich bin Frau Schuhmacher," entgegnete die schwarz Gekleidete, deren Augen von vielem Weinen verändert waren; eben tauchten auch zwei Kinder auf, die sich an die Mutter schmiegten und neugierig die Beamten musterten.

„Nanu?" erstaunte sich der Rat. „Ich dachte, Sie seien auf dem Wege nach Amerika?" Er war inzwischen mit seiner Begleitung in die Wohnung getreten und hatte sich von der jungen Frau nach dem Vorderzimmer führen lassen. „Ich denke, Ihr Schwager hat Ihnen Fahrkarten gekauft?"

Die Verstörte stand mit der Hand an der Stirn, als fiele ihr das Denken schwer; das Auftauchen der verschiedenen Unbekannten schien sie kaum zu verwundern. „Ja, ich war unterwegs," berichtete sie dann, „doch ich weiß nicht recht Bescheid beim Reisen. Wir versäumten es, die Kinder und ich, unterwegs auszusteigen. Da ist eine große Station zwischen Berlin und Köln, den Namen habe ich wieder vergessen. Der Zug war so übervoll, daß der Kondutteur meinen Irrtum auch nicht wahrnahm, so fuhren wir bis nach Köln. Da stellte sich der Irrtum heraus. Vor dem nächsten Morgen ging kein Zug mehr. Wir durften aber im Bahnhof übernachten. Wie ich mit den Kindern am nächsten Morgen gerade wieder zum Zug gehen will, da fällt mein Blick auf den Verkaufskorb eines Zeitungshändlers . . . und ich bekomme das Blatt da vom Kotalanzeiger zu sehen . . ." Und mit einer Gebärde inneren Erschauerns nahm sie ein Zeitungsblatt vom Tische, viel befleckt und beschmutzt, als ob darüber geweint worden sei. Hansemann genügte ein flüchtiger Blick, um ihn erkennen zu lassen, daß es sich um die Abendnummer handelte, in welcher neben der ersten Kunde von der in der Nachtdroschke verübten Untat das Bild des Ermordeten veröffentlicht worden war.

„Das ist mein Mann!" schluchzte die Frau plötzlich fassungslos auf. „Auf den ersten Blick erkannte ich ihn . . . schon wegen der Narbe, aber auch sonst ist er es, Zug um Zug . . . nur der Schnurrbart ist falsch . . . doch den trug er häufig genug."

Sie mußte sich unterbrechen, denn wie auf Kommando hatten auch ihre beiden Kinder zu weinen angefangen; nun galt es, diese zu trösten. Dann wurde ihr klar, daß sie die fremden Männer gar nicht kannte. Doch der Rat, welcher ihren fragenden Blick auffing, kam ihr zu Hülfe, gab sich ihr zu erkennen und teilte ihr mit, welche amtliche Eigenschaft ihn hierherführte.

„Mein Gott," ächzte Frau Schuhmacher in wildem Schrecken, „wenn die Herren von der Polizei sind, dann muß es mit meinem Gustav richtig sein . . . o mein Gott!" schluchzte sie in wilder Fassungslosigkeit auf, „dann hat mich Walden angelogen . . aber warum nur! Warum redete er mir ein, mein Mann sei nach Amerika unterwegs und ich müßte ihm rasch nachfolgen . . ."

„Vermutlich wollte Ihres Mannes Halbbruder Sie in Unkenntnis über das beklagenswerte Ende Ihres Gatten lassen."

Frau Schuhmacher starrte ihn immer noch verständnislos an. „Halbbruder meines Mannes? Mein Schwager?" platzte sie dann heraus. „Ja, von wem sprechen Sie eigentlich? Wir haben gar keine Verwandten und stehen völlig allein in der Welt!"

Ein Wort gab das andere. Zu des Rats so heftigem wie schmerzlichem Erstaunen mußte er von der aufgebrachten Frau hören, daß an irgendwelche Verwandtschaft des Detektivs mit ihrem Manne gar nicht zu denken sei. Die beiden seien zusammen in die Schule gegangen; das sei alles. Es wurde dem immer schmerzlicher berührten Rat schrecklich klar, daß in verwichener Nacht ihm und seiner Tochter ein aus Wahrheit und Dichtung bunt zusammengereimtes, rührselig verbrämtes Märlein von Walden aufgetischt worden war, fraglos sehr geschickt darauf berechnet, dem von allen Seiten finster sich auftürmenden Verdacht ein keckes Paroli zu bieten, ihm die Spitze abzubrechen. Es war das verzweifelte Wagestück eines abstürzenden Seiltänzers, der die Balancierstange fortgeschleudert, um sich mit den Händen an das glatte Seil zu klammern.

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

— (Mit 15 Lebensjahren — Ehemann!) Ein ganz eigenartiges Vorkommnis spielte sich in Erkenschwik bei Paderborn ab und wurde von der Strafkammer zu Paderborn aufgerollt. Dort hatte sich nämlich ein Ehepaar zu verantworten, dessen stärkere Hälfte erst 15 Jahre zählte, während die Gattin 47 Lenze erblickt hat. Die Frau war zu dem allerdings stattlich entwickelten Herrn Jungen derart in Liebe entbrannt, daß sie ihn, um sich heiraten zu können, verleitete, sein Geburtsattest zu fälschen. So wurde denn der dadurch auf 22 Jahre künstlich gealterte „Mann" mit seiner Braut tatsächlich standesamtlich getraut. Aber auch zur Erlangung der für den Hausstand erforderlichen Geldmittel mußte der junge Ehemann herhalten: die Frau verleitete ihn zum Diebstahl und bei dessen Entdeckung kam auch die Urkundenfälschung ans Tageslicht. Die Strafkammer verurteilte den „Mann" zu zwei und die Frau zu neun Monaten Gefängnis. Auf grund des Urteils wird später die Ehe für ungültig erklärt werden.

— (Die Zwanzig-Millionen-Stiftung des Barons Rothschild.) Freiherr Nathaniel von Rothschild, der im Juni 1905 unvermählt starb, hinterließ eine testamentarische Verfügung, wonach aus seinem Nachlaß zwanzig Millionen Kronen auf eine Stiftung verwendet werden sollten, die der Pflege und Heilung von Nerven- und Geisteskranken gewidmet sein soll. Er überließ die Ausführung seiner großmütigen Idee seinem Testamentsvollstrecker, also seinem Bruder Albert, nur äußerte er den Wunsch, die Stiftung möge denen zugute kommen, die kein Recht haben, um in die öffentliche Irrenanstalt zu kommen, und wiederum nicht die Mittel besitzen, um in einer Privatheilanstalt Linderung ihrer Leiden zu suchen. Baron Albert Rothschild hat nun den Stiftungsbrief zusammen mit dem berühmten Psychiater Professor Forel in Zürich abgefaßt und dafür die Genehmigung der Statthalterei und aller kompetenten Behörden eingeholt. Gestern hat nun der Statthalter das Stiftungsstatut unterzeichnet, und in wenigen Tagen wird die Ernennung des Kuratoriums stattfinden, das im Verein mit dem Hause Rothschild die Stiftung ihrem praktischen Zwecke zuführen soll. Nach dem Wortlaut des Stiftungsbriefes soll das Kapital von 20 Millionen nicht angegriffen werden, sondern mit den Zinsen sollen sowohl die Anstalten begründet als für ihre Erhaltung gesorgt werden. Als Vorbild sollen gewisse deutsche Heilanstalten für Nervenkranke gelten. Ausgesprochene Geisteskranke, Epileptiker und Rückenmarkleidende sollen für in Wien und Umgegend zu errichtende Anstalten ausgeschlossen werden. Baron Rothschild dachte bei seiner Spende hauptsächlich an die Kranken, welche, nur von geistiger Umnachtung bedroht, bisher in keiner Anstalt Aufnahme finden können, bei denen aber rechtzeitige Hilfe gerade eine Heilung herbeiführen kann. Eine der neuzugründenden Anstalten wird ausschließlich für die von Nervosität befallenen Kinder bestimmt sein, und diese wird in guter Gebirgsluft nahe beim Walde errichtet. Die Pflege und Heilung nervenkranker Kinder lag dem Verstorbenen mehr als alles andere am Herzen. Die Leiden, von welchen einzelne Mitglieder des Hauses Rothschild heimgesucht werden, wandeln sich in Wohltaten für die arme Bevölkerung um. Ebenso wie Baron Nathaniel ein Vermögen spendete, um seinen darbenden Leidensgenossen Hilfe zu bringen, hat sein Bruder Albert, als seine schöne, hochgebildete Gattin am Brustkrebs zugrunde ging, einen Pavillon für krebskranke Frauen erbaut und mit den Mitteln der Fortbauer versehen. Seither haben im Bettina-Pavillon Hunderte von Frauen Linderung wenn nicht Heilung ihres schweren Leidens gefunden.

— (Der Schah von Persien in Frankfurt a. M.) In Eisenbahnkreisen erzählt man sich aus Anlaß des Todes des Schahs von Persien folgendes Geschichtchen: Als Muzaffar ed-Din im Jahre 1900 zum ersten Male Frankfurt berührte, um nach Aix les Bains zu reisen, spazierte er längere Zeit vor dem Bahnhofe umher und schaute in die Kaiserstraße. Die Abfahrtszeit seines Sonderzuges nahte heran und der Bahnhofsvorsteher meldete dies dem Dolmetscher, welcher dem Schah die Weisung des Beamten mitteilte. Der Schah schien ungehalten zu sein, denn der Dolmetscher erwiderte: „Seine Majestät haben doch einen eigenen Zug und können fahren, wie es beliebt!" Der Bahnhofschef erwiderte: „Der Fahrplan ist auch vom Schah von Persien einzuhalten und es ist die höchste Zeit zur Abfahrt." Das wurde wieder übersetzt und der Schah entschloß sich, einzusteigen. Bei der Rückkehr aus dem Bade sollten in Frankfurt die Transportkosten des Zuges von hier nach der russischen Grenze erhoben werden. Der Schatzmeister des Schahs schien schwerhörig zu sein; auf die Aufforderung, zu zahlen, antwortete er nicht. Nach einer Weile kam der Bahnhofsvorsteher abermals und bat um die 6000 Mark.

„Ich habe nur französisches Geld," übersetzte der Dolmetscher die Antwort des Schatzmeisters.

„Sagen Sie dem Schatzmeister, daß wir auch französisches Geld nehmen und der Zug nicht früher abgeht, bis nicht der letzte Pfennig bezahlt ist," erwiderte prompt der Bahnhofsgewaltige.

Das kam etwas laut heraus, wirkte aber sogleich. Der Schah erschien am Fenster und sah, wie die schönen französischen Banknoten bezahlt wurden.

„Das hätte auch später bezahlt werden können," meinte der Dolmetscher.

„O nein, ich fahre nicht bis Teheran, um das Geld zu holen," versetzte der Bahnhofsvorsteher.

„Zur Dekoration kann ich Sie nicht vorschlagen," replizierte der Dolmetscher.



„Ist auch nicht nötig, ich habe das Geld für den Transport und weiter will ich nichts."

Den üblichen Sonnen- und Löwenorden hat der Stationschef nicht erhalten.

— (Für 100 383 200 Mark Geldmünzen) werden in diesem Jahre durch die Königliche Münze in Berlin zur Ausprägung gelangen, wobei ein Reinverdienst von etwa 825 000 Mark für die Münze herauskommt. Es sollen ausgeprägt werden für 70 Millionen 20-Mark-Stücke, für 8 130 000 Mk. 10-Mark-Stücke, für 20 592 200 Mark Silbermünzen (2-, 1- und ½-Mark-Stücke), für 1 219 200 Mark Nickelmünzen und für 541 800 Mark Kupfermünzen (1- und 2-Pfennig-Stücke).

Königin Marie von Hannover.

Einem Lebensbild der Mittwoch in Gmunden verstorbenen letzten Königin von Hannover, das der Hannoversche Courier entwirft, entnehmen wir die folgenden Züge:

Zu dem Begriffe einer Landesmutter gehören auch die erhabenen Pflichten einer Königin, die das Wohl des Landes über die persönlichen Neigungen und nötigenfalls über die Wohlfahrt der Familie zu setzen weiß. Königin Marie ist einer andern Auffassung des Fürstenberufes gefolgt; sie hat, wie mit Recht von ihr gesagt worden ist, die Bescheidenheit der Frau allezeit höher gestellt als die ernsten Pflichten der Königin. Zwar der ihr oft gemachte Vorwurf, daß sie es unterlassen habe, auf die Politik ihres blinden Gemahls Einfluß zu gewinnen und in richtigere Bahnen zu lenken, kann nicht als berechtigt anerkannt werden. Einer solchen Aufgabe wäre die passive Natur der Königin schwerlich gewachsen gewesen. Ueberdies war ihr hochbegabter, aber eigenwilliger Gemahl von einer mißtrauischen Eifersucht auf seine Selbstherrlichkeit, die selbst den viel getadelten politischen Ratgebern des Königs kaum etwas anderes übrig ließ, als sich der Natur und dem Willen des Herrschers anzupassen. Eingeweihte wollen wissen, daß der König in politischen Dingen seiner Gemahlin nicht weniger mißtraute als seinen Ministern. Eine Einmischung der Königin würde hiernach nichts gefruchtet und nur den häuslichen Frieden bedroht haben, den sie über alles stellte. Unter diesen Umständen kann man es der Königin nicht verargen, daß sie sich jeder Einflußnahme auf die Regierungshandlungen ihres Gemahls enthalten hat. Mit mehr Grund wird es beklagt, daß Königin Marie ihre eingewurzelte Scheu vor aller Repräsentation und ihre Abneigung gegen den Zwang der Hofetikette nicht soweit zu überwinden vermocht hat, um die Beziehungen zu den benachbarten und befreundeten Fürstenhöfen in dem gebotenen Maße zu pflegen. Nie konnte sie seit der Londoner Reise im Jahre 1858 zu Besuchen an andern Höfen bestimmt werden; ja sie wollte nicht einmal von der wiederholt angeregten Einführung ihrer Kinder in den deutschen Fürstenkreis etwas wissen. Kommenden Fürstenbesuchen ging sie womöglich aus dem Wege. Kein Wunder, daß der hannoversche Hof, der unter Ernst August ein Sammelpunkt von Fürstlichkeiten gewesen war, allmählich ganz vereinsamte. Wenn nur wenigstens die Beziehungen zu der nahe verwandten preußischen Königsfamilie aufrecht erhalten worden wären! Aber gerade dieser entfremdete man sich mehr und mehr, nicht ohne Schuld der Königin, die sich von ihrer nicht immer behutsam gewählten Umgebung gegen alles, was preußisch hieß, einnehmen ließ. So konnte es geschehen, daß Königin Marie sich dem unter der Billigung des Königs angeregten und in Berlin mit Eifer aufgegriffenen Plane einer Heirat der Prinzessin Friederike mit einem den Hannoveranern wohlbekannten preußischen Prinzen leidenschaftlich widersetzte. Gewiß geschah es in der Absicht, daß Glück der geliebten Tochter, die sie der Politik nicht geopfert wissen wollte, zu wahren; aber wer da weiß, wie tief der Eindruck gewesen ist, den die ebenso hochbegabte wie anmutige Prinzessin Friederike auf den gedachten preußischen Prinzen — es war der nun auch schon dahingeschiedene spätere Regent von Braunschweig — gemacht hat, und in wie wahrhaft ritterlicher Weise dieser das Andenken der hannoverschen Königstochter auch nach dem tiefen Falle des Welfenhauses hochgehalten hat, den will es fast bedünken, als habe die Mutter der Tochter das Lebensglück, das sie ihr wahren wollte, vorenthalten. Dem hannoverschen Lande hat es jedenfalls nicht gefrommt, daß die Königin in diesem Falle so ganz und gar vor der Mutter zurücktrat. Ein Blick auf die Ereignisse des Jahres 1866 lehrt, von welcher Bedeutung diese preußischerseits so lebhaft gewünschte Heirat für die Erhaltung der Selbständigkeit des Königsreichs Hannover hätte sein können.

Das in diesem Jahre über sie und ihr Haus hereinbrechende Unglück hat Königin Marie mit Fassung und Würde getragen. Bekanntlich blieb sie mit ihren Töchtern in Hannover zurück, als der König nach dem Süden aufbrach, um bald das Land seiner Väter für immer zu verlassen. Die Selbständigkeit, zu der die Königin durch die Abreise ihres Gemahls gezwungen wurde, hat sie wie über sich selbst gehoben. Voller Trauer, aber nicht klagend, nicht verzagend, „erkannte sie mit Ruhe und Verständnis den Ernst und die Gefahr der Lage". Sie war es, die den Grafen Münster veranlaßte, erst nach Altenburg zu reisen, um den dort nach der Kapitulation von Langensalza weilenden König Georg zu bewegen, mit Preußen Frieden zu schließen, bevor noch das Waffenglück zwischen Oesterreich und Preußen entschieden hatte, und dann nach Berlin zu eilen, um zu versuchen, ob die Krone nicht wenigstens für den Kronprinzen zu retten sei. Das eine wie das andere blieb vergeblich: König Georg warf sich durch seine auch von seiner Gemahlin als Unglück beklagten Reise nach Wien ganz in Oesterreichs Arme und besiegelte damit das Schicksal seines Thrones. Freilich verzehrte sich der entthronte König noch jahrelang in Entwürfen und Plänen, sein Reich wieder zu erwerben, sei es selbst durch einen großen Völkerkrieg. Die Königin Marie hat diesen Bestrebungen stets fern gestanden, und es ist selbst von einem so überzeugten Anhänger des Welfenhauses wie dem General Dammers zugegeben worden, daß sie mit den Zielen und dem Verhalten der leitenden Persönlichkeiten in der Umgebung des blinden Königs nichts weniger als einverstanden war. Charakteristisch für diese ihr zur höchsten Ehre gereichenden Denkweise ist eine Aeußerung, die sie vor nicht langer Zeit zu Karl Sonnlag getan hat: „Krieg?!" Ein Krieg mit all seinem Gefolge, mit all dem Elend und Jammer? Wenn mein Sohn seinen Thron nicht auf andere Weise erhalten kann, durch gesetzmäßige Einsetzung, so wünsche ich ihm den Thron gar nicht!"

* * *

Das Ableben der früheren Königin Marie von Hannover wird in der halbamtlichen „Nordd. Allg. Ztg." mit folgenden Worten mitgeteilt:

„Aus Gmunden trifft die Trauerbotschaft ein, daß Ihre Majestät die verwitwete Königin Marie von Hannover am Mittwoch, den 9. d. M., nachmittags 3¼ Uhr hinageschieden ist. Außer dem Hause Braunschweig-Lüneburg trauern auch die nahen verwandten deutschen Herrscherfamilien von Sachsen-Altenburg, Baden und Mecklenburg-Schwerin um die hochbetagte Fürstin. Auch unser Kaiserhaus nimmt an dem Ableben der hohen Frau, die die Fügungen des Geschicks mit ehrfurchtgebietender Würde getragen hat, innigen Anteil."

Ein neuer Bericht Prof. Kochs über die Schlafkrankheit.

Die bedeutsamen Mitteilungen Robert Kochs über die erfolgreiche Behandlung der afrikanischen Krankheit, die wir vor einigen Wochen zur Kenntnis unserer Leser brachten, finden eine hochinteressante

87000 Abonnenten. Nr. 13. 20. Jahrgang. Dortmund, Sonnabend, den 12. Januar 1907. Abonnenten 87000

Erscheint wöchentlich sieben Mal. Bezugspreis: für Dortmund 55 Pfg. monatlich, im übrigen 60 Pfg. Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr. Bei der Post mit d. Beilagen: Vierteljährlich 2,25 M. Postzeitungs-Nr. 2914. Berliner Bureau: Berlin SW. Markgrafenstraße 19.
Chefredakteur: Karl Richter, Dortmund.
Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Giesbert Tiefenser; für den Inseratenteil: Julius Reitemeier, Dortmund.

Telephon-Anschlüsse: Dortmund: Nr. 404 und 761. Haupt-Agentur Aplerbeck Nr. 125 (A. Kümpers). Haupt-Agentur Castrop Nr. 58 (Frau H. Reinhardt) „ 173 (Karl Meibert) Haupt-Agentur Gelsenkirchen Nr. 1437 (K. Stoffer.)

General-Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Telephon-Anschlüsse: Haupt-Agentur Herne Nr. 124 (B. Anton.) Haupt-Agentur Hörde Nr. 125. (W. Loos.) Haupt-Agentur Unna Nr. 268. (R. Timmermann.) Haupt-Agentur Wanne Nr. 1358. (E. Triebel.) Haupt-Agentur Witten Nr. 744 (R. Hartuna.)

Redaktion und Expedition: Dortmund, Reinoldistraße 19

Insertionspreis: 25 Pfg. die kolonelzeile für auswärtige Inserate 30 Pfg. Reklamen die Kolonel-Zeile 80 Pfg.

Für die Aufnahme von Inseraten an bestimmtvorgeschriebenen Tagen wird keine Garantie übernommen.

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund". G. m. b. H.

Möbelhütten

Kataloge gratis u. franko.

300

Kataloge gratis u. franko.

Muster-Zimmer

nur erstklassiges Fabrikat, in vollendeter Ausführung.

In den Schaufenstern ausgestellt:

Wohnungs-Einrichtungen von 2800 Mark

bestehend aus:

Salon Mahagoni, Speisezimmer Eiche, Schlafzimmer Eiche, Küche Pitsch pine

von 1000 Mark

Speisezimmer Eiche, Schlafzimmer eichenartig lasiert und dito Küche.

Kontor-Möbel in grosser Auswahl.

Eigene Möbelfabrik, Polsterei u. Dekorations-Ateliers.

Innenausbauten von Villen, Veranden etc. Zeichnungen u. Kostenanschläge ohne jede Verbindlichkeit

Dortmund

Ostenhellweg 34. Münsterstrasse 50–52.

Eine Winterfahrt auf den Kahlen Astenberg.*)

„Alle Welt macht Dummheiten," sagte ich, weshalb sollte ich zurückstehen, der ich doch, wie die Pastorin in Reuters „Stromtid", der nächste dazu bin."

Ich sagte dies zu meinem alten Freunde und Wanderbruder und schlug ihm eine Winterfahrt auf den Kahlen Astenberg vor.

Er war sogleich dabei und rief in poetischer Verzückung aus:

Auf die Berge will ich steigen,
Wo die muntern Rehe grasen!

Das verhielt sich nun freilich, wie wir später einsahen, etwas anders. Aber, wenn des Dichters Aug' im holden Wahnsinn rollt, nimmt er's mit der Wirklichkeit nicht genau. Wie meine Leser hieraus sehen, dichtet mein Freund auch. Aber nicht so stark wie ich. Ich habe ihn angesteckt; doch der Krankheitskeim ist bei ihm nicht so gewaltig zum Durchbruch gekommen.

„Vor allen Dingen müssen wir blaue Brillen haben," sagte mein Freund.

„Wie, was?"

„Blaue Brillen," bestätigte mein Freund, „damit uns vom ewigen Einerlei der glänzenden Schneelandschaft im oberen Sauerland die Augen nicht schmerzen werden. Ich habe das in Nansens Buch gelesen; man kann sonst leicht Skorbut bekommen."

Skorbut? Das entschied die Sache; ich habe gerade Krankheiten genug gehabt. So gingen wir also zu Bauer in der Brückstraße und kauften uns jeder einen blauen Fastnachtskneifer zu zwanzig Pfennig, der uns ein ganz verrücktes Aussehen gab. Es stellte sich später heraus, daß wir in jeder Hinsicht besser getan hätten, uns statt der Brillen wasserdichte Gamaschen zu kaufen; aber wenn man den Reisebüchern glauben darf, scheint es allen Erderforschern so zu gehen, daß sie das Wichtigste vergessen. Schon Robinson sagt, daß er für ein scharfes Beil eine Tonne Goldes geben wollte. Ob er schließlich sein Wort gehalten hätte, ist eine andere Frage. Man weiß ja, was für schlechte Erfahrungen man macht, wenn man Sachen verleiht. Ich verlieh einmal auf der Reise eine Schachtel Brandtscher Schweizerpillen — doch genug davon, die Leser werden später hören, was uns die blauen Brillen alles eingebrockt haben.

In Nacht und Dunkelheit brachen wir an einem Dezembermorgen auf und fuhren mit der Straßenbahn nach Schwerte. Auf der Höhe von Berghofen begrüßte uns ein eisiger Morgenwind.

„Aplerbeck!" sagte mein Freund und zeigte gen Norden.

Ich nahm den ersten Schnaps.

Unser Kutscher vermißte seinen Morgenkaffee; er rief allen ihn kreuzenden Kollegen zu: „Hett kenner minen Koffi seihn?" Es schien, als ob seine Frau ihm denselben von Schwerte aus entgegen zu schicken pflegte. Aber niemand hatte den Kaffee gesehen. Erst auf dem Freischütz lüftete sich das Geheimnis. Als unser braver Führer mit dem klagenden Donnerruf einfuhr: „Hett kenner minen Koffi seihn?" erwiderte einer der Schneeschaufler: „Denn hiett Wilm ieben utdrunken!"

Da zog unser Mann seine Handschuhe wieder an, faßte nach dem Steuer und sagte gelassen: „Dann est guad; ek hartt blaus Angst, he wör kold worden!"

Der philosophische Gleichmut dieses einfachen Mannes rührte mich tief. Können wir sogenannten gebildeten Kreise nicht viel davon lernen? sagte ich zu meinem Freunde, der sich gerade die Füße warm trampelte und auf die ganze verrückte Reise schimpfte. Wie leicht kommen wir doch wegen thörichter Kleinigkeiten in sündhafte Aufregung: da tobte und fluchte neulich einer meiner Bekannten in ganz unziemlicher Weise; und warum? Weil er im vorigen Jahre 20 000 Mark Aktien zu 120 gekauft hatte, während sie heute 79 stehen.

Mein Freund, der sonst, wenn seine Füße warm sind, auch eine starke philosophische Ader hat, ging auf mein Thema nicht ein, sondern knurrte, er wolle sich in Schwerte einen gestrickten Schal kaufen, da ihm die Ohren schon abgefroren seien.

Schwerte lag noch im tiefen Schlummer. Meine Abonnenten ahnen nicht, daß der Spaziergänger schon so früh durch ihre Stadt kommt! sprach ich nachdenklich und taxierte jedes Haus darauf ein, wieviel Leser wohl darin sein könnten.

„Und wenn sie's ahnten, würden sie nicht darum aufstehen," höhnte mein Freund. Der Neid verführt ihn oft zu solchen lieblosen Aeußerungen.

Um 8 Uhr 39 Minuten fuhren wir mit der Ruhrtalbahn aufwärts nach Olsberg. In unserm Coupé saßen schon zwei Reiseonkel, die in Seife und Leder reisten.

Mein Freund hatte inzwischen warme Beine bekommen und ließ seine historischen Kenntnisse vom Ruhrtal an mir aus. „In Fröndenberg", sagte er, „ist früher der evangelische und katholische Gottesdienst in derselben Kirche abgehalten worden; auch die Geistlichen beider Konfessionen wohnten in einem Hause. Der eine hob die Kinder des andern aus der Taufe. Es war sehr rührend. Ich hatte in Fröndenberg auch einen Onkel wohnen, der mir 500 Taler hinterließ."

Mein Freund ließ uns im Ungewissen darüber, was sein Herz am meisten bewegt hatte: die Eintracht unter den Geistlichen oder die 500 Taler. Wir forschten auch nicht danach. Wenn jemand Märchen erzählt," muß man nicht nach Kinderart durch vorlautes Fragen die Stimmung verderben. Ich lasse mich gern zum Besten halten, vorausgesetzt, daß ich Spaß dabei habe und daß es mich nichts kostet. Ich holte meine Plockwurst aus dem Ranzen und trieb kunstgerecht mit dem Messer einen Stollen von wenigstens vier Zoll Tiefe hinein; dabei ließ ich die gerippte Pelle so glatt stehen, daß sie wie festgefügte Tübbings aussah. Der Seifenreisende, ein Dortmunder, verfolgte meine Arbeit mit augenscheinlichem Verständnis.

„Lieber Freund," sagte er schließlich, „wenn Sie noch weiter bohren, werden Sie Wasserzuflüsse bekommen!"

Glaube selbst, erwiderte ich, aber meine Wasserhaltungsmaschine ist in Ordnung.

Bei diesen Worten holte ich meine große Kognakflasche heraus und ließ die Wasser hereingurgeln.

Mit besorgten Blicken verfolgten die übrigen den Wasserspiegel in der Flasche. Ich ließ jedoch die letztere kreisen und wir kamen nun in eine mitteilsame Stimmung. Als wir in Arnsberg einfuhren, schrie der Kurzwarenreisende, der eben aus dem Fenster gesehen hatte: „Kinder, versteckt die Portemonnaies!"

„Was ist denn los?"

„Eben ist ein Oberregierungsrat mit einem Aktenbündel: „Steuersachen" in den Zug gestiegen!"

Die Kaufleute, sagte ich, mögen wohl Ursache zur Besorgnis haben, aber der arme Zeitungsschreiber freut sich, daß das Auge der obersten Steuerbehörde schon so früh am Tage über die Einkommenverhältnisse des Regierungsbezirks wacht.

Der Bann war gebrochen und die beiden Reiseonkel erzählten Geschichten aus Arnsberg. Der Seifenonkel behauptete, man könne aus der Klappe eines Arnsberger Kuhstalles mehr Schönheiten sehen, als in der übrigen Welt zusammengenommen. Der Kurzwarenonkel hatte mal in Arnsberg Geschäfte gehabt und einen Bürger nach der Kundschaft gefragt, worauf ihm die Antwort geworden: „Sie kommen zu ungelegener Zeit, die ganze Stadt ist nicht zu Hause, denn der Herr Assessor sind zum Kaffee gegangen."

„Wissen Sie auch, warum in der Königsstraße in Arnsberg keine Juden wohnen?" hub der Seifenonkel wieder an. — „Weil sie den Fluch der Propheten fürchten: „Gras soll vor deiner Tür wachsen!"

Unter solchen beschwerlichen Witzen kamen wir am Endziel unserer Bahnfahrt, in Olsberg an. Zu unserem Vergnügen hörten wir, daß der Schneepflug die Straße nach Winterberg fahrbar gemacht hatte, obwohl der Schnee stellenweise viele Meter hoch gelegen hatte. In der Posthalterei zu Olsberg herrschte ein emsiges Treiben; an fünfzehn Reisende wimmelten dort herum, um nach Assinghausen, Niedersfeld, Winterberg oder Medebach zu fahren. Außer dem Hauptpostwagen mußten noch zwei Beiwagen angespannt werden. Alles Fuhrwerk war auf Schlitten gestellt. Ich mußte an Heines Winterreise denken:

Von Köllen bis Hagen kostet die Post
Fünf Taler sechs Groschen Preußisch.
Die Diligence war leider besetzt
Und ich kam in die offene Beichaif'.

Was ist die Pracht des holländischen Hochzeits-

*) Aus dem demnächst erscheinenden Buche: „Ausgewählte Spaziergänge eines Dortmunder Lokalreporters 1890—1905".

Mannigfaltiges.

— (Mit 15 Lebensjahren — Ehe-mann!) Ein ganz eigenartiges Vorkommnis spielte sich in Erfenkamp bei Paderborn ab und wurde von der Strafkammer zu Paderborn aufgerollt. Dort hatte sich nämlich ein Ehepaar zu verantworten, dessen Märchen Hälfte erst 15 Jahre zählte, während die Gattin 47 Lenze erblickt hat. Die Frau war zu dem allerdings kaltlich entwickelten Burschen in Liebe entbrannt, hatte ihn dann verführt und ihn schließlich geheiratet. Der Vater des jungen Ehemannes, ein Kötter, hatte seine Einwilligung zu der Heirat gegeben, weil er sich davon Vorteile versprach. Der Vater der Frau, ein Arbeiter, hatte sich dagegen gesträubt, weil er sich vor Unannehmlichkeiten fürchtete. Der Vater des jungen Ehemannes wurde zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt, weil er sich der Kuppelei schuldig gemacht hatte. Das Gericht nahm an, daß der Vater des jungen Ehemannes sich der Kuppelei schuldig gemacht hatte, weil er sich davon Vorteile versprach. Der Vater der Frau wurde zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt, weil er sich der Kuppelei schuldig gemacht hatte, weil er sich davon Vorteile versprach. Das Gericht nahm an, daß der Vater des jungen Ehemannes sich der Kuppelei schuldig gemacht hatte, weil er sich davon Vorteile versprach. Der Vater der Frau wurde zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt, weil er sich der Kuppelei schuldig gemacht hatte, weil er sich davon Vorteile versprach.

Villa der verstorbenen Königin von Hannover in Gmunden

Sonntags-Ausgabe.
Erstes Blatt.

Berliner Börsenwoche.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 11. Januar.

Das neue Jahr hat einstweilen noch keine entscheidende Wendung in den Verhältnissen des Geldmarktes herbeigeführt. Bei der Reichsbank sind der Anspannung, die in bisher noch nicht dagewesenem Maßstabe am Ende des vorigen Jahres eingetreten war, Rückflüsse noch nicht in dem Umfange gefolgt, daß der Diskont herabgesetzt werden könnte. Betreffs der Bank von England war erst die Hoffnung gehegt worden, sie würde in dieser Woche den Diskont ermäßigen können. Indes ist der Satz tatsächlich am Donnerstag unverändert geblieben, da neue größere Goldausgänge aus der Bank angemeldet sind. Die Bank von Frankreich aber, die so lange den Diskont von 3 Prozent aufrechterhalten hat, wird möglicherweise den an sie herantretenden Ansprüchen dadurch einen gewissen Riegel vorschieben, daß sie den Lombard-Zinsfuß um ½ Prozent erhöht, wenn sie auch in dieser Woche eine solche Maßnahme ablehnt. Diese Situation des internationalen Geldmarktes ist auch jetzt nicht unwesentlich darauf zurückzuführen, daß in Amerika die Spannung des Geldmarktes fortbesteht.

Die Geldschwierigkeiten, die sich dort andauernd fühlbar machen, dazu das weitere Vorgehen gegen die im amerikanischen Eisenbahnwesen sich vollziehenden Verschmelzungen erklären es auch, daß die Lebhaftigkeit der Bewegung auf dem amerikanischen Eisenbahnaktienmarkte stark nachgelassen hat. Am Donnerstag wurde für die Aktien der Canada-Pacific-Bahn, die eine Zeitlang das Börsengeschäft hier völlig beherrscht halten, nur noch mit Mühe ein Kurs festgestellt und heute gingen die Kurse der amerikanischen Papiere nicht unbedeutend zurück. Sehr nachgelassen hat auch das Geschäft in russischen Anleihen. Nachdem die Wahrnehmung, daß Rußland auch den eben fällig gewesenen Coupon einlösen würde, die pessimistischen Prophezeiungen von einem unmittelbar bevorstehenden Bankerott Rußlands Lügen desavouiert und zu Käufen auf dem Russenmarkt Anlaß gegeben hatte, namentlich zu Deckungen seitens derjenigen, die russische Anleihen gefixt hatten, ist auf diesem Markte wieder eine Zurückhaltung eingetreten, die um so verständlicher ist, als die jüngste Zeit in Rußland eine ganze Anzahl neuer Attentate zu Tage gefördert hat.

Das einzige Effektengebiet das eine stärkere Bewegung aufzuweisen hatte, war der Montanaktienmarkt. Hier standen die Aktien des Bergwerks Phönix im Vordergrund. Als Erklärung für die neue Steigerung, die das Papier seit einigen Wochen erfahren hat, wollte man es sich an den Nachrichten über die guten Erfolge der Fusion mit dem Hörder Bergwerksverein nicht genügen lassen, sondern vermutete eine neue Transaktion bei der Phönix-Gesellschaft. Ein inzwischen bereits dementiertes Gerücht sprach davon, daß der zwischen dem Eschweiler Bergwerk und dem Kohlenbergwerks-Verein im Wurmrevier vereinbarte Fusion noch andere Gesellschaften, darunter auch den Phönix umfassen werden. Die Anregung zu Fusionen in der Montanindustrie ist jedenfalls durch allerhand Momente gegeben. Die Verhandlungen wegen Erneuerung des Kohlensyndikats u. des Stahlwerksverbandes reizen die Werke, ihre Positionen in diesen Verhandlungen nach Möglichkeit zu verstärken. Die Entscheidung des Reichsgerichts über die Berechtigung der Hüttenzechen, ihre Kohlenproduktion den Einschränkungen zu entziehen, die das Kohlensyndikat auferlegt, regen zu Vereinigungen von Eisen- und Kohlenunternehmen an. Und schließlich kommt neuerdings noch das Bevorstehen der Berggesetznovelle hinzu, um es dem Montanunternehmen geeignet erscheinen zu lassen, vor Inkrafttreten der Beschränkungen, denen dieses Gesetz den Erwerb und den Abbau von Kohlengruben unterwerfen will, den Besitz an Kohlengruben und Kohlenfeldern möglichst auszudehnen.

Aus allen diesen Gründen erklärt es sich auch, daß nunmehr die Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft, der Schalker Grubenverein und der Aachener Hüttenverein Rothe Erde den Beschluß gefaßt haben, die Interessengemeinschaft, die bisher zwischen ihnen bestanden, in das engere Verhältnis einer Fusion umzugestalten. Daß diese Nachricht auf die hiervon berührten Werke keine anregende Wirkung ausübte, rührte daher, daß ziemlich gleichzeitig bekannt wurde, der Aufsichtsrat der Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft neige dazu, die Dividende in der vorjährigen Höhe von 11 Prozent vorzuschlagen, nachdem die Dividende seit einiger Zeit bis in die jüngsten Tage hinein auf 12 Prozent geschätzt worden war. Wie aus den Kreisen der Verwaltung verlautet, würde die Gesellschaft auch 12 Prozent, selbst darüber verteilen können, wünsche aber im Interesse der Solidität der Bilanzierung sich auf 11 Prozent zu beschränken. Diese Strenge der Dividendenpolitik ist an sich willkommen zu heißen, und sie hat sich bei der Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft dahin bewährt, daß dieses Unternehmen auch in Zeiten einer rückgängigen Konjunktur keinen gar so starken Ausfall in den Dividenden erlebte. Bedauerlich ist nur, daß, wenn die Verwaltung, oder doch deren Majorität, von vornherein entschlossen war, nicht mehr als 11 Prozent zu verteilen, sie das nicht bekannt machen ließ, als die höheren Erwartungen auftauchten und sich am Jahresschluß zu einer Schätzung in der Höhe von 12 Prozent verdichteten.


Rissige Gesichtshaut
wird sammetweich, geschmeidig und jugendfrisch durch
Ober-meyer's **Herba-Seife**
Zu h. in a. Apoth., Drog. u. Parfüm. pro St. 50 ₰ u. 1 ℳ

„Kleider machen Leute" sagt ein bekanntes Sprichwort und es liegt viel Wahres darin. Verwenden Sie auf die Wahl Ihrer Garderobe die erforderliche Aufmerksamkeit? Einem Beethoven konnte seine Nachlässigkeit in der Kleidung von seinem Ruhm nichts nehmen, wir aber tun wohl daran, unserer Garderobe die größte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Es macht sich bezahlt. Ein nach Maß gearbeitetes, gut passendes Kleidungsstück gibt dem Träger ein ganz anderes Aussehen, als das fast immer ungeschickt sitzende fertige Stück, dem man es sofort ansieht, daß es „von der Stange" ist. Früher haben sich Viele von dem Tragen von Maßsachen durch den höheren Preis abhalten lassen; seitdem jedoch das seit vielen Jahren rühmlichst bekannte Tuchversandhaus **Boesig u. Co.** in **Görlitz** mit größtem Erfolge die Herstellung von ganz vorzüglich passender Maßgarderobe nach eingesandten, gutsitzenden alten Kleidungsstücken und mit Hilfe einer vom Besteller selbst kinderleicht auszufüllenden Maßanweisung zu so niedrigen Preisen übernimmt, daß sie überall Aufsehen erregen, liegt kein Grund mehr vor, schlecht sitzende Garderobe zu tragen. Die Firma liefert elegante Maßsachen zu denselben bez. niedrigeren Preisen, als sie sonst für fertige Sachen gefordert werden, Macherlohn beträgt z. B. Mk. 11 bis Mk. 22,50 für einen Jackettanzug nach Maß; je nach Qualität. Alle anderen Sachen entsprechend billig. Beste deutsche und englische Stoffe zu unerreicht niedrigen Preisen. Boesig u. Co. sind die **„Leute, welche Kleider machen"**, die auch Ihren Beifall finden werden, finden müssen, und wir raten jedem, der auf sein Aeußeres hält, mit dieser Firma einen Versuch zu machen. Die Entfernung spielt dabei keine Rolle, und da die Firma sich verpflichtet, nicht gefallene Sachen zum vollen Preise zurückzunehmen, ist absolut kein Risiko vorhanden. Eine Postkarte an Boesig u. Co. in Görlitz bringt Ihnen sofort Muster und nähere Mitteilungen.

Der große Unterschied!

Gerstenkaffee
ist kein (1563
„Malzkaffee"
und Malzkaffee noch lange kein
„Kathreiners Malzkaffee".

Denn der echte „Kathreiner" ist nach dem Urteile der wissenschaftlichen Autoritäten nicht nur in bezug auf seinen Gehalt ein in jeder Hinsicht vollkommener „Malzkaffee", sondern besitzt vor allem allein unter sämtlichen Erzeugnissen seiner Art einen würzigen, vollen, kaffeeähnlichen Wohlgeschmack. Man verlange in den Geschäften deshalb ausdrücklich nur den echten „Kathreiners Malzkaffee" und achte scharf darauf, daß man diesen auch wirklich erhält und keinen anderen. **Gerade in der neuesten Zeit ist hier doppelte Vorsicht geboten.** Die untrüglichen äußerlichen Kennzeichen des echten „Kathreiner" sind: Geschlossenes Paket in seiner bekannten Ausstattung, Bild, Name und Unterschrift des Pfarrers Kneipp als Schutzmarke, und die Firma: Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken.

Zahn-Atelier Maria Metzner
Dortmund, Ostenhellweg 26
Fernsprecher 1516.

Wilhelm Dellewie, Bücherrevisor,
Sachverständiger in kaufmännischen Angelegenheiten
Dortmund, Saarbruckerstr. 39. Fernruf 1708.
Außergerichtl. Beseitigung v. Konkursen, Zahlungsschwierigkeiten usw., Bücher- u. Bilanz-Revisionen.

Patentanwälte
Blank & Anders
Berlin, Gitschinerstr. 4.

!! Wunder der Industrie !!
Infolge **Massenabschluß** ist es uns möglich
um nur Mk. 4.50
diesen hier abgebildeten
Pracht-Regulator
in schönem kräftigen Kasten, Nußbaum poliert, 56 cm hoch, mit geschnitztem, gotischem Aufsatz u. gedrechselten Vasen, gutes Federzugwerk, Zifferblatt u. Pendel goldbronziert, so lange der Vorrat reicht, zu liefern, mit 3 Jahren Garantie für guten Gang. In Ihrem eigenen Interesse benützen Sie sofort diese seltene Gelegenheit. — Versand gegen Nachnahme, kein Risiko. Umtausch gestattet. Pracht-Katalogue m. ca. 800 Illustrat. gratis u. franko. Uhrmacher u. Wiederverkäufer verlangen unseren neuesten engros-Katalog
M. Winkler & Co., München
Sonnenstrasse 10/26. 1569

Brielmarken, 15000 verschiedene, gar. echt, auch Ganzsach. versende auf Wunsch zur Ausw. mit 50—70% unter all. Katalog. **A. Weisz, Bienl** Adlergasse 8 (Filiale London) **Einkauf.**

Käse hocht. Holländ. weiche schnitt. Ware in Brod. 10 ℔-Ps.-Postk. Mk. 3,60. Nordisch. Versandhaus, Kiel 4

Guathymin *)
„Lepehne" D. R. W. 67885 ist ein hervorragendes Mittel bei allen Erkrankungen der Luftwege, z. B. Bronchialkatarrh, Luftröhrenkatarrh, Lungenkatarrh, Keuchhusten sowie jed. länger dauerndes
Husten.
Flasche à 1.20 M. in allen Apotheken. Wo nicht erhältlich, versendet direkt
Apotheker G. Lepehne
KÖNIGSBERG i. PR.
*) Bestandteile: Kalium sulfoguajacol. 7 Teile, Thymian-Extrakt 4 Teile, Arom. Substanz 2 Teile, gereinigter Honig u. Glyzerin zu 100 Teilen

Emmerin Lederputzmittel 65%
Emmerin die Krone der Lederputzmittel
Alleiniger Fabrikant: Firma H. Sardemann, Emmerich am Rhein.
Erhältlich in den meisten einschlägigen Geschäften.

An- u. Verkauf
v. gut erhalt. **Herren-, Damen- u. Kinderkleidern u. Schuhen**
Zahle höchste Preise.
J. Wuhl, Steinstr. 17
Postkarte genügt.

20 Betten
hochfein rot, dicht Daunenköper, große Ober- und Unterbetten und 2 Kissen, mit 17 Pfd. Halbdaunen, m. kleiner Farbfehler à Gebett **Mk. 30.—**, dasselbe Bett mit Daunendecke **Mk. 35.—**, Feinstes, herrschaftliches Daunenbett **Mk. 40.—**. Nichtgefallend Geld zurück. Katalog frei. Bettenfabrik **Th. Kraukuß, Kassel 36.**

Alle chemischen und bacteriologischen
spec. Harn-, Auswurf- und Blut-Untersuchungen
Badchemiker (staatl. approb. Chemiker) **Bad Neuenahr.**
E. Bombelon-Szymanski Nachf.,
Auf Wunsch postfreie Zusendung von Probefläschchen.

Suche
1 Spezial-Butter- u. Kaffeehaus-Laden-Einrichtung
evtl. **Metzgereinrichtung** zu **kaufen.** Näheres in der Geschäftsstelle d. Ztg. (1485

Nähmaschine tadellos, zu verk. **Buschmann,** Steinstr. 6, 1. Etg.

Damen finden liebev. streng diskr. Aufn. **Frau Steinwegs.** Heb., Dortmund, Friedrichstr. 38, Telephon 197



Carl Gottlob Schuster jr.
(C. G. Schuster jr.)
Markneukirchen 407
Bed. Musikinstr.-Manufaktur gegr. 1824. Billige Preise Neuester Katalog gratis.

Haut- und Harnleiden
Schwächezustände
auch veraltete und hartnäckige Fälle behandelt gewissenhaft ohne schädliche Mittel.
E. Herrmann, Apotheker, **Berlin,** Neue Königstr. 7. II. Prosp. u. Ausk. discr. u. franco

„Für die Frau".
Neueste wichtige hygienische Schrift von Emma Mosenthin. 34. Auflage (Goldene Medaillen, Ehrendiplom, 13 Patente. Deutsch. Reichspatent über 4000 Dankschreiben). Zusendung verschlossen gegen 50 Pfg. in Marken von Mosenthins **Versandhaus, Berlin S. 34,** Sebastianstr. 43 21346

„Peltz"
Stahlpanzer-Geldschränke

stets 200 Stück am Lager.
H. F. Peltz Düsseldorf
Graf Adolfstrasse 88, am Hauptbhf.
Gebrauchte Geldschränke
zu billigsten Preisen.

Fleisch- und Wurstschweine
35 Stück, à etwa 3½ Ztr., Ia. Ware, hat abzugeben.
Gutsverwaltung Westerhorn, bei Brockhöfe, Kreis Uelzen.

3 Pfund Fleisch
täglich ohne jeden Knochen für M. 4.80 fr. Nachn. incl. Verpckg.
Keine Fleischnot mehr.
1 Postcolli enth. 4 Pfd. Prima durchw. Schweinefleisch u. 4 Pfd. Prima mageres Rindfleisch, beides ohne Knochen; v. Staatstierärzten untersuchte mildgas. Ware. Nicht zu vergl. mit Klein- und Stückenfleisch, woran mehr Knochen als Fleisch. Viele treue Kunden loben meine Ware.
O. Friedr. Jensen, Hamburg 36 A. B

Habe wöchentlich noch
20 ff. Rolischinken
für Mk. **1.20** abzugeben. 2620
G. Faber, Bornstraße 97.

Düsseldorfer
Bruchheilanstalt
(für Unterleibsbrüche, Wasserbrüche, Krampfaderbrüche,
ohne Operation)
ist eröffnet. Prospekt frei
Dr. Fleischer, Arzt
Düsseldorf,
Stefanienstr. 4.

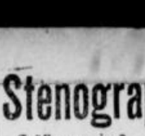
KRANKE verzaget nicht!
Die Erfolge, die mit meinem verbesserten homöopathischen Heilsystem erzielt werden, **sind geradezu staunenerregend.** Alle heilbaren Krankheiten (auch solche, die anderweit als unheilbar erklärt wurd.) **werden leicht, sicher und schnell geheilt.** Auswärtige ebenso gewissenhaft brieflich. 34912
Man verliere keine Zeit, sondern wende sich gleich an
Dr. med. Fickert
prakt. homöopath. Arzt
Berlin 5, Königgrätzerstr. 78

Beinkranke!
lesen die Broschüre Nr. 45 S.
Die Dostrahmethode, gemeinverständl. Anleitung zur **Selbstbehandlung** der meisten Bein-, Haut- u. Gelenk-Leiden nach 5 klass. ärztl. Vorschriften 40 Pf. o. Nachn. 90 Pf. mit Illustr. von **Dr. med. Strahl,** Spezialarzt für Beinkranke, Hamburg, Besenbinderhof 28. Operationen u. fast schmerzlose Behandlung v. Beinschäden, Krampfadern, Geschwüren, Geschwulst, steifen Gelenken, Wunden, Fisteln, nasser und trockner Flechte, Schlafkuß, Elefantiasis, Rheumatismus, Gicht u. and. chronischen Leiden.
Tausende von Erfolgen u. Dankschreiben. Diplom Weltenstellung Lüttich 1905. Viele Filialen u. Vertrauensärzte in andern Städten. Spezialärztliche Beratung u. Auskünfte bereitwillig. Zahlreiche Referenzen. Gebetbücher auf Wunsch gratis.

Stenographie!
Eröffnung eines
Unterrichtskursus
nach dem Einigungssystem Stolze-Schrey am **Donnerstag, den 17. d. Mts., abends 8½ Uhr** im Restaurant **Ville,** Wißstr. 34a. Honorar einschl. Lehrmittel M. 10
Anmeldungen daselbst. (1625
Stenographen-Verein Stolzeana, gegr. 1883.

Patente u. Erfindungen
sowie **patentfähige Ideen** kauft **Wilh. Schmidt, Köln,** Hansa-Haus am Friesenplatz. 3990

10 Bände Romane!
(Werke erster Schriftsteller)
Ladenpr. 22 M. f. nur 5 M.
Das Glück am Wege. Rottenburger Mären. 319 Seiten. Ladenpreis 3 Mk.
Das Märchen der Liebe. 136 Seiten. Ldpr. 1.50 Mk.
Ein gebeizter Schurke. Uebermütige Geschichten. 154 Seiten. Ladenpreis 2 Mk.
Eine schöne Sünderin. Ladenpreis 2 Mk.
Gespenstergeschichten. — Das Byrgelpenst. Ldpr. 1 Mk.
Schön Lieschen im Zigeunerlager. Ladenpreis 2 Mk.
Mutter Girands Töchterchen Ladenpreis 2 Mk.
Um der Liebe willen. 208 Seit. Ladenpreis 2 Mk.
Die enthüllten Geheimnisse des Serails. 160 Seiten. Ladenpreis 2 Mk.
Erzählungen aus hohen Kreisen. 184 Seit. Ldpr. 2 Mk.
Sämtliche Bücher sind neu, mit künstlerischem Umschlagstitel. Niemand versäume dieses vorteilhafte Angebot. Versand erfolgt nur so lange der kleine Vorrat reicht. 1568
Versandhaus Frau Wally Masur.
Berlin N. O. 21, Hufelandstr. 16

20 anntester, wachsamer (142

Hund
z. Bewachung uns. Fabrikgrundstückes zu kaufen ges.
Wittener Eisenwerk A. Geyer & Co., Witten.

Deutsche Dogge
Rüde, 3 Jahre, mannfest u. zuverlässig, billig zu verk. Passend für großes Werk. (8261) Zu erfr. Bornstr. 40.

Jagdhund
1 Jahr alt, geg. klein. wachsam. umzutausch. **Wirt Glindlamp** Zeche Scharnhorst. (3390

6 Meter langer
Möbelwagen
1 flacher Möbelwag., Tragkr. 30 Zentn., 1 neuer Flaschenzug, Tragkr. 40 Zentn., 2 fast neue Zylindergebläse, 1 Posten trockener Buchenbohl. 4—5 Zoll dick, hat z. verk. **W. Krummelbein, Witten.**

Kaufe.
gebrauchte Möbel, Laden-Regale u. Theken sowie ganze **Haushaltungen** zu den höchst. Preisen gegen Kasse. 2531
Jos. Neuhaus,
Leopoldstr. 9. — Postkarte genügt.

Kochherde billig bei
Buschmann, Steinstr. 6, 1. Etg.

Plissee-Brennerei
für hoch- u. flachliegende Falten
Nähmaschinengeschäft
Julius Hartung,
Schwanenwall 53.


Billige böhmische Bettfedern
10 Pfund: neue gute Mk. 8.—, best. Mk. 10.—, weiß daunenweich Mk. 15.—, mit 20.—, schneeweiß, daunenw. Mk. 25.—, Mk. 30.— Vers. franko zollfrei, per Nachn. Umtausch u. Rückn. geg. Portoverg. gestatt. A. Wunsch i. Muff zu n. tr. **Benedikt Sachtel, Lodes 916** Post. **Pilsen,** Böhmen.

Zur geneigten Kenntnisnahme für Cigarettenraucher!

„Salem Aleikum" Wort und Bild sind gesetzlich geschützt.
Zu haben in den Cigarren-Geschäften.
Für die infolge des Cigarettensteuergesetzes erheblich verteuerten importierten Cigaretten finden Sie **vollwertigen Ersatz** in
Salem Aleikum-Cigaretten
Dieselben sind nach orientalischem System mittels Handarbeit, unter Verwendung der gleichen Rohmaterialien, wie die im Ausland erzeugten Cigaretten hergestellt, und genügen den höchsten Ansprüchen.

Nr.	3	4	5	6	8	10
Preis per Stück	3½	4	5	6	8	10 Pf.

Keine Ausstattung, nur Qualität:
Jede echte **Salem-Aleikum-Cigarette** trägt den Aufdruck der vollen Firma:
Orientalische Tabak- u. Cigarettenfabrik „YENIDZE"
Inhaber: Hugo Zietz, Dresden.
Grösste deutsche Fabrik für Handarbeit-Cigaretten. Ueber tausend Arbeiter!

zuges gegen unsere Fahrt nach Winterberg! Die Natur rings hatte sich in glitzerndes Unschuldsweiß gekleidet. Die hohen, steifen Tannen am Wege ließen wie Hofschranzen ihre sonst so stolzen Arme tief ergeben zur Erde sinken und das kleine Baumvoll sah so zierlich betupft und beglitzert aus, wie es ein Dortmunder Konditor nur ausnahmsweise zu Weihnachten fertig bringt, wenn er seinen guten Tag hat. Der Himmel aber erglühte im letzten Abendsonnenstrahle, als freue er sich unbändig, uns trostlosen Kinder der dreckigen Großstadt auch einmal dort oben zu sehen.

In Niedersfeld, vor dem Gasthause Kramer, wo ich so manchen Sommer Forellen gegessen hatte, stand ein Kellnerjunge und brachte seine zehn Finger mit der Nase in intime Beziehungen; er suchte seine Hände, die an die Bewegung des Trinkgeldnehmens gewöhnt waren, für die nächste Sommerszeit geschmeidig zu erhalten.

Höher und höher klommen die Pferde zum Winterberger Plateau hinan. Wunderbar scharf zeichnete sich vor uns der Schatten unseres Kutschers auf der glatten Schneefläche neben dem Wege ab. Ringsum Schnee und Schweigen. Lautlos glitt der Schlitten dahin, und die Pferde dampften. Ab und zu hob der Schatten neben uns sein Horn an den Mund, als ob er einen langen Ton bliese; aber kein Laut wurde offenbar. Es war ein wunderbar heimliches Dahingleiten!

„Er bläst gar nicht," sagte mein Freund, der den Schatten neben uns scharf beobachtete. „Er hat nur die Flasche vor'm Munde."

Es gibt Leute, die einem mit ihrer prosaischen Scharfsichtigkeit zuweilen lästig fallen.

Dort, wo die Wege nach Medebach und Winterberg sich gabeln, geriet der Postillon mit seinen Gäulen über den einzuschlagenden Weg in Uneinigkeit. Gewöhnlich geht es dabei den unbeteiligten Dritten, nämlich den Passagieren an den Kragen. Das erfuhren auch wir beide. Der kleine Schlitten schlug um und wir flogen im Bogen in den tiefen Schnee; ich mit der Kognakflasche in der Hand, die ich eben an den Mund hatte setzen wollen.

Ich begriff die Gefühle des alten Pfeffel'schen „Gott grüß Euch, Alter"-Invaliden und ahmte ihm nach:

Da griff ich erst nach meiner Flasche
Und dann nach meinem Bein.

Als wir aus der Tiefe wieder zum Vorschein kamen, hatten wir soviel Schnee aufgeladen, daß wir, wäre es Zucker gewesen, ein leistungsfähiges Geschäft mit diesem Artikel in Dortmund hätten aufmachen können.

Ich glaube nicht, daß die Postverwaltung es gerne sieht, wenn man mit Königlich preußischen Postpassagieren so umspringt, sagte ich zu dem Kutscher.

„Eck hew min Instruktschon, Herr," erwidert er. „Eck kann ink umschmieten, soviel, as eck well, eck maut ink bloß gesund wier aflievern."

„Ja, wenn er seine Instruktion hat," meinte mein Freund, „dann ist nichts zu machen." Wir stiegen also wieder ein.

Nach dreistündiger Fahrt war die Hochebene von Winterberg erreicht —, ein ermeßliches Schneegefilde. In der Mitte liegt, fast 700 Meter überm Meeresspiegel, die höchste Stadt Westfalens wie ein düsteres Geheimnis. Man hat das Gefühl, als ob Riesen der Vorwelt sie eben aus dem Schnee gegraben hätten und dann, erschrocken über diese wunderlich alten Häuser, davongelaufen seien. Man spürte ordentlich den scharfen Luftzug, den ihr schnelles Entweichen verursacht hatte. Hinter dem Städtchen aber erhob sich scharf gegen den Horizont der noch 200 Meter höhere Kahle Astenberg, wie ein großes Hünengrab. Der Aussichtsturm mitten auf seinem langen Rücken kam uns wie der Totengräber Baum vor, der eben mit seinem Spaten in die Erde hineinbuddelt.

Im Vollmerschen Gasthause empfing uns der Wirt mit Zurückhaltung. Mein Freund und ich waren die einzigen Passagiere, die bis Winterberg ausgehalten hatten.

Haben Sie noch ein Zimmer frei? fragte ich bosshaft.

„Wenn Ihre Papiere in Ordnung sind," antwortete er, „dann ja".

Er schien zu glauben, daß wir Ursache hätten, uns in der Einsamkeit zu verbergen.

Ich machte ihn mit unserer Absicht bekannt, den Astenberg zu besteigen. Wir sahen, wie der Mann, der doch auf dieser rauhen Höhe an manche Unbilden gewöhnt ist, erschauerte.

Liegt der Schnee an den Abhängen sehr hoch? forschte ich.

Er sagte nichts, aber ein krampfhaftes Zucken flog über sein Gesicht.

„Ob man heute Abend wohl den Aufstieg noch versuchen könnte?" fragte mein Freund und setzte seinen blauen Kneifer auf, um seine bergsteigerischen Eigenschaften ins beste Licht zu stellen.

Da bekam der Wirt die Sprache wieder.

„Wollen Sie," sagte er, „nicht lieber bei meinem Nachbarn Adam Baum logieren? Er ist weitläufiger eingerichtet."

Also alles besetzt bei Ihnen?

„Das nicht grade, aber es könnte sein, daß Sie mir verunglückt wieder ins Haus gebracht würden und es könnte auch sein, daß ein Schneesturm über Nacht die Poststraßen verwehte. Dann müßte ich Ihre Leichen hier vier oder sechs Wochen beherbergen und das wäre mir wirklich nicht angenehm. Nein, wirklich nicht!" Bei diesen Worten maß er meinen Freund, der gut und gern seine 200 Pfund wiegt, mit besorgten Blicken.

Ich liebe es, wenn der Wirt so besorgt um das Fortkommen seiner Gäste ist. Wir beruhigten ihn mit der Erklärung, daß wir die Besteigung für heute aufgeben wollen. Da wurde er zutunlicher und erklärte uns, daß wir seine ersten Gäste seit Anfang November seien. „Es tut mir nur leid," meinte er, „daß die Zeitungen seit einigen Tagen ausgeblieben sind, Sie werden sich langweilen."

„Glauben Sie das nicht," sagte mein Freund, „wir haben eine lebendige Zeitung bei uns. Aber wie ist's mit dem Weinkeller? Ist der Eingang verweht?"

Nein, er war nicht nur nicht verweht, sondern er barg auch guten Rotwein; und in der Küche gab's außer einer vorzüglichen Wirtin Eier, Schinken, Kalbsbraten und Salat; und in dem Gastzimmer stand neben einem Klavier ein gewaltiger eiserner Ofen aus dem vorigen Jahrhundert, mit einer großen Heizkammer und einem Kasten voll Buchenholz daneben zur beliebigen Benutzung der Gäste.

Das war eine andere Geschichte als in Dortmund, wo die Wirte die Kohlenschaufel verbergen, damit der Gast ohne ihre Einwilligung nicht nachlegen kann.

Es gab einen vergnügten Abend! Der Wind heulte um den alten Gasthof. Zuweilen ging mein Freund hinaus, steckte die Nase aus dem Haustor, kam zurück, sagte „Nein, so was!" und trank sein Glas auf einen Zug aus. Und dann machte ich es gerade so, und dann kam mein Freund wieder an die Reihe.

(Schluß folgt.)

Essener Credit-Anstalt

Aktienkapital und Reserven Mk. 79 000 000.—

Wir vergüten zur Zeit für Geld-Einlagen

bei dreimonatlicher Kündigung 4 % Zinsen,

bei sechsmonatlicher Kündigung 4 ½ % Zinsen.

Die Verzinsung geschieht vom Tage nach der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung.

Ausserdem nehmen wir im Check-Verkehr Gelder, jederzeit ohne Kündigung rückzahlbar, zur Verzinsung entgegen.

Die näheren Bedingungen liegen an unserer Kasse bereit. 44

Dortmund Betenstrasse 11 **Essener Credit-Anstalt.**

Sprachen
Uebersetzungen
Unterricht in
französisch, englisch, italienisch u. s. w.
Dipl. National-Lehr.
Berlitz School
Körnerplatz. Tel. 1837

Damengarderobe
in elegantester Ausführung nach Gbld-Pariser u. Wiener Mode; ebenfalls Engl. Jacken u. Kleider sow. auch einf. Hauskleider lief. auf das Geschmackvollste 6251
Geschw. Seligmann
Hausastraße 12, I.

Sicherheits-Seilwinden
zum Aufwinden von Lasten.



Prospekte gratis!
Ph. Mayfarth & Co.
Frankfurt a. M.

Erste, älteste, grösste, verbreitetste, weltbekannte Nähmaschinen u. Fahrrad-
Grossfirma M. Jacobsohn,
BERLIN N. 24, Linienstr. 126.



Lieferant von Post-, Preuss. Staats- u. Eisenbahn-Beamtenvereinen, Lehrer-, Militär-, Krieger-verein. ganz Deutschlands, versendet d. neueste deutsche hochamige Singer-Nähmaschine mit hygienischer Fussruhe.



„Krone" für alle Art. Schneiderei, 55, 40, 45, 48, 50 Mk., 4 wöch. Probezeit, 5 Jahre Garantie. Bestbewährte erstklass. Mark-Waschmaschinen, Rollmangel bill. **Militaria-Zollerräder** für höchste Ansprüche in Militär-, Eisenbahn- u. Lehrerkreisen eingef. **Petroleum-Heizofen.** Sensationelle Leistung. Das Beste der Neuzeit, garantiert geruchlos. Jubiläums-Katalog, Anerkennungen grat.

Beste Bettenfüllung
sind die vorzüglich füllenden, sehr elastischen, echt chinesischen
Monopoldaunen
(gesetzl. geschützt) Pfund Mk. 2.85 3—4 Pfund genügt z. gr. Oberbett. Vers. geg. Nachn. Verpackung frei.
Gustav Lustig
Berlin S. 14 Prinzenstr. 46
Grösstes Bettfedern-Spezial-Geschäft Deutschlands.

! Nur wenig Vorrat!
Rote Lose
à 3.75 Ziehung 16.-17. Janr. empfiehlt und versendet
Glücks-Hempel
Dortmund.

Rheumatismus
heilbar, beim Gebrauche meiner seit vielen Jahren mit großem Erfolge angewandten **präparierten elektrischen** 33918
Katzenfelle
Preis M. 2.50, 3.—, 3.50
Vers. auch nach auswärts
Zu haben in **Dortmund:**
Albert Baumann,
Betenstraße 27 u. Hoheste. 6
Ed. Blumberg, Münsterstraße 74, **Max Luckenbroich,** Rheinischestr. 60.

Wundervolle Büste, schöne volle Körperform durch **Nährpulver „Thiosia".**
(Patentamtlich gesch.), preisgekr. Berlin 1904, in 3—4 Woch. bis 18 Pfd. Zunahme. **Garant.** unschdl. Viele Anerkenng. Karton 2 M., Nachnahme 2.50 3 Kart. frko. 6.00 M.
R. H. Haufe, Berlin 25
Greifenvagenestr. 70.

Korpulenz
Fettleibigkeit,
wird beseitigt durch d. **Tonnola-Zehrkur.** Preisgekrönt mit gold. Medaillen und Ehrendiplomen. Kein starker Leib, keine starken Hüften mehr, sondern **jugendlich schlanke, elegante Figur** und straffe Taille. **Kein Heilmittel kein Geheimmittel,** lediglich ein Entfettungsmittel, korpulente gesunde Personen Aerztl. empfohl. Keine Diät, keine Aenderung d. Lebensweise. Vorzügl. Wirkung. Paket 2.50 M. fr. gegen Postanweisung oder Nachnahme.
D. Franz Steiner & Co., Berlin 151, Königgrätzerstr. 78

(Nachdruck verboten.)

Warum sind Sie korpulent?



Gesetzlich geschützt.

Warum schleppen Sie das lästige, hässliche und das Leben verkürzende Fettpolster mit sich herum? **Warum erdulden** Sie resigniert alle Belästigungen, die Ihnen durch Ihre Korpulenz entstehen, als z. B. schnelle körperliche und geistige Ermüdung, Kurzatmigkeit, Schlaflosigkeit, unangenehme Hautausdünstung, Wundlaufen, übermässigen Schweiss etc.? **Warum** wollen Sie Ihr Leben um Jahrzehnte verkürzen durch Leber-, Nieren-, Herz-, Bruch-, Magenleiden, Asthma, Schlaganfälle, Gicht, Rheuma und sonstige zahlreiche Krankheiten, die als Folge der Korpulenz mit fast **unbedingter Sicherheit** auftreten pflegen, wenn nicht rechtzeitig vorgebeugt wird?

Wir wollen es Ihnen sagen:

Sie haben schlechte Erfahrungen mit den bisher benutzten Mitteln gegen Korpulenz gemacht! **Sie haben vielleicht eine** grosse Summe für eine Badereise ausgegeben, haben sich kasteit und Diät gehalten und hatten **wenige** Wochen später wieder dasselbe Gewicht. **Sie haben** Banting-, Jod-, Schilddrüsen- oder irgendwelche Scheinkuren durchgemacht, und das einzige bleibende Resultat war hochgradige Nervosität, Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit und **allgemeine Körperschwäche. Sie haben** Ihren Speisezettel genau nach ärztlichen Vorschriften geregelt, haben auf vieles verzichtet, was Sie gern essen, haben keinen Tropfen Bier getrunken, und diese unangenehme Lebensweise ist Ihnen viel teurer gekommen, als wenn Sie sich alles gegönnt hätten, sie machte Sie aber dennoch nicht leichter. **Sie haben** Abführ- und Schwitzmittel und noch manches andere benutzt, Sie wurden matter, **aber Sie blieben korpulent.**

Sie haben unbewusst einen Fehler gemacht!

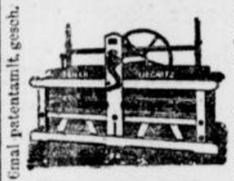
Sie hätten Dr. Wagners Antipositin nehmen sollen! **Sie hätten** dann ohne besondere Diät, ohne **nervöse Aufregungen,** ohne Kopfweh und Schlaflosigkeit und sonstige üble Folgen und vor allem ohne grosse Kosten ganz bedeutend an Gewicht abgenommen! **Sie hätten** längst Ihre frühere Frische und Kraft, Ihre Energie, Ihre jugendliche Elastizität, Ihre gute Figur wiedergewonnen! **Sie hätten** sich nicht zu kasteien brauchen, hätten sich alle jene Quälereien und — eine ganze Menge Geld gespart!

Dr. med. Wagners Antipositin ist das wirksamste, von zahlreichen Ärzten und von Tausenden Ihrer Leidensgenossen in begeisterten Worten empfohlene, unschädliche Mittel gegen jede Korpulenz, die nicht geradezu krankhaft ist! Es kann ohne Berufsstörung, ja, ohne dass die nächste Umgebung es merkt, eingenommen werden, ist wohlschmeckend und erfrischend. Wir verlangen nicht, dass Sie es glauben, aber wir bitten Sie, sich zu überzeugen! Es kostet Sie keinen Pfennig, denn wir senden Ihnen

eine Probedose ganz gratis!

wenn Sie uns per Postkarte darum ersuchen. Bitte kein Geld und keine Briefmarken einsenden! Sie sollen keinen Pfennig ausgeben, bevor Sie sich überzeugt haben! Jedem Korpulenten willkommene Broschüren (keine Reklameheftel) werden gratis mitgesandt. Schieben Sie es nicht auf, sondern schreiben Sie sofort an

Dr. med. Wagner & Marlier, Berlin 35. K. 65.



Einmal patentamtl. gesch. Vielf. präm. — 12 Grössen.

Wäschemangeln
(Drehrollen), Hand- und Kraftbetrieb, neueste Konstruktion, 2jähr. Garantie, spielend leicht u. geräuschlos gehend.
Unübertroffen! — Teilzahlung!
Seiler Masch.-Fabrik **Liegnitz 40**
(Fürs Haus liet. ich auch andere Systeme.)

Münstedts Detektei
Dortmund, Kaiserstr 12
Telefon 3110.
Auskünfte
über
Privatverhältnisse
Beobachtungen, Ermittlungen u. Beweismaterial, Prozess-, Straf- u. Ehesachen.
Diskret! Ia. Ref. Praxis seit 1895
Prosp. gratis.

Westfaelische Bankkommandite
Ohm, Hernekamp & Co.
Kommandit-Gesellschaft auf Aktien.
Dortmund, Ostenhellweg 36—38.
Reichsbank-Giro-Conto. Fernruf 281, 282, 283, 1097, 3005
Grundkapital 5 Mill. Mk. Reserven 400000 Mk.

Unsere **Spar-Abteilung** nimmt jederzeit entgegen und verzinst Spareinlagen:

bei vierteljährl. Kündigung mit 4¼ % p. a.
„ halbjährlicher „ „ 4½ „ „
„ längerer „ nach Uebereinkunft.

Die Verzinsung geschieht vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung. Die Einzahlungen können auch durch die Post gemacht werden, worauf alsdann dem Einleger das betr. Sparkassenbuch umgehend portofrei zugesandt wird.

Für Scheck- (Giro-) Einlagen (provisionsfrei) vergüten wir z. Z. an

Zinsen 4% p. a.

Für den An- und Verkauf sowie Beleihung von Wertpapieren wie überhaupt zur Ausführung aller bankmässigen Geschäfte halten wir uns bestens empfohlen.

Stadt-Theater
Sonntag 3½ Uhr volkstümliche Preise
Heimat.
Abends 7½ Uhr
— Alma Saecur —
Zum 2. Male
— Die Geisha —
Montag 7½ Uhr, Serie A. 29
— Alma Saecur —
Der Wildschütz.

Café Beierlein
Balkenstr. 8.
Gemütl. Familienlokal
Ausschank von
Kaffee Cacao Chokolade etc. etc.
Vorzügl. Mittag- u. Abendtitsch.

Stenographie!
Wir eröffnen am **Dienstag, den 15. Jan., abends 8½ Uhr,** in unserem Unterrichts-Lokal **Städt. höhere Mädchenschule** Kronprinzenstr. 13, einen neuen
Unterrichts-Kursus
für Damen und Herren
in dem bewährt u. leicht erlernbar. **vereinfachten Stenographie-System Stolze-Schrey** und laden zur Teilnahme ergebenst ein. Honorar einschl. Lehrmittel 10 Mk. Gefl. Anmeldungen am Eröffnungstage und am Freitag, den 18. d. Mts. in der Töchterschule erbeten. 1574
Stenograph. Verein Tremonia nach Stolze-Schrey.

Karneval.
Für Kostümfeste u. Maskenbälle empfehle:
Einzelne Blumen u. ganze Garnituren,
aparte Neuheiten in Karneval-Hüten. 1571
A. Dross, Fabrik künstlicher Blumen
Ostenhellweg 62,
Ecke Schwanenwall.

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit **gern u. unentgeltlich** mit, was mir von jahrelang., qualvoll. **Magen. u. Verdauungsbeschwerd.** geholf. hat. **A. Hoeck,** Lehrerin.
Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

Berlins grösstes **Spezialhaus**
Teppiche
Emil Lefèvre
BERLIN S., Oranienstr. 158,
Höchste Leistungsfähigkeit
durch den **Riesen-Umsatz!**
Ständig 10 bis 15000 Teppiche aller Grössen und Qualitäten zu Ausnahme-Preisen v. **3,75 M. bis 1500 M. vorrätig.**
Pracht-Katalog mit ca. 600 Illustrat. **gratis und franko.**

Walhalla.
Internationale
Ringkampf-Konkurrenz
Heute Sonntag ringen:
I. Matinee: 1616
Spiridon, Grieche. geg. **Gebhardt,** Berlin.
II. Sonntag Nachmittag:
Kornatzki, Polen geg. **Carl Uthardt,** Brauer d. Viktoria-Brauerei.
Blondettu, Wien geg. **Saft,** Breslau
Erlenkamp, Dortmd. geg. **Willy Langenbach,** Dortmund.
Kleine Eintrittspreise.
III. Abend-Vorstellung 7½ Uhr:
2 große Entscheidungskämpfe
Sabatie, Frankreich geg. **Risbacher,** Wien
John Pohl, Abs. II geg. **Schneider,** Berlin
außerdem
Franz Cwiok Weltbek. Münzenbrecher geg. **Mamutoff,** Kasan
Georg Lurich geg. **Kosnatzki,** Polen.

Landwirtsch. Kreisverein, Dortmund.
Samstag, den 19. Januar 1907
nachmittags 3½ Uhr: 1572
General-Versammlung
im **„Kölnischen Hof"** zu **Dortmund.**
Tages-Ordnung:
1. Geschäftliches. 2. Genehmigung der Beschlüsse des Ausschusses betr. Verteilung der Beihülfen. 3. Entgegennahme von Anmeldungen zwecks Prämiierung von Düngerstätten. 4. Vortrag des Herrn Dr. **A. Schulte im Hofe, Berlin,** einem Kenner der Kolonialverhältnisse aus eigener Anschauung, über das Thema: **Unsere Kolonien, deren Bedeutung für die Landwirtschaft u. Industrie.** 5. Verschiedenes
Die Mitglieder des Kreisvereins werden zu dieser General-Versammlung, mit Rücksicht besonders auf den bedeutungsvollen Vortrag, freundl. eingeladen u. gebeten, viele Gäste mitzubringen.
Der Vereins-Direktor: von Rynsch, Kgl. Landrat

Haushaltungs-Schule Ostwall 46 **Kochschule** Industrie-Schule Ostwall 46
Dortmund, nahe dem Gymnasium.
Diplome goldene Ausstellungsmedaille Hagen 1905, Ehrenpreis der Stadt Bochum 1905.
Koch Kurse für bürgerliche und feine Küche einschl. **Kuchen- u. Tortenbäckerei** u. Einmachen v. Konserven aller Art
Haushaltungskurse. Bügelkurse.
Unterrichts - Kurse in Handarbeiten und Kunsthandarbeiten, Wäschenähen, Schnittzeichen, Zuschneiden, Kleidernähen.
Fortbildungs-Kurse für schulentlassene Mädchen in allen, Haushaltungs- u. Handarbeitsfächern
Auswärtige Schülerinnen erhalten Schülerfahrkarten
Prospekte und Anmeldungen bei der Vorsteherin
Eugenie Bahte Dortmund, Ostwall 46 nahe dem Gymnasium.



Garantie: Bei Nichterfolg Betrag zurück.

Schnurrbart! Streng reell!
Harasin unterstützt den Haar- und Bartwuchs mit wunderbarem Erfolge. Wo kleine Härchen vorhanden sind, entwickelt sich **rasch üppiges** Wachstum, was durch Hunderte von glänzenden Dankschreiben **nachgewiesen** ist. **Aerztlich begutachtete Wirkung.**
Prämiiert: Goldene Medaille Marseille Großer Ehrenpreis Rom.
Preis: Stärke I 2 Mk., St. II 3 Mk., St. III 4 Mk
Harasin ist einzig und unerreicht dastehend, v. **Sachverständigen,** staatl. approb. Polizei-Chemiker, Aerzten usw. geprüft, warne deshalb vor wertlosen mitunter sehr billigen Methoden, die mit großem Geschrei angepriesen werden
Alleinige Niederlage: **Central-Drog. Jac. Münster, Dortmund,** Wißstraße 12, am neuen Fleischmarkt. 44/99

Herr Th. in E. schreibt: Da mein Freund durch Ihr Harasin in 3 Wochen einen flotten Schnurrbart bekommen hat, so ersuche um Zusendung einer Dose Stärke II zu 3 Mk. per Nachnahme.

Prachtvolle Zöpfe
aus echtem Haar
in enormer Auswahl mit und ohne Schnur, vorrätig in allen Farben, im Preise von **2.50** Mk. an.
Haarunterlagen.
Neueste Ersatzteile f. Frisuren, leicht u. bequem sitzend
Emil Messling
Dortmund, Ostenhellweg 53.
Bitte Schaufenster zu beachten.

Ziehung schon am 16. u. 17. Januar
Rote Kreuz-Lose à Mk. 3.75
sind in **Dortmund** noch zu haben bei: 396
L. Amtenbrink, Burgtor 7, **Gust. Hempel,** Betenstr.
und **Schulte & Bartels,** Brückstr. 35.
Nach auswärts für Porto und Liste **30** Pfg. mehr.

Auf keinem Vereinsprogramm darf jetzt fehlen
„Der Räuberhauptmann von Köpenick"
urdrastisches Gesamtspiel für 7 Herren 3 Mk. bietet keine Schwierigkeit in Dekoration u. Darstellung, erzielt überall ungeheure Heiterkeit **„Der Vereinskomiker"** 46 sündende Couplets u. Solovorträge beliebtester Komiker 1 Mk. 20 Pf. **„Alleweil fidel"** 70 sünd. Couplets, Duette u. Vorträge 1.20 **„Gepfefferter Humor"** das Buch zum Totlachen mit Couplets, Anekdoten u. zwerchfellerschütt. Witzen 1.20. **„Prinz Karneval"** Handbuch für Maskenzüge, närrische Vorträge, Lieder, Narren-Reden usw. 1.40 **„Otto Reutters"** Original-Couplets (Schlager) Band I, II, III, IV, à 1.20 franko. **„Klown Pantomimen"** u. Klown-Scherze pro Band 1.50. **„Der Tausend-Künstler"** Zauberkunststücke mit u. ohne Apparate u. Bauchrednerkunst 1 Mk. 20 Pf. Große Auswahl in Theaterstücken mit u. ohne Musik schon von 50 Pf. an. Couplets, Duette u. Vorträge. Für Vereine große separate Preisbücher für Private u. Familienkreisen besondere Prospekte u. Preislisten. Bestellungen frühzeitig erbeten. Nachnahme 20 Pf. teurer.
A. Lindner, München, Häberlstraße 11.





Jetzt ist es Zeit
eine Kur mit meinem seit langen Jahren bewährten
„Jodella"
Lahusen's Lebertran
zu beginnen und **regelmäßig** fortzusetzen, **da so die besten und nachhaltigsten Erfolge erzielt werden. „Jodella"** ist der beste, beliebteste und vollkommenste Lebertran und übertrifft alle ähnlichen Konkurrenz-Fabrikate. — **Alleiniger Fabrikant Apotheker Lahusen in Bremen.**
Da Nachahmungen, achte man gefl. auf die nebenstehende Figur u. Namen **„Jodella"** Alle anderen Präparate **sind als nicht ächt** zurückzuweisen!
Preis Mk 2.30 u. 4.60.
Frisch zu haben in allen Apotheken von Dortmund, Lütgendortmund, Unna, Soest, Nieder-Eving, Hörde, Sodingen 2c. 33903



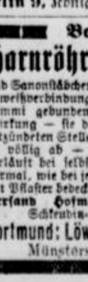
Nervenzerrüttung
und besonders deren Ursachen wie chron. Tr., Pollut. Quecksilbervergiftungen sowie Hautkrankheiten behandelt
ohne Quecksilber etc.
zumeist ohne Berufsstörung u. strengster Verschwiegenheit.
Ernst Müller
fr. Leiter der Bilz'schen Naturheilanstalt **Chemnitz 10,**
Moritzstraße 22.

Für Suppen & Saucen
Joos Würze
Carl Joos & Cie München

Vollendete Güte und höchste Ausgiebigkeit vereinen sich mit reinem Geschmack.

Öfen
werden wegen vorgerückter Saison zu spottbilligen Preisen abgegeben
Rundöfen v. 9.50 M. an
Berthold & Kühndahl
Dortmund
Münsterstr. 6—8.

Hühner- u. Taubenfutter



in allen Qualit. und Preislagen schon von Mark **5.50** per Ctr. an liefert gegen Nachnahme
Heinr. Neidhöfer,
Sackgroßhandlung, **Neuß a. Rh**

Hienfong-Essenz
12 Flaschen 2.60 M.
(Nachnahme - Gebühr u. Porto bis 5 kg. 0.80 Mk. Verpack. frei.
Apotheker F. Pollack.
Neustadt a. Oder, Markt 14.

Magerkeit.
Schöne, volle Körperformen durch unser orient. Kraftpulver preisgekrönt gold. Medaillen. Paris 1900, Hamburg 1901, Berlin 1903, in 6—8 Wochen bis 30 Pfd Zunahme, garantiert unschädl. Streng reell kein Schwindel. Viele Dankschr. Preis Karton mit Gebrauchsanweisung 2 Mk. Postanw. od. Nachn. extl. Porto.
Hygien. Institut
D. Franz Steiner & Co.
Berlin 9, Königgrätzer Str. 78.

Bei
Harnröhrenleiden
sind Sanoniäschchen (2,5 Bor-Zink-Eiweissverbindung an Gelatinegummi gebunden) von bester Wirkung — sie desinfizieren die entzündeten Stellen und schließen sie völlig ab — die Heilung verläuft bei selbst alten Leiden normal, wie bei jeder Wunde, die mit Pflaster bedeckt ist. Preis 3 M.
Versand Hofmann-Apotheke Schkeuditz-Leipzig.
Dortmund: Löwen-Apotheke Münsterstrasse.

Rolladen m. Gurten Stahlplättchen od. Ketten durchzogen nebst kompl. Beschlägen, Patent-Gurtwickler, diebessich. Verschlüsse, **Jalousien, Rollschutzwände, Holzrouleaux** 2c. liefert außer Convention
Dortmunder Rolladen- u. Jalousien-Fabrik
Nordmarkt 15 Otto Merckinghaus Zimmerstr. 27 b.
Reparaturen werden prompt u. gut durch Fachleute ausgeführt

Frei für alle Bruchleidende.
Einfache Hauskur die jeder anwenden kann. Ohne Schmerz oder Gefahr, Zeitverlust oder Arbeitsbeeinträchtigung.
Unentgeltliche Probesendung für alle

Ich heile Bruch ohne Operation, Schmerz, Gefahr od. Zeitverlust. Wenn ich das Wort „heile" gebrauche, so will ich nicht damit sagen, daß ich den Bruch einfach zurückhalte, nein, ich meine eine „Heilung", die wirklich eine Kur ist und bleibt und Bruchbänder für immer unnötig macht.
Es ist dies dieselbe Methode, die Herrn R. Spaut-Lena in Rüffingen bei Deutsch-Oth. Elsaß-Lothringen., sowie Herrn R. Moscheck in Kostenthal geheilt hat.
Um Sie und Ihre bruchleidenden Freunde zu überzeugen, daß meine Entdeckung tatsächlich eine Heilung bewirkt, bitte ich, sie ohne Kosten für Sie auf die Probe zu stellen. Bedenken Sie! Ich versuche nicht, Ihnen ein Bruchband zu verkaufen, sondern biete Ihnen eine absolute, vollkommene und dauernde Kur, das heißt, Befreiung von Schmerz und Leiden, eine wesentliche Erhöhung Ihrer körperlichen und geistigen Energie, mehr Freude und Genuß an den schönen Dingen des Daseins, und Jahre glücklichen und zufriedenen Lebens Ihrer irdischen Zeit zugeführt.
Senden Sie kein Geld, sondern füllen Sie einfach den angehängten Coupon aus und markieren Sie auf der Zeichnung die Stelle des Bruches, beantworte die Fragen, und sende diesen Ausschnitt an
Dr. W. S. Rice, (Dept. G. 485, Stonecutter Street, London, E. C., England.

Coupon
für freie Behandlung
Markiere auf der Zeichnung die Stelle des Bruches, beantworte die Fragen, und sende diesen Ausschnitt an **Dr. W. S. Rice, (Dept. G. 485, Stonecutter Street, London, E. C., England.**



Alter .....
Wie lange bruchleidend?
.....
Bereitet Ihnen der Bruch Schmerzen?
.....
Tragen Sie ein Bruchband?
.....
Name .....
.....
Adresse .....

Rose & Co. Dortmund

Inventur-Ausverkauf

Weisswaren und Wäsche

zu bedeutend ermässigten Preisen.

Leibwäsche

Damen-Hemden

Taghemd aus Hemdentuch, Ia. Qualität mit Zwirnspitze . Mk. **1.45**
Taghemd aus Renforcé mit Hohlsaum-Feston . . . . . Mk. **1.95**
Taghemd aus Hemdentuch mit handgestickter Madeirapasse Mk. **1.95**
Taghemd aus Elsässer Hemdentuch mit Languette im Stoff festoniert . . . . . Mk. **2.10**
Taghemd aus Renforcé mit handgestickter Madeira-Languette und Passe . . . . . Mk. **2.50**
Taghemd aus Madapolam mit elegantem Stick.-Durchsatz Mk. **2.65**

Nachthemden

Nachthemd aus Madapolam mit Schweizer Feston garniert Mk. **3.90**
Nachthemd aus feinfädigem Hemdentuch mit elegantem Schweizer Feston . . . . . Mk. **3.25**
Nachthemd aus Ia. Hemdentuch mit Madeira-Handlanguette Mk. **3.60**
Nachthemd aus Ia. Renforcé m. klarem Madeira-Handfeston und gestickten Ecken . . . . . Mk. **4.90**

Beinkleider

Beinkleid aus Chiffon mit Feston garniert . . . . . Mk. **1.65**
Beinkleid aus Renforcé mit Madapolam-Stickerei . . . . Mk. **1.95**
Beinkleid aus Madapolam mit Madeira-Handfeston . . . Mk. **2.65**
Beinkleid Knie-Façon mit elegantem Feston garniert . . Mk. **2.75**

Frisiermäntel

Frisierkragen Hemdentuch mit Feston . . . . . Mk. **1.75**
Frisiermantel mit Feston und Volant . . . . . Mk. **3.30**
Frisiermantel eleg. Ausführung mit reichem Feston garniert Mk. **4.50**
Nachtjacke aus gerauhtem Croisé, languettiert . . . . . Mk. **1.95**
Nachtjacke aus Ia. Croisé mit eleganter Stickerei . . . . Mk. **2.35**

Kinderwäsche

Ausserordentlich grosse Auswahl
in
Taghemden - Nachthemden - Beinkleider
in Ia. Qualitäten und gutsitzenden Façons in jeder Grösse.

Taufkleider – Kinderschleier – Wagendecken
Steckkissen – Badetücher – Erstlingshemden

Baby-Wäsche und komplette Ausfteuern
in allen Preislagen.

Strümpfe

Damen-Strumpf, schwarz . . . . . Paar **60** Pf.
Damen-Strumpf, bunt geringelt . . . . . Paar **85** Pf.
Damen-Strumpf, Ia. Qualität, schwarz . . . . . Paar **1.20** M.
Kinder-Strümpfe und **Herren-Socken**
in allen Preislagen.

Tischwäsche

Ein grosser Posten reinleinener
Prima Bielefelder Tischzeuge
(Tischtücher und passende Servietten).
Für die Hälfte des früheren Preises.

Besonders preiswert:
1000 Tischtücher, prima halbleinen Jacquard
Sternen- und Blumenmuster . . . . . Stück **1.65**

Jacquard-Tischzeuge

Tischtuch 100/150 cm gross, für 6 Personen . . . Stück Mk. **1.25**
Servietten zu den Tischtüchern passend, 60/60 cm gross Dtz. Mk. **3.75**

Damast-Tafelzeuge

Tischtuch 120/150 cm gross, für 6 Personen . . . Stück Mk. **2.35**
Tischtuch 120/200 cm gross, für 8 Personen . . . Stück Mk. **3.35**
Servietten zu den Tischtüchern passend, 62/62 cm gross Dtz. Mk. **5.90**

Hausmacher-Damast-Tafelzeug

reines Leinen, modernes Muster, gesäumt
Tischtuch 130/165 cm gross, für 6 Personen . . . Stück Mk. **3.40**
Tischtuch 160/210 cm gross, für 8 Personen . . . Stück Mk. **4.75**
Servietten 62/62 cm gross, dazu passend, ... Dtz. Mk. **7.75**

Reinleinenes Jacquard-Tischzeug

derbe Hausmacher-Qualität.
Tischtuch 130/165 cm gross, für 6 Personen . . . Stück Mk. **3.35**
Tischtuch 130/200 cm gross, für 8 Personen . . . Stück Mk. **4.20**
Servietten z. d. Tischtüchern passend, 65/65 cm gross, Dtz. Mk. **9.00**

Handtücher

Weiss Gerstenkorn mit modern. Bordüre . . . . Dtz. Mk. **5.90**
Jacquard-Handtuch prima Qual., 60/100 gross . . . . Mk. **6.50**
Weiss Gerstenkorn mit Satin-Borde, 60/100 gross . . . Mk. **6.75**
Jacquard-Handtuch moderne Künstler-Zeichnung, 50/115 Mk. **8.25**
Reinleinen Gerstenkorn - Handtuch mit Damast-Medaillon und Hohlsaum 50/110 cm gross Dtz. Mk. **12.50**
Küchenhandtücher grau, halbleinen, 60/70 cm Dtz. . . Mk. **2.30**
Küchenhandtücher weiss/rot □ . . . . . Mk. **2.65**
Küchenhandtücher grau gestreift, m. Jacquard-Borde, 50/110 Dtz. Mk. **5.00**
Staubtücher imit. Fensterleder . . . . . Stck. **10** Pf.
Besonders preiswert!
Frottier-Handtuch prima Qual. 50/110 cm gross. . . Stück **60** Pf.

Bettwäsche

Kopfkissen 80/80 aus Ia. Renforcé, ausgenäht . . . . . Mk. **0.90**
Kopfkissen 80/80 aus Ia. Hemdentuch, eigene Anfertigung Mk. **1.10**
Kopfkissen 80/80 aus Ia. Stoff festoniert . . . . . Mk. **1.65**
Kopfkissen 80/80 Handlanguettiert, weit unter Preis . . . Mk. **1.95**
Kopfkissen mit eleg. Klöppel-Durchsatz, eig. Anfertigung . Mk. **2.40**
Kopfkissen Ia. Linon, 3 Seiten festoniert, Handarbeit, eigene Anfertigung . . . . . Mk **2.75**
Ueberschlaglaken, dazu passend, 160/250 . . . . . Mk. **4.75**
Fertige Bettücher } Ia. Haustuch, 150/225 . . . . . Mk. **1.95**
Ia. Halbleinen, auf eigenem Atelier gearbeitet, 150/230 . . . . . Mk. **2.75**

Bett-Damaste

Ein Posten Damast, merceris. Ia. Maccogarn } 130 cm . . . . . Mk. **0.90**
160 cm . . . . . Mk. **1.25**

Steppdecken

Steppdecke türkisch rot Kattun . . . . . Mk. **3.25**
Steppdecke mercerisiert, Satin in allen Farben . . . . Mk. **8.00**
Steppdecke Sidonia mit Halbwolle gefüllt . . . . . Mk. **13.00**
Steppdecke Sidonia mit Seidenglanz, handgesteppt, eigene Anfertigung . . . . . Mk. **16.50**
Ein Posten Reste-Steppdecken aus Ia. Sidonia in allen Farben . . . . . Mk. **8.75**

Hemdentuch

Ia. Elsässer Hemdentuch 80 cm breit . . . . **32, 40, 42** Pf.
Ia. Hemdentuch starkfädig, 80 cm breit . . . . . **35, 40, 45** Pf.
Linon für Hemden und Bettwäsche . . . . . **40, 48, 55** Pf.
Renforcé kräftig, für Bettwäsche, 165 cm breit . . . . . **95** Pf.
Linon feinfädig, 165 cm breit . . . . . per Meter **1.20** Mk.

Halbleinen

Bettuch-Halbleinen 150 cm breit . . . . . **85** Pf.
Bettuch-Halbleinen 160 cm breit . . . . . **95** Pf.
Besonders empfohlen: Ein grosser Posten Bielefelder
Halbleinen 150 cm breit . . . . . per Meter **1.15** Mk.
Halbleinen 160 cm breit . . . . . per Meter **1.30** Mk.

Taschentücher

Reinleinene Bielefelder Restetaschentücher

42/42 cm	46/46 cm	50/50 cm	54/54 cm
5.75 Mk.		**6.25** Mk.	

Batist-Taschentücher rein Leinen, Bielefelder Qualität mit Hohlsaum . . . . . Dtzd. **3.50** Mk.
Ein Posten **Madeira-Taschentücher** festoniert und mit Ecken . . . . . **65** Pf., **95** Pf., **1.15** Mk.

Betten

Daunencöper. Barchend. Daunen. doppelt gereinigte Federn in **langjährig erprobten Qualitäten**
zu herabgesetzten Preisen.

Ein grosser Posten einzelner Wäsche in tadelloser Ausführung.
Taghemden, Nachthemden, Beinkleider, Frisiermäntel, Frisierjacken für
ein Drittel unter dem früheren Preis.

Besonders günstige Gelegenheit zum Einkauf von Brautausstattungen.

Lieferung compl. Wohnungs-Einrichtungen. Sehenswerte Ausstellung von 250 Musterzimmern.

Franko-Lieferung aller Aufträge.

87000 Abonnenten. Nr. 13. 20. Jahrgang. Dortmund, Sonnabend, den 12. Januar 1907. Abonnenten 87000

Erscheint wöchentlich sieben Mal. Bezugspreis: für Dortmund 55 Pfg monatlich, im übrigen 60 Pfg. Mit der Wochenbeilage „Dortm. Lustige Blätter" nur 10 Pfg. mehr. Bei der Post mit den Beilagen: Vierteljährlich 2.25 Mk. Postzeitungs-Nr. 2914. Berliner Bureau: Berlin SW., Markgrafenstraße 19. Chefredakteur: Karl Richter, Dortmund. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Giesbert Tiefenthal für den Inseratenteil: Julius Reitemeier, Dortmund.

Telephon-Anschlüsse: Dortmund: Nr. 404 und 761. Haupt-Agentur Aplerbeck Nr. 128. (H. Kümper). Haupt-Agentur Castrop Nr. 53. (Frau H. Reinhardt) „ „ 173 (Karl Meibert) Haupt-Agentur Gelsenkirchen Nr. 1437 (K. Stoffer.)

General Anzeiger

für Dortmund und die Provinz Westfalen.

Größte und verbreitetste Zeitung im westfälischen Industriegebiet. Unparteiisches Organ für Jedermann.

Telephon-Anschlüsse: Haupt-Agentur Herne Nr. 124. (B. Anton.) Haupt-Agentur Hörde Nr. 125. (W. Lyos.) Haupt-Agentur Unna Nr. 268. (R. Zimmermann.) Haupt-Agentur Wanne Nr. 1358. (E. Triebel.) Haupt-Agentur Witten Nr. 744. (M. Hartung.)

Redaktion und Expedition: Dortmund, Reinoldistraße 19.

Insertionspreis: 25 Pfg. die Kolonelzeile, für auswärtige Inserate 30 Pfg. Reklamen die Kolonel-Zeile 80 Pfg.

Für die Aufnahme von Inseraten an bestimmtvorgeschriebenen Tagen wird keine Garantie übernommen.

Druck und Verlag: „General-Anzeiger Dortmund", G. m. b. H.

Grosser Inventur-Ausverkauf.

Beginn Montag, den 14. Januar.

Der moderne Charakter meines Geschäfts bedingt am Ende einer jeden Saison eine möglichst totale Räumung aller Abteilungen der umfangreichen Lager. Um dieses schnellstens zu erreichen, verkaufe ich deshalb sämtliche Waren zu

wirklich billigen Inventur-Räumungspreisen

Kleider-Stoffe ▭ Seiden-Waren ▭ Baumwoll-Waren
Leinen und Wäsche ▭ Teppiche ▭ Gardinen und Tischdecken

Besonders hervorzuheben: **1500 Mtr. Kleiderstoff-Reste**
in Längen bis 7 Meter . . . Serie I 1.00 Mk. Serie II 1.50 Mk.
darunter Sachen, die bis 6 Mark per Meter gekostet haben.

G. Heerbeck, Dortmund

Sonntags-Ausgabe. Zweites Blatt.

Deutschland und Frankreich.

Berlin, 11. Januar.

Durch die Presse ist die Nachricht gegangen, die französische Regierung beabsichtige, an die deutsche Regierung das Ansinnen zu richten, das Dorf Binder, an der Deutsch-Kamerunner Grenze gelegen, an den französischen Kolonialbesitz abzutreten. Die „N. G. C." konstatiert zunächst, daß ein derartiger Antrag seitens Frankreichs bei der deutschen Regierung bisher nicht vorliegt. Wir glauben aber auch, daß dieser Vorschlag niemals an uns herantreten wird. Vor allem deshalb, weil wir überzeugt sind, daß es der französischen Regierung ebenso ernst damit ist, die Beziehungen zwischen Frankreich und Deutschland freundschaftlicher zu gestalten, wie der Regierung Wilhelm 2. Außerdem aber ist die genannte Ortschaft bisher in deutschem Besitz gewesen; der angebliche „Irrtum in der Grenzregulierung", der angeführt wird, um den etwas überraschenden Wunsch Frankreichs zu rechtfertigen, müßte doch erst nachgewiesen werden — wir glauben nach Kenntnis der Lage nicht, daß dies möglich sein wird.

Ein unangenehmer Beigeschmack gewinnt die Nachricht dadurch, daß sie zuerst — ehe die diplomatische Fühlung genommen worden ist — in dem deutschfeindlichen Blatte „Le Temps" auftaucht, wo sie a. a. der Feder des vielgewandten Herrn Tardieu. Aber auch rein sachlich genommen erscheint es im hohen Grade fraglich, trotz des offiziösen Charakters des „Temps", der übrigens auch schon Fiasko gemacht worden ist, ob Frankreich diese Zumutung an Deutschland stellen wird. Die Abtretung Binders würde nämlich nicht mehr und nicht weniger bedeuten, als die Abschneidung der deutschen Kolonie vom Tschad-See — mehr braucht nicht gesagt zu werden. Der „Temps" ist ja nie aufrichtig bemüht gewesen, das Verhältnis Frankreichs zu Deutschland zu bessern, diesmal aber scheint uns Herr Tardieu seiner eigenen Regierung ein Kuckucksei ins Nest gelegt zu haben. Herr Clemenceau dürfte zu klug sein, um ihm den Gefallen zu tun, es auszubrüten.



Theater, Konzerte, Vereine 2c.

Dortmunder Stadttheater. Die erste Vorstellung im Lustspiel-Zyklus findet am Dienstag den 15. Januar statt, mit einer Aufführung von Lessings „Minna von Barnhelm". Das Sonderabonnement auf diesen Zyklus findet großen Anklang und wollen wir nicht versäumen, darauf hinzuweisen, daß dasselbe mit einschließlich Sonntag den 13. Januar geschlossen wird, da am Montag den 14. der Verkauf der Einzelkarten beginnt.

Internationale Ringkämpfe in der Walhalla. Es war vorauszusehen, daß der Name des Weltmeisterschaftsringers Georg Lurich gelegentlich seines erstmaligen hiesigen Ringens eine geradezu unheimliche Anziehungskraft ausüben würde. Und so war es auch. Schon lange vor Beginn der Kämpfe war die Walhalla von einer vieltausendköpfigen Menge bis auf das letzte, gar allerletzte Plätzchen besetzt, und viele, hunderte mußten unverrichteter Sache wieder den Heimweg antreten. Doch nun zum Verlauf des 10. Abends: Den Reigen eröffnete Blandetty-Wien gegen Schneider-Berlin. Nur kurz war dieser Kampf, schon nach 5 Minuten besiegte Schneider seinen Gegner durch Aufreißer. Im zweiten Gang standen sich die beiden größten Riesen der Konkurrenz gegenüber: John Pohl (Abs 2) gegen Pugatschoff-Kosak. Es war ein harter, äußerst interessanter, aufregender Kampf. Kein Mittel des griechisch-römischen Ringkampfes blieb unversehrt, doch keiner wollte weichen. Zweimal schon waren je 10 Minuten vergangen, doch auch die nächsten 10 Minuten brachten keine Entscheidung, so daß der Kampf als unentschieden abgebrochen werden mußte. Der dritte Gang zwischen Ali Kalb-Ogloi und Jef. Hansen-Schweden bot mehr ein komisches Intermezzo, das nach 9 Minuten mit einem Siege des ersteren endigte. Unter allgemeiner Spannung betraten sodann im letzten Gang Georg Lurich und Rißbacher-Wien den Teppich. Der Kampf ließ nichts zu wünschen übrig. Rißbacher machte Lurich viel zu schaffen, doch gelang es dem letzteren, Rißbacher innerhalb 26 Minuten zu besiegen.

Volkskonzert des katholischen Männergesangvereins „Cäcilia" (Chorleiter J. Maas). Am Sonntag, den 26. Januar wird die „Cäcilia" nach kurzer Pause wiederum eines ihrer so beliebt gewordenen Volkskonzerte in den geräumigen Sälen des Fredenbaum veranstalten. Die „Cäcilia" hat es stets, besonders aber unter der jetzigen Direktion des Herrn Maas, als eine ihrer vornehmsten Aufgaben betrachtet, den zahlreichen Besuchern ihrer Konzerte stets mit dem Neuesten auf dem Gebiete der Männergesangsliteratur zu erfreuen. Bezüglich der Eintrittspreise verweisen wir auf das Inserat in heutiger Nummer.

Der Brieftauben-Liebhaber-Verein „Germania", Vereinslokal Fritz Mentler, Töllnerpforte, beschloß in seiner gestrigen Generalversammlung, eine Ausstellung zu veranstalten. Die Mitglieder des Vereins, welche über ganz vorzügliche Reisetauben verfügen, werden ca. 100 Stück, welche die weitesten Touren mit Erfolg zurückgelegt haben, ausstellen. Als Preisrichter sollen tüchtige Kenner und Mitglieder des Verbandes deutscher Brieftauben-Liebhaber-Vereine gewonnen werden. An Preisen werden nur Ehrenpreise vergeben. Alle Liebhaber und Freunde der edlen Reisetauben-Race laden wir jetzt schon ein, unsere Lieblinge in Augenschein zu nehmen, da ein großer Teil der ausgestellten Tiere in diesem Sommer an einer „Extra-Tour" ab Helgoland, welcher von den Liebhabern mit großer Spannung entgegengesehen wird, teilnehmen. „Gut Flug."

Stenographisches. Dem technischen Lehrer C. Kümpel-Hildburghausen wurde jüngst bei Zurücklegung seines 50. Lebensjahres „in dankbarer Anerkennung seiner unübertroffenen Erfolge auf dem Gebiete der Werbetätigkeit in Schülerkreisen" eine silberne Ehrentafel mit Widmung seitens des Stenographenverbandes Stolze-Schrey überreicht. Laut „Warte" Nr. 10 (Januar 1907) ist die Schülerorganisation des Systems Stolze-Schrey im letzten Zahljahre um 65 Vereine und 1458 Mitglieder gewachsen Es wurden gezählt a nden Schulen Preußens 291 Vereine mit 6431 Mitgliedern, in ganz Deutschland 391 Schülervereine mit 8539 Mitgliedern.

Gegen bequeme
Teilzahlungen
von 2.— M. monatlich an, liefern wir Musikwerke jeder Art, selbstspielend sowie zum Drehen, echte Grammophone und Phonographen, Automaten, alle Saiteninstrumente wie: Violinen, Mandolinen, Gitarren, Zithers all. Systeme, Harmonikas etc. Ferner photographische Apparate, Operngläser, Feldstecher, scharfschießende Gewehre, Jagdgewehre, Revolver etc. Man fordere illustr. Katalog 41 grat. u. frei p. Postkarte.

Bial & Freund in Breslau II.

Zur Geschäftslage im rheinisch-westfälischen Industriebezirk.

(Nachdruck verboten.)

(Vom rheinisch-westfälischen Eisenmarkt. — Aus der Ruhrkohlenindustrie. — Die Kaliindustrie.)

Der überaus lebhafte Geschäftsgang, in dessen Zeichen der rheinisch-westfälische Eisenmarkt im alten Jahre stand, hat sich auch auf das neue Jahr übertragen. Die Werke sind bis zu der zweiten Jahreshälfte reichlich mit lohnender Arbeit versehen, für den Schienenbedarf der Preußischen Staatsbahnen sind mit den demnächst erfolgenden neuen Zuteilungen die Stahlwerke sogar bis in den Herbst hinein beschäftigt. — Das Ausfuhrgeschäft hat sich so überaus günstig gestaltet, daß gegenwärtig für manche Erzeugnisse unserer Eisenindustrie auf dem Weltmarkt Preise erzielt sind, die den vollen Inlandpreisen entsprechen. Diese außerordentlich günstige Lage des Weltmarktes könnte für eine weitere Andauer der Hochkonjunktur in der deutschen Eisenindustrie eine recht verläßliche, wertvolle Stütze sein, wenn endlich einmal die Unsicherheit über die Verlängerung des Stahlwerksverbandes gewichen wäre. Diese Ungewißheit macht sich heute schon im Eisenhandel unangenehm bemerkbar, indem sie Abschlüsse für das zweite Halbjahr, die doch allmählich getätigt werden müssen, wenn man nicht von der Hand in den Mund leben will, zurückhält. — Wenn nur nicht die außergewöhnlich lang währende Gunst der Konjunktur den Verwaltungen einzelner Verbandswerke den Kamm zu sehr schwillen läßt, so daß sie sich etwa dem trügerischen Glauben hingeben, sie könnten auch ebenso gut ohne Verband fertig werden! Darüber würden sie, sollte wirklich eine Verständigung zur Verlängerung des Stahlwerks-Verbandes (was zunächst kaum zu befürchten sein dürfte) sich nicht erzielen lassen, gar bald eines Besseren belehrt werden. Kein Werk, das zum Stahlwerksverband gehört, sollte auch nur auf einen Augenblick vergessen, daß **ohne den Stahlwerksverband** und die Einzelverbände in der Eisen- und Stahlindustrie mit ihrem mäßigenden und ausgleichenden Einfluß **sich die Hochkonjunktur zweifellos nicht so lange hätte behaupten können.** — Auch sind innerhalb des Siegerländer Roheisen-Syndikats einmal wieder ernstere Streitigkeiten, veranlaßt durch den Nichtbeitritt der Geisweider Eisenwerke ausgebrochen, die zur Kündigung des Syndikats zum 7. Juli d. J. führten. Streitigkeiten im Siegerlande sind indessen unter den dortigen Hüttenwerken selten gänzlich aus dem Wege geräumt, sodaß man die Kündigung des Syndikats nicht gleich tragisch zu nehmen braucht. Meist kommt es dort in letzter Stunde doch wieder zu einer Verständigung — bis wieder ein neuer Streit ausbricht.

Auf dem **Ruhrkohlenmarkt** ist der Geschäftsgang überaus lebhaft geblieben. Der wieder günstiger gewordene Rheinwasserstand ermöglicht die Versorgung der oberrheinischen Häfen mit neuen Kohlenmengen zur Aufbesserung der fast gänzlich aufgebrauchten Bestände in den Hafenmagazinen. Auch nach Holland und Belgien wurden die regelmäßigen Kohlen-Verschiffungen wieder aufgenommen. — Die neuen Abschlüsse ab 1. April d. J. vollziehen sich glatt. Das Kohlensyndikat ist indessen besorgt, diese Abschlüsse möglichst im Rahmen der ihm zur Verfügung stehenden Fördermengen zu halten, um sich nicht wieder den Unannehmlichkeiten auszusetzen wie im abgelaufenen Jahre, wo es sich immer wieder mit dem Hinzukauf englischer Kohlen auszuhelfen suchte, ein recht kostspieliges Vergnügen übrigens.

Die Frage der Erneuerung des **Kalisyndikats** harrt ebenfalls noch ihrer Lösung. Auch hier handelt es sich um die Bewältigung nicht geringer Schwierigkeiten. — Man sieht, das neue Jahr hat eine Anzahl recht wichtiger Fragen demnächst zu lösen.

Aus dem Gerichtssaal.

1. Strafkammer.

Dortmund, 12. Januar.

Unlauteren Wettbewerb. Als Angeklagter erschien der Kaufmann Karl Glaß, z. Z. in Dortmund, früher Geschäftsinhaber in Kirchlinde. Glaß besaß dort ein Manufaktur und Schuhwarengeschäft, und die Verhandlung gestattete einen tiefen Einblick in das Gebaren mancher Kaufleute unserer Zeit. Der Angeklagte geriet am 15. Februar vor. Js. in Konkurs und der Konkursverwalter gestattete ihm, die Masse zu möglichst günstigen Bedingungen zu verkaufen. Glaß verkaufte bis zum 5. März die ganze Masse an seinen Bruder, der ein Geschäft in Marten besitzt.

An demselben Tage kaufte die Frau des Angeklagten sämtliche Waren für den Preis von 2050 Mark von ihrem Schwager zurück, und eröffnete damit das Geschäft in Kirchlinde wieder, das dann bis zum 15. August bestand. Um möglichst viele Kunden heran zu locken, ließ nun der Angeklagte Zettel drucken, aushangen und vertreiben, des Inhalts, daß er die Waren in seinem Geschäft, die aus einer Konkursmasse herrührten, zu spottbilligen Preisen verkaufe. Am Fuße dieser Zettel stand die Bezeichnung: „Der Konkursverwalter".

Ein anderer Schuhwarenhändler erblickte in dieser Manipulation eine unlautere Handlung des Angeklagten, und erstattete Anzeige gegen ihn. Der Herr Staatsanwalt beantragte eine Geldstrafe von 100 Mark, während der Verteidiger geltend machte, daß die inkriminierten Zettel während der Dauer des Konkurses gedruckt und angeklebt worden seien. Man habe sie einfach aus Unachtsamkeit bestehen lassen. Das Gericht erkannte auf eine Geldstrafe von 50 Mark.

Theater, Konzerte, Vereine 2c.

Der Samariter-Verein vom roten Kreuz eröffnete am Donnerstag Abend 8½ Uhr im oberen Saale der Turnhalle seinen zweiten Winterkursus. Mit einer kleinen Ansprache des Herrn Lehrer Marcks wurde dem langjährigen Unterrichtsleiter Herrn Dr. Jakobs für seine mühevolle Tätigkeit im Samariterwesen ein kostbares Ehrengeschenk zuteil und zwar ein dem Jugendstil nach angefertigtes Samariterbild mit Inschrift. Dasselbe ist in drei Gruppen eingetritt; als ersteres der Samariter am Weihnachtsabend, im Feldlazaret und im Kriege darstellend. Nach Ueberreichung des Ehrengeschenks ergriff Herr Dr. Jakobs das Wort, bedankte sich vielmals und beglückte die anwesenden Damen und Herren und wünschte ein kameradschaftliches Zusammenhalten, stetes Fortkommen und Gedeihen. Darum sei es seine Pflicht, einen jeden zu einem tüchtigen Samariter und Samariterin heranzubilden.

Kosmetiken ersten Ranges
sind Nafalan-Toilette-Créme und Nafalan-Toilette-Seife (Retortenmarke). 1581

Anfertigung feiner engl. Damen-Moden
von **Albert Rosenberg, Schwanenwall 55, I.**

Familiennachrichten

Eberhard
Die glückliche Geburt eines gesunden (1745
Jungen
zeigen hocherfreut an.
Dortmund, 10. Januar 1907.
Eberh. Breddemann u. Frau
Louise geb. Poock.

Gestorben: Herr Bauunternehmer Diedr. Böllert sen. in Duisburg-Beeck, 71 J., Herr Wilh. Watkan in Ruhrort, 64 J., Frau Schiffer H. W. Schumacher in Duisburg-Beeck, 61 J., Herr Rentner Friedr. Rawe in Münster, 76 J., Frau Witwe Friedrich Stockhausen in Köln, 65 J., Herr Oberst z. D. Wilh. Munk in Bonn, 78 J., Fräul. Caroline Junck in Kleve, 83 J., Herr Joh. Boncheim in Düsseldorf, 61 J., Herr Dr. Alb. Rentzing in Mühlheim-Ruhr, 57 J., Herr Rechtsanwalt Justizrat F. W. Rasch in Köln, 57 J., Frau Laura Wiegelmann in Bredenen, 71 J., Frau Wwe. Christiane Hänsch in Hannover, 72 Jahre.

Dr. Richard Buck
— Homöopath. Arzt —
wohnt jetzt 1576
Beurhausstr. 73.

Sprechstunden-Veränderung.
Meine Sprechstunden sind von heute ab: 1575
Vormittags von 9—1 Uhr.
Nachmittags von 3—5 Uhr.
Sanitätsrat
Dr. Hallermann senior.
Augenarzt. Hoherwall 14.

Englisch
Konversations- und Korrespondenz klasse.
Honorar monatl. 2,50 Mk.
Early, Nationallehrer
Kaiserstr. 7 a, II. Etage

Dame erteilt (3459
Klavier-Unterricht.
Ostwall 56, parterre rechts.

Ein rassenreiner
Bull-Terrier
oder weißer Bulldogg um Decken ges. **Sailler,** Borsigstr. 1 (3429

Jung. wachsamer Hund
zu verkaufen, daselbst auch mehrere Kaninchen. (3405
Uhlandstraße 25, part.

Nachruf!

In Ausübung seines Berufes verunglückte am 11. d. Mts. unser lieber Kollege und Mitarbeiter der

Schlosser Fritz Zöllkau

Dem Dahingeschiedenen werden wir stets ein unauslöschliches Andenken bewahren.

Dortmund, den 12. Januar 1907.

Reparaturwerkstätte, Hochofenanlage der „Union".

Die Beerdigung der

Frau Wwe. Matyus
geb. Dürrbaum
findet am **Sonntag, den 13. Januar, vormittags 12 Uhr** vom Trauerhause Wilhelmstraße 10 aus statt.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Dortmund belegenen, im Grundbuche v. Dortmund Bd. 47 Art. 53, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Schreiners **Hermann Quante in Eving** eingetragenen Grundstücke Flur 25 Nr. 4675-69, 4676-69, 4679-69 und 4682-69, der Steuergemeinde Dortmund

am 12. März 1907, vormittags 11 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 103, versteigert werden.

Die Grundstücke Flur 25 Nr. 4675-69 und 4676-69, Weide bezw. Weg, groß 14,07 Ar, sind mit 8,47 Taler Reinertrag zur Grundsteuer veranlagt, die Grundstücke Flur 25 Nr. 4679-69 und 4682-69, Weide, groß 40,83 Ar, sind mit 12,84 Taler Reinertrag zur Grundsteuer veranlagt. Die Grundstücke liegen Mallinkrodtstraße und Schützenstraße.

Der Versteigerungsvermerk ist am 6.-14. Dezember 1906 in das Grundbuch eingetragen.

Dortmund, 3. Januar 1907.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die im Frühjahre zu erfolgende Neupflasterung resp. Neueindeckung der Hörder- und Oberdorfstr. in der Gemeinde Brackel werden die Anlieger darauf aufmerksam gemacht, daß etwaige Anschlüsse an Kanal, Wasser- oder Gasleitung umgehend auszuführen sind. Nach Fertigstellung der Straßen werden Anschlüsse an bereits bestehende Gebäude etc. nicht mehr ausgeführt.

Brackel, den 10. Januar 1907. (1622

Der Amtmann: Enser.

Städtisches Gymnasium in Dortmund

Anmeldungen für das neue Schuljahr, das am 16. **April beginnt**, nehme ich schon jetzt entgegen. Anmeldescheine sind beim Schuldiener zu haben. Auch stehe ich zu mündlicher Anmeldung und zu jeder Auskunft in den Sprechstunden, 12—1 an den Schultagen, auf dem Amtszimmer, Märkischestraße 2, zur Verfügung. 1640

Dr. Franz, Gymnasial-Direktor.

Bekanntmachung.

Der Herr Regierungspräsident zu Arnsberg hat durch Verfügung vom 28. v. M. — A III E 4908 — im Einverständnis mit der Königlichen Eisenbahn-Direktion zu Essen der Dortmunder Aktien-Gesellschaft für Gasbeleuchtung zu Dortmund vorbehaltlich der Rechte Dritter die Genehmigung zur Anlegung eines Anschlußgleises an die Kleinbahn Dortmunder-Hafen-Hörde in Kilometer 13+9,29 mit Ueberbrückung der Kokskanäle nach Maßgabe der eingereichten, mit Genehmigungsvermerk versehenen Pläne und statistischer Berechnungen erteilt.

Auf Grund der Paragraphen 17 und 47 des Gesetzes über Kleinbahnen pp. vom 28. Juli 1892 wird dies mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Pläne 14 Tage lang, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet auf dem Tiefbauamt Kleppingstraße Nr. 27 Zimmer 247 zu Jedermanns Einsicht offen liegen.

Etwaige Einwendungen sind bei dem Unterzeichneten innerhalb der vorbezeichneten Frist schriftlich oder bei der obenbezeichneten Dienststelle mündlich zu Protokoll anzubringen.

Nach Ablauf der Frist können Einwendungen gegen das Vorhaben nicht mehr angebracht werden.

Dortmund, den 9. Januar 1907.

Der Oberbürgermeister.

Unserer Vereinswirtin Frau
Wilhelmine Berchem
zu ihrem am **14. d. Mts.** stattfindenden **41. Geburtstag** ein **dreimal donnerndes**
„Gut Heil"
Frau Berchem schlagt den Hefto an
Die durstigen Turner kommen heran.
Gewidmet vom Turn-Verein „Jahn", Ober-Eving.



Schlachtpferde
sowie billige **Arbeitspferde** offeriere jederzeit waggonweise billigst
August Radloff & Co.,
Lichtenberg-Berlin,
3393. Hagenstraße 7

Reelles Heiratsgesuch.
Bauhandwerker, 31 J., gutsit., kath., Junggel., w. Bekanntsch. einer Dame zw. Heirat.
Schr. Ang. u. **A. W. 42** an die Hauptagent. d. Ztg. in Hörde. (1641

Reell. Bürgerstochter, ev., Ende der 20er, Hotelköchin, der es ihres Berufes wegen an Herrenbekanntsch. fehlt, sucht mit passend. Herrn in Verkehr zu treten. Wirt bevorz. Schr. Ang. u. **G. L. 4159** a. d. Geschst. d. Ztg.

Sch. j. Dame wünscht bek. spät. **Heirat** mit bess. Herrn in Verbindung zu treten. Offerten unter **E. M. 99 postlag. Wanne.** (3398

Reell. Heiratsgesuch. Kath. Frl., 26 J. alt, sucht d. Bek. ein. tücht. Mannes, Witwer nicht ausgeschl. Schr. Ang. u. **A. 380** an d. G. d. Ztg.

Wirt, 27 Jahre, wünscht Bek. ein. kath. Dame o. jg. Witwe zwecks baldiger **Heirat.**
Schriftl. Ang. u. **H. 4181** an die Geschst. d. Ztg. (3389
Diskretion Ehrensache.

Heirats-Büro „Demophilus"
Dortmund, Kaiserstraße 12.
Prospekte werden in verschloss. distr. Couvert g. 20 Pfg. versandt

Heirat vermitt. b. strengst. Verschwiegenheit. Schr. Angeb. u. **A. S. 379** an d. G.

Sof. ein Backtisch, Backtrog, Brotschneidemaschine, Tafelwage, Blattwage und sonst. Gerätschaften bill. zu verk. Schr. Ang. u. **S. E. 385** an die Geschst. d. Ztg.

Kind
zu verschenken. (1658
Näheres in der Geschst. d. Ztg.

Herne.
K. W. Schwerte 129. Bitte um genaue Preise. (1596

Schnee im Walde.

Zu meinen kostbarsten Besitztümern gehört ein kleiner, hirschroter, noch nicht schulpflichtiger Teckel. Nicht etwa, daß ich hier von ihm erzählen möchte — Bände würden nicht ausreichen um seine Charakterschilderung zu erschöpfen, aber sein Gesicht werde ich nicht vergessen, als ich ihn eines Morgens auf die Straße führte und er plötzlich die Welt in schneeigem Glanze erblickte. Er sah aus wie ein junger Diplomat, der einen Tadel vom Chef erwartete: das alles wäre sicher nicht passiert, wenn er richtig aufgepaßt hätte.

Ergeht es uns Menschen, die wir wissen, daß Sommer und Winter einander ablösen, anders, wenn wir morgens sehen, daß die Natur ihr Wintergewand angelegt hat, daß in lautloser Stille sich Flocke auf Flocke türmte, daß das blendende Tuch über der Flur liegt und daß wir meinen, die Atemzüge der Mutter Erde unter dem zarten Schimmer wahrnehmen zu können? Nicht die Großstadt zeigt uns die Schönheit des Winters, die Kälte ist nur eine Gleichmacherin in dem Sinne, daß man Faule von Fleißigen nicht unterscheiden kann, weil alle rennen und man auf den Gedanken kommt, daß die Welt nur von Leutnants bevölkert wäre, weil das Schlittschuhgeklapper künstlstischer und natürlicher Backfische an unausgesetztes Säbelgerassel erinnert.

In den schönen Tagen, die nun vorbei zu sein scheinen und die nicht nur die Eisbahnpächter, die Kohlenhändler und die Kürschner beklagen, soll man die Großstadt meiden, wenn man kann, die Schneekutscher und die verzweifelten Straßenbahnbeamten allein lassen uns nicht erkennen, welch unendlicher Reiz in der Winterlandschaft liegt.

Die alte Brunnenröhre auf dem Hof des ländlichen Wirthauses hat ein keckes, weißes Mützchen aufgesetzt und aus dem Munde des Brunnens hängt ein dicker Eiszapfen, als strecke er höhnend die Zunge heraus; jetzt ist die Zeit des Wassertrinkens vorüber, die paar Tröpfchen, die er sich mühsam abringen läßt, braucht man notwendig zur Grogbereitung, und hierbei muß man immer von der vorsichtigen Mahnung beseelt sein, daß jeder Tropfen Wasser das Getränk verdirbt. Der Brunnentrog ist bis auf den Grund gefroren. Eine kristallene Säule liegt in dem alten Eichenstamm, und von den Dachrändern der Scheunen hängen glitzernde und funkelnde Eiszapfen nieder. Im Schnee der Dächer und des Hofes aber blitzen Diamanten und Brillanten wie im Brautschleier einer fürstlichen Braut, im kahlen Geäst der Bäume aber sitzen, zu dicken Klumpen geballt, grauschwarze Spatzen, die gebieterisch schlieren, weil sie auf die Küchenabfälle warten, die für sie nur so lange genießbar sind, bis sie nicht gefroren sind. Sie grollen mit den dürftigen Zeitläufen und murren, daß nicht immer Erntezeit ist, wo sie sich am jungen Roggen ein Ränzlein anmästen konnten. Knarrt aber ein Wagen über die gefrorene Dorfstraße und knallt ein Fuhrmann mit der Peitsche, so erheben sie sich in surrendem Fluge; sie sind die verkörperten Anhänger der alten Zeit und sicherlich die größten und überzeugtesten Feinde des Automobilismus — solange Fuhrwerke von Pferden gezogen werden, wird der Sperling sein Fortkommen haben. Vom Benzin und seinen Ueberbleibseln kann nicht einmal ein Spatz existieren.

Aber hinaus in die raubreifige Dorfstraße und die bräunlich geschmückte Landschaft und den schweigenden Wald!

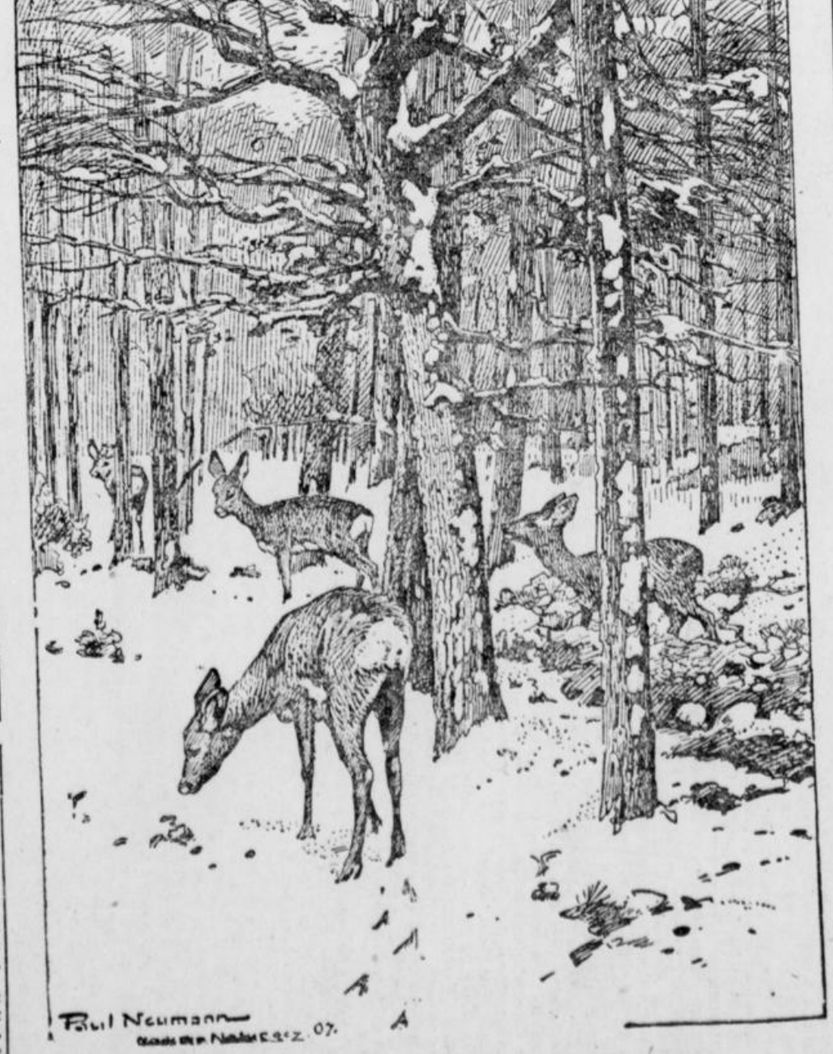
Seit langer Zeit haben wir den Rauhreif nicht so lange und so schön gesehen wie in diesem Jahre. Die alte Kastanien-Allee in dem märkischen Dorfe wölbt sich über uns in feenhafter Märchenschöne. Sind das wirklich die Bäume, die uns im Sommer Schatten spendeten, deren lichte und rote Blütenkerzen wir im Frühling bewunderten und von denen herab im Herbst die flachshaarigen Dorfbengels die reifen Früchte mit Steinen herunterwarfen, so daß die kleinen Scheiben der niedrigen Bauernhäuschen bedroht wurden? Das ist ein Dom in heiliger Pracht, wie sie keines Baumeisters Phantasie errichten konnte. Durch die glitzernde Herrlichkeit hindurch sehen wir das kleine, backsteinene Kirchlein, dessen Grundfesten auf märkischen Findlingen ruhen, und drinnen spielt der bärtige Kantor: „Allein Gott in der Höh' sei Ehr'!"

Man streicht sich die gefrierenden Zapfen aus dem ergrauenden Schnurrbart — mag sein, daß ein überflüssiges Haar am Handschuh hängen blieb — eine flüchtige Erinnerung an Jugend und Wortglauben — wer kann wissen, ob die da drinnen frommer sind als die anderen Sünder, die einen Schimmer von dem Walten des unfaßbaren Geistes, der in seiner Allmacht Welten erschafft und sich väterlich um das unter der Schneedecke verborgene Würmlein kümmert, draußen in seiner Natur erfassen möchten — vor uns der schwatzende, strömende und eilige Mühlenbach, der sich rüstig durch die vereisten Ufer drängt, dann die weiße Fläche und hinter ihr der im Winterdunst stehende verträumte Wald.

Dorthin muß man, wenn man erfahren will, was die Natur in schweigender Pracht von ihrer Vorsehung und ihrer Erbarmungslosigkeit erzählt. Scheue nicht den beschwerlichen Gang über den gefrorenen Sturzacker, dessen holprige Fährlichkeiten unter dem Schnee verborgen sind, über die Saatfelder, deren junges Grün unter der dicken, weißen Decke schlummert und sich wärmt.

Ueberall sieht man den Wechsel Meister Lampes, des Hasen, der es liebt und der dazu gezwungen ist, die Kohlgärten der Dörfer aufzusuchen. Sein Nahrungsbedürfnis ist ungemein rege, und in seiner Befriedigung legt er, wenn er die Ueberzeugung hat, daß ihm keine Gefahr droht, jede Scheu ab. Seine geradlinigen Pässe sieht man überall, wenn er aus der Schonung kommt, um seinen Hunger zu stillen, seine Quergänge, die Art, wie er die junge Saat aus dem Schnee hervorgescharrt hat; auch der Laie wird die Hasenspur sehr leicht erkennen. Da hat Reineke, der rote Räuber, geschnürt, bei einiger Kenntnis ist seine Spur immerhin von der eines gleich großen Hundes zu unterscheiden. Man kann sie „schürend", „schränkend" und „flüchtig" finden. Man sieht die Geläufe von Hühnern, mit ihrem leichten Dreizack, man erblickt die Kessel mit der Losung und wenn sie aufgehen und einfallen, sehen sie aus wie eine Schützenkette von Miniatur-Infanteristen, die vollkommen gerichtet vorwärts laufen. Ueberall aber umschwärmen uns ganze Scharen von Stieglitzen und Grünfinken, welche die Samenkerne der Disteln suchen, die aus dem Schnee hervorragen.

Aber alle, alle leiden Not. Die Schneedecke, so weich, so samtartig, so wunderbar glänzend sie aussieht, nimmt allen Geschöpfen die Nahrung. Wer stark genug ist, sieht die Frühjahrssonne wieder, wer schwächlich ist, stirbt den elenden Tod des Verhungerns. Die Natur, so gütig sie scheint und ist, kennt keine Sentimentalität, sie ernährt den Schwächling nur so lange, wie er sich selbst helfen kann — versagen seine Kräfte, so läßt sie ihn sterben, in Schönheit allerdings, in unermeßlichem Juwelenschmuck — aber sie erkennt nur ein Recht an, und das ist das Recht nicht des Stärkeren, sondern in dieser Beziehung das des Starken. Die Natur ist in Wintergeiten nicht von brutaler Art. Nicht wahr? Wenn im Frühjahr die Schneemassen schmelzen und die kleinen Gebirgsbäche zu gewalttätigen Strömen anschwellen und in jauchzender Ueberkraft der Jugendstärke die Gebilde von Menschenhand zerstören und niederreißen und Mensch und Tier töten — dann ist sie erschreckend und furchtbar; aber in Winterszeiten ist sie sanft in ihrer Weise, sie tötet durch den stillen, lautlosen Hungertod.



Winter im Walde.

Durch die abgestorbenen Himbeer- und Brombeersträucher sieht man in das Stangenholz. Hoch oben im Gezweige lastet der Schnee und durch die rotbraunen, frostitarrenden Stämme leuchtet das Weiß, bis das menschliche Auge an einer düsteren Scheidewand versagt. Von Stamm zu Stamm fliegt der Buntspecht, und er hämmert und pickt, und der Unerfahrene glaubt, daß er in Nahrung schwelgt. Vergebens ist sein Bemühen, die Rinden sind hart gefroren und seine Kraft reicht nicht aus, ein verstecktes Würmlein zu finden. Was nutzt ihm seine Kunstfertigkeit bei dieser eisigen Kälte?! Kohl- und Tannenmeisen schwirren durch das Geäst, ihr schwacher Schnabel findet kaum so viel Nahrung, um das Leben notdürftig zu fristen. An Hängen und am Waldesrand haben die wilden Kaninchen den Ginster bis auf das Mark angenommen, eine Aesung, die sie sonst unter allen Umständen verschmähen.

Wiesel, Marder und der Fuchs kommen auf ihre Rechnung, denn alles, was nicht mehr bewegungsfähig bleibt und ermattet niedersinkt, fällt ihnen zur Beute.

Am bedauernswertesten aber von allen Kreaturen bleibt seiner verhältnismäßig geringen Widerstandsfähigkeit wegen unser Rehwild. Von allen unseren Wildarten ist das Reh die zarteste und empfindlichste. In harten Wintern, wie dem diesjährigen, ist es keine seltene Erscheinung, daß Rehwild massenhaft an Entkräftung eingeht, für den jagenden Jäger wie für den Tierfreund überhaupt der größte Schmerz. Wechselt bei tiefem Schnee schneidender Frost mit kurzem Tauwetter, dann kommt die schlimmste Zeit für das Wild. Es schneidet sich an der Schneekruste die Läufe wund und steht regungslos im Dickicht, anstatt Aesung zu suchen. Dann kommt der schleichende, nagende Hungertod und dunkle Schatten legen sich auf die brechenden Lichter.

Jetzt muß der Mensch eingreifen, hilfsbereit und verständnisvoll. Futterstellen müssen angelegt werden für jegliches Wild, und man wird die Freude erleben, daß das Wild bald dankbar die angebotene Hilfe annimmt.

So liegt also der Schnee weit im Walde und bedeckt Tal und Höhe. Und Schwärme von ewig hungrigen und immer krächzenden Krähen durchziehen die Luft, ihr Unheilsruf ertönt überall, sie wissen nichts von der Poesie der Schneelandschaft, aber ihr scharfes Auge wird auch nicht geblendet von der Lichtfülle und dem blitzenden Schimmer, sie betrachten die Schneedecke als das, was sie für die Geschöpfe des Feldes und des Waldes tatsächlich ist, nämlich das, was wir Menschen als „glänzendes Elend" bezeichnen würden.

der Spezialisierung vor sich gegangen ist, hat es veranlaßt, daß der Laie die Kenntnis seines Körpers als ein für ihn unerreichbares Monopol akademisch ausgebildeter Gelehrten betrachtet. Sein Organismus ist ihm eine Maschine, zu der nur der Arzt den Schlüssel hat. Unsere jungen Damen wissen von den fernsten Dingen, von Sonne, Mond und Sternen, Hieroglyphen und Runen: aber das Nächstliegende, die Struktur ihres Körpers, ist ihnen fremd.

Eine Reform ist ihnen unentbehrlich. Die Frau muß darüber unterrichtet sein, wie sie ihren Körper zu behandeln hat, um ihm Gesundheit und Schönheit zu sichern. Gerade so, wie sie sich im Essen und Schlafen von niemand vertreten lassen kann, ist sie hinsichtlich körperlicher Uebungen auf ihr eigenes Wissen und ihre eigene Energie angewiesen. Die Frau muß den Kampf um die Schönheit nicht nur als etwas für sie als Individuum Bedeutungsvolles, sondern als Rassenpflicht aufnehmen. Von der Art und Weise, wie sie ihren Körper behandelt, hängt die Gestaltung künftiger Generationen ab. Sehr treffend äußert sich hierüber Nietzsche: „Schönheit ist kein Zufall. Auch die Schönheit einer Rasse oder Familie wird erarbeitet: sie ist, wie das Genie, das Schlußergebnis der akkumulierten Arbeit von Geschlechtern. Oberste Richtschnur: Man muß sich auch vor sich selber nicht gehen lassen. Alles Gute ist Erbschaft, was nicht ererbt ist, ist unvollkommen, ist Anfang." . . .

Hat die Frau dies begriffen, hat sie die Laienehrfurcht vor der graduierten Schulwissenschaft abgestreift, so bleibt ihr noch ein anderes, nicht minder schweres Hemmnis zu überwinden: die eingeimpften Begriffe von Mode und Anstand. Die Konvention des Schicklichen verurteilt gewisse Muskelgruppen der Frau zu völliger Untätigkeit und daher Verkümmerung. Eine Dame muß die Arme, im Ellbogen gebeugt, nahe am Körper halten, die Benutzung der Streckmuskeln ist unfein. Folge: Schlappheit des rückwärtigen Oberarmmuskels, die so manche junge Dame unglücklich macht, wenn sie sich dekolletieren soll. Aehnlich steht es mit den Beinmuskeln. Die Damen müssen stundenlang mit starrer Beinmuskulatur dasitzen; die Ausspannung, die Lageveränderung der Beine ist höchst unschicklich. Rockschnitt, Schuhform, Korsett und Unterkleider bewirken es, daß die Frau den natürlichen, gesunden und schönen Pendelschritt von der Hüfte aus aufgibt und trippelt. Den falschen Anstandsbegriffen, die sie zwingen, ihre Taille einzuschnüren, verdankt es die Frau auch, daß sie einen ihrer größten Reize, die Grazie der freibewegten Hüfte, völlig eingebüßt hat.

Das moderne Reformkleid hält Frau Dr. Mensendieck keineswegs für ein probates Mittel gegen die körperliche Entartung der Frau. Sie geht von dem Erfahrungsgrundsatz aus, daß nur jene Formen sich tadellos entwickeln, die dem kritischen Auge des Beschauers zugänglich sind. Ein Gewand, das den Körper sackartig verhüllt, gibt nur willkommene Gelegenheit, überfettete Partien oder abgemagerte Gliedmaßen unkenntlich zu machen.

Die Reform muß an anderer Stelle einsetzen: Die Frau muß die Kunst erlernen, ihren Körper zu beherrschen und umzugestalten. Sie muß den falschen Glauben aufgeben, daß Schönheit ausschließlich in Regelmäßigkeit der Züge oder Feinheit des Teints bestehe. Es gibt eine höhere Form der Schönheit: die anmutige, fließende Schönheit, die durch die Haltung, die Bewegung, die Art der Muskelführung, die Gangweise, die Ausdrucksfähigkeit des ganzen Körpers erzeugt wird. Und diese Schönheit kann erworben werden.

Delsarte, der geniale Lehrer der Rachel, war der erste, der es den modernen Frauen wieder zum Bewußtsein brachte, daß die Schönheit der Griechinnen nicht auf die Betrachtung schöner Statuen zurückzuführen sei, sondern auf den vollkommenen Rhythmus beim Gebrauche des Muskelapparats, auf die ästhetische Beherrschung des Körperreliefs. In Amerika, wo Delsarte später wirkte, haben die Frauen schon seit mehr als drei Jahrzehnten diese Erkenntnis sich zu nutze gemacht. Dort weiß es schon jedes heranwachsende Mädchen, daß man sich Raumbewußtsein aneignen, den Bewegungsumfang überlegen müsse, auf die Linienführung zu achten habe usw. Ein populär-analogischer Kursus macht es ihnen klar, wie durch unüberlegte, nachlässige Haltung nach und nach die ästhetische Vernichtung des ganzen Körpers herbeigeführt wird.

Schon der Kopf pflegt zumeist nicht von allen Nackenmuskeln gehalten zu werden, sondern hängt vornüber an einigen von ihnen. Durch sein Gewicht zerrt er an dem Muskel, der die schöne Nackenhaltung der Frau bewirkt. Durch diese Kopfhaltung wird die Rückenmuskulatur mit verzogen, während der schöne Brustmuskel schlapp herabsinkt und eine häßliche Büste erzeugt. Lawinenartig setzt sich die Verschiebung der Haltung und die unrichtige Lastenverteilung fort: das Kreuz krümmt sich nach außen, statt sich schwungvoll einzubiegen, der Leib steigt vorn in die Höhe, das Gewicht des Oberkörpers, der von den ihm zuerteilten Muskelgruppen nicht aufrecht erhalten wird, drückt auf den Unterkörper und belastet Knie und Füße so schwer, daß sie ihrerseits eine häßliche Stellung einnehmen.

Wohl lebt in den meisten Frauen das Streben nach Schönheit, aber sie sind sich dessen nicht bewußt, was die Quelle ihres ästhetischen Niederganges ist. Wenn sie mit ihrem Aussehen unzufrieden sind, so beginnen sie Wangen und Haar zu färben, statt die Fehler der Haltung und Bewegung zu beseitigen. Es fehlt ihnen eben an einem Berater in ihren Schönheitsnöten. Die männlichen Aerzte halten das Eingehen auf derartige Fragen unter ihrer Gelehrtenwürde; sie sind doch nicht berufen, die Koketterie der Frauen zu fördern! Noch viel weniger aber können sich die Frauen bei weiblichen Aerzten Rat holen: die Inhaberinnen des Doktorhutes haben oft den Ehrgeiz, ihre männlichen Vorbilder an Ernst und Strenge womöglich noch zu übertreffen.

Und doch ist diese Sehnsucht der Frau nach Schönheit berechtigt, nur muß sie auf den richtigen Pfad geleitet werden. Wie die Gesundheit, so läßt sich auch die Schönheit nicht von außen an den Körper heranführen, sie muß durch das Individuum von innen heraus geschaffen werden. Nur die modernen Meister der Körperkultur, denen Beß Mensendieck sich anreiht, stehen der Frau hier zur Seite. Sie lehren sie vor allem, das Bewußtsein ihrer Konturen gewinnen. Gewöhnlich bedarf der heutige Kulturmensch irgend eines äußeren Anlasses, schöner Kleider oder befriedigter Eitelkeit, um das Gefühl seiner Konturen zu bekommen, sich bewußt zu werden, wie er im Raume stehe, welche Linien sein Körper in Ruhe und Bewegung beschreibe.

Man soll aber unablässig an sein Körperrelief denken und vor jeder Bewegung sich die Frage vorlegen, wie sie sich ausnehmen werde. Wie ein Künstler sich zuerst im Geiste den Bogen vorzeichnet, den er durch die Stellung einer Figur erzielen will, so muß die Frau ihre eigenen Bewegungslinien innerlich entwerfen, bevor sie sie ausführt. Ihr Streben muß auf den Rhythmus gerichtet sein, der durch die richtige zeitliche Auseinanderfolge der zu bestimmten Bewegungen notwendigen Muskelpartien hervorgebracht wird. Will man z. B. auf einen Gegenstand zeigen, so erzielt man eine häßliche Bewegung, wenn man hastig den Finger vorstreckt und den Arm schlapp mitzieht. Erhebt man dagegen, dem anatomischen Bau entsprechend, zuerst den Oberarm, hierauf den Unterarm, dann die Hand und mit ihr — zuletzt — den deutenden Finger, so beschreibt man eine harmonische Wellenlinie.

Zu wirklich befriedigenden Resultaten gelangt man freilich nur auf dem Wege planmäßiger täglicher Uebungen. Frau Dr. Mensendieck hat ihrem Buch ein ganzes System derartiger, ästhetischer Gymnastik eingefügt und durch eine Reihe von Abbildungen einer und derselben Turnerin in verschiedenen Stadien die überraschenden Fortschritte illustriert, die sich in Haltung und Bewegungen einstellen. Man kann solche Uebungen dem Geschlecht, das die Pflicht hat, schön zu sein, nicht genug empfehlen. Dank ihnen wird die Frau zur gelernten Maschinenmeisterin ihres eigenen Körpers.

Pascal (im „Tag".)

Aus dem Leben der Königin Marie von Hannover.

Der Tod der Witwe König Georgs 5. von Hannover gibt der Wiener Neuen Fr. Presse Anlaß, aus dem wechselvollen Geschick der verstorbenen Fürstin Erinnerungen mitzuteilen, die besonders den reichen Familiensinn der Königin und ihr bis ins hohe Alter ungemindertes Interesse für Kunst und Literatur hervortreten lassen. Wir geben nachstehend die Mitteilungen des genannten Blattes im Auszuge wieder.

Königin Marie war eine künstlerisch fein empfindende Dame, die es stets liebte, geistig hervorragende Personen in ihre Umgebung zu ziehen, und die sich auch in diesen Kreisen allzeit einer besonderen Verehrung zu erfreuen hatte. So pflegte der große Geiger Joachim Jahr für Jahr nach Gmunden zu kommen, und er war dort stets ein gefeierter Gast. Der blinde König Georg war, ohne selbst irgend ein Instrument zu spielen, ein begeisterter Musikfreund und auch ein gründlicher Musikkenner. Aehnlich verhielt es sich mit der Königin Marie. Die bekannten freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Königin und der im Vorjahre verstorbenen Gräfin Friederike Prokeich-Osten (Friederike Goßmann) hatten übrigens auch im gemeinsamen lebhaften Interesse an der Literatur ihren ersten Anknüpfungspunkt. Oft empfing die Königin in früheren Jahren Besucher aus Deutschland, hauptsächlich Musiker und Schriftsteller die sie noch vom Hofe zu Hannover aus kannte, und solche Zeichen der Anhänglichkeit rührten sie sehr. Auch in Hannover hatten schon Theater und Musik das Hof- und Gesellschaftsleben verschönt. Man denke an Marschner und Joachim, an den blinden Pianisten Labor, an die vortrefflichen Künstler des Schauspiels, an Karl Devrient, Sontag, die Schönchen und die Preßburg usw.

Mit dem österreichischen Kaiserhause verknüpften die Königin innige Bande. Nie versäumte es Kaiser Franz Josef, von Ischl einen Abstecher nach Gmunden zu machen und die Königin zu besuchen. Diese Stunden waren stets besonders festliche für die Königin, und sie sprach stets voll Entzücken von dem wunderbaren Charme und der faszinierenden Ritterlichkeit des Monarchen.

Auch Kaiser Wilhelm 2. bezeigte ihr wiederholt durch Vermittlung eines deutschen Fürsten, der an beiden Höfen verkehrte, gewisse Aufmerksamkeiten, die von der Königin sehr angenehm empfunden wurden. Allerdings nahm dies ein Ende, als der Herzog von Cumberland Kopenhagen, wo er zu Besuch weilte, plötzlich verließ, knapp bevor der Deutsche Kaiser daselbst eintraf.

Ein schwerer Schlag für die greise Königin war der im Jahre 1904 erfolgte Tod ihrer unvermählten Lieblingstochter Mary. Gerade in jenen Tagen war aus Anlaß der für den 7. Juni 1904 festgesetzten Trauung der Prinzessin Alexandra von Cumberland, König Christian von Dänemark mit mehreren Enkelinen und viele andere Mitglieder deutscher Fürstenhäuser in Gmunden versammelt. Die Prinzessin Mary war am 30. Mai an einer Blinddarmentzündung erkrankt, am 3. Juni trat eine Verschlimmerung ein und am 4. Juni morgens starb Prinzessin Mary infolge eines Nervenschlages. Die Vermählung der Prinzessin Alexandra konnte nicht mehr aufgeschoben werden und fand am 7. Juni ohne besondere Festlichkeiten statt.

Nach dem Tode der Prinzessin Mary traf ihre Schwester Friederike Baronin Pawel-Rammingen in Gmunden ein, die in dieser Angelegenheit zum erstenmal seit ihre Vermählung im Kreise ihrer Familie erschienen war. Zu Ende der siebziger Jahre hatte der Entschluß der Prinzessin Friederike, eine Liebesheirat einzugehen, bei der Königin Marie und ihrer Umgebung große Erregung hervorgerufen. Der Freiherr v. Pawel-Rammingen vom welfischen Uradel war der Erkorene der Prinzessin. Er war dem König als Offizier der hannoverianischen Armee zugeteilt, blieb ihm auch nach dem Sturze treu und folgte ihm nach Paris. König Georg starb am 12. Juni 1878 zu Paris. Am 24. April 1880 wurden Prinzessin Friederike, die damals im 32. Lebensjahre stand, und Baron Pawel vermählt. Königin Viktoria von England, das Haupt des Gesamthauses Braunschweig-Lüneburg, hat den Herzensbund protegiert. Prinz Leopold von England hatte, als er von seiner Cousine erfuhr, daß sie nicht mehr frei sei und ihre Hand dem Baron Pawel-Rammingen gehöre, den Wunsch der Dame, die er selbst geliebt hatte, gefördert. Auch Kaiser Franz Josef soll zur friedlichen Beilegung des Konflikts der zwischen Prinzessin Friedrike und dem hannoveranischen Hofe drohte, beigetragen haben. Die Hochzeit fand unter dem Protektorat der Königin Viktoria, gleich allen anderen Heiraten im königlich großbritannischen Hause, mit großem Zeremoniell im Schlosse zu Windsor statt und wurde offiziell den Mächten bekanntgegeben. Obwohl Baronin Pawel, die mit ihrem Gefahl in Hampton Court bei London und in Biarritz Wohnung nahm, in der Folge wiederholt nach Gmunden kam, hielt sie sich daselbst immer nur kurze Zeit auf.

Briefkasten der Redaktion.

Alter Abonnent, Leopoldstraße, Dortmund. Wir bitten um Wiederholung Ihrer ursprünglichen Frage.

F. K. 9, Dortmund. Wenden Sie sich an Herrn Ingenieur Max A. Böhm, Westenhellweg 54.

J. Z., Lünen. Der Reichstagsabgeordnete Erzberger ist Inhaber eines literarischen Bureaus und wohnt in Berlin. Roeren ist Oberlandesgerichtsrat in Köln und Bebel wohnt in Berlin.

E. K. 37, Dortmund. Zu 1. Von den eingezahlten Invalidenbeiträgen erhalten Sie nichts zurück. Zu 2. Sie müssen sich schriftlich an die hiesige Polizei-Verwaltung wenden. Zu 3. Bis abends 6 Uhr. Zu 4. Die abzusendenden Sachen können von hieraus frankiert werden.

H. K. G. 70, Eimenhorst. Zu 1. Der Hund muß vom Kreistierarzt untersucht werden. Zu 2. Wenn er zum Gewerbebetriebe unentbehrlich ist, ist er steuerfrei. Zu 3. Er muß innerhalb einer Woche angemeldet werden. Zu 4. Die Stunde der Vorführung muß vom Kreistierarzt bestimmt werden. Zu 5. Wie zu 2. Zu 6. Das kommt auf den Wagen an, den er ziehen muß. Zu 7. Beim Amtmann. Zu 8. Dazu ist der Beamte wohl berechtigt. Zu 9. Nein.

Literarisches.

Der neue Reichstag. Eine düstere Prophezeiung in Schwarz und Rot, Verse von Hans Hyan, Karikaturen von Paul Haase, internationaler Verlag, Berlin SW. 68. Preis 1 Mark. — Eine neue Sensation und von denselben beiden Autoren, die uns vor kurzem den drolligen „Hauptmann von Köpenick" beschert haben. Aber diesmal handelt es sich nicht um eine doch immerhin ephemere Verbrecher-Tragikomödie — nein, die Zeit selbst, die in politischen Wehen schwer ringende Gegenwart wird bei der Stirnlocke gepackt und ihren mehr oder minder großen Männern wird der satyrische Zerrspiegel vorgehalten! Wer wird gewählt werden? Welche Partei wird im neuen Reichstag siegen? Wie wird er aussehen? Das sind die Fragen, welche die beiden Verfasser des reizenden Buches mit den launigsten Versen und lustigsten Bildern beantworten. Das Bändchen wird sicherlich in dieser ernsten Zeit alle Freunde heiteren Lachens um sich vereinigen.

Standesamt Herdecke.

Vom 1. bis 31. Dezember.

Geburten. Ein Sohn: Oberbauarb. Gustav Tüttelmann. Steinhauer Heinrich Flaßhoff. Postassistent Herm. Richter. Fuhrunternehmer Friedr. Lüling. Fabrikarb. Gust. Reichard. Bäckermeister H. Heißmann. Schlosser Joh. Krieg. Fabrikschlosser H. Herminghaus.

Eine Tochter: Steinbrecher Ludw. Keller. Hülfsbremser Paul von Göldel. Berginvalide Hermann vom Hofe. Eisenbahn-Stations-Vorsteher Friedrich Habich. Bahnarb. Karl Flörke. Fabrikarb. rFiedr. Hellmann. Fabrikarb. Karl Blumberg. Fabrikarb. Nikolaus Kreutz. (Zwill.) Schlossermeister Karl Demtröder. Fabrikschreiner Heinr. Rüßmann.

Aufgebote: Maurer Diedr. Middelberg und Marianne Skibba. Eisenbahnhülfsschaffner Heinrich Jögen und Marta Richert. Fabrikarb. Hugo Paulus und Johanna Roll. Albert Schneider und Maria Pack, Köln.

Eheschließungen: Schreiner Karl Böhmer und Amanda Adolphs. Fabrikarb. Otto Hellmuth und Karoline Obermeier. Fabrikarb. Emil Paulus und Anna Becker. Schreiner Eugen Adolphs und Witwe Karoline Hauser geb. Metzger. Schreiner Karl Strüning und Alwine Frodeno.

Sterbefälle: Bruchmeister Karl Strohn, 35 J. Maria Rodeghiero, 1 J. Witwe Christian Ufer Karoline geb. Diegener, 60 J. Anna Peddinghaus, 3 Monat.

Unterhaltungsblatt.

Tägliche Gratisbeilage zum Dortmunder Generalanzeiger.

Nr. 13. Sonntag, 13. Januar 1907.

Finkenstädt.

Original-Roman von F. Arnefeldt.

(Nachdruck verboten.)

7)

Frau von Henneberg erwiderte hierauf nichts, aber ihr Gesicht erhielt einen ganz eigenartigen Ausdruck. Die weißen spitzen Zähne gruben sich in die rosige Lippe, der Blick des grauen Auges ward kalt und grausam, die Hände krallten sich ineinander. Sie glich einer schönen Katze, die sich soben zum Sprunge auf ein Opfer anschickt. Schnell und von dem gutmütigen Major nicht bemerkt, ging diese Bewegung indes vorüber. Frau von Hennebergs Züge nahmen wieder den liebenswürdigen Ausdruck an, den sie für gewöhnlich trugen, ein mildes Lächeln umspielte ihre Lippen, und die grauen Augen mit einem andachtsvollen Blicke zum Himmel aufschlagend, sagte sie mit sanfter, ein wenig bebender Stimme:

„Deine Nachrichten sind so überraschend, so gänzlich unerwartet, Theodor, daß man je doch näher überlegen muß."

„Mia, Du wolltest?" rief er in hohem Grade erstaunt und erfreut, „Du wolltest?"

Sie wehrte mit der Hand und gebot schon wieder mit stärkerer Stimme: „Ziehe keine übereilten Schlüsse aus meiner Bemerkung und glaube nicht, daß ich wankelmütig sei. Du kennst mich, Du weißt, wie ich in der Frage des Majorats gesinnt bin, und es ist nur natürlich, daß mich das Anerbieten Ludwig von Röselers in seinem Testament und die Zumutung des Advokaten aufbringen mußte.

Aber ich bin auch eine praktische Frau und bin eine Christin. Als erstere stelle ich mir doch die Frage, ob es für Otto nicht besser sei, keinen Prozeß zu führen, das Geld für sich und seine Schwestern die es auch sehr gut brauchen können, zu nehmen und sich mit der Rolle des ersten Anwärters auf das Majorat zu begnügen."

„Des ersten Anwärters!" fuhr Herr v. Henneberg auf. „Was willst Du damit sagen?"

Sie lächelte und antwortete, als spräche sie mit einem Kinde: „Nichts anderes, als daß wir alle sterblich, täglich von tausend Gefahren umringt sind."

„Gott wolle Adalbert gnädig davor bewahren!" sagte der Major und faltete andächtig die Hände.

„So spreche auch ich," stimmte sie zu, „und darum frage ich mich als Christin, ob es nicht meine Pflicht sei, dem an mich ergangenen Rufe Folge zu leisten und dem verwaisten Knaben eine Schützerin, eine Erzieherin zu werden."

„O, Mia, Mia, das habe ich nicht von Dir zu hoffen gewagt," stammelte der Major, und in seine guten, hellen Augen traten Tränen der Rührung. Er wollte ihre Hand ergreifen, aber sie entzog sie ihm und gebot:

„Ich habe Dir schon gesagt: ziehe keine voreiligen Schlüsse. Ich muß mit mir zu Rate gehen und auch hören, wie Otto sich zu der Sache stellt. Ich kann ihm wohl raten, aber nicht gebieten. Willst Du ihn mir schicken?"

Der Major verstand die ihn entlassende Aeußerung und entfernte sich, weit leichteren Herzens, als er gekommen war. Schon bat er in seinem guten Herzen seiner Frau das Unrecht ab, das er ihr nach seiner Meinung getan hatte.

Frau von Henneberg blieb allein und starrte, die Arme auf die Brüstung des Balkons gestemmt, in den Garten, in dem die Schatten bereits länger wurden. Nach wenigen Minuten verkündete das Oeffnen und Schließen der Tür ihrem lauschenden Ohr, daß ihr Neffe eingetreten sei. Sie wandte sich um, schloß ihn in ihre Arme und hielt ihn fest und innig umfangen, dann flüsterte sie:

„Komm! Wir haben sehr viel miteinander zu reden."

Nochmals untersuchte sie die Türen, ob sie auch fest geschlossen wären, bedeutete Otto, zwei Sessel, für sie und sich herbeizurollen.

Tante und Neffe blieben sehr lange beieinander und überhörten sogar die Glocke, welche die Hausgenossen zum gemeinsamen Mittagsmahl rief. Etwas verspätet erschienen sie in dem länglich-runden Saal, in dessen Mitte die reich mit Blumen geschmückte, sorgfältig gedeckte Tafel stand.

7. Kapitel.

Major von Henneberg schaute seiner Gemahlin voll Angst, ihre Kinder voll Erwartung entgegen. Sie beruhigte ihn durch einen Händedruck, während sie sich neben ihm niederließ. Therese als die jüngste des Kreises sprach das Tischgebet, dem alle stehend, mit gefalteten Händen folgten, und nachdem das Amen verklungen war, füllte die Hausfrau die Suppe auf, die durch Engel herumgereicht ward, in die schönen Teller aus Berliner Porzellan.

Schweigend wurde sie verzehrt, und auch während das Gemüse und der Braten herumgegeben und verspeist wurden, schleppte sich die Unterhaltung nur einsilbig und gezwungen weiter.

Erst als die süße Speise serviert war, bedeutete der Major dem Diener, daß man seiner nicht mehr bedürfe. Kaum hatte dieser das Zimmer verlassen, so rief er:

„Nun, Mama! Nun, Otto, redet endlich! Ich selbst und diese da" — er machte eine Handbewegung nach dem Sohn und den Töchtern — „brennen vor Ungeduld, zu erfahren, was Ihr beschlossen habt."

„Tragt Ihr Krieg oder Frieden in Eurer Toga?" fügte Ernst in scherzendem Ton, aber doch recht ernstlich hinzu und richtete die Blicke erwartungsvoll auf den Vetter.

Frau von Henneberg drohte ihrem Mann mit dem Finger. „Du hast also schon geplaudert?"

„Nein, das hat Otto getan!" rief Therese. „Er soll ein furchtbar reicher Mann werden. Ich an seiner Stelle bedächte mich nicht einen Augenblick und griffe zu. Ach, wenn mir doch auch einer so furchtbar viel Geld vermachte!" Ihr pikantes Gesichtchen nahm dabei einen so drolligen Ausdruck an, daß alle lachen mußten. Frau von Henneberg deutete mit den Augen auf die still und schweigsam am Ende der Tafel sitzende Erdmuthe; als der Major aber durch eine sehr energische Gebärde andeutete, er verlange, daß das Mädchen nicht aus dem Saal geschickt werde, entgegnet sie:

„So grausam viel Geld, wie es Dir scheint, ist es für Otto nicht und so leicht, wie sie für Dich sein würde, ist ihm die Entscheidung nicht geworden. Immerhin hat er sich entschlossen, das ihm vermachte Vermögen anzunehmen."

Ein allgemeiner Ruf der Ueberraschung folgte der Mitteilung; selbst von den Lippen der bleichen Erdmuthe vernahm man einen Laut. Aller Blicke richteten sich auf den Assessor, der sehr bleich aussah; Ernst sprang auf, ging zu ihm und schüttelte ihm die Hand.

„Das ist brav von Dir, Otto, und klug zugleich!" rief er. „Du hättest noch so viel Prozesse anstrengen können, Du würdest nie einen gewonnen haben, das muß Dir als Juristen doch klar sein."

„Nicht darum allein ist es geschehen," kam Frau von Henneberg ihrem Neffen, der augenscheinlich nicht recht wußte, was er sagen sollte, ihr zu Hülfe. „Otto hat auch an seine Schwestern gedacht; es schien ihm doch nicht recht, daß sie um das ihnen zugedachte Erbteil gebracht würden."

„Nun, mag es geschehen sein, um was es wolle, es ist sehr gut, daß es so gekommen ist!" sagte der Major, dem es, er wußte selbst nicht recht weshalb, darum zu tun war, daß die Angelegenheit nicht weiter erörtert würde.

„Fortan herrscht also Frieden zwischen den beiden Linien Röseler; die Streitaxt wird begraben!" fügte Ernst hinzu und nahm seinen Platz wieder ein.

„Daß dieser Friede ein recht dauernder werde und sich in Freundschaft verwandle, dazu könnt Ihr alle sehr viel beitragen, liebe Kinder," nahm Frau von Henneberg, sich im Kreise umschauend, das Wort. Nach einer Pause, durch die sie die Erwartung hoch spannte, setzte sie hinzu: „Adalbert von Röseler wird auf Monate, vielleicht auf Jahre zu uns kommen, er wird Euer Genosse, Euer Bruder sein!"

„O Mia, Mia, wie gut Du bist, wie falsch habe ich Dich beurteilt!" rief der Major und führte die Hand seiner Gattin an die Lippen.

Sie neigte sich an sein Ohr und flüsterte ihm zu:

„Der Entschluß ist mir nicht ganz leicht geworden, das gestehe ich Dir. Es ist aber doch nicht das erste Mal, daß ich mich überwunden habe, ein Kind nicht standesgemäßer Geburt in mein Haus aufzunehmen."

Ihre Augen flogen zu Erdmuthen hinüber, und der Major dachte seufzend, daß er diesem armen Kinde wohl ein besseres Leben gewünscht hätte. In einer schwachen Stunde hatte er sich verleiten lassen, seiner Frau die wahre Geschichte von Erdmuthens Herkunft zu erzählen, und ihr dadurch eine Handhabe zu geben, deren sie sich nur zu häufig bediente, um Erdmuthen herabzudrücken, wogegen er diese nicht zu schützen vermochte.

Der kleine Zwischenfall zwischen den beiden Gatten war unbemerkt vorübergegangen, denn die soeben mitgeteilte Neuigkeit hatte alle Gemüter in hohem Grade erregt. Eine reine Freude darüber empfand aber nur Therese. Sie klatschte in die Hände und rief:

„Adalbert von Röseler kommt zu uns! Wir bekommen noch einen Bruder! Das ist sehr, sehr schön, besonders, da Ernst jetzt nur in den Ferien bei uns ist."

„Ein hübscher Ersatz!" sagte Sibylle, die sich bisher ziemlich schweigsam verhalten hatte, achselzuckend. „Einen Idioten für unsern Ernst!"

„Adalbert von Röseler ist kein Idiot!" rief Therese eifrig. „Papa hat uns gesagt —"

„Er ist kein Idiot, sondern ein geweckter, intelligenter Bursche, nur durch die Erziehung etwas verschüchtert und sonderbar," unterbrach sie der Major, der jetzt wieder auf das Gespräch aufmerksam ward. „Unsre und namentlich Eure Aufgabe, Ihr Kinder, wird es sein, ihm das abzugewöhnen."

„Willst Du Dich zum Bärenführer hergeben, Otto?" lispelte Sibylle, zu ihrem neben ihr sitzenden Vetter gewendet, „ich verspüre nicht die mindeste Lust dazu."

Er zuckte die Achseln. „Wer A sagt, muß auch B sagen. Haben Deine Eltern sich entschlossen, den jungen Baron als Sohn anzunehmen, so müßt Ihr Euch schon darein finden, ihn als Bruder zu behandeln und zu betrachten."

„Ich nicht!" erklärte Sibylle, den Kopf in den Nacken werfend. Für mich wird er nie etwas andres sein als ein Usurpator, der Dich um Dein gutes Recht gebracht hat, und ich kann es nicht begreifen, daß Du Dich so geduldig darein schickst. Wäre ich an Deiner Stelle, so hieße es für mich: Krieg bis aufs Messer! Keine Versöhnung, kein Friede!"

Baron Otto zuckte die Achseln.

„Wer die Gewalt hat, hat auch das Recht!" sagte Otto.

„Was willst Du damit sagen?" fragte Sybille.

„Setzen wir an die Stelle des Wortes „Gewalt" — „Macht". Geld ist eine Macht, und ich bin ein armer Teufel! Baron Ludwig wußte, was er tat! Ich durfte für mich, ich durfte für meine Schwestern die uns gebotene Summe nicht ausschlagen, das habe ich nach reiflicher Ueberlegung eingesehen. Selbst Deine Mutter, die doch sonst immer für Durchführung des Kampfes war, rät mir dazu."

„Und gilt Dir der nun eingetretene Friede, gilt Dir die Beilegung des häßlichen Familienzwistes gar nichts?" fragte Ernst, der an der anderen Seite der Schwester saß und ihrem Gespräch mit dem Vetter zugehört hatte.

„Gewiß, gewiß!" stimmte Otto eifrig zu und strich sich mit der Hand über die Stirn, von der das Haar schon etwas zurückgewichen war. Er sah sehr bleich aus, und in seinen Augen flackerte ein unruhiges Feuer; sein Wesen hatte etwas Unstetes, das sehr im Widerspruch stand mit der Gelassenheit, die er sonst zur Schau trug, und die Ernst gar nicht gefallen wollte.

„Wie denkst Du Dich denn gegen Adalbert zu stellen?" fragte er.

„Ich werde ja nicht allzu viel mit ihm zusammen sein," antwortete Otto ausweichend, „ich bin doch immer nur besuchsweise in Ellerode."

„So entwischest Du mir nicht!" erwiderte Ernst lachend. „Das könnte ich von mir auch sagen. Ich erkläre aber freimütig, daß ich die Absicht habe, dem armen, verschüchterten Burschen ein Bruder im wahren Sinne des Wortes zu sein."

„Das will ich auch," sagte Otto zuerst zögernd und dann, wie es Ernst dünken wollte, überstürzt, „da er nun einmal Majoratsherr auf Finkenstädt sein soll, so gebietet mir schon die Familienehre, dafür zu sorgen, daß er den Posten würdig ausfüllen kann."

„Recht so?" lobte Ernst und fragte, zu der Schwester gewendet: „Willst Du königlicher sein, als

der König, Sibylle? Willst Du grollend zur Seite stehen, da Otto selbst zum Frieden geneigt ist?"

„Laßt mich!" entgegnete sie finster. „Ich kann nicht die Mutter, ich kann nicht Otto begreifen! Wär ist es unmöglich, so im Handumdrehen meine Meinung zu ändern. Ich kann nicht lieben, wo man mich mein ganzes Leben gelehrt hat, zu hassen."

„Man kann Dir das Zeugnis nicht versagen, daß Du konsequent bist," versetzte ihr Bruder, der nicht umhin konnte, in ihren Worten viel Wahres zu finden, und dem ihr Auftreten natürlicher schien, als das seiner Mutter und seines Vetters. Dennoch sagte er zu diesem: „Du, Therese und ich werden also einen Bund bilden, während Sibylle grollend beiseite steht; wahrlich, ein seltenes Schauspiel! Komme her, Kleine, und schlage mit ein: auf gute Freundschaft mit Adalbert von Röseler!"

Er winkte seiner jüngsten Schwester, die soeben wie ein Vögelchen von ihrem Platze emporgeflattert war, denn Frau von Henneberg hatte die Tafel aufgehoben, legte ihre warmpulsierende, sonnenverbrannte kleine Hand in die Ottos und deckte die seinige darauf. Unwillkürlich zuckte er zusammen; die Hand des Vetters fühlte sich kalt und feucht an wie die einer Schlange.

8. Kapitel.

Der Tag war sehr warm gewesen, der schnelle Eintritt der Dunkelheit mahnte aber doch daran, daß man sich am Ende des Septembers befand. In dem kleinen Zimmer neben dem Speisesaal, in dem die Familie nach genossener Mahlzeit den Kaffee einzunehmen pflegte, waren bereits die Lampen angezündet; über der Spirituslampe brodelte der Kessel mit Wasser, und Sibylle schickte sich an, den Kaffee zu bereiten, den, nachdem er gebraut, Erdmuthe herumzureichen hatte. Der Major liebte es nicht, in dieser Kaffeestunde den Diener anwesend zu haben, obwohl Engel halb und halb mit zur Familie zählte; er brachte sie gern ungestört im Kreise der Seinigen zu.

Heute gab er sich mit besonderem Behagen diesem Genusse hin. Es war so ganz anderes, so viel, viel besser geworden, als er befürchtet hatte. Er hatte im Geiste schon die unseligen Prozesse, die ihm das Leben so arg sauer gemacht, wieder aufleben sehen. Er hatte gefürchtet, daß er die Vormundschaft niederlegen und so sein Wort brechen müsse. Er hätte doch aber nicht gegen seinen Neffen und, was dasselbe sagen wollte, gegen seine Frau prozessieren können.

Nun war das alles überwunden. Der Familienzwist, die Gehässigkeit der jüngeren Linie gegen die ältere sollte aufhören, der junge Baron Adalbert sollte an ihm und seiner Frau Eltern, an seinen Kindern Geschwister finden.

Ganz beraucht von diesem Gedanken, streichelte er die Hand seiner Frau, die er neben sich auf ein kleines, in einer Efeulaube stehendes Sofa gezogen hatte, und flüsterte:

„O Mia, Mia, wie glücklich hast Du mich gemacht, wie danke ich Dir!"

Sie lächelte weich und schmeichelnd und sagte: „Der Dank gebührt eigentlich nicht mir, sondern Otto. Hätte er nicht eingewilligt, so wäre ich machtlos gewesen."

(Fortsetzung folgt.)

Auf der eigenen Spur.

§3) Roman von Otto Hoecker.

(Nachdruck verboten.)

So war Walden doch schuldig! Seine lange Beamtenlaufbahn hatte den Rat hart und unempfindlich werden lassen; doch eben hatte er ein Gefühl, noch schlimmer und weher, wie er es damals am Sarge seiner Lebensgefährtin gefühlt . . . da war einer, den er lieb gehabt und auf den er stolz gewesen, an dessen raschen Fortschritten er sich selbstlos gefreut, zum Schuft geworden — und an dem gleisnerischen, glatten Gesellen hing sein liebliches Kind mit unendlicher und unvergänglicher Liebe.

Es war gut, daß ihn seine Dienstpflicht geschäftig hielt; so kam er wenigstens vorläufig nicht ans Nachdenken. Natürlich fuhr er mit der Frau des Ermordeten unverzüglich nach dem Leichenschauhause, nachdem ihn ein kurzer Orientierungsblick durch die Wohnung darüber aufgeklärt, daß Schuhmacher eine kleine Schlosserwerkstatt in seinem Schlafzimmer besessen und dort zweifellos die verschiedenen Schlüssel gefertigt hatte, mittelst welcher er dann in das Privatzimmer des Geheimrats Selenbach eingedrungen war.

Im Leichenschauhause kam es zu dem bei solchen Gelegenheiten gewohnten pathetischen Auftritt.

Endlich lag auch dieser peinvoll empfundene Auftritt hinter dem Rat und dieser konnte zu sehr verspätetem Mittagsmahl die Schritte heimwärts lenken. In der Wohnung traf er Hermine an. Er vermied es, zu dieser über die im Tagverlaufe erhaltenen Eindrücke zu sprechen, sondern lauschte um so begieriger ihrem Bericht über ihren Besuch im Eilenburg'schen Hause und seinen Folgen. Die Aussicht, unter Umständen des jungen Eilenburg noch am selben Abend habhaft werden zu können, erfüllte ihr mit freudig zu nennender Erwartung. Mochte auch der erfahrene Beamte den Fall als völlig geklärt, wenigstens was den Hauptschuldigen anbetraf, betrachten: vom rein menschlichen Standpunkte gab er doch nicht jegliche Hoffnung auf. Vielleicht hatte dieser Kundt doch noch mit dem letzten Atemzug gelogen — vielleicht gelang es seiner Inquisitorkunst, aus dem jungen Eilenburg ein Schuldbekenntnis herauszubringen, das trotz aller noch so niederschmetternden Indizien Walden dennoch völlig entlastete — vielleicht — doch genug mit all' den vagen Vermutungen. Nur zu gut wußte der Rat, daß es Seifenblasen waren, die auch den Menschen in ihm nicht länger mehr zu hoffnungsreichen Illusionen verleiten konnten.

19. Kapitel.

Als Rat Hansemann in Begleitung einiger Detektivs um die zehnte Abendstunde unauffällig das Eilenburg'sche Hausgrundstück betrat, traf er den Fuhrherrn in dem Hofkontor. Eilenburg erschien tief ernst, jedoch gefaßt; mit herzlichem Handdruck begrüßte er den Rat und berichtete ihm kurz noch einmal die Vorgänge.

„Meine kleine Frau ist leider unpaß. Sie schläft gegenwärtig. Will's Gott, so ist sie morgen wieder ganz auf dem Posten. Das will aber nichts besagen, so weit die kommenden Geschehnisse in Betracht kommen."

Der von Eilenburg bereits ausgedachte Plan hatte sich des vollen Einverständnisses seitens des Rats zu erfreuen.

Der Fuhrherr wollte im Hinterhof die Ankunft seines mißratenen Sohnes abwarten. Die Beamten sollten sich in den verschiedenen Schuppen verteilen und in nahebei auf dem Hofe befindlichen Droschken setzen, um dort den Augenblick zu erwarten, der etwa ihr Eingreifen nötig machen würde. Zum ersten Mal mischte Eilenburg seinen Wachthunden das Betäubungsmittel selbst unter das Futter. Ebenso stellte er das verabredete Lichtsignal an das ihm von Marie bezeichnete Fenster. Auf den Zehenspitzen schlich er dann in's Schlafzimmer. Einen langen liebevollen Blick warf er auf die ruhig Schlafende. Dann nahm er vom Nagel über dem eigenen Nachttisch den immer bereithängenden Revolver und steckte ihn zu sich.

Als er sich mit dem Rat und dessen Beamten behutsam nach dem Hinterhof begab, meinte er in erregtem Tone: „Wenn er nur kommt. Was meinen Sie?"

„Kommen wird er wohl sicherlich," lautete die zuversichtliche Entgegnung. „Sein Kumpan wollte ihm gestern abend in den Aurorasälen nicht weiter zumpen. Da er schwerlich von Dritten sich Geld verschaffen kann, bleibt ihm nichts anderes übrig, als die alte Geldquelle wieder fließen zu machen."

Rat Hansemann sollte Recht mit seiner Vermutung behalten.

Etwa um die elfte Nachtstunde ließ sich von der Platzstraße her ein leises Pfeifen vernehmen. Der Fuhrherr kannte diesen Pfiff wohl; im Verkehr mit den Hunden wendete er ihn schon seit Jahren an. Nun mußte er auch, wer draußen stand, nur durch den hohen Bretterzaun von ihm geschieden. Unhörbar leise packte er die Blendlaterne und umspannte mit der anderen Hand den Revolverknauf.

Als der Pfiff wiederholt laut geworden, vermochten die im Hofe Versteckten deutlich zu hören, wie die Hunde einzeln und schmeichelnd beim Namen angerufen wurden. Als alles still blieb und auch ein in den Hof geschleuderter Stein trotz seines dumpfen Anpralls von den Wachthunden nicht wahrgenommen wurde, schien der vor dem Zaune Harrende Mut zu weiterem Handeln zu fassen. An den Planken kratzte und schurrte es; gleich darauf wurde von der Platzstraße her die scharf vom Nachthimmel sich abhebende Silhouette einer menschlichen Gestalt sichtbar, welche den Zaun erstiegen hatte, nun rittlings auf diesem hockte und angestrengt nach dem nachtdunklen Hofe hinstarrte, wie um sich zu übergenzen, daß auch alles sicher war.

Einige Momente verstrichen. Die im Hofe Versteckten wagten kaum zu atmen; nur das Schnarchen der betäubten Bestien kam rasselnd aus den Ecken. Der Eindringling schien befriedigt. Er gab seinem Körper einen Ruck und turnte in den Hof hinunter.

Im selben Moment riß der Fuhrherr die Laterne unter dem Rock hervor und ihr greller Strahl fiel voll auf einen schlanken, hübschen Blondkopf, der im Beginn der Zwanziger stehen mochte, dessen Züge eben aber durch krassen Schrecken schier unkenntlich geworden waren.

„Verd . . . der Alte!" keuchte der Bursch. Im gleichen Moment wollte er aber auch schon behende den rettenden Zaun wieder erklimmen. Doch ein scharfes, rauhes Befehlswort ließ ihn innehalten. Zitternd schaute er plötzlich in die Mündung eines ihm drohend entgegengestreckten Revolvers.

„Wage Dich nicht zu bewegen!" klang seines Vaters Stimme brüsk und feindselig. „Du kennst mich, Bursch, ich halte Wort . . . also nicht gemuckst, soll ich nicht auf Dich schießen . . . das Recht habe ich, denn Du bist ein Einbrecher."

„Vater, ich — ich wollte — ich dachte" — In tödlichem Schrecken, noch immer keines klaren Gedankens fähig, stammelte der Bursch die Worte.

„Schweig!" unterbrach ihn der Vater. „Hier ist nicht der Ort zu einer Auseinandersetzung . . . . . voran mit Dir nach dem Kontor . . . aber balli!"

Der Bursch gehorchte aufs Wort. Mit gesenktem Kopf schlotterte er nach dem im Vorderhof befindlichen Kontor. Auf dem Fuße folgte ihm sein Vater, immer noch mit drohend vorgehaltenem Revolver. Beiden schlossen sich Rat Hansemann und dessen Beamten an. Sie blieben aber zuwartend noch vor dem Kontor stehen; so war es zwischen dem Rat und Eilenburg vorher abgesprochen worden.

Im Kontor spielte sich ein ebenso kurzer wie entscheidender Auftritt ab. Unter der Einwirkung des ersten Schreckens und unter den Blicken des sklavisch von ihm geförchteten Vaters wagte der Bursch, von all der ihm sonst zu Gebote stehenden Dreistigkeit völlig verlassen, nach kurzen, kläglich scheiternden Leugnungsversuchen nicht länger die Wahrheit zu verhehlen. Zähneklappernd und unter tausend bangen Schauern beichtete er alles, was der Vater von ihm hören wollte. Bedingungslos gab er es zu, mit seiner jungen Stiefmutter ein schändliches Spiel, und sie durch gemeine Drohungen gezwungen zu haben, ihm Beistand hinter seines Vaters Rücken zu leisten.

Mit einem tiefen Atemzug trat der Fuhrherr endlich von seinem mißratenen Sprößling zurück; er schien die Beamten herbeirufen zu wollen. Die den Stempel der Wahrheit tragende Beichte des Burschen hatte den häßlichen Verdacht voll und ganz vom Haupte der geliebten Frau genommen.

Doch Franz Eilenburg hatte sich inzwischen von seinem ersten, lärmenden Schrecken wieder erholt; als er zumal sah, daß sein Vater den gefürchteten Revolver wieder weggesteckt und ihm die Beichte nicht einmal eine Zurechtweisung geschweige gar eine körperliche Züchtigung oder gar noch Schlimmeres eingebracht, schwoll ihm der Kamm. „Und was soll denn nun?" fragte er keck, den lauernden Blick voll auf den Vater gerichtet.

„Das wirst Du sofort sehen," erwiderte dieser stirnrunzelnd, indem er zur Ausgangstür ging und diese öffnete, „wenn Sie hereinkommen wollen, Herr Rat. Ich habe mich mit dem Burschen ausgesprochen."

Mit einem funkelnden Blick erkannte Franz, in welche Doppelfalle er gegangen war. Als er nun die dem Rat folgenden Detektives, lauter stämmige Männer, erblickte, machte er erst gar keinen Versuch zur Gegenwehr, sondern ließ sich ergebungsvoll schließen.

„Na ja, daran erkennt man wieder 'mal den lieben Vater!" rief er frech mit einem wilden Zornesblick auf den Fuhrherrn. „Das is so der rechte Weg. Erst die Kinder in die Welt setzen, dann um sie sich nicht weiter bekümmern, nur schimpfen und knapp halten . . . . . und nun wird auch noch die Polizei gerufen. Na, daran hätt' meine Mutter auch nich sterben müssen."

Ehe es einer der Anwesenden verhindern konnte, war der Fuhrherr mit einem Sprung bei dem Burschen. All die ihm im Herzen lodernde Wut schien sich plötzlich gewaltsam Bahn brechen zu wollen. Die Faust fuhr ihm hoch und Blut trat ihm in die Augen „Noch ein solches Wort, Bube . . . und ich tue, was mich reut!" kam es heiser von seinen Lippen.

Doch die Gegenwart der Beamten, wohl auch die Erkenntnis, daß er so wie so verloren war, flößte dem jungen Menschen einen ihm sonst fremden trotzigen Mut ein. Gelassen hielt er den Blick seines Vaters aus. „Das ist leicht, auf einen anderen 'runterzusehen, wenn man selbst uff'm Geldsack sitzt. Was hab ich denn großes getan? Na ja, mit die Miege, das war nich schön, das will ich zugeben. Aber tat ich's denn gerne? Mich hat sie oft genug gedauert. Aber unsereiner muß doch leben . . . und Du . . . Du behandelst einen wie'n Hund, nich anders, kaum daß man zu futtern kriegte. Andere Väter haben ihre Kinder lieb. Mich hast Du nie lieb gehabt!" schrie er plötzlich, in Tränen ausbrechend. „Nie hast Du mich lieb gehabt . . . . wie ich noch'n ganz kleiner Junge war, hätte mich nich leiden mögen — und ich wär gewiß nich schlecht geworden, wenn ich wirklich 'n Vater gehabt hätte!"

Der Fuhrherr hatte ihn ruhig aussprechen lassen; statt die Wut in ihm zu mehren, wurde diese von den unkindlichen Worten des Sohnes gedämpft. „Ueber mein Verhalten Dir gegenüber bin ich Dir keine Rechenschaft schuldig!" sagte er kurz. „Mag sein, ich war ein strenger Vater, gerecht zu sein, habe ich allezeit gesucht. Gelaurt habe ich darauf, daß Du in Dich gehen und es mir dergönnen möchtest, Dir wirklich auch von Herzen Vater sein zu können . . . das ist nun vorbei" brach er mit einem scharfen Handruck ab. „Was für ein Bursch Du bist, das hast Du bewiesen, daran ändern tausend tönende ich Dir, was Du meinem armen Weibe zugefügt, dafür möge Dich der Himmel nicht strafen. Vorläufig aber büßest Du Deine Strafe ab. Vielleicht öffnet Dir der Zwang den Kopf zu besserer Einsicht . . . wie dem auch sei. Nach verbüßter Strafe sollst Du Vaters Hand und Fürsorge spüren. Meine Verbindungen reichen weit, bis nach Amerika . . . dorthin will ich Dich schicken. Dort bewähre Dich oder gehe unter. Du wirst außer Die nur Deinem Schöpfer Rechenschaft darüber zu geben haben, denn unsere Wege scheiden sich in Zukunft. Was Du getan, kann man vergeben, aber nicht vergessen. Beträgst Du Dich ordentlich, zunächst jetzt in der Haft, und später drüben im neuen Land, so lasse ich Dich nicht fallen. Im übrigen Gott befohlen!"

Mit einem tiefen Atemzug trat Eilenburg von dem Mißratenen, es dem Rat überlassend, ihn nun seinerseits ins Gebet zu nehmen. Der erfahrene Kriminalist war indessen mit der Ausbeute weit weniger zufrieden. Mit Hand und Fuß wehrte sich der jugendliche Gefangene gegen die Annahme, daß er an dem in der Nachtdroschke verübten Verbrechen irgendwie persönlich oder indirekt beteiligt gewesen sei. Hoch und teuer verschwor er sich vielmehr, daß er in jener Nacht nur eine der gewohnten Nachtfuhren unternommen habe. Rein durch Zufall habe man seine Droschke für den Betrunkenen und dessen Begleiter in Anspruch genommen. (Forts. folgt.)

Berliner Gesellschaftsleben.

(Von unserm Berliner Bureau.)

Berlin, 11. Januar.

Ich zittere, wenn jetzt eine Einladung kommt, denn eine solche erfordert stundenlange Erwägungen und Beratungen. Erstens die Toilette der Frau Gemahlin. Wer nicht für alle fünfzig bis hundert Gesellschaften der Saison ebenso viele Toiletten besitzt, sondern deren vielleicht nur ein Dutzend oder ein halbes Dutzend, der muß weise wählen und haushalten. Wenn ich bei Schulzes mein Grünes anziehe, so sehen mich Müllers, die auch immer bei Schulzes sind, darin, und ich kann dann nicht zu Müllers im Grünen gehen. Ja, das sind fürchterliche Dilemmas, und man kommt über sie nur hinweg, wenn man der Gattin für jede Gesellschaft eine neue Toilette bewilligt oder für alle einunddieselbe. Das letzte ist entschieden praktischer und billiger.

Erwägungen anderer Art beziehen sich auf die Annahme der Einladungen überhaupt. Man tut gut daran, — wenigstens in Berlin, wo sich die Einladungen auf einen Tag turmhoch häufen, — mit der Zusage immer noch einen Tag zu warten, denn es kommt immer noch etwas Besseres, und man hat, bei schneller Zusage, dann nur den Aerger, das Bessere schießen lassen zu müssen, weil man das weniger Gute voreilig akzeptiert hatte.

Ein neuer Zug in das Berliner Gesellschaftsleben ist durch eine neue bauliche Einrichtung im Berliner Westen in dieser Saison gekommen. Man baut dort Häuser neuerdings mit gemeinschaftlichen Gesellschaftsräumen, welche die Mieter des Hauses abwechselnd bestellen, so wie man in früheren Zeiten Waschküche und Trockenboden abwechselnd bestellte. Immerhin, diese Neuerung entspringt einem aufrichtig gefühlten und längst empfundenen wahren Bedürfnis. Der äußerste Komfort westlicher Häuser, deren Wohnungen mit allen Ehikanen eingerichtet sind, brachte es notwendigerweise mit sich, daß die Wohnungen immer teurer und unbezahlbarer wurden, und daß sich vernünftig denkende Leute beim Mieten der Wohnungen darauf beschränkten, nur Räume zu nehmen, die sie unbedingt zum täglichen Gebrauch benötigten. Rechnet man für eine Familie von Mann, Frau und zwei Kindern, — mehr ist weder modern noch schick, — Salon, Wohnzimmer, Herrenzimmer, Eßzimmer, 4 Schlafzimmer für die 4 Personen, Spindenzimmer, Ankleidezimmer, Zimmer für die Mademoiselle, Dienstbotenzimmer, Badezimmer für die Herrschaft und Badezimmer für die Dienstboten, so ist das immer schon eine ganz schöne große Wohnung, die bezahlt sein will. Und da man weniger Räume unmöglich haben kann, so baute man in den letzten Jahren die Zimmer immer kleiner. Der gesellschaftliche Verkehr aber wird immer größer, er wächst mit jeder Reise, ja mit jeder Gesellschaft, die man selbst mitmacht, denn vom Bekanntwerden zum Anknüpfen des gesellschaftlichen Verkehrs ist oft nur ein kleiner Schritt.

Die Folge davon war, daß viele ihre Gesellschaften in gemieteten Restaurationssälen gaben. Man lud zum Abendessen in dem und jenem Hotel ein. Das war für die Gastgeber ungeheuer bequem; sie brauchten nur die Einladungen auszusenden und nach dem Empfang der Zusagen dem Hotelier die Anzahl der Gedecke telephonisch zu melden. Dann griff man in die Tasche — oft recht tief — und berappte den ganzen Zimt.

Das hatte viele Vorteile für die Gastgeber; man konnte trotz engster Wohnung von vierzehn Zimmern so viele Gäste aufnehmen, wie man wollte, konnte Gesellschaften und Bälle geben, deren Personenzahl in die Hunderte lief, konnte so oft abstirnern, wie's einem paßte, ohne daß man in der eigenen Wirtschaft irgendwie belästigt oder davon im geringsten berührt wurde.

Freilich hat's auch seine Schattenseiten: die ideale Seite des Gesellschaftslebens ging dabei verloren. Wenn ich von einem zu Gaste geladen werde, will ich auch wirklich bei ihm zu Gaste sein, nicht im Savoyhotel oder im Kaiserhof. Wenn ich mir einen vergnügten Abend im Restaurant oder Hotel machen will, kann ich's mir auch für mein Geld machen, und sei es denn, daß ich mir das Geld dazu pumpe. Das gastliche Heim des Gastgebers soll mir die bestimmte Nuance bieten für die Gesellschaft. Freilich der Kreis der Gäste trägt zur Farbe der Gesellschaft auch bei. Man gibt sich im Hotelzimmer anders, als im gemütlichen Heim des Gastzimmers.

Und noch eins habe ich gegen diese zusammengetrommelten Abfütterungen in Hotels einzuwenden. Wenn ich selbst einmal eine Gesellschaft gebe, und es ist recht bombenmäßig schlechtes Wetter, so habe ich meine Herzensfreude daran. Ich gehe in meinen gemütlichen Räumen umher, wenn die Gäste kommen, ich sehe, wie sie in meinen durchwärmten Zimmern auftauen und gemütlich werden, und, — ich sage es offen, obwohl es unedel ist, — ich habe eine stille Freude, — wenn die Gesellschaft aus ist, — in dem Gedanken, daß die nun noch einen Kampf mit Droschken und anderen Verkehrsmitteln, mit Wind und Wetter zu bestehen haben, während ich es mir gemütlich machen kann und schon schnarche, während jene noch draußen sich quälen müssen.

Schließlich noch ein allerletztes Nachteil dieser Hotelgesellschaften: Bei dem regen Gesellschaftsleben Berlins kommt es nicht selten vor, daß viele Leute im Januar oder Februar entweder eingeladen sind, oder selbst eine Gesellschaft geben. Gibt man sie im eigenen Heim, so ist man wenigstens an diesen wenigen Tagen zu Hause, während man so sein Heim nicht zu sehen kriegt, weil man viel Gesellschaften gibt und nie bei sich ist, weil man oft zu sich einlädt.

Alle diese Uebelstände werden nun durch die neue bauliche Errungenschaft des Berliner Westens behoben.

Man hat jederzeit seine eigenen großen Gesellschaftsräume zur Verfügung, wenn man sich vorher beim Portier oder Hausverwalter dazu einschreiben läßt. Waschküche und Trockenboden braucht man ja nicht mehr, denn man läßt in der Dampfwaschanstalt waschen; dafür aber den Speisesaal mit dem dazu gehörigen Trockenboden, — ach nein, Garderoben- und sonstigen Räumlichkeiten. Man kann womöglich in seinen eigenen Zimmern die Gäste empfangen und sie dann in den Speisesaal geleiten und später die Herren in die Kegelbahn führen, die ebenfalls in diesen „nobleigten" westlichen Häusern in den Kellern eingerichtet ist und, wie der Speisesaal, abwechselnd von den Hausbewohnern benutzt wird.

Freilich, die neue Einrichtung kann zu komischen Verwickelungen führen. Ich weiß aus meiner Jugendzeit, daß es bei der Bestellung der Waschküche und des Trockenbodens stets, oder wenigstens sehr oft, Aergernisse gab. Man hatte dem Portier oder Wirt ein Datum genannt, und er hatte ein ganz anderes ins Buch geschrieben. Oder seine Frau hatte inzwischen bereits anderweitig die Waschküche vergeben und es einzuschreiben vergessen. Die tollsten Lustspielverwicklungen können dadurch herbeigeführt werden. Dann muß vielleicht im letzten Augenblick noch die Gesellschaft absagen, weil die Waschküche, — pardon, der Speisesaal, vergeben ist, oder die Gäste von Kommerzienrats aus der ersten Etage, die um 9 Uhr geladen sind, essen das ganze Souper fort, der zum selben Tag um 10 Uhr geladenen Gäste des zweitreppigen Bankiers. Und was sonst alles passieren kann.

Einen weiten Ausblick aber gibt diese Neuerung auf das Zubehör einer herrschaftlichen Wohnung in künftigen Zeiten. Es ist kein weiter Weg von diesen gemeinschaftlichen Gesellschaftsräumen und der Kegelbahn eines Hauses zu der Uebernahme des gesamten Wirtschaftsbetriebes von Seiten des Vermieters, der ja ohnehin schon die Heizung der Wohnung übernimmt. Ein weiterer Fortschritt, der sicherlich von sehr vielen freudig begrüßt würde, wäre auch die Besorgung netter Gäste in die schönen Gesellschaftsräume. Dann würden diese erst ihren vollen Zweck erfüllen.

Mannigfaltiges.

Berlin, 11. Jan. Besuch des Kaiserpaares in den Wernerwerken. Gestern vormittag begaben sich der Kaiser und seine Gemahlin um 9 Uhr im Automobil nach den neu eingerichteten Werken von Siemens u. Halske und Siemens und Schuckert, den sogenannten Wernerwerken am Nonnendamm. Von den Repräsentanten des Hauses Siemens, den Herren Arnold und Wilhelm von Siemens, wurden die Herrschaften um ½10 Uhr am Hauptportal der Wernerwerke empfangen und zunächst nach dem Ausstellungsraum geführt, wo die Direktoren Dr. Berliner und Professor Dr. Raps die Führung übernahmen. Der Kaiser und die Kaiserin machten dann einen drei volle Stunden währenden Rundgang durch die verschiedenen Abteilungen der Werke. Das besondere Interesse fanden bei den hohen Besuchern die Fernsprecheinrichtungen für militärische Zwecke, die Minenzünder, Ferndrucker, die durch Prof. Pupin verbesserten Fernsprechkabel usw. Dann wurden die Arbeiter-Speiseanstalt, die Maschinenfabrikations- und Montagewerkstätten besucht. In der größten derselben werden augenblicklich Telephonämter für 60 000 Teilnehmer zusammengesetzt. Nach Einnahme eines Frühstücks wurden die Oxon- und Röntgenapparate für das Heer in Augenschein genommen. Im Kabelwerk, das sämtliche Siemens-Werke am Nonnendamm mit elektrischem Strom für Kraft und Licht versorgt, hielt Direktor Dr. Berliner einen Vortrag über die Entwicklung der Starkstromtechnik. An der Hand von Zeichnungen, Plänen und Photographien wurde der Bau der Hamburger Vorortsbahn und der Hamburger Verbindungsbahn Blankenese-Oldorf erklärt und der neuen Erscheinungen auf dem Gebiete der elektrischen Beleuchtung, wie z. B. der Tantallampen gedacht. Mit größter Aufmerksamkeit verfolgte alsdann das Kaiserpaar die Fabrikation der Kabel, wie sie sich in ihren einzelnen Phasen entwickelt. Gegen 1 Uhr nahmen die Herrschaften Abschied, indem sie ihre große Befriedigung über das Gesehene ausdrückten und einen neuen Besuch in Aussicht stellten.

— (Dreißig Stunden unter brennenden Trümmern begraben.) Aus New York wird berichtet: Der Held des Tages ist zurzeit der Feuerwehrmann Jack Seufert. In Ausübung seines Berufes sollte er am Sonntag bei dem großen Brande eines Warenhauses als Opfer seiner Pflicht gestorben sein. Der amtliche Bericht hatte seinen Tod schon gemeldet. Aber am Dienstag wurde er lebend aus den Trümmern gezogen. Ueber dreißig Stunden hatte er in einer brennenden Gruft ausgeharrt, bis es seinen Kameraden gelang, ihn zu retten. Mit zwei Kameraden arbeitete er im vierten Stock des brennenden Gebäudes. Plötzlich begann der Boden zu wanken, und ehe die drei sich retten konnten, stürzte das Stockwerk mit donnerähnlichem Krachen in sich zusammen und riß die Feuerwehrleute mit hinab in die Tiefe. Als Seufert wieder zu sich kam, lag er zwischen riesigen Papierballen begraben in einem kleinen dunklen Raume. Ueber sich, durch einen kleinen Spalt zwischen den Ballen sah er den gelben Widerschein züngelnder Flammen, hörte das Knistern des gierig leckenden Elementes, das Knarren und Brechen der vom Feuer umklammerten Holzteile. Er konnte sich kaum rühren in seinem engen Grabe, hilflos mußte er liegen und warten, bis die Flammen zu ihm vordringen und sein Schicksal besiegeln würden. Einmal kam ein Strahl Wasser durch die Flammenmassen, sank zischend auf die Warenberge und rieselte durch Spalten und Risse auf den Lebendigbegrabenen. Mit lauter Stimme begann er um Hilfe zu schreien, aber kein Zeichen antwortete den verzweifelten Rufen. Schließlich begann er mit aller Wucht gegen den Ballen zu schlagen, der seine Füße gefangen hielt. Die Schläge retteten ihm das Leben. Als das Feuer Montag abend 7 Uhr niedergekämpft war, vernahmen die mit den Aufräumungsarbeiten beschäftigten Feuerwehrleute das unterirdische Klopfen. Mit aller Kraft arbeiteten nun mehr als 50 Mann an der Abtragung der Trümmermassen; um Mitternacht konnte man sich mit dem Verschütteten verständigen. Durch einen Schlauch wurden ihm Branntwein und flüssige Nahrung zugeführt. Ein vorübergehender katholischer Priester, der von der Sache hörte, kam auf der Trümmerstätte, er fürchtete, daß Seufert vor der Rettung sterben könnte und beeilte sich, ihm durch den Schlauch die Absolution zu erteilen. Seufert hatte inzwischen neuen Mut gefaßt und rief herauf, daß er nicht daran zweifle, gerettet zu werden. Als man ihn schließlich herauszog, war er zwar völlig durchnäßt, aber ohne schwere Verletzungen. Er war sehr erstaunt, zu hören, daß es fast zwei Tage warten, denn er begraben gewesen. Die beiden Kameraden, die mit ihm gestürzt waren, hatten sofort den Feuertod erlitten.

— („Kerl, nehmen Sie die Flossen zusammen.") Ein alter Südwestafrikaner hatte sich kürzlich vor dem Kriegsgericht in Detmold zu verantworten. Er war beschuldigt, sich der Achtungsverletzung vor versammelter Mannschaft gegenüber einem Offizier schuldig gemacht zu haben. Der Angeklagte war einige Jahre als Soldat in Südwestafrika und hat dort an mehreren Gefechten teilgenommen. Vor kurzem wurde er aus Gesundheitsrücksichten nach Deutschland zurückgesandt. Er meldete sich auch sofort auf dem Bezirkskommando in Detmold. Hier trat ein Leutnant auf ihn zu und rief: „Kerl, nehmen Sie die Flossen zusammen!" Er kam sofort dem Befehl nach und erwiderte, er habe keine Flossen, sondern Beine und Füße. Die Folge dieser Affäre war, daß der Soldat in Anklagezustand versetzt wurde. Der als medizinischer Sachverständige fungierende Stabsarzt erklärte jedoch in seinem Gutachten, daß der Angeklagte bei Begehung der Straftat nicht im Vollbesitz seiner geistigen Kräfte gewesen sei, er habe vielmehr unter dem Eindruck eines Tropenkollers gehandelt. Das Kriegsgericht sprach darauf den Angeklagten frei.

Zur Körperkultur des Weibes.

Frau Dr. Bey M. Mensendieck ist eine Dame, von der ihre Geschlechtsgenossinnen manches lernen können. Mit Wissen und Lebenserfahrung verbindet sie Originalität der Gedanken und Kühnheit in ihrer Aussprache. Ihr Buch „Körperkultur des Weibes" ist eine Laienpredigt für Frauen, die gehört zu werden verdient.

Die Losung unseres Zeitalters ist Hygiene. Auf einer nie früher erreichten Höhe der Entwicklung angelangt, sind die Naturwissenschaften aus ihrer theoretischen Exklusivität herausgetreten und kommen nun den Forderungen des Alltagslebens nach. Menschenfreundliche Forscher haben es durchgesetzt, daß tüchtige Schul- und Arbeitsräume geschaffen wurden, daß schädliche Bakterien vernichtet, verdächtige Nahrungsmittel sterilisiert werden.

Man sollte meinen, daß bei dieser ausgedehnten Anwendung der modernen Kunstschätze die Menschheit überwiegend körperlich vollkommene Typen aufweisen müsse. Das Gegenteil ist der Fall. Trotzdem die Säuglinge mit dem ganzen komplizierten Apparat der wissenschaftlichen Hygiene behandelt werden, trotzdem dann die Schuljugend unter garantiert sicheren hygienischen Bedingungen in normal temperierten Räumen, unter vorzüglichen Beleuchtungs- und Sitzverhältnissen sich entwickelt, befindet sich die junge Generation, wenn sie die Schule verläßt und ins Leben eintritt, in höchst trauriger, körperlicher Verfassung.

Die Knaben sind zumeist besser daran, sie haben etwas geturnt, und der Militärdienst bringt ihnen eine erfolgreiche Körperkorrektion. Wie steht es aber mit den Mädchen? Der Körper ist verhockt und funktioniert physiologisch in mehr als einer Hinsicht mangelhaft. Nach einigen weiteren sitzend zugebrachten Studienjahren treten die schwersten Anforderungen an ihre physische Leistungsfähigkeit heran: Ehe, Geburten, Stillen, ungewohnte Arbeit im Haushalt usw. Die Erfüllung dieser Aufgaben bezahlen Sie zumeist mit der völligen Einbuße ihrer normalen Proportionen und schönen Formen. Schon der verhüllte Körper verrät es, daß sie entweder formlos überfettet oder unästhetisch abgemagert sind.

Ist diese Schönheitseinbuße etwa der naturnotwendige Preis der Mutterschaft? Keineswegs. Wodurch erklärt sich also die physische Degeneration trotz aller hygienischen Vorsichtsmaßregeln? Fast alles, was die moderne Frau für ihre Gesundheit tut, gehört in das Gebiet der von außen zugeführten, kostbaren Hygiene: sie glaubt, Schönheit, Frische und Kraft beim Arzt, dem Apotheker, in Kurorten und Sanatorien gegen Geld ertehen zu können. Darin liegt der verhängnisvolle Irrtum. Gerade heute, um die Zeit, wo die Wissenschaft einen unvergleichlichen Reichtum an Mitteln zur Verfügung stellt, besteht selbst in den gebildeten Kreisen eine ebenfalls beispiellose Unwissenheit betreffs der Beschaffenheit des Körpers. Ja, gerade die hohe Entwickelung der Naturwissenschaften, die auf dem Wege